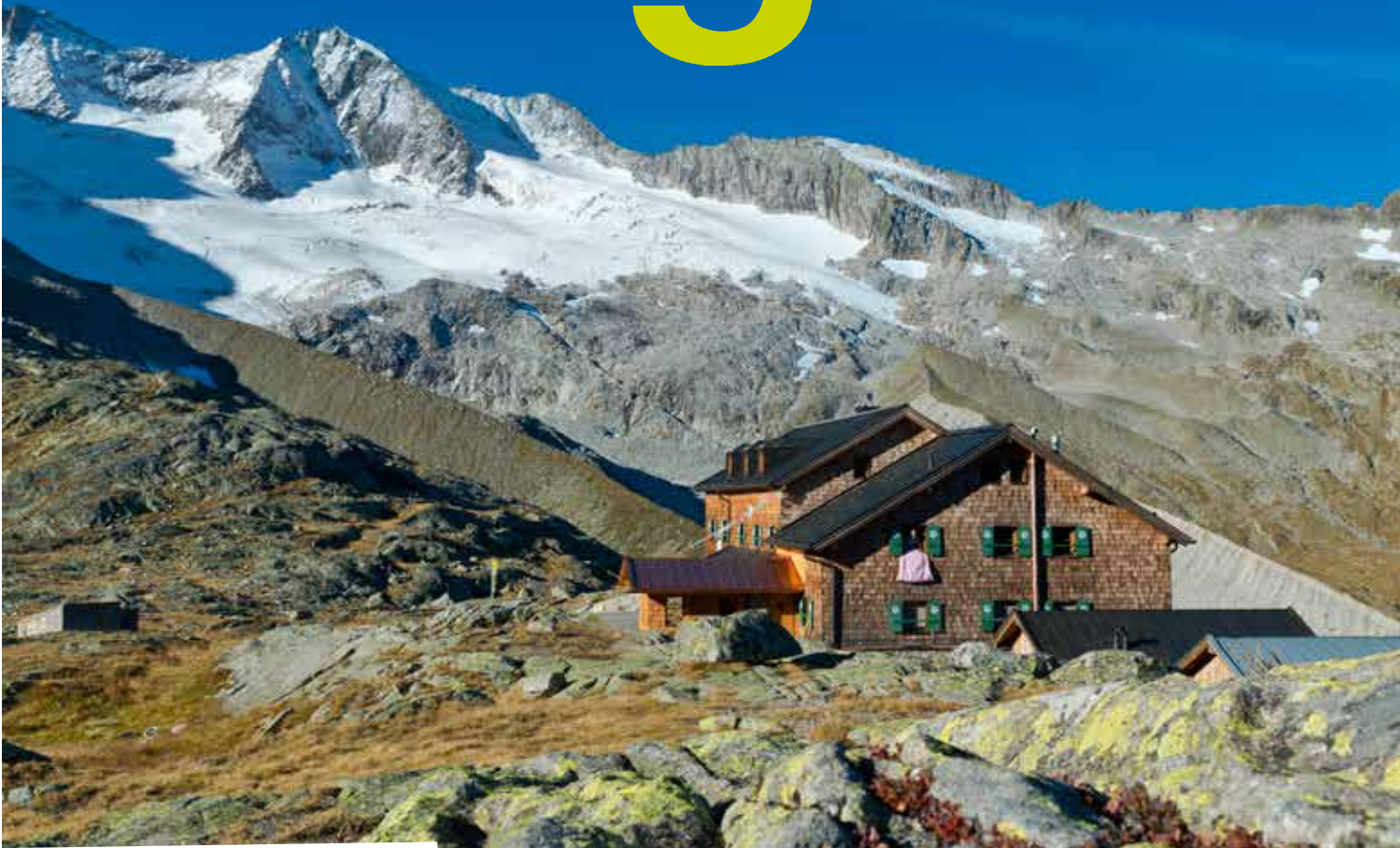


# Bergauf



## Boulder-EM

Silber und Bronze für Österreich

## Hütten und Wege

Ohne sie geht gar nichts

## Tourentipps

Klettersteige, Außerfern, Gasteinertal, Oberberg, Hochschwab, Luzern ...

## Vielfalt bewegt! Alpenverein

Biodiversität im Visier



MOVE FREELY, EXPAND  
YOUR PLAYGROUND



 **MOTION FIT**  
GEAR THAT DOESN'T LIMIT YOUR MOVEMENT

ONE SINGLE SHOE  
FROM BOTTOM TO TOP.  
AND BACK.

S-LAB X ALP ANORAK




S-LAB X ALP CARBON GTX®



SALOMON.COM

 [www.facebook.com/salomonoutdoor](https://www.facebook.com/salomonoutdoor)

 [#salomonoutdoor](https://www.instagram.com/salomonoutdoor)

  
salomon





Foto: norbert-freudenthaler.com

# Hütten und Wege

## im Wandel der Zeit

Für die nunmehr beinahe 500.000 Mitglieder des ÖAV, aber auch für Berg- und Naturbegeisterte aus aller Welt stellen die Schutzhütten und Wege

der alpinen Vereine weit über 100 Jahre von Menschen geschaffene Strukturen dar, ohne die das Erleben der Alpenwelt in den verschiedensten Facetten wohl nicht möglich wäre. 235 Hütten und 26.000 km Wege des ÖAV insgesamt sind dabei zu erhalten, was ohne den Einsatz aller, insbesondere aber der Sektionen und ehrenamtlichen Helfer, nicht möglich wäre.

DI Helmut Ohnmacht

Unsere Last und Lust, wie das Ehrenmitglied Oberwalder die Schutzhütten einmal treffend umschrieben hat, unterliegen dabei auch den Einflüssen der Zeit. Vor über 100 Jahren vollzog sich der Hüttenbau noch durch den solidarischen Einsatz von ehrenamtlichen Helfern vor Ort mit dem in der näheren und weiteren Umgebung vorhandenen Material quasi in Handarbeit. Heute konstruieren wir Schutzhütten aus leichten, vorgefertigten Elementen, die in vergleichsweise unglaublich kurzer Zeit an ihrem Bestimmungsort zusammengefügt werden. Neue Bauweisen ergeben, im Bestreben nach funktionellen,

der Beanspruchung und Nutzung adäquaten Lösungen aber zwangsläufig neue architektonische Formen, die manch einem ungewohnt erscheinen, aber der kulturellen Entwicklung und dem Zeitgeist Rechnung tragen. Traditionell gefärbte Bauweisen, aufwändige formale Spielereien könnten wir darüber hinaus nicht mehr finanzieren. Das Ziel sind einfache Schutzhütten. Dem Verlangen nach übertriebenem Luxus sind aus vielerlei Gründen Grenzen gesetzt.

Auch unsere Bergwege, Steige, alpinen Routen, die uns letztlich das Erlebnis Berg erst ermöglichen, stellen sich als neue Herausforderungen. Nicht nur

die aufwändige Erhaltung durch zahlreiche ehrenamtlich tätige Helfer ist sicherzustellen, sie werden nunmehr auch zusätzlich befahren, dies von mehr als einem Drittel der Alpenvereinsmitglieder, welche ihr Bergsporterlebnis vom Sattel aus genießen wollen. Dies erfordert neue Strukturen, wie Downhillstrecken, Singletrails, aber auch die Nutzung von Forststraßen. Eine Entwicklung, die manchen Bergwanderer vor Probleme gestellt hat und auch heute noch stellt. Ausgrenzungen haben jedoch in unserer Gemeinschaft keinen Platz. Es gilt das Miteinander zu fördern, denn wir alle haben das Recht, diese Natur zu genießen, zu erleben, solange wir

ihr und denen, welche sich darin bewegen, mit Respekt begegnen. Alte romantische Wege, Kulturgüter von Menschen geschaffen und in die Wälder und Felslandschaften hineinkomponiert, wird man nicht einfach „mountainbike“gerecht umgestalten dürfen. Da wird es viel Sensibilität benötigen, um nicht zerstörerisch zu agieren, um nicht mit dem von uns so hoch gehaltenen Naturschutzgedanken in Konflikt zu kommen.

In diesem Sinne wünsche ich viel Freude beim Lesen dieser Bergaufausgabe und erhoffe mir dabei ein wenig Nachdenklichkeit hinsichtlich der aufgeworfenen Themen. ■

# Inhalt Bergauf 3|15



## Editorial

Hütten und Wege im Wandel der Zeit ..... 03

## Thema – Hütten und Wege

Kulturgut Alpenvereinswege ..... 06  
 Genießerhütten ..... 10  
 So schmecken die Berge ..... 14  
 Bergsport und Gesundheit – Hütten und Wege ..... 18  
 Weidetiere und Wanderer ..... 22

## Berichte

Ehrenamt: Helden in Strumpfhosen ..... 26  
 Integration am Berg ..... 30  
 Vorschau Kletterweltcup Imst ..... 32  
 Boulder-EM Innsbruck ..... 34  
 Alpine Jugend hoch 4 ..... 38  
 Vielfalt bewegt! Alpenverein ..... 40  
 Hilfe für die Biene ..... 44  
 Weißzone Vorarlberg ..... 48  
 Hightech für hochalpin ..... 52  
 Der Weltkrieg im Gebirge ..... 54  
 Die Sennerin – Alpenverein-Museum ..... 58

## Kommentar

Ermacoras „Berg-Spitzen“ ..... 61

## Akademie

Ausbildung für Hüttenwirte und Wegewarte ..... 64  
 Klettern im Alter ..... 68

## Touren / Reisen

Bergsteigerdörfer – Grenzerfahrung ..... 76  
 Hüttenporträt – Dümmlerhütte ..... 80  
 alpenvereinaktiv.com – Mahdulgupf ..... 84  
 Klettersteige – in der Landesmitte ..... 86  
 Anna-Stainer-Knittel-Gedenkweg ..... 90  
 Kitzbüheler-Alpen-Trail ..... 96  
 Spurensuche im Gasteinertal ..... 98  
 Obernbergtal – Natur und Kulinarik ..... 102  
 Kinder lieben Trekking ..... 106  
 Nostalgisches Luzern ..... 110  
 Schottland – Wandern in den Highlands ..... 114  
 Pakistan – Erstbesteigung des Igls Peak ..... 118

## Rubriken

Produktneuheiten ..... 74  
 Cartoon ..... 122  
 Alpenvereins-Shop ..... 124  
 Infos ..... 127  
 Chronik ..... 127  
 Leser für Leser ..... 128  
 Bücher / Medien ..... 128  
 Impressum ..... 130





PEAK PARTNER

# Matterhorn calling.

Mit der Erstbesteigung des Matterhorns haben Edward Whymper und seine Seilschaft vor 150 Jahren Alpingeschichte geschrieben. Um diese Pioniertat gebührend zu würdigen, hat Mammut mit der Hilfe der Zermatter Bergführer die historische Erstbesteigungsrouten, den Hörnligrat, zum Leuchten gebracht. [www.mammut.ch](http://www.mammut.ch)



**MAMMUT**  
Absolute alpine.



Auf dem Weg zum Roßkopf, 2.845 m, Zillertaler Alpen.  
| Foto: norbert-freudenthaler.com

# Infos zum Autor

**Peter Kapelari** ist Leiter der Abteilung Hütten, Wege und Kartografie im Österreichischen Alpenverein.



# Das Netz in den Bergen

## Kulturgut Alpenvereinswege

Die Geschichte vieler unserer Alpenvereinswege ist weit älter als der Alpenverein selbst. Die Funktion dieser Wege war eine andere als heute. Viehtriebwege zu den Hochalmen, Händler- und Schmugglerpfade über die Jöcher, Jagdsteige und Reitsteige waren die Grundlage des Bergwegenetzes, das wir heute als Wanderwege nutzen und schätzen.

Peter Kapelari

Die Wege wurden so angelegt, dass sie möglichst sicher und kräftesparend von Mensch und Vieh begangen werden können, an ein „In-Szene-Setzen der Landschaft“ hat sicher niemand gedacht! Wobei: Selbstverständlich wurden Jagdsteige und Almwege so trassiert, dass markante Geländeformen, Gesteinsformationen, imposante und magische Baumriesen oder Aussichtspunkte passiert werden – allein schon, weil man so auch im dichtesten Nebel Anhaltspunkte hat, wo man gerade ist. Ein Rastplatz auf einer Geländeschulter mit weitläufigem Talblick, die Kehre beim Gebirgsbach, wo die Tiere eine Tränke finden, all dies waren „Kardinalpunkte“ bei der Wahl des Wegverlaufes. Und heute würden die Touristiker so etwas „Inszenierung“ nennen.

### Abwechslung tut gut

Alle diese alten, wirklich als Fußwege errichteten Pfade haben eine besondere Qualität. Das Begehen ist kurzweilig und weniger ermüdend als auf gleichförmigen

„Autobahnen“. Denn die Oberflächenbeschaffenheit bedingt unterschiedliche Schrittlängen und Stufenhöhen. Auch wechselt üblicherweise die Härte des Planums, so dass sich ein Ausgleich für Fuß und Gelenke ergibt. Die Ungleichförmigkeit in Breite und Beschaffenheit des Wegrandes bietet dem Auge Abwechslung. Niemals kann eine Asphaltstraße oder auch ein Forstweg dem Wanderer diese Qualitäten bieten!

40.000 Kilometer derartiger Bergwege werden in Österreich von den Alpenvereinen betreut und markiert. Die Sektionen übernehmen stellvertretend für die Grundbesitzer die Verkehrssicherungspflicht, investieren jährlich circa 1,5 Mio. Euro in die Erhaltung und leisten tausende ehrenamtliche Stunden. Mehr als 3 Millionen Einheimische und über 2,5 Millionen Gäste in unserem Land wandern regelmäßig. Da kann man erahnen, wie wichtig diese Wegeinfrastruktur auch als effektive Besucherlenkung ist! Nachdem die Wege schon weit länger als 30 bzw. 40 Jahre genutzt und betreut werden, haben die Sektionen längst ein We-

gerecht in Form eines „außerbüchlichen Servituts“ ersessen.

### Forststraßen überdecken Wege

Über den Wert dieser Wege, ihre Qualität und den rechtlichen Status ist man sich oftmals nicht bewusst. Und darin liegt eine große Gefahr! Allzu oft schon wurden wunderschöne Wald-

wege durch Forststraßen überlagert, ohne Widerstand des Alpenvereins. Gehen kann man ja auch auf denen und vielleicht sogar bequemer, barrierefrei!? Für die Waldbewirtschaftung sind Forststraßen wichtig – aber bei weitem nicht alle, nicht so viele und nicht unbedingt auf der Trasse jahrhundertalter Fußwege! Aber auch wenn eine neu zu errichtende Forststraße einen



Alter Saumweg zum Fraganter Schutzhaus, angelegt in mühevoller Handarbeit. | Fotos: P. Kapelari



Bergweg nicht überlagert, sondern nur kreuzt, kann dadurch ein massiver Schaden entstehen. Dann nämlich, wenn die berg- und talseitige Einbindung des Weges nicht hergestellt wird. Das Forstgesetz sieht diese Forderung nicht vor! Lediglich in einem Erlass des Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zur Umsetzung des Gesetzes wird die Behörde angehalten, eine diesbezügliche Bescheidauflage im Genehmigungsverfahren zu erteilen. Leider wird in der Praxis oft darauf – oder auf die Kontrolle – vergessen.

### **Zerstörung von Kulturgut**

Besonders grausam ist es, wenn geschichtsträchtige Wege vorsätzlich zerstört werden, um damit aus jagdlichen Sperrgebieten, die ja nur abseits der Wege zur allgemeinen Benutzung nicht betreten werden dürfen, endgültig die Wanderer hinauszudrängen. So passiert am Kärntner

Klippitztörl, wo der hunderte Jahre nachweisbare „alte Kohlweg“ – nachdem zuvor die Markierungen übermalt wurden – skrupellos überschüttet wurde. Das erinnert an die unfassbare Zerstörung von Kulturschätzen in Syrien oder Afghanistan durch radikale Islamisten!

Eine weitere Gefahr für den Fortbestand alter Wanderwege besteht darin, dass öffentliche oder längst ersessene Wegerechte durch Nutzungsverträge „sauber geregelt“ werden. Hier wird der Alpenverein nicht müde, Sektionen und andere Wegehalter zu warnen: Ein Vertrag ersetzt das ersessene Recht – und er ist kündbar! Wo Wegerechte durch die über 30-jährige (bei Gebietskörperschaften öffentlichen Rechts 40-jährige) Nutzung ersessen sind, braucht es keinen Vertrag!!

### **Nur gut gemeint ist schlecht**

Bedroht werden die malerischen Pfade manchmal aber auch

selbstverschuldet, durch zu wenig oder zu viel „Pflege“. Es ist kaum zu glauben, wie schnell sich die Natur eine Fläche zurückholt, wenn diese nicht laufend begangen, ausgeschnitten und gepflegt wird – ähnlich wie bei nicht oder zu wenig bestoßenen Almen! Unter zu viel an „Pflege“ fällt die meist gut gemeinte, aber zerstörerische „Gleichmacherei“, die „Wegsanierung“ zu „besenreinen Qualitätswegen“, vielleicht noch mit herbeigekarrtem weißen Marmorschotter – so wie es uns im Park gefällt! Das Gegenteil von gut ist gut gemeint! Wir brauchen keine kinderwagentauglichen Promenadenwege im Hochgebirge – und natürlich auch keine E-Bike-Wege, auch wenn sich hier vielleicht eine neue Zielgruppe für so manche Hütte rasend schnell entwickelt!

### **Es braucht keine Dekoration**

Ebenfalls mit „endenwollender Begeisterung“ beobachten wir

die vielen neuen Themenwege, die als „touristische Produkte“ neue Gästeschichten anlocken sollen. Vielfach wird ohne Kenntnis der eigentlichen Wegehalter von Leuten, die die Hintergründe und Zuständigkeiten gar nicht kennen, die Landschaft möbliert, Markierungen werden übermalt oder verändert, neue Nummerierungen eingeführt und über die verschiedensten Medien wird der „Trail“ dann







links:  
Gleichmäßig steigt der aussichtsreiche Weg von der Pfeishütte zur Mandelscharte im Karwendel.

unten:  
Alles andere als monoton präsentieren sich die uralten Bergwege.

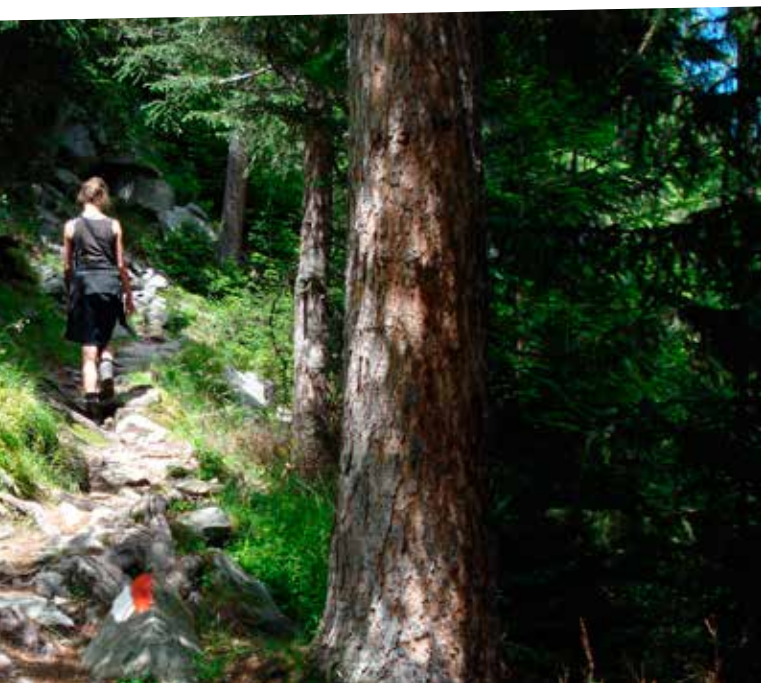
beworben. Bei den We-ge er-haltenden Sektionen führt dies zur Verär-gerung, hat man doch damit auch mehr Arbeit und Verant-wor-tung und wurde nicht ein-mal gefragt!

Wenn dann einige Zeit vergangen ist, veralten die Werbemittel, die Themenwege werden teilweise nicht weiter betreut und die Infotafeln vergilben und hängen als schlampige Überreste in der Landschaft. Natürlich gibt es rühmliche Beispiele dafür, dass das nicht immer so sein muss und dass Themenwege über lange Zeit gepflegt und attraktiv sein können. Der Aufwand dafür wird aber von vielen Initiatoren stark

unterschätzt! Ich meine: Unse-re Bergnatur braucht keine De-ko-ration! So ist Zurückhaltung bei der Schaffung derartiger Ein-ri-chtungen geboten – und wenn schon, bedarf es einer gut durch-dachten und langfris-tig ge-sicherten Betreuungsstruktur!

### Bewusstmachen der Werte

Abschließend möchte ich Sie da-zu aufrufen, sich des Wertes der alten Wege bewusst zu sein. Als selbst-verständlich und schein-bar immer schon vorhan-den schätzen wir die un-glaubliche Leistung unserer Vor-vordere-n bei der Schaffung dieser Kultur-güter viel zu wenig. Die Wege sind als kulturelles Erbe trotz-dem „Gebrauchsgüter“ und nicht so „schimmernd“ wie die alten Monu-mente und Sakralbauten – und leider gehen sie daher als Kulturschatz manch-mal fast un-bemerkt verloren. Passen wir besser auf sie auf! ■



- Durably waterproof
- Highly breathable all around



LA SPORTIVA® is a trademark of the shoe manufacturing company "La Sportiva S.p.A." located in Italy (TN) GBFE [www.gbfe.it]

# MOUNTAIN HIKING



## SURROUND EFFEKT

Die Schuhwerke **Core**, **Synthesis** und **Primer** werden von La Sportiva allen Bergliebhabern gewidmet, die sich am Berg sicher, schnell und komfortabel fortbewegen wollen. Sie sind mit der innovativen **GORE-TEX® SURROUND** Technologie ausgestattet. Diese umhüllt das gesamte Schuhwerk und garantiert komplette Wasserfestigkeit und Atmungsaktivität. **Surround Effekt, totaler Komfort.**



Core GTX®  
Surround



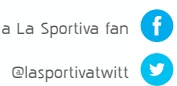
Synthesis GTX®  
Surround



Primer GTX®  
Surround



www.lasportiva.com • Become a La Sportiva fan





# Genießerhütten

Mit Flair und besonderen Angeboten

**Auf einfachen Wegen zu einigen der schönsten Hütten des Österreichischen Alpenvereins – Genuss pur.**

Erich Wetzer

**A**ufmerksamen Leserinnen und Lesern unseres Alpenvereinsmagazins „Bergauf“ wird in Erinnerung sein, dass in meinem Beitrag über die Seniorinnen und Senioren im Alpenverein der Versuch thematisiert wurde, Programme für vergünstigte Übernachtungsmöglichkeiten auf Alpenvereinsstütten zu entwickeln, die aber bei den hüttenbesitzenden Sektionen als Ansprechpartner nicht auf große

Gegenliebe stießen. Auch Rückmeldungen betroffener Seniorinnen und Senioren signalisierten, dass für die Bergsteigerinnen und Bergsteiger der Altersgruppe 60+ eher das besondere Flair und das Angebot auf einer Hütte als Auswahlkriterien herangezogen werden als ein geringer Preisvorteil bei der Nächtigung. Ein Signal, das hinterfragt werden musste, aber eigentlich in einer Zeit allgemeinen Wohlstands nicht über-

rascht. Die „Genießerhütte“ war aus der Taufe gehoben!

## Zielgruppengerechte Ansprache

Der Österreichische Alpenverein ist seit vielen Jahren bestrebt, seinen Mitgliedern, aber auch allen anderen Bergsportbegeisterten durch Schaffung verschiedener Hüttenkategorien eine Hilfe in die Hand zu geben, die rich-

tige Wahl aus dem 235 Hütten umfassenden Angebot zu treffen. Oberstes Ziel ist dabei, dem Anspruch der jeweiligen Interessengruppe gerecht zu werden (Hütten besonders geeignet für Hochtouren, für Kletter- oder Klettersteigtouren, solche für Mountainbiker, für Wanderer oder für Familien mit Kindern). Mit den Genießerhütten will der Alpenverein zugleich mehrere Zielgruppen ansprechen,



links:  
Regionale Produkte erfreuen den Gaumen der Hüttenbesucher und die Wirtschaftstreibenden.  
| Foto: norbert-freudenthaler.com

die genau diese Art von Hütten suchen.

Welche Besonderheiten zeichnen diese Alpenvereinshütten aus? „Genießen“ verbinden viele Menschen zunächst mit einer ausgezeichneten

Kulinarik und diese ist bei allen Genießerhütten – ohne am Charakter einer Alpenvereinshütte etwas zu ändern – gegeben. Das Angebot beginnt in der Regel mit einem reichhaltigen Frühstück in Buffetform, das auch frisches Obst und eine frische Mehlspeise enthält. (Von diesem Buffet könnte auch die Tagesverpflegung käuflich erworben werden.) Die Speisen im Verlauf des Tages sind geprägt von der Kampagne „So schmecken die Berge“. Dies bedeutet, dass sich die Speisen- und Getränkeauswahl auf regionale Produkte stützt, was nicht nur dem Gaumen der Hüttenbesucher, sondern auch der nachhaltigen regionalen Wirtschaft große Freude bereitet.

### Regionalität wird gefördert

Gschmackiges Bauernbrot, würziger Speck, frische Buttermilch und Fruchtsäfte, köstlicher

Bergkäse und andere Schmanckerln tragen zum schonenden Umgang mit den Ressourcen und zum Erhalt der alpinen Landwirtschaft und Kulturlandschaft bei. Durch die Versorgung mit lokalen Erzeugnissen wird der erwünschte Absatz bei Bergbauern, Bauernläden, Dorfbäckern, Fleischern und Sennereien gefördert. Täglich muss die Speisekarte ein Fleischgericht und eine vegetarische Speise sowie neben dem Bergsteigergetränk ein weiteres alkoholfreies Getränk anbieten, das bei gleicher Menge billiger ist als das günstigste alkoholische Getränk. Die Weinkarte selbst zeugt von hoher Getränkekultur der Pächter von Genießerhütten. Last, but not least trägt auch die Möglichkeit, kleinere Portionen preisgünstiger zu konsumieren, worauf in der Speisekarte hingewiesen wird, zum Wohlfühlen vor allem älterer Gäste entschieden bei. Natürlich macht die Kulinarik nur einen Teil der Kriterien aus, die für eine Genießerhütte ausschlaggebend sind, sie steht aber erstaunlich oft an erster Stelle bei der Beurteilung der Qualität einer Hütte durch Besucherinnen und Besucher; Ausfluss unserer Wohlstandsgesellschaft und des Zeitgeistes?

### Leicht erreichbar soll sie sein

Zurückkehrend zu den Überlegungen die Anforderungen betreffend, die eine Hütte für manche Bergsteiger und Bergsteigerinnen der 60+ Generation erfüllen sollte, zählt die leichte Erreichbarkeit zu den entscheidenden Aspekten. Wenn die Berge immer steiler und die Wege immer länger werden, ist die bequeme und sichere Erreichbarkeit einer Hütte durchaus vorrangig. Der Zustieg zu einer Genießerhütte sollte auf gut markiertem Weg, der auch bei Schlechtwetter problemlos zu finden und nach seiner Beschaffenheit auch – entsprechende Ausrüstung vorausgesetzt (gutes Schuhwerk) – ohne Schwierigkeiten zu begehen ist, nicht länger als 2 Stunden in Anspruch nehmen. Ein schwerer Rucksack kann mittels Gepäcktransports zur Hütte geschafft werden.

Was erwartet nun den Gast auf einer Genießerhütte, von der bereits erwähnten ausgezeichneten Kulinarik abgesehen? Zumindest 4 Zimmerlager, teils auch nur für 2 Personen buchbar, sollen die Möglichkeit einer „ruhigen“ Nacht schaffen. Die Betten in den Zimmerlagern sind mit Bettwäsche bereits überzogen, in den Sanitäreinrichtungen gibt es warmes und kaltes Wasser und eine Duschkabine sorgt für eine ungestörte Privatsphäre.

### Langeweile kommt nicht auf

Die Nacht gut verbracht und gestärkt am Frühstücksbuffet erwarten den Bergwanderer zur Planung seiner Tagesaktivitäten verständlich verfasste Unterlagen für leichte und auch mittelschwere Touren und Ausflugsziele, die der freundliche Hüttenwirt und die charmante Hüttenwirtin noch gerne münd-





Auf Genießerhütten wird der Besuch zum Erlebnis. | Foto: norbert-freudenthaler.com

lich erläutern und mit Wegzuständen und Wettervorhersage ergänzen. Alpenvereinskarten und lokale Karten sowie Führerwerke liegen zum Kauf auf. So bestens ausgerüstet erreicht der genießende Bergsteiger auf gut markierten und beschilderten Wegen das angestrebte Tourenziel. Wenn gewünscht, kann auch ein Bergführer organisiert werden.

Und wenn es einmal regnet, stürmt oder schneit, die Bibliothek auf einer Genießerhütte lässt Langeweile nicht aufkommen. Von lokalen Zeitschriften bis zu guter Belletristik sollte alles zu finden sein. Mit einer Extraportion an Freundlichkeit werden Hüttenwirtin und Hüttenwirt ihren Einfallreichtum an solchen Tagen zum Einsatz bringen und zeigen, was alles unternommen werden

kann. Schließlich lässt sich auch „Zeit“ herrlich genießen!

### Eine Chance für den Alpenverein

Was will der Österreichische Alpenverein mit seinen Genießerhütten erreichen? Zunächst steht das Angebot für seine Mitglieder im Zentrum, die bei einer Bergtour in unsere herrlichen Alpen einen gemütlichen Hüttenanstieg aus welchem Grund auch immer bevorzugen, ein besonderes Hüttenambiente schätzen und auf einen gewissen Komfort nicht verzichten wollen. Die Genießerhütten bieten aber auch vor allem den Neueinsteigern – ob Mitglied oder nicht – die Möglichkeit, den Weg in unsere Berge leichter zu finden und Hemmschwellen abzubauen. Eine Personengruppe verdient in diesem Zusammenhang besondere Aufmerksamkeit. Menschen mit Migrationshintergrund kommen bisweilen aus Regionen, wo Natur und Berge nicht denselben Stellenwert besitzen – oder gar

nicht existieren – wie in Österreich. Ihnen den Weg in die Berge zu zeigen könnte über die Genießerhütten führen. Eine neue Chance für den Alpenverein? Mit der Schaffung einer neuen Hüttenkategorie „Genießerhütten“ lädt der Hauptverein aber gleichzeitig alle Sektionen mit Hüttenbesitz ein, zu prüfen, welche ihrer Hütten den strengen Ansprüchen entsprechen. Die Aufnahme in eine vom Hauptverein editierte Broschüre oder der gemeinsame Auftritt im Internet entsprechen dem Motto „gemeinsam sind wir stark“ und soll im Marketingbereich eine klare Positionierung und gemeinsame Bewerbung ermöglichen. Als Vision wäre wohl eine Situation wünschenswert, dass alle Hütten des Österreichischen Alpenvereins, welche die Kriterien einer „Genießerhütte“ erfüllen, ihren gemeinsamen Auftritt anstreben, um so – zum Wohl der natur- und bergbegeisterten Mitglieder mit speziellen Ansprüchen – diese bei Planung ihrer Touren und Bergziele bestmöglich zu unterstützen. ■

# Infos zu Genießerhütten und Autor

**Genießerhütten:**  
<http://bit.ly/1K0tCXb>

## Infos zum Autor

**Dr. Erich Wetzer** ist Präsidiumsmitglied des Österreichischen Alpenvereins und ehemaliger Leiter der Staatsanwaltschaft Wien.



# Frühschicht.

Der neue Marco Polo. Überall außer gewöhnlich.

Auf neuen Pfaden. Der neue Marco Polo ist eine Einladung, die Welt neu zu entdecken. Wohin die Reise auch geht – sein durchdachter Innenraum, hochwertige Materialien und das AGILITY CONTROL Fahrwerk machen ihn zur komfortablen fahrenden Ferienwohnung – damit Reisende auch außergewöhnliche Orte mit höchstem Fahrkomfort erreichen. Und das stets verantwortungsbewusst, dank innovativer Sicherheitssysteme wie DISTRONIC PLUS sowie verbrauchsarmer Motoren. Lassen Sie Ihrer Neugier freie Fahrt und machen Sie jeden Ort zu Ihrem Zuhause. [www.mercedes-benz.at/marcopolo](http://www.mercedes-benz.at/marcopolo)



Eine Marke der Daimler AG

**4** JAHRES  
WERTPAKET



Mercedes-Benz

Kraftstoffverbrauch (NEFZ) kombiniert 6,0–6,5 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert 158–171 g/km



# „So schmecken die Berge“

Regional, saisonal, normal

Foto: Grazer Hütte, Bergsteigerdorf Krakau, Ch. Schwann





Was früher ganz normal war, saisonale, selbst produzierte Lebensmittel zu verwenden oder diese beim Nachbarn zu beziehen, ist heute praktisch die Ausnahme. Und diese Ausnahme ist mittlerweile sehr gefragt.

Leopold Geiblinger  
und Christina Schwann



Foto: L. Geiblinger

Gemäß einer Motivanalyse der Agrarmarkt Austria interessiert sich heute jeder zweite Verbraucher dafür, woher die Lebensmittel kommen und unter welchen Bedingungen – vor allem bei Fleisch- und Milchprodukten – diese hergestellt werden. Fair gehandelte Produkte, Bioprodukte und vor allem auch regionale Produkte gewinnen zunehmend an Bedeutung. Der Konsument ist wesentlich sensibler geworden, insbesondere, wenn es um gesunde Lebensmittel geht. Das Vertrauen in die Lebensmittelindustrie ist geschwunden und viele setzen daher ganz bewusst auf traditionell hergestellte Produkte aus der Region.

### **Bodenständigkeit versus Mainstream**

Lange Zeit konnte man in der Tourismusbranche beobachten, wie alle versuchen, internationale Küche anzubieten, möglichst alles anzubieten, möglichst viel auf der Speisekarte stehen zu haben und möglichst alles mitzumachen, was erfolgversprechend aussah oder als solches verkauft wurde.

Österreich ist zum Glück ein Land, das kleinstrukturiert ist, das viel Kultur und Tradition aufweist. Viele haben daher diesen Boom „alles gleich – alles einheitlich“ ganz gut überstanden. Während man in großen touristischen Zentren keinen Unterschied mehr zwischen Frankreich, der Schweiz, Österreich oder Italien feststellen kann, gibt es viele kleine Anbieter in Österreich, die ganz bewusst auf das Gegenteil setzen. Als Beispiel seien die „Bergsteigerdörfer“ genannt – 20 Gemeinden in Österreich, vom Alpenverein handverlesen, die auf eine nachhaltige Regionalentwicklung in Form eines sanften Alpentourismus setzen – mit allem, was dazugehört: Alpinkompetenz, Landschaftswert, Kultur, Tradition und natürlich den kulinarischen Genüssen. Regionale Lebensmittel, alte bäuerliche Rezepte und ein guter Tropfen Wein sind hier nicht „Armutzeugnis“ – nach dem Motto, die können sich keine Shrimps leisten –, sondern ein Qualitätskriterium.

Aber schon bevor die „Bergsteigerdörfer“ 2008 ins Leben gerufen wurden, gab es einige Pioniere, die den Spieß einfach

umdrehen. Dass dazu auch einige Hütten des Alpenvereins gehören, liegt nicht von vornherein auf der Hand, denn die Hüttenbewirtschaftung ist schwierig, viele Hütten haben keine Zufahrtsstraße, manche verfügen zumindest über eine Materialeilbahn, aber einige können gar nur via Hubschrauber versorgt werden.

### **So lokal und regional wie möglich**

Dennoch, das Gute liegt eben oft so nah. Seit Jahrtausenden werden unsere Almen bewirtschaftet, Milch zu Butter, Topfen und Käse verarbeitet, werden literweise Marmeladen eingekocht und Fleisch zu Würsten und Speck veredelt. Qualitativ sehr hochwertige Produkte, die allerdings auch einen Käufer brauchen, sonst ist die ganze Mühe umsonst.

Der DAV fördert bereits seit 1999 die Zusammenarbeit von Hüttenwirten und regionalen Erzeugern. Der ÖAV und der Südtiroler Alpenverein nehmen seit 2008 an dieser Initiative teil, die beiträgt, die bergbäuerlich geprägte alpine Kulturlandschaft zu erhalten, die die regionale



Wirtschaft fördert und einen schonenden Umgang mit Ressourcen und Energie anstreben soll. Das Ergebnis ist die Initiative „So schmecken die Berge“. Nach dem Motto „so lokal und regional wie möglich“ sollen die Hütten des Alpenvereins möglichst viele Lebensmittel aus der direkten Umgebung in ihren Speiseplan einbauen und auch als solche kennzeichnen. Mittlerweile gehören über 100 Hütten dieser Initiative an – 21 davon befinden sich in Bergsteigerdörfern und stellen damit eine optimale Verbindung zweier Projekte da, die dem Mainstream bewusst entgegenwirken und

anbieten, was eine gar nicht mehr so kleine Gästeschicht sehr zu schätzen weiß.

### Gänseblümchen am Butterbrot

Und es sieht nicht nur hübsch aus – man schmeckt es auch: Natürliche Zutaten bringen echten Geschmack auf den Teller. Der Verzicht von Glutamat und künstlichen Aromastoffen lässt Essen wieder zu einem echten Genuss werden – in Verbindung mit einer ausgiebigen Bergtour und dem Hüttenerlebnis unvergleichlich. Eben nicht austauschbar, einzigartig. So bietet auch jede Re-



# Infos zu So schmecken die Berge

## Was Sie auf den „So-schmecken-die-Berge“-Hütten erwartet

- selbst angesetzte Kräuter- und Fruchtsirups
- Schnäpse und Liköre
- Bier, Wein aus traditionellen Erzeugungs- und Anbaugebieten
- Speck, Wurstwaren
- Frischfleisch vom Schwein, Rind, Kalb, Lamm, Ziege, Geflügel
- Fisch aus heimischen Fischzuchtteichen
- Käse – der Renner: Bergkäse, Schaf- und Ziegenkäse, Steirerkas, G'lund'ner Kas, Rauchkäse, Räßlkäse, Graukas, Schabzieger, Topfen, selbstgemachte Aufstriche ...
- Getreide, Hülsenfrüchte, Gemüse – auch vegane Gerichte werden angeboten!
- Hausgemachte Marmeladen, Honig, Dicksäfte, Kompott, Muse ...
- Brot, Gebäck aus eigener Erzeugung oder vom Tal-Bäcker
- Mehlspeisen wie Zwetschenpaunzen (Germteiggepack mit Powidl), Hollerröster und Kaiserschmarren

## Zum Nachkochen

### „Stoderer Hollerköh“

500 g Hollerbeeren

Wasser,

2–4 EL Milch

1/8 l Obers

1–2 EL Mehl

Zucker, Zimt,

Zwetschken oder Äpfel, Birnen

Hollerbeeren abreiben und mit ganz wenig Wasser (ca. 1/8 l) überkochen und nach Wunsch passieren. Nochmals aufkochen lassen, etwas Milch dazugießen, zuckern und zuletzt mit Obers binden, das man mit 1–2 EL Mehl glatt abgerührt hat. Mit Zucker und Zimt abschmecken. Mit dem Holler kann man halbierte, entsteinte Zwetschken sowie Apfel- oder Birnenspalten mitkochen.

### „So schmecken die Berge“

Drei Länder, drei Vereine, 40 Gebirgsgruppen, über 100 Hütten  
Weitere Auskünfte:

Österreichischer Alpenverein

Referat Hütten und Wege, [huetten.wege@alpenverein.at](mailto:huetten.wege@alpenverein.at) oder im Internet: <http://bit.ly/1dPutMv> sowie bei Ihrer Alpenvereinssektion

Informationen zu den Bergsteigerdörfern finden Sie unter: [www.bergsteigerdoerfer.at](http://www.bergsteigerdoerfer.at)

## Infos zu den Autoren

**Leopold Geiblinger** ist Naturschutzreferent der Sektion Bad Hall, Küchenchef mit langjähriger internationaler Erfahrung, Spezial-Fachgebiet Natur- und Vollwertküche. Er lebt seit einigen Jahren in Hinterstoder und ist Begründer der Regionalinitiative „Stodertaler Schmankerl“, zeitw. Mitarbeiter im Arbeitskreis „So schmecken die Berge“ des ÖAV.

**Christina Schwann** ist Ökologin und arbeitet als Projektkoordinatorin der Bergsteigerdörfer in der Abteilung Raumplanung und Naturschutz des Österreichischen Alpenvereins.





In der Einfachheit liegt die Schönheit: Gänseblümchen am Butterbrot. | Foto: C. Schwann

gion ihre Besonderheiten. Auf der Grazer Hütte in der Steirischen Krakau wird Sturm ausgeschenkt und Salate werden mit Kernöl verfeinert, auf der Zollnersehütte am Karnischen Kamm kommt Lesachtaler Brot mit Topfenaufstrich und frischen Kräutern auf den Tisch. Der Wirt auf der Dümmlerhütte im Toten Gebirge serviert Bio-Rindfleisch aus der Nationalpark-Kalkalpen-Region. Die an der Initiative teilnehmenden Hüttenwirte haben sich verpflichtet, mindestens drei Gerichte und eine kleine, aber feine Auswahl an Getränken aus heimischer Erzeugung in ihre Speisekarten aufzunehmen. Durch die spezielle Kennzeichnung und Erläuterung, wo die Produkte herkommen, bekommt der Gast die Gewissheit, dass er hier tatsächlich Spezialitäten erhält, die mit Zutaten aus der Region hergestellt wurden. Eine Win-win-Situation für den Hüttenwirt, der mit einem Gütesie-

gel ausgezeichnet wird und Teil einer von den Alpenvereinen unterstützten Werbekampagne ist, für den Gast, der weiß, woher die Lebensmittel kommen, und natürlich für die Bauern und regionalen Erzeuger, die einen direkten und verlässlichen Abnehmer ihrer Produkte haben. Ganz nebenbei wird der Hüttenwirt so zu einer Art Botschafter, der die Besonderheiten „seiner“ Region kennt und darauf hinweisen kann. Zusammenhänge und regionale Kreisläufe werden sichtbar. Das Bewusstsein für den sorgsamsten Umgang mit unseren Ressourcen steigt. All diese Punkte treffen insbesondere auch auf die 20 Bergsteigerdörfer und ihre Hütten zu. Nicht jede Hütte in einem Bergsteigerdorf ist automatisch auch eine „So-schmeckendie-Berge-Hütte“, aber wo immer sich eine Hütte dazu eignet, soll Sorge getragen werden, dass sich die Initiative ausweitet, da sie auf einfache Art und Weise großen Mehrwert bringt. ■

## RAMSAU AM DACHSTEIN



### Die Wiege der Klettersteige

Mit 18 wunderschönen Klettersteigen ist Ramsau am Dachstein das Klettersteig Eldorado Nr. 1 in Österreich.

**TIPPI!** Den Klettersteigschein absolvieren.

[www.ramsau.com](http://www.ramsau.com)







# Die Basis von allem

## Bergsport und Gesundheit und alpine Infrastruktur

**Ohne Hütten und Wege geht nichts – gar nichts, um genauer zu sein: ob als unsere Tür zur Bergwelt, als unverzichtbarer Wirtschaftsfaktor für den sanften, naturverträglichen Tourismus in Österreich oder als ostalpenweites Besucherlenkungsnetzwerk. Die alpine Infrastruktur ist die Basis unserer Bewegungsfreiheit im Gebirge und schenkt uns das, was heutzutage rar geworden ist: Zeit und Raum.** Andrea Bichler

### Augenblick ...

... verweile doch, du bist so schön! Das ist Österreich. Fest steht, ob als Wohnort, als Langzeiturlaub oder als Kurztrip, der kleine Alpenstaat hat viel zu bieten: Ber-

ge und Seen, Städte und Kultur, Menschen und Begegnungen. Österreich lockt durch seine gebündelte Diversität jährlich über 36\* Millionen in- und ausländische Gäste an, die hier Quartier beziehen. Für viele der rund 8,5

Millionen Einwohner ist der Sommer- und Wintertourismus die wichtigste Einnahmequelle. Ersterer nimmt besonders im Bereich Gesundheitstourismus zu. Eine wichtige Säule hierfür bildet der Berg in allen seinen Facetten.

Nirgends sonst ist das Schöne und das Wilde, das Herzhafte und das Echte, das Ruhige und das Atemberaubende so eng aneinandergedrängt zu finden wie dort oben, in unserem Gebirge (\* vgl. Österreich Werbung, Ankünfte 2013).





925 km trennen das Ramolhaus (Gurgler Ferner und Hohe Wilde, 3.482 m) von ihren Hamburger Besitzern. | Fotos (2): Hotel Edelweiß & Gurgl

Zum Glück geht's bergwärts! Klar! Dafür muss man aber erst mal raufkommen. Das Raufkommen und Obenbleiben ermöglichen unsere hütten- und arbeitsgebietsbesitzenden Sektionen. Unsere Funktionäre leisten mehrere 100.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden pro Jahr. Insgesamt gibt es 425 Alpenvereinsgehütten und über 40.000 km Alpenvereinswege in Österreich. Beeindruckend? Ja, beeindruckend!

### Work & Climb seit 1862

Spannend ist, dass historisch bedingt 180 Hütten und 15.000 km Wegenetz in Österreich von deutschen Sektionen (DAV) unterhalten werden. So nehmen

z. B. die Hamburger für einen Arbeitseinsatz auf ihrem Ramolhaus (Obergurgl/Tirol) 925 km Anreise auf sich, und das seit über 100 Jahren! Zusammen mit unseren österreichischen Großstädtern und den Sektionen vor Ort ermöglichen sie einen naturverträglichen Zugang ins Gebirge: österreich- und ostalpenweit. Diese erstaunlichen, uneigennütigen Leistungen der Funktionäre machen uns vielfältig, bunt und offen: neben Wiener Slang und Vorarlberger Dialekt hören wir deshalb ab und an auch ein Moin Moin (= Guten Tag in Norddeutschland) statt ein Servus und Griaß di von einem Wegewart im Innergebirge. Allen Ehrenamtlichen gemein ist die Liebe zu den Bergen und der

freiwillige Einsatz. Die nachhaltige, sinnfüllende Freizeitaktivität Bergsteigen begrenzt sich in all ihren Facetten also nicht nur auf die Erfüllung eigener Bedürfnisse, wie den positiven Effekt auf Körper, Geist und Seele, sondern ist ein länderübergreifendes altruistisches Kollektivprojekt: von Bergsteigern für Bergsteiger.

### Helden des Alltags

Die Verantwortung für Schutz und Sicherheit im Gebirge ist hoch. Die Kosten dafür sind schwindelerregend. Aber: unsere Motivation ist höher! Die Investitionssumme für Sanierungen, Bausubstanzerhalt, Sicherheitsvorkehrungen (Brand-

schutzanlagen, Wegewartung) und naturverträgliche Ver- und Entsorgungsanlagen überschreitet jährlich die 15-Millionen-Euro-Marke. Die Alpenvereine sind unverzichtbare Institutionen. Gäbe es sie nicht, würde der Steuerzahler zusätzlich zur Kasse gebeten, um einen der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren Österreichs aufrechtzuerhalten: den naturnahen Sommertourismus.

Die Alpenvereine beschreiten einen Weg fernab der monetären Gewinnmaximierung zugunsten des Allgemeinwohls. Ihr Kapital: zigtausende fleißige Hände, die anpacken. Ihr Gewinn: glückliche Bergsportler und unglaubliche, faszinierende Alpingeschichten von Freundschaft, Kamerad-





schaft und Leidenschaft am Berg. Das genügt!

### Bei Tee die Sterne zählen

Oben angekommen sind die fantastische Aussicht, das gute Essen, eine warme Stube, ein Platz zum Schlafen und ein nettes

Wort purer Genuss. Die Glückseligkeit nach getaner Tour stellt sich schier von selber ein und bestätigt uns jedes Mal aufs Neue: Es braucht nicht viel, um zufrieden zu sein, wenn wir nur bei einer Tasse Tee die Sterne zählen dürfen. Die Hüttenwirte sorgen dabei für unser leibliches Wohl, saubere Lager und Gesprächs-

stoff. Auch ihnen ist es zu verdanken, dass wir uns leicht im Gebirge bewegen können und dort oben keine Spuren hinterlassen. Auf allen Alpenvereinsstütten (ÖAV, DAV, AVS) nächtigen jährlich 1,2 Millionen Bergsportler, hinzu kommen mindestens zwei Mal so viele Tagesgäste. Wo würden diese Leute alle schlafen,

ihre Notdurft verrichten, Trinkwasser bekommen und Schutz finden, wenn das alpine Hütten- und Wegenetzwerk nicht so gut ausgebaut wäre? Würden sie überhaupt bergwärts gehen und wenn ja, wie würden sie das Gebirge hinterlassen? Wie Woodstock? Die Zugänglichkeit zum Naherholungsraum Berg ist

## Infos zu ÖAV-Kampagnen

„Mit Kindern auf Hütten“ zeichnet besonders familienfreundliche Alpenvereinsstütten aus.

„So schmecken die Berge“ steht für alpine Spezialitäten, die vor Ort erzeugt werden.

Das **Umweltgütesiegel** erhalten Hütten, die in puncto Energieeffizienz, -versorgung und Abwasserklärung ökologisch vorbildlich arbeiten.

### Info zur Autorin

**Andrea Bichler** arbeitet hauptberuflich für den Deutschen und den Österreichischen Alpenverein im Referat Hütten und ist für den Bereich Betrieb und Marketing zuständig.





links:  
Frühstück auf der Terrasse des Ramolhauses.

unten:  
Der schönste Aussichtsbalkon – mit Brotofen (Bettelwurfhütte, Karwendel). | Foto: P. Kapelari

essentiell für den Umweltschutz, denn: nur was der Mensch kennt, lernt er schätzen und lieben.

### Einmal mehr von allem bitte

Das Schätzen und Kennenlernen der Bergwelt funktioniert hervorragend auf unseren Hütten – ob nun einsam und alleine bei einer Skidurchquerung im Winterraum oder beim lustigen Abendessen mit Gleichgesinnten auf einer quirligen Weitwanderhütte. Einen neuen Zugang eröffnen auch spannende Veran-

staltungen rund um das Thema Gesundheit am Berg.

In einer Welt, die immer komplexer wird, ist weniger oft mehr. Um dem Eigentlichen, dem Wilden und dem Puren zu begegnen, benötigen wir zwei Dinge: Zeit und Raum. Beides finden wir in den Bergen, ganz unaufgeregt und ohne Stress. Es ist das Gefühl, wieder Teil der Natur zu sein. Je weiter wir uns ins Gebirge hineinbegeben, je länger wir dort sind, umso mehr erfahren wir vielleicht auch über uns selbst. Der richtige Weg ist nur der eigene und der schönste dorthin führt auf die Berge. ■



MYO<sup>®</sup> Neue Version

Ausgewogene Energiebilanz,  
für maximale Ausdauer.

Photo © www.kalicee.fr

**PETZL**<sup>®</sup>

Access  
the  
inaccessible



Foto: norbert-freudenthaler.com





# Kuhattacken

## Weidetiere und Wanderer

Der tragische Vorfall, bei dem im Juli letzten Jahres eine junge Frau von einer Herde Kühe zu Tode getrampelt wurde, hat sehr betroffen gemacht. Natürlich gibt so ein Unfall zu denken und liefert Gesprächsstoff an vielen Stammtischen. Von „Killerkühen“ war da gar in deutschen Medien zu lesen! Noch bevor sich die Wogen des Entsetzens wieder ein wenig geglättet haben, wird dann ein Wanderer in der Steiermark von einer Kuh auf die Hörner genommen. DI Rudolf Hussl, DI Johann Jenewein und DI Peter Kapelari

Beim Alpenverein erhielten wir Mails und Briefe von Leuten, die Tipps zur Verteidigung gegen die aggressiven Tiere erbaten. Führerliteratur zu „weideviehfreien Wanderungen“ wurde gefordert, damit man sich mit der Familie noch in die Berge getrauen kann. Tourismus, Gemeinden und alpine Vereine sollten gemeinsam die durchgängige, beidseitige Einzäunung aller Wanderwege finanzieren und umsetzen! Entsprechend der vermehrt beobachtbaren „Amerikanisierung“ in unserem Rechtsverständnis wurde sofort über Haftung gesprochen und nach Schuldigen gesucht, was natürlich bei den Almbauern zu großer Verunsicherung führte und die Landwirtschaftskammer forderte.

### Jeder Unfall ist einer zu viel

Aber die Relation sollte man bei der Betrachtung doch nicht aus den Augen verlieren: Mehr als 3 Millionen Österreicher und 2,5

Millionen Gäste in unserem Land gehen mehr oder weniger regelmäßig wandern. Mehr als 75.000 Kilometer umfasst schon alleine das Bergwegenetz der alpinen Vereine in Österreich. Sehr viele dieser Wege sind ursprünglich aus Alm- und Viehtriebwegen entstanden. Die Alpen sind eine Kulturlandschaft, die seit Jahrhunderten von Alm- und Forstwirtschaft geprägt wurde. Und genau die Abwechslung von Hochgebirge, Almflächen und Wald macht das Reizvolle aus. Der Beginn der Nutzung des hochalpinen Graslandes als Weide reicht weit in die vorgeschichtliche Zeit zurück. Funde in den Ötztaler Alpen und im Silvrettaggebiet bezeugen die Anwesenheit von Weidetieren seit mehr als 6.500 Jahren. Neben der Hauptaufgabe der Almwirtschaft, die Erhöhung der Futterbasis für den bergbäuerlichen Betrieb, weisen die Almen Funktionen auf, die weit über den landwirtschaftlichen Bereich hinausgehen. Ihre natürliche Lage oberhalb des Dauersiedlungsraumes macht die Al-

men für den Erholungsuchenden besonders interessant. Die weitläufigen Almflächen bieten einen Erholungsraum, der fast gänzlich unbeeinflusst von störender Lärmeinwirkung ist. Die Almwege werden von Wanderern und Mountainbikern genutzt und die bewirtschafteten Almhütten stellen attraktive Wanderziele dar.

### Vorfälle sind Gott sei Dank selten

Das jährliche Abweiden der Vegetation mit Haustieren gestaltet Flächen, die ein stark

strukturiertes, das menschliche Empfinden wesentlich bereicherndes Landschaftsbild ergeben. Untersuchungen zeigen, dass die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren in der Almregion durch die an Gelände, Boden- und Wasserverhältnisse angepassten Nutzungsintensitäten, durch den vielgestaltigen Wechsel von Weiden, Sträuchern und Baumgruppen sowie Biotopen äußerst hoch ist. Durch die natürliche Haltung der Rinder werden auf Almen besonders hochwertige Lebensmittel erzeugt. Wissenschaftliche Untersuchun-



So nett Kälber auch sein mögen – die Alm ist kein Streichelzoo!  
| Foto: P. Kapelari



links:  
Friedliche Almidylle.  
| Foto: W. Peboeck

unten:  
Respektabstand zu halten ist vernünftig – Panik ist nicht angebracht.  
| Foto: norbert-freudenthaler.com

gen zeigen, dass Almmilch einen hohen Gehalt an ungesättigten und physiologisch wertvollen Fettsäuren aufweist. So zeichnet sie sich insbesondere durch den hohen Anteil an Omega-3-Fettsäure mit ihren positiven Wirkungen gegen Herz- und Kreislauferkrankungen aus. Auch das Fleisch gealppter Tiere verfügt über diese besonderen Merkmale. Das Miteinander von Tier und Mensch funktioniert im Allgemeinen tadellos und Vorfälle wie die eingangs beschriebenen sind Gott sei Dank sehr selten! So selten, dass in ganz Europa über die Sensation berichtet wurde!

### Beitrag zur Sicherheit leisten

Nichtsdestotrotz haben sich die Landwirtschaftskammer Tirol und der Österreichische Alpenverein partnerschaftlich zum Ziel gesetzt, in einer gemeinsamen, als „Leuchtturmprojekt“ für ganz Österreich gedachten Kampagne aufzuklären. Man will so einen Betrag zu mehr Sicherheit leisten, aber auch ein weiterhin friedvolles Miteinander von Weidewirtschaft und Erholungsnutzung im Bergland fördern. Für Landwirtschaftskammer und Alpenverein ist es ein An-

liegen, den notwendigen Respekt vor Weidetieren einzumahnen, ohne dabei Panik zu verbreiten. Mit neutral gestalteten, unaufdringlichen Hinweistafeln sollen Wanderer darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie sich im Weidegebiet befinden. Rinder sind an sich friedliche und gutmütige Tiere, die Gefahren in der Regel meiden und bei Bedrohungen die Flucht ergreifen. Dieser Instinkt hat sich in Jahrhunderten natürlicher Selektion entwickelt. In jeder Herde gibt es eine Rangordnung, die meist

über die gesamte Almzeit konstant bleibt. Die Verständigung innerhalb der Herde erfolgt in erster Linie über die Körperhaltung (Körpersprache).

### Rinder beobachten die Umgebung

Rinder sind ausgezeichnete Beobachter und nehmen Bewegungen wesentlich besser wahr als Menschen. Aus diesem Grund erzeugen hektische Bewegungen Angst. Bei der Annäherung an eine Rinderherde wird der „Eindringling“

zunächst beobachtet. Verringert sich der Abstand, erhöht sich die Aufmerksamkeit der Tiere, die dann bei weiterer Annäherung in der Regel ausweichen. Fühlen sich die Tiere jedoch bedroht oder in die Enge getrieben, kann dies auch zu einem Angriff führen. Das aus Angst resultierende Verhalten ist tierindividuell verschieden und auch von der Nutzungsform und Haltung der Tiere beeinflusst. In der Mutterkuhhaltung ist der Mutterinstinkt besonders intensiv ausgebildet. Mutterkühe schützen und verteidigen ihre Kälber ge-

# Tipps für Wanderer

So vermeiden Sie unliebsame Erlebnisse

- Intensive Beobachtung einer Herde
- Ruhiger, fester Schritt, keine schnellen und hektischen Bewegungen
- Herde in einem Mindestabstand von 50 Metern umwandern
- Hunde an der Leine führen
- Keine unbedachte Annäherung an Kälber

Forderungen nach weideviehfreien Wanderungen oder durchgängigen Zäunen sind hingegen vollkommen überzogen und genauso wie Schuldzuweisungen mit Schadenersatzansprüchen an die Almbauern kontraproduktiv. Sie würden den Erholungsmöglichkeiten in unserer Kulturlandschaft und dem Wandertourismus jedenfalls nur schaden!

### Almdaten für Österreich 2014

Bewirtschaftete Almen: 8.290

Almfutterfläche: 338.177 ha

### Auftrieb:

Pferde: 8.955

Rinder: 315.797 (davon 52.005 Milchkühe)

Schafe: 112.406

Ziegen: 10.397

Quelle: BMLFUW, AMA, INVEKOS-Daten, Stand Dezember 2014.

### Infos zu den Autoren

**DI Rudolf Hussl** ist Fachbereichsleiter in der Landeslandwirtschaftskammer Tirol und Tiroler Tierzuchtdirektor.

**DI Josef Jenewein** ist Alminspektor in Tirol in der Abteilung Agrarwirtschaft des Landes Tirol, Chefredakteur der Fachzeitung „Der Alm- und Bergbauer“ und ehrenamtlicher Projektleiter von Umweltbaustellen und Bergwaldprojekten des Alpenvereins.

**DI Peter Kapelari** ist Leiter der Abteilung Hütten, Wege und Kartografie im Österreichischen Alpenverein.



gen alle realen oder auch nur vermeintlichen Gefahren.

Wie bei vielen Tierarten sind auch bei den Rindern die Jungtiere besonders neugierig, oft übermütig und mit einem enormen Bewegungsdrang ausgestattet. Eine unbedachte und gut gemeinte Annäherung an ein Kalb kann jedoch bei der Mutter als Bedrohung wahrgenommen werden und zu einer Abwehrreaktion führen.

Eine besondere Gefahrenquelle bei der Begegnung von Wanderern mit Weidevieh sind Hunde.

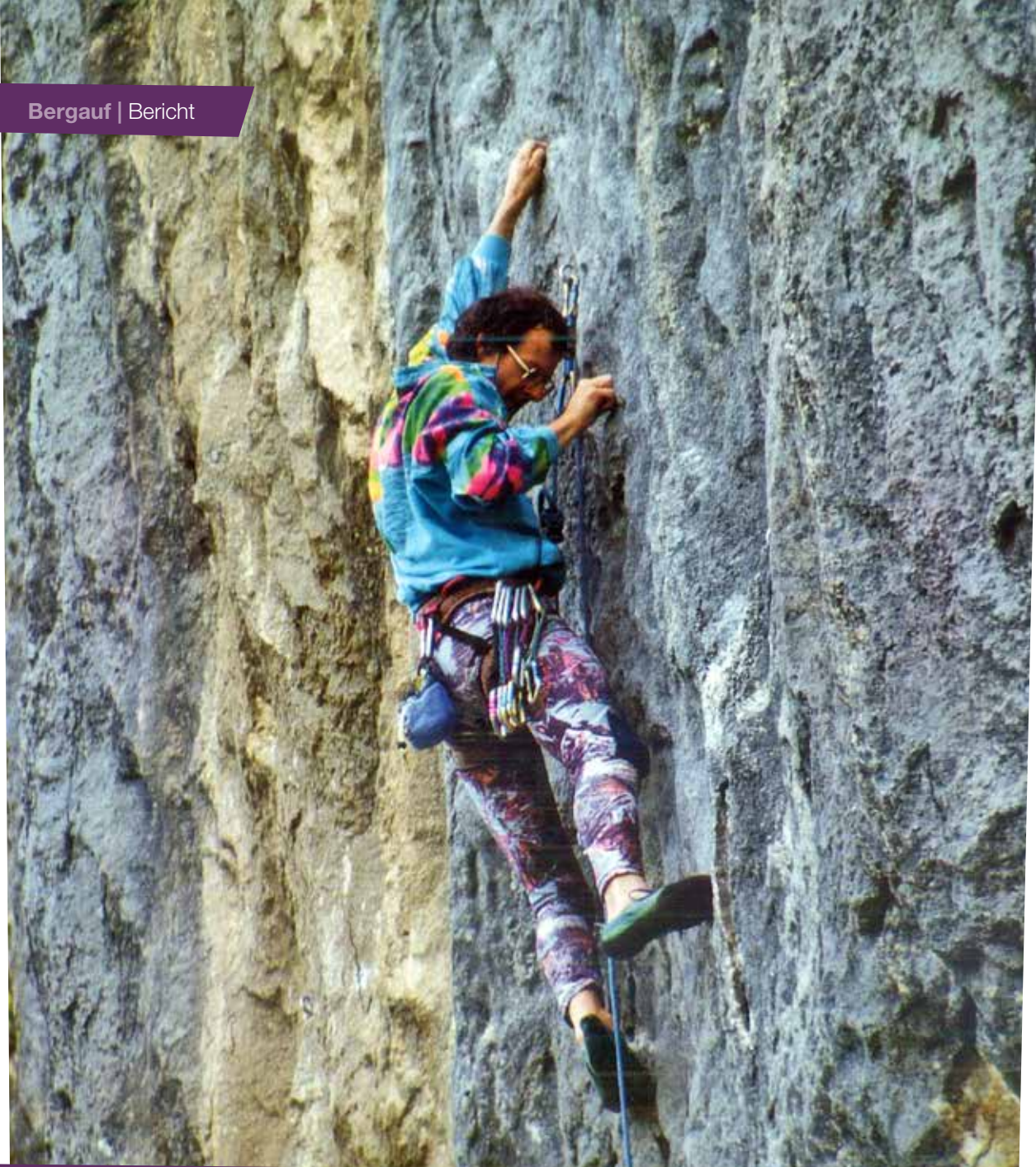
Hunde werden von Rindern und ganz besonders von Mutterkühen als potenzielle Feinde wahrgenommen und sollten daher an der Leine geführt werden. Bei einem Angriff ist jedoch der Hund von der Leine zu lösen. Damit wird der Hund, der in der Regel wesentlich schneller ist als ein Rind, zum Ziel der Attacke und der Wanderer bleibt unbehelligt. Von enormer Bedeutung im Umgang mit Tieren ist die Körpersprache, denn die Tiere erkennen Nervosität und Angst, und das macht sie stark. ■



# OPEN FOR BUSINESS

NUR FÜR  
FACHBESUCHER





# Infos zu Hans-Peter Scheb alias „Shippy“

**Sektion:** Alpenverein Admont-Gesäuse

**Berufliche Stationen:**

- Katastrophenschutzreferent der Bezirkshauptmannschaft Liezen (seit 2003)
- Staatlich geprüfter Berg- und Skiführer (seit 1997)
- Mitbegründer des Nationalparks Gesäuse (1999–2002)

**Ehrenamtliche Tätigkeit:**

- Landesalpinreferent und Ausbildungsleiter, Alpenverein Steiermark (1985–2015)
- Gründer der Alpenvereinssektion Admont-Gesäuse (1990)
- Einsatzleiter-Stellvertreter Bergrettung Admont / Alpiner Rettungsdienst Gesäuse
- Ausgezeichnet mit dem „Grünen Kreuz“ des Alpenvereins für Bergretter (2009)



Foto: Reiter

## Ehrenamtliche gesucht!

Sie kennen eine interessante Persönlichkeit, die ein Ehrenamt im Alpenverein ausübt und auch einmal zu Wort kommen sollte? Wir freuen uns über Ihren Tipp:

[monika.melcher@alpenverein.at](mailto:monika.melcher@alpenverein.at)



# Helden in Strumpfhosen

## Die (R)Evolution des Sportkletterns

Eine kühne Linie in der finsternen Nordwand, klamme Finger auf rauem Fels. Stille, nur das leise Klacken von Metall auf dem Weg zum nächsten Griff. Konzentrierter Atem. Der Kletterer kämpft sich Meter um Meter voran. Bloß nicht abrutschen. Ob die Sicherung hält? Alles todernst – bis sich ein bunter Fleece-Pullover und ein Paar lila glänzender Leggings ins Blickfeld drängen.

Monika Melcher

„Wenn ich so gut klettern könnte, wie ich angezogen bin, würde ich mindestens einen Zehner klettern“, grinst Hans-Peter Scheb, als er mir seine alten Kletterfotos zeigt. Momentaufnahmen aus den 80ern, der Stil hat mittlerweile Kultstatus. Das Image der erwachenden Kletterszene war dennoch verbesserungswürdig. „Diese Asozialen, diese Giftler, mit langen Haaren und Stirnband“, raunte man am Boden. „Wirklich ernst genommen wurden wir damals nicht.“

### Evolution des Kletterns

So konnten sich die Leute täuschen. Hans-Peter Scheb hat in seinen mehr als 30 Jahren als ehrenamtlicher Alpenreferent des steirischen Alpenvereins eine ungeheure Entwicklung im Bergsport mitgemacht und auch aktiv mitgestaltet. Er war dabei, als sich das Sportklettern vom belächelten Hobby einiger weniger zum Trendsport entwickelte. Gemeinsam mit Robert Renzler vom Hauptverein in Innsbruck erkannte er die

Chance und nahm sich vor, das Wettklettern in Österreich salonfähig zu machen. So fanden Ende der 80er Jahre die ersten Meisterschaften am Fels statt, Anfang der 90er gab es den ersten Weltcup in Wien.

### Überzeugungsarbeit im Verein

„Dass der Alpenverein dafür auch die Strukturen schaffen und Trainingsmöglichkeiten für den Nachwuchs bereitstellen musste, hat einiger Überzeugungsarbeit bedurft. Damals hatten künstliche Klettergriffe eine Lieferzeit von über zwei Monaten, es gab kaum Anbieter und auch das Sponsoring steckte noch in den Kinderschuhen. Den Vertrag für die erste Kletterwand im Wert von 300.000 Schilling habe ich auf eigenes Risiko unterschrieben. Wir haben uns drübergetraut und von der Organisation bis zur Öffentlichkeitsarbeit alles selbst gemacht. Das hat zum Glück funktioniert. Für den Verein war der Schritt vom Sport zum Wettklettern ein Quantensprung.“

### Glaubwürdige Revoluzzer

Während ihn die einen als Sportkletterpionier bejubelten, kriti-

sierten andere Hans-Peter Scheb als Aktivisten und Revoluzzer. „Aber dort, wo niemand aneckt, dreht sich auch das Rad der Zeit nicht weiter“, sieht es der Steirer

Exklusiv in Ihrer Apotheke.

**JETZT NEU**

## WIRKT SANFT UND OPTIMAL



- Schützt zuverlässig vor Stechmücken, Bremsen und Zecken
- Ideal für die Nacht
- Sehr gute Hautverträglichkeit (dermatologisch getestet)
- Für Kinder ab 2 Jahren geeignet
- Erfolgreich gegen Malaria-, Gelbfieber- und Tigermücken getestet\*

\* vom Schweizerischen Tropeninstitut

[www.wellfeeling.at](http://www.wellfeeling.at)

Anti-Brumm sicher verwenden. Vor Gebrauch Kennzeichnung und Produktinformation lesen!



links:

Zur Jahrtausendwende: Hans-Peter Scheb bei einer Klettertour („Sternschnuppe“ 8-) in den Wendenstöcken, Schweiz, gemeinsam mit seiner Frau. | Foto: P. Sodamin

unten:

In der Route „Löwenherz“ (6+) am Großen Buchstein, Gesäuse.

| Foto: A. Hollinger

pragmatisch. „Man muss nur wissen, wie weit man gehen kann, um glaubwürdig zu bleiben. Bloßer Revolutionär zu sein, bringt niemanden weiter. Das Sportklettern war ein Paradebeispiel dafür, danach folgten das Skibergsteigen und das Mountainbiken. Gerade beim Aufkommen von Trendsportarten braucht es eine Menge Vernunft und Toleranz im Verein. Unsere Funktionäre sollten sich an den Diskussionen beteiligen, um aktiv bei der Entwicklung dabei zu sein.

Die Veränderung lässt sich nicht aufhalten, schon gar nicht, wenn man sich ausklammert. Die Dinge entfernen sich damit nur aus dem Einflussbereich.“

### Nationalpark Gesäuse

Mitdiskutiert hat Hans-Peter Scheb auch, als es um die Gründung des steirischen Nationalparks Gesäuse ging. Als leidenschaftlicher Alpinkletterer und dort ansässiger Bergführer kämpfte er um den Schutz sei-

nes Heimgebietes und übernahm schließlich die Landeskoordination. „Es gibt kein Protokoll aus den Verhandlungen, das nicht über meinen Schreibtisch gegangen ist. Für den Nationalpark habe ich Nächte durchgearbeitet. Ich habe mir eben gedacht, je mehr ich hackel, desto schneller bin ich. Und je schneller ich bin, desto besser kann ich auch Überzeugungsarbeit gegenüber Skeptikern leisten.“ Der Einsatz hat gefruchtet: Im Jahr 2002 wurde die Gründung des Nationalparks Gesäuse beschlossen.

### Bergsteigen als Lebensschule

Nebenbei kletterte der „früher eigentlich sehr unsportliche und ängstliche Bursch“ pro Sommer rund 30–40 alpine Touren. Hängte sich in die „Modernen Zeiten“ an der Marmolada, in den Bonatti-Pfeiler am Petit Dru, in die Wendenstöcke oder in den Granit am Half Dome. Klettern und Bergsteigen sind für ihn „Lebensschule und Möglichkeit zur Persönlichkeitsentwicklung“ – und er genießt es, diese Leidenschaft auch mit seiner Familie zu teilen.

### 30 Jahre Ehrenamt

Über 30 Jahre lang war Hans-Peter Scheb Landesalpinreferent des Alpenvereins in der Steiermark. Sein Ziel war es, die Alpinbildung im Verein neu zu organisieren und zu strukturieren.

Die Tourenführer als Multiplikatoren sollten ihr Know-how bestmöglich an die Mitglieder weitergeben. „Es war mir wichtig, dass unsere Funktionäre ein hohes Eigenkönnen mitbringen, damit wir auf hohem Niveau führen und ausbilden können.“ Vieles wurde erreicht – aber 30 Jahre sind genug, sagte er bei der Landesverbandssitzung im April 2015. „In den letzten Jahren habe ich auf zu vielen Kirtagen gleichzeitig getanzt und konnte mich nicht mehr so einbringen, wie ich es von mir selbst erwartet hätte. Wenn du als Ehrenamtli-





cher in dieser Führungsposition nicht mehr voll dabei bist, wirst du irgendwann zum Schreibtischfunktionär, an dem die Zeit vorüberläuft. Da braucht es junge Leute, die im Verein wieder Gas geben.“

## Neue Lebensqualität

Im Team des Landesverbands wird also umgebaut. Dem Landesverband Steiermark bleibt Hans-Peter Scheb aber weiterhin ehrenamtlich treu: als Verbindungsmann zur Bergrettung und zum Bergführerverband. Die neue Lebensqualität sei schon spürbar, meint er: „Davor ist sich zwar auch alles ausgegangen, weil man im Stress einfach ein besseres Zeitmanagement hat. Aber jetzt merke ich allmählich, was es heißt, die Seele baumeln zu lassen. Das Frühstück zu genießen und nicht ein paar

Stunden Training in den Tag zu quetschen, sondern das Klettern wieder als entspannend wahrzunehmen.“

In die Berge wird es ihn jetzt wieder umso mehr ziehen, betont er bei seiner Verabschiedung im Landesverband und zwinkert: „Ich übernehme jetzt keine Sterbeurkunde – ich habe auch ein gutes ärztliches Attest.“

Neulich sei er „mit ein paar fiten Burschen“ zum Klettern ins „Xeis“ gegangen. Er wollte schon erleichtert aufatmen, da hieß es, Vorsteigen müsse in der Tour bitte immer noch er.

Wer sich den Respekt einmal erarbeitet hat, braucht auch die „modernen Zeiten“ nicht zu fürchten. Der wird ernst genommen, selbst wenn er sich mit Fleece-Pulli und lila Leggings in die finsternen Felswände wagt. Und die warten bestimmt schon auf den nächsten Besuch. ■



## Die Kaiserkrone

### In 5 Tagen auf alten Pfaden um den Wilden Kaiser.

Die fünftägige Wanderung von Hütte zu Hütte gehört zu den schönsten mehrtägigen Rundtouren Tirols. Sie führt Bergwanderer auf ca. 65 Kilometern und 5.000 Höhenmetern einmal rund um das imposante Massiv des Wilden Kaisers.

- **mittelschwierige Wanderung von Hütte zu Hütte** (Juni bis Mitte Oktober – je nach Schneelage)
- **verschiedene Ein- und Ausstiege** und einige Abkürzungen ermöglichen unterschiedliche Varianten
- **fünf- bis achttägige Etappen** über alte Steige, duftende Latschenfelder, saftige Almwiesen und schroffe Berglandschaft



Genauere Tourenbeschreibung und gratis Wanderkarte mit diesem Code **kk15ber**





# Multikulti

Aufeinander zugehen – miteinander unterwegs sein

Auf Initiative des Bundesausschusses setzt der Alpenverein ein Zeichen für die Integration von Migranten und Migrantinnen. Mit dem Projekt „Miteinander wandern“/„Miteinander klettern“ gehen Sektionen aktiv auf Menschen mit Wurzeln in anderen Kulturkreisen zu.

Jürgen Einwanger

## Good practice der Sektion Stockerau

Viele Sektionen laden seit Jahren Menschen mit multikulturellem Hintergrund zu ihren Aktivitäten ein. Diese positiven Erfahrungen waren einer der Gründe für die Impulsgeber.

*„Was macht Österreich aus, was begeistert uns an unserer Heimat, warum leben wir so gerne hier? Einen bedeutenden Einfluss auf unsere Verbundenheit zu diesem Land hat sicherlich seine Land-*

*schaft. Unsere Jugendgruppe hat sich daher gedacht, warum zeigen wir diese Juwelen nicht Freunden und Bekannten aus anderen Ländern, warum nehmen wir nicht andere Jugendliche mit und begeistern sie ebenfalls für unsere Heimat? Gesagt, getan wurde das Projekt „Bring Your Own Language“ (Komm mit deiner eigenen Sprache) ins Leben gerufen. Ziel ist es, fremdsprachige Jugendliche, die schon lange hier wohnen oder vielleicht auch nur fürs Studium nach Österreich gekommen*

*sind, unsere Heimat mit unseren Augen sehen zu lassen. Aber auch umgekehrt, unsere Heimat mit fremden Augen zu betrachten und dadurch Altbekanntes neu zu entdecken. Die Idee ist simpel, die Ergebnisse der ersten Veranstaltungen waren verblüffend! Bisher wurde etwa ein einfacher Klettersteig begangen und ein soniger Paddelausflug in der Au unternommen.*

*Die Freude, die in der körperlichen Anstrengung, die Aufregung, die im Erleben von Neuem zu bemerken war, ist unbeschreiblich.*

## Infos zum Autor

**Jürgen Einwanger** ist Leiter der Alpenverein-Akademie und Bildungsreferent der Alpenvereinsjugend.



Zwei Aussagen von Teilnehmern können dies vielleicht andeuten: „Das war das Beste, was ich in meinem Leben bisher gemacht habe!“, sowie eine spontane Einladung nach Izmir einfach aus Dankbarkeit, dabei gewesen sein zu dürfen. Was unsere Jugend hier begonnen hat, ist für mich ein ganz wichtiger Schritt. Unsere Mitmenschen – nicht nur Besucher, sondern vor allem auch bereits hier Ansässige – lernen unsere Heimat schätzen, um sich hier zu Hause fühlen zu können, genauso wie wir. Es ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur echten Integration, zu einem echten gegenseitigen Verständnis.“

Wolfgang Schnabl  
Sektion Stockerau

## Gesellschaftlicher Wandel

Österreich ist schon immer von einer kulturellen Vielfalt geprägt. Seit Jahrhunderten leben Menschen aus unterschiedlichsten ethnischen Gruppen in diesem Land zusammen. In den letzten Jahren hat sich die Zusammensetzung der Bevölkerung aber noch einmal zunehmend verändert. Derzeit haben z. B. in Wien fast 70 % der Kinder und Jugendlichen bis 19 Jahre mindestens ein Elternteil mit Migrationsgeschichte. Aber auch österreich-

weit haben bereits mehr als 22 % der Jugendlichen Migrationshintergrund, sind also selbst zugewandert oder ihre beiden Eltern sind Einwanderer. Dazu kommen Menschen, die aus verschiedenen Gründen ihre Heimatländer verlassen mussten und in Österreich um Asyl ansuchen. Dieser gesellschaftliche Wandel ist auch für den Österreichischen Alpenverein ein wichtiges Signal.

## Ein Zeichen setzen

Der Alpenverein bekennt sich neben allem bereits Geleisteten nun verstärkt zu seinem gesellschaftspolitischen Auftrag und setzt durch die Aktion „Miteinander“ ein weiteres Zeichen – unkompliziert und praxisnah. Die Idee „Miteinander“ stammt ursprünglich aus Schweden und sie ist so einfach wie auch genial. Menschen laden andere Menschen ein, um diese besser kennenzulernen und voneinander zu profitieren. Unter dem Motto „Andere Kulturen, neue Freundschaften“ setzen z. B. die Stadt Salzburg und die Volkshochschule diese Idee mit „Miteinander essen“ bereits erfolgreich um. Der Alpenverein setzt ab Sommer 2015 „Miteinander“ in den Bereichen „Wandern“ und „Klettern“ um. Nachdem dieses Angebot „hilft, den ‚sozialen Zusam-

menhalt‘ unserer Gesellschaft zu stärken“, entspricht es u. a. einem der vom Ministerrat beschlossenen Rahmengesundheitsziele. Diese sind eine Grundlage des Schwerpunkts 14–16 „Bergsport & Gesundheit“ des Alpenvereins. In diesem Sinne sind bereits aktive und interessierte Sektionen eingeladen, sich im Rahmen der sogenannten „Aktionstage“ zu beteiligen.

## Die Idee in der Praxis

Sektionen, die bei „Miteinander“ mitmachen, werden auf der Homepage [www.alpenverein.at](http://www.alpenverein.at) miteinander genannt und ihr Angebot vorgestellt. Information und Öffentlichkeitsarbeit wird durch den Hauptverein unterstützt. In erster Linie geschieht die Kommunikation zwischen „Angebot und Nachfrage“ aber regional: Das heißt, Sektionen nutzen ihre Kontakte vor Ort und gehen aktiv auf Organisationen und Einzelpersonen in ihrem Umfeld zu, um diese einzuladen. Um die gemeinsamen Aktivitäten dann österreichweit sichtbar zu machen, werden diese mit einem Foto und einem kurzen Bericht auf der genannten Homepage präsentiert. Diese „Good-Practice-Beispiele“ sollen ein Signal senden und einen lebendigen Überblick über die

vielen Möglichkeiten von „Miteinander“ ermöglichen. Über diese „Puzzlesteine“ wird ein Gesamtbild über vorhandene Netzwerke spürbar und ein Ausblick auf mögliche Kooperationen greifbar.

## Blick in die Zukunft

Neben diesen österreichweiten Impulsen hat vereinsintern eine weitere vertiefende Auseinandersetzung begonnen, um die Möglichkeiten des Alpenvereins zu erarbeiten. Wichtig scheint im Moment, dass wir als Alpenverein ein Bewusstsein für den Wandel, in dem sich unsere Gesellschaft befindet, entwickeln und eine Neugierde für die Vielfalt und Buntheit, die dieser Wandel bereithält. „ZUSAMMEN: ÖSTERREICH – Das Magazin für Migration, Integration und Zusammenleben“ geht in seiner Frühlingsausgabe 1/2015 der Frage nach: „Wie stärken wir den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft?“ – für uns passt da der Zusatz: und was können wir als Alpenverein dazu beitragen? Diese Frage wird uns in Zukunft verstärkt beschäftigen. Die Suche nach einer Antwort kann ein positiver Impuls für eine offener Haltung, ein Aufeinander-Zugehen und Miteinander-Untwegs-Sein werden – und davon haben alle was. ■

## Ramsau

beteiligt sich an der Urlaubsregion  
Schladming-Dachstein.

Durch den Zusammenschluss entsteht eine der größten Tourismusregionen Österreichs mit über drei Millionen Nächtigungen pro Jahr. Die Region Schladming-Dachstein besteht künftig aus den Tourismuszentren Schladming, Ramsau am Dachstein, Haus im Ennstal – Aich – Gössenbergr, Gröbminger Land, Naturpark Sölktaier, Öblarn-Niederöblarn und Grimming-Donnersbachtal. Für den Urlauber bietet das viele Vorteile, denn er genießt in Zukunft die Synergien der Orte mit ihren unzähligen Aktivitätsmöglichkeiten am Berg.

Weitere Infos auf [www.schladming-dachstein.at](http://www.schladming-dachstein.at)



Foto: Martin Huber



# Am Sonnendeck

## 12. IFSC Kletterweltcup in Imst

Der IFSC Vorstiegsweltcup gastiert von 31. Juli bis 1. August 2015 zum 12. Mal in der Gurgltalmetropole des Tiroler Oberlandes. Für den Alpenverein Imst ist der Weltcup der alljährliche Höhepunkt eines umfangreichen Wettkletterkalenders im Kletterzentrum Imst. Nach Traverse 15, Tiroler ÖAV-Juniorcup, Jugendeuropacup im Vorstieg, YCCF und Paraclimbing Event (27./28. Juni) wird der Weltcup das Highlight werden, ehe der Veranstaltungsreigen mit dem Jugendeuropacup Speed ausklingt. Helmut Knabl

## Infos zu Weltcup, Paraclimbing und Autor

[www.klettern-imst.at](http://www.klettern-imst.at) oder per Mail an: [a.knabl@klettern-imst.at](mailto:a.knabl@klettern-imst.at)

### Infos zum Autor

**Helmut Knabl** ist Vizepräsident des Internationalen Sportkletterverbandes (IFSC).

### Schubert fehlt noch ein Sieg

Gespannt warten die Pros der Wettkletterzene auf den Weltcup in Imst. 21,5 m Höhe, eine unstrukturierte Plastikwand, tausende Klettergriffe, unzählige Strukturen und verschiedenste Volumina stehen den Routensetzern zur Verfügung, ehe sie beginnen,

die Routen für den Weltcup in die Wand zu bauen. „The best Leadfinal I ever climbed!“ war der Kommentar des Zweitplatzierten Sean McCall (CAN) beim Imst Weltcup 2014. Andere wiederum kamen damit gar nicht zurecht und gaben zu, dass sie die Route nicht „lesen“ konnten. Der Sieger von 2014 Adam Ondra (CZ) konnte bei den anschließenden Weltmeisterschaften gleich den Boulder- und



Vorstiegs-WM-Titel holen. Zweiter Platz 2012 und 2013 und dritter Platz 2014 bedeuten drei Jahre auf das Podest in Imst geklettert zu sein. Und 2015? Für Jakob Schubert ergibt sich die nächste Gelegenheit, sich in die Siegerliste von Imst einzutragen. Nachdem es seit 2008 (David Lama) kein Österreicher mehr auf den ersten Rang in Imst geschafft hat, hofft alles auf das nötige Glück für Jakob.

### Magdalena Röck oder doch Jessica Pilz?

Dritter Rang 2013, zweiter Rang 2014 und Weltmeisterin im Vorstieg 2014, doch noch kein Sieg in Imst lautet die Bilanz der stärksten Kletterin der letzten Jahre, Kim Jain aus Korea. Dieses Maniko will sie 2015 ausbessern, wenn nicht die Österreicherinnen und die langen Routen (Zeitfaktor) wären. Letztes Jahr gelang es Magdalena Röck, sich in Imst vor Kim Jain zu platzieren und den ersten Weltcup Sieg ihrer noch jungen Karriere ausgerechnet an ihrer Trainingswand, 20 km vom Heimatort (Landeck) entfernt, zu gewinnen. Der dritte Rang von Jessica Pilz (Niederösterreich) war ein starkes Zeichen und somit steht eine zweite Österreicherin in den Startlöchern, um für weitere Erfolge des Damenteam, nach Eiter und Ernst, zu sorgen.

### Der Ablauf

Die Qualifikation beginnt am Freitag (31.7.) um 9:30 Uhr. Damen und Herren müssen sich über zwei Routen für das Halbfinale qualifizierten. Diese Qualifikation findet gleichzeitig an vier Routen im Flash-Modus statt. Die Athleten dürfen sich gegenseitig zuschauen und können auf einem aufgezeichneten Video

schauen, wie die Routensetzer die Routen geklettert sind. Das Halbfinale der besten 26 Damen und Herren beginnt am Freitag um 18:30 Uhr im On-sight-Modus. Die Kletterer dürfen sechs Minuten lang die Route besichtigen und kehren dann in die Isolationszone – Kletterhalle Imst – zurück, ehe sie versuchen, die Route zu bewältigen. Je acht Athleten werden am Samstag (1.8.) ab 19:30 Uhr das Finale der Männer und ab 20:20 Uhr das Finale der Damen bestreiten. Imst wird wieder mit der gewohnten technischen Ausrüstung (Zelt, Videowall, Lichteffekte ...) aufwarten und den IFSC Kletterweltcup zu einem Erlebnis der besonderen Art machen. Eintritt wird auch dieses Jahr keiner verlangt. Die Österreicher erhoffen sich eine großartige Unterstützung durch das Publikum.

### Internationaler Paraclimbing Event

„Rechte Hand zwei Uhr, linker Fuß 12 Uhr, großer Griff linke Hand 11 Uhr 30 cm ...“, keine Musik, kein Ton aus dem Publikum, das ist ein Event der stillen Art. Beim Paraclimbing Event im Kletterzentrum Imst gibt der Alpenverein Imst den Kletterern mit Handicap Gelegenheit, sich im Wettkampf zu messen. 2014 fand dieser Bewerb zum ersten Mal in Österreich statt und hat bei Mitarbeitern und Zuschauern tolle Eindrücke hinterlassen. Letztendlich war jeder Teilnehmer ein Sieger für sich selbst, hat trotz Handicap den Weg nach oben, zum Top geschafft. Sollten Kletterer mit Handicap aus Österreich daran teilnehmen wollen, können sie sich an die jeweilige Sektion wenden, die einen Start in Imst ermöglichen kann. ■

**NIKWAX**  
WATERPROOFING



## Einfacher, sicherer, trockener

**DURCHNÄSSTE SOCKEN?  
SCHMUTZ UND  
AUFGESAUGTES WASSER  
VERHINDERN, DASS SCHWEIß  
NACH AUSSEN ENTWEICHEN  
KANN. ER BLEIBT ALSO IN  
IHREN STIEFELN.**

**ATMUNGSAKTIV!  
AUS SAUBEREN,  
WASSERFESTEN STIEFELN  
KANN WASSERDAMPF  
ENTWEICHEN.  
SO BLEIBEN IHRE  
FÜßE TROCKEN.**

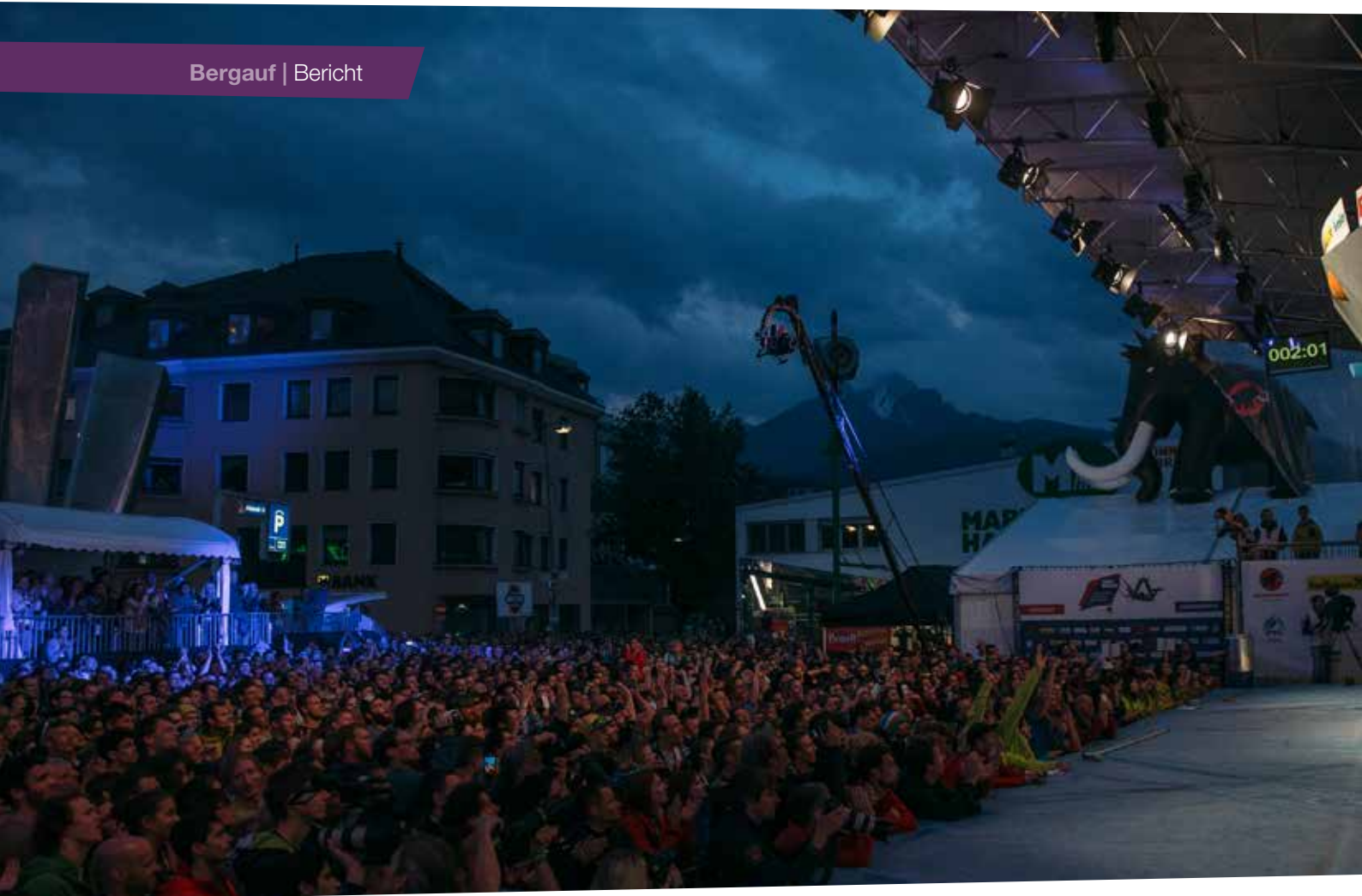
**NIKWAX  
REINIGUNGSGEL  
FÜR SCHUHE  
IST EIN EFFEKTIVER,  
EINFACH ANZUWENDENDER  
REINIGER, HERGESTELLT FÜR  
OUTDOORSCHUHE.**

**DIE  
WASSERABWEISENDEN  
HOCHLEISTUNGS-  
IMPRÄGNIERMITTEL  
VON NIKWAX  
WIRKEN ZUVERLÄSSIG.**



Nikwax Pflegemittel sind 100% Wasser basierend und nicht entzündlich. Nikwax ist die einzige Pflegemittelmarke, die seit jeher PFC-frei ist, denn wir sind der Meinung, dass PFCs für Mensch und Umwelt ein großes Risiko darstellen.

**KOSTENLOSE NIKWAX-PROBEN**  
Wenn Sie bei unserem  
WebQuiz mitspielen  
[www.nikwax.at](http://www.nikwax.at)  
/bergauf



# Boulder-EM 2015

Anna Stöhr und Katharina Saurwein holen Silber und Bronze

Hochspannung und Gänsehautfeeling bis zum letzten Boulder prägten die Boulder-Europameisterschaft 2015 presented by Mammut von 13. bis 16. Mai am Innsbrucker Marktplatz: Vor einem frenetischen Publikum krönen sich Juliane Wurm und Jan Hojer zu den Europameistern 2015, während Anna Stöhr ihre EM-Medaillensammlung um Silber erweitert und Katharina Saurwein ihre erste Medaille bei einem Großereignis holt.

Lisa Reinthaler

Nur wenige Meter vom Goldenen Dachl entfernt stieg im Mai 2015, veranstaltet vom Österreichischen Wettkletterverband, die zweifellos größte Boulderparty des Jahres. Insgesamt mehr als 12.000 Kletterfans strömten an allen vier Tagen in die EM-Are-

na und sorgten einmal mehr für die bereits berühmte „Hexenkesselstimmung“ im Herzen von Innsbruck. Nicht nur in Sachen Kulisse und Atmosphäre präsentierte sich das Eventgelände größer und spektakulärer denn je: Rund 100 Tonnen Material und mehr als 30.000 Einzeltei-

le wurden innerhalb von fünf Aufbautagen mithilfe zahlreicher freiwilliger Helfer antransportiert und zusammengeführt. Eine 47 m lange, 7 m tiefe Kletterbühne mit rund 300 m<sup>2</sup> Kletterfläche sowie weitere 500 m<sup>2</sup> Tribünenfläche mit 800 überdachten Sitzplätzen sorgten

für Großveranstaltungsflair am Marktplatz. „Die Europameisterschaft hat uns aus organisatorischer und Veranaltersicht in neue Dimensionen geführt. Ich möchte an dieser Stelle einen großen Dank an das gesamte Team und an die Vielzahl der ehrenamtlichen Helfer vom Al-





links:  
Anna Stöhr feiert EM-Silber vor heimischem Publikum.

rechts:  
Das Damen-Podium in Innsbruck.  
| Fotos: E. Holzknecht



penverein Innsbruck aussprechen, die viele Tage lang unermüdlich und mit so viel Freude gearbeitet haben. Ohne diese Unterstützung wäre die Realisierung eines derartigen Events nicht möglich!“, so ÖWK-Eventmanager Michael Schöpf. Bereits am Mittwochabend wurde die EM-Zeit mit Pauken, smooth Sounds und Trompeten eingeläutet. Im Anschluss an die von Roodixx inszenierte feierliche Begrüßung der teilnehmenden Nationen lud Terri B! Green zum energiegeladenen Open-Air-Konzert. Anschließend ging's sportlich zur Sache: 67 teilnehmende Boulder-Damen und 84 Starter bei den Herren kämpften am Donnerstag um den Einzug ins begehrte Halbfinale.

### Mammut Blocmaster Boulder Jam

„Spitzensport trifft Breitensport trifft Nachwuchssport“ war Freitagvormittag einmal mehr das Motto beim Mammut Blocmaster Boulder Jam. Über 80 Kinder, Schülerinnen und Schüler zeigten ihr Können an der EM-erprobten Boulderwand. Einen Tag später ging es für die Jugend- und Erwachsenenkatgorie zur Sache. Hannah Schubert und Jan-Luca Posch krönten sich im besonders begehrten Superfinale der Erwachsenen zu den Blocmastern 2015!

# Infos zur Boulder-EM 2015

## Ergebnisse

### Damen

1. Juliane Wurm (GER)
2. Anna Stöhr (ÖAV Innsbruck)
3. Katharina Saurwein (ÖAV Innsbruck)
5. Jessica Pilz (ÖAV Amstetten-Haag)
12. Katharina Posch (ÖAV Imst-Oberland)
15. Berit Schwaiger (ÖAV Innsbruck)
25. Anna Vollenwyder (ÖAV Gebirgsverein)
35. Karoline Sinnhuber (ÖAV Saalfelden)

49. Franziska Sterrer (ÖÖ/NFÖ Vöcklabruck)

### Herren

1. Jan Hojer (GER)
2. Adam Ondra (CZE)
3. Stefan Scarperi (ITA)
4. Jakob Schubert (ÖAV Innsbruck)
23. Alfons Dornauer (ÖAV Zillertal)
31. Lukas Ennemoser (ÖAV Innerötztal)
47. Georg Parma (NÖ/NFÖ Eichgraben)
47. Elias Weiler (ÖAV Innsbruck)

## Infos zur Autorin

**Lisa Reinthaler** stammt aus Imst und hat Kommunikations- und Kulturwissenschaften studiert. Neben verschiedenen Projekten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation ist sie seit 2012 im Österreichischen Wettkletterverband (ÖWK) im Pressebereich tätig.



oben:  
Knapp an einer Medaille vorbei: Allrounder Jakob Schubert. | A. Pauli

oben rechts:  
Weltmeisterin Juliane Wurm holt das Double in Innsbruck!

unten:  
Lang ersehnt, groß gefeiert: Katharina Saurwein bouldert zu ihrer ersten Medaille bei einem Großereignis.



## Heiße Duelle

Boulderprobleme und athletische Leistungen auf höchstem Niveau bot der weitere EM-Verlauf. Insbesondere die heimischen Kletterdamen zeigten groß auf und lieferten gleich einen Eintrag in die Klettergeschichtsbücher: Erstmals standen drei Österreicherinnen im Finale eines internationalen Boulderbewerbs, der – ebenfalls eine Premiere – im österreichischen Fernsehen auf ORF Sport+ live zur Primetime übertragen wurde. Titelverteidigerin Anna Stöhr und Deutschlands Juliane Wurm, die beiden Führenden nach dem Halbfinale, liefern sich von Beginn des großen Finales am

Samstag an ein heißes Match. Die Entscheidung fällt schließlich erst am äußerst diffizilen Problem Nr. 4: Kein Top für Österreichs Boulderqueen bedeutet gleichzeitig Gold für Juliane Wurm, die sich nach dem Weltmeistertitel im Vorjahr nun auch die europäische Boulderkrone sichert. Anna Stöhr: „Ich bin super zufrieden mit meinem Ergebnis. Es ist einfach immer wieder ein geniales Feeling, hier in Innsbruck mit diesem Publikum im Rücken klettern zu dürfen. Jule war heute klar die Stärkere von uns beiden, es ist immer wieder cool, sich mit ihr zu duellieren. Katharina Saurwein, bärenstarke Dritte nach dem Semifinale, benötigt in ihrem letzten Finalauftritt des Abends einen Bonusflash, um Monika Retschy (GER) die Bronzemedaille noch abzunehmen. Die Lokalmatadorin beweist Balance sowie Nerven aus Stahl und sichert sich ihr erstes Edelmetall vor heimischem Publikum. Sensationsfinalistin Jessica Pilz liefert bei ihrer EM-Premiere in der allgemeinen Klasse mehr als nur eine Talentprobe ab und boul-





dert auf den fünften EM-Gesamtrang. Denkbar knapp scheidet Vorstiegsspezialistin Katharina Posch an ihrem Finaleinzug. Dreimal hat die Tirolerin den Topgriff am ersten Halbfinalboulder in Reichweite, drei Stürze an diesem Problem bedeuten schlussendlich Gesamtrang 12. Youngster Berit Schwaiger beendet ihr EM-Debüt auf dem ausgezeichneten 15. Platz, gefolgt von Anna Vollenwyder (25.), Karoline Sinnhuber (35.) und Franziska Sterrer (49.).

### Rang vier für Jakob Schubert

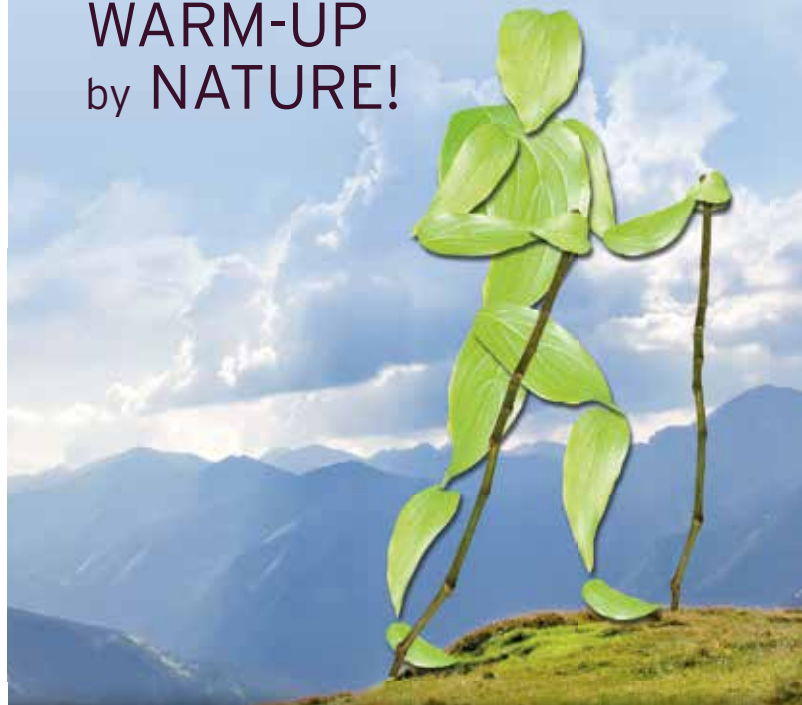
Zu einem Wechselbad der Gefühle entwickelt sich das EM-Finale für Österreichs einzigen Vertreter im selektiven Herrenfinale. Jakob Schubert, Führender nach dem Semifinale, beschließt die ersten drei Probleme mit insgesamt einem Top und zweimal Bonus. Boulderweltcup-Gesamtsieger Jan Hojer steht bereits als neuer Europameister fest, als der Innsbrucker in seinen letzten Boulder einsteigt und weiß: Ohne Top kein Podium! Doch auch Schubert scheidert an

der finalen Herausforderung der Routensetzer und beendet die Heim-EM in Innsbruck auf dem vierten Gesamtrang. Silber bei den Herren geht an Tschechiens Titelsammler Adam Ondra, Bronze an Überraschungsmann Stefan Scarperi aus Italien.

Endstation Qualifikation hieß es für die restlichen Herren im rot-weiß-roten Boulderteam. EM-Debütant Alfons Dornauer verpasste das Halbfinale mit Rang 23 vergleichsweise knapp, der Ötztaler Lukas Ennemoser landete auf Platz 31. Elias Weiler und Jugend-Europameister Georg Parma teilen sich Endrang 47.

Dass die Innsbrucker Crowd nicht nur anzufeuern, sondern auch zu feiern weiß, zeigte sich spätestens bei der Red Bull Championsparty Samstagabend in der Orangerie des Congress Innsbruck. Ein fachkundiges Publikum, volle Ränge bereits in Qualifikation und Halbfinale sowie eine frenetische Boulderparty zum samstäglichem Finale machen – auch in Hinblick auf die Kletterweltmeisterschaft 2018 – Lust auf mehr in der „Kletterhauptstadt“ der Alpen! ■

## PERSKINDOL WARM-UP by NATURE!



### PERSKINDOL AKTIV Als Gel, Fluid, Spray und Bad.

Ob zum Warm-up vor dem Sport oder zur optimalen Versorgung von Muskeln und Gelenken danach – mit PERSKINDOL AKTIV geht's für Sie auf jeden Fall bergauf!

- **Erwärmt und lockert die Muskulatur**
- **Entspannt Muskeln und Gelenke nach dem Sport**
- **Fördert die lokale Durchblutung**
- **Beugt Muskelkater und Krämpfen vor**



Exklusiv in Ihrer Apotheke.



# 4 x 4 x 4 x 4 =

## ein internationaler Jugendleiter-Austausch auf Skiern

Auf den Erfahrungen der Transfairalp aufbauend sollen Vernetzung und inhaltlicher Austausch der Verbände bzw. der Jugendleiter gefördert und weitergeführt werden.

Eva Schider

### Die Idee – oder wie alles begann

Schon im Sommer 2012 gab es ein gemeinsames Projekt des AVS, DAV und des ÖAV: Die Transfairalp, bei der 14 Teilnehmer gemeinsam in 8 Tagen von Hindelang quer über die Alpen nach Laghel bikten. Als das Grüppchen glücklich und zufrieden in Laghel angekommen war, stand eines fest: Die grenzübergreifenden Freundschaften lassen auf weitere Projekte der Alpenvereinsjugendorganisationen hoffen. Gesagt, getan. Der SAC wurde noch mit ins Boot geholt und die Hoffnung in ei-

nen Plan umgesetzt: 4 Wochen + je 4 Jugendleiter aus 4 Ländern in 4 Spielarten = Alpine Jugend hoch 4. Die Gemeinsamkeiten der Teilnehmer: die Sprache, die Liebe zu der jeweiligen Sportart und ihre Funktion im Verein als aktive Jugendleiter.

### Wer soll mit?

Das Projekt war geboren. Die Verantwortlichen aus den Ländern hatten sich auf Themen, Termine und grobe In-



alpinejugend  
hoch4.eu

## Infos

### zur Projektwoche Alpinklettern

Wer beim Skibergsteigen nicht zum Zug gekommen ist oder wen Alpinklettern einfach mehr interessiert, für den haben wir genau das Richtige! Die zweite Projektwoche widmet sich dem Klettern an den Dolomitenwänden rund um die Drei Zinnen. Wenn du also vom 24. bis 30.08.2015 noch nichts vor hast und gemeinsam mit anderen Jugendleitern aus Europa Alpinklettern möchtest, dann bewirb dich bei uns bis zum 15.07.2015. Alle Infos gibt's unter [www.alpinejugendhoch4.eu](http://www.alpinejugendhoch4.eu)

### Infos zur Autorin

**Eva Schider**, 30 Jahre, Bergführerin, Kernteam Alpine Jugend hoch 4, Stellvertretende Landesjugendteamleiterin in Salzburg



halte geeinigt. Beginnen sollte Österreich, also die ÖAV-Jugend mit Skibergsteigen. Dem Start stand somit nichts mehr im Weg – wären da nicht die Schwierigkeiten des Lukrierens von Teilnehmern gewesen. Nach einigem Hin und Her bei der Anmeldung sah es kurz mal nach einer Absage der ersten Projektwoche aus. Doch siehe da, auf den letzten Drücker gab es doch genügend Anmeldungen: Vier Österreicher, vier Deutsche, drei Südtiroler ein Schweizer. Dieses Grüppchen, gemeinsam mit drei Bergführern, sollte also Anfang März 2015 eine Woche auf der Essener-Rostocker-Hütte inmitten des Nationalparks Hohe Tauern verbringen.

### Bombenwetter und ein 3er

Natürlich hatten wir einen Spitzenplan für die Woche und selbstverständlich – dazu sind Pläne wohl da – mussten wir einiges anpassen, umändern und über den Haufen werfen. Am Anfang waren die Anreise und der nicht ganz pünktliche Beginn unseres Zusammenseins. Doch das war kein Problem, denn wie für Jugendleiter üblich hatte jeder Unmengen an Spielen in petto. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde und Erwartungsrunde und dem Abendessen verbrachten wir noch eine Nacht im Tal, um am nächsten Morgen sicher zur Hütte zu gelangen.

Der Plan war, mit Skiern bzw. Splitboards zur Hütte aufzusteigen. Doch schon wieder war eine Planänderung notwendig: Eine eingewehte und damit heikle Passage im Aufstieg, auf die uns der Hüttenwirt aufmerksam machte, versperrte uns den Weg und so mussten wir wieder im-

provisieren und eine Aufstiegsalternative nutzen.

Endlich in medias res – LVS-Suche, schaufeln und dann gleich eine kleine Eingehetur – bei dem herrlichen Wetter konnten wir niemanden in der Hütte halten.

### Eine Unmenge an Eindrücken

Auch die darauffolgenden Tage waren geprägt von Planänderungen, Spaß, Warten auf Flo(w), Schaufel, im Wind rumstehen, Entscheidungen treffen, Lawinewarnstufe 3, furchtbaren Wecktönen (Wannabe – Spice Girls), segelnden „Apfelbutzen“, Flipcharts, geilem Wetter – geilen Touren – geilen Abfahrten, praktischen Übungen, Lernerfahrungen, Kälte, leider keiner Iglu-Party, Tischbouldern, viel zu frühem aufstehen, schna(p)r(s)chen (Zensur durch die Autorin), Snowkiten und vielem mehr (Auszüge aus dem Feedback der Teilnehmer).

Wir verbrachten möglichst viel Zeit draußen, waren unterwegs auf Skihochtouren, um ganz viel über Schnee- und Lawinenkunde und das Gehen am Gletscher zu lernen, die Umgebung wahrzunehmen und das Führen von Gruppen zu üben. Dabei war es vonnöten, sich daran zu gewöhnen, dass man manchmal einfach Entscheidungen treffen muss, was nicht immer ganz einfach ist. Und noch was machten wir ganz viel: diskutieren.

### Spannende Diskussionen

Die Diskussionen begleiteten uns untermwegs durch die Tour – angefangen

von „Wann gehen wir endlich los?“ über „Gehen wir weiter?“, „Wo geht’s lang?“ und „Wie fahren wir wo ab?“. Somit war für jeden etwas dabei. Doch mit dem war’s noch nicht genug. Nach den langen Tagen fiel es mir schwer, eine abendliche inhaltliche Arbeit anzukündigen. Doch meine Sorge war jedes Mal unbegründet, denn die Motivation, sich mit verschiedensten Themen auseinanderzusetzen und darüber zu diskutieren, war immer sehr hoch. Was mich besonders freute, soll nicht unerwähnt bleiben: Trotz oft tiefgreifender, fast ins persönliche gehender Diskussionen waren alle auch am nächsten Tag noch Freunde.

Es stellt sich schnell heraus, dass es zwar in der Rechtslage, Herangehensweise – also in den Rahmenbedingungen – Unterschiede zwischen den vier Ländern gibt, aber die Jugendleiter in vielerlei Hinsicht einer Meinung sind. Als Beispiel möchte ich die Diskussionsrunde „Höher, schneller und weiter – Die Suche nach dem Extremen“ anführen. Alle sprachen sich dafür aus, dass man Kindern und Jugendlichen Raum dafür geben muss, ihre Grenzen auszuloten und (Eigen)verantwortung zu übernehmen. Außerdem waren sie sich einig darüber, dass ihr Ziel aber zusätzlich sei, gemeinsam

mit den Kindern und Jugendlichen zu hinterfragen, warum man welche Ziele anstrebt.

### Unterschiedliche Meinungen im Naturschutz

Spannend war auch die hitzige Diskussion über die Erschließung von Naturräumen. Anhand einiger aktueller Beispiele aus den vier Ländern versuchten wir alle in das Thema einzutauchen. Gleich zu Beginn waren sich alle einig: Sinnvolle Erschließungen, die sich in den Naturraum einfügen, sind für uns der richtige Weg und dem Erhalt der Wildnis sollte ein großer Stellenwert eingeräumt werden. Im Laufe des Gesprächs war dann zu erkennen, dass das politische Engagement zum Thema Naturschutz in allen vier Verbänden vorhanden, allerdings von sehr unterschiedlichen Möglichkeiten und Herangehensweisen geprägt ist. Ob dies an der Politik oder den unterschiedlichen Mentalitäten liegt, konnten auch wir leider nicht klären.

„Wenn du Gott zum Lächeln bringen willst – mache einen Plan“ und „Das Wichtigste passiert in den Pausen!“ Super Idee – super Woche – super Gruppe – wir freuen uns auf mehr! ■





Fotos (2): norbert-freudenthaler.com



# Vielfalt bewegt!

## Alpenverein

### Biodiversität im Visier

Der Beitrag des Alpenvereins zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Lagen oberhalb der Waldgrenze.

Birgit Kantner

Der Österreichische Alpenverein hat das Thema Erhaltung der Biodiversität in seinem Grundsatzprogramm „Natur-, Landschafts- und Umweltschutz, nachhaltige Entwicklung und umweltverträglicher Bergsport“ 2013 verankert. Daher starten wir in der Abteilung Raumplanung und Naturschutz mit Euch heuer ein Umsetzungsprojekt, das einen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt in den Alpen leisten und unser Wissen um Zusammenhänge steigern will. Bei diesem Projekt handelt es sich um einen handfesten Beitrag, das Grundsatzprogramm in die Tat umzusetzen.

#### Ehrenamtlichkeit steht im Mittelpunkt

Konkret geht es darum, in den höchstgelegenen Lebensräumen Österreichs ein Biodiversitätsmonitoring aufzubauen, das bergaffine Menschen begeistert. Das Projekt lebt von der ehrenamtlichen Mitarbeit interessierter Mitglieder, die typische Tier- und Pflanzenarten des Alpenraums über Jahre beobachten werden. Somit kön-

nen auch wir Naturnutzer einen Beitrag für die Balance zwischen „Schützen und Nützen“ leisten, wozu in der Biodiversitätsstrategie 2020+ angehalten wird. Damit man feststellen kann, wie sich die Artenvielfalt über die Jahre entwickelt, muss man geeignete Indikatorarten (Tiere und Pflanzen) regelmäßig und systematisch beobachten und dokumentieren.

Das Monitoring soll helfen, geeignete Strategien und langfristige Maßnahmen zu entwickeln, um den Rückgang der Arten zu verringern und Lebensräume für gefährdete Arten zu stärken. Das Monitoring ist eine Möglichkeit zur aktiven Bewusstseinsbildung und schärft den Blick fürs Kleine bzw. fürs Detail.

#### 16 Tier- und Pflanzenarten

Das Thema „Artenvielfalt beobachten“ wurde beim Naturschutzreferentenseminar in Reichenau an der Rax (Juli 2014) von Dr. Daniel Bogner,

## Infos

zu Vielfalt bewegt!  
Alpenverein

#### Du möchtest mitmachen?

Wenn Du, Deine Familie, Jugendgruppe, Naturschutzteam usw. gerne Teil dieses Projektes werden möchtest, dann gebt uns eine kurze Rückmeldung. Mail an Birgit Kantner, [birgit.kantner@alpenverein.at](mailto:birgit.kantner@alpenverein.at)

Falls jemand schon einmal an einem ähnlichen Projekt teilgenommen hat oder selber ein Hobby ausübt, das sich ums Beobachten dreht, würden uns Eure Erfahrungen und Eindrücke ebenso interessieren.

Wir hoffen, dass der eine oder die andere unter Euch Gefallen an diesem Projekt findet und sich als (Langzeit-) Beobachter meldet.

#### Rückmeldungen, Fragen:

Birgit Kantner, Abt. Raumplanung/Naturschutz, Tel.: +43 512/59547-15, [vielfalt.bewegt@alpenverein.at](mailto:vielfalt.bewegt@alpenverein.at), <http://bit.ly/vielfalt-bewegt>

### 16 Arten werden beobachtet

#### Vogelarten

Alpendohle (*Pyrrhocorax graculus*)  
Alpensneehuhn (*Lagopus muta*)  
Schneefink (*Montifringilla nivalis*)  
Steinadler (*Aquila chrysaetos*)  
Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*)

#### Amphibien

Alpensalamander (*Salamandra atra*)

#### Insekten

Alpenapollo (*Parnassius phoebus*)  
Hochalpen-Widderchen (*Zygaena exulans*)  
Alpenhummel (*Bombus alpinus*)

#### Spinnentiere

Eichblatt-Radspinne oder Eichblatt-Kreuzspinne (*Aculepeira ceropegia*, syn. *Araneus ceropegia*)

#### Pflanzen

Arnika (*Arnica montana*)  
Gämsheide (*Loiseleuria procumbens*)  
Tüpfelenzian (*Gentiana punctata*)  
Weiße Silberwurz (*Dryas octopetala*)  
Zottiger Klappertopf (*Rhinanthus alectorolophus*)

#### Flechten

Gelbe Tartschenflechte (*Vulpicida tubulosus*)



Naturschutzreferent der Sektion Klagenfurt, vorgestellt und fand generell großen Anklang. Gleich darauf hat sich ja der eine oder die andere von Euch für das von ihm betreute Bauernmonitoring gemeldet.

In unserem Projekt möchten wir zunächst 16 verschiedene Tier- und Pflanzenarten, die über der Waldgrenze, also im „Oberen Stockwerk“, vorkommen und über die nur eine geringe Da-

tenlage vorherrscht, genauer betrachten. Selbst wenn nur 1 % von uns fast 500.000 umweltbewegten Alpenvereinsmitgliedern über die Jahre aktiv für das Beobachten von Tieren und Pflanzen begeistert werden kann, so tragen weitere 5.000 Multiplikatoren Wissen über die Vielfalt der Alpen in die Breite und leisten einen wichtigen Beitrag für die heimische alpine Flora und Fauna.

### Das Projekt im Detail

Ein Expertenteam hat auf Basis verschiedener Kriterien 16 Indikatorarten ausgewählt, die ihren Lebensraum über der Waldgrenze haben. Diese 16 Arten werden auf informativen und kreativ gestalteten Steckbriefen abgebildet und dienen kompakt aufbereitet bei Wanderungen als rasche Erkennungshilfe. Ergänzend dazu wurde eine Mappe mit einer

ausführlichen Beschreibung der jeweiligen Art als Nachschlagewerk für zu Hause erarbeitet und steht künftig jedem Beobachter zur Verfügung. Auf einfachen Erhebungsbögen ist genau dargestellt, welche Daten, wie beispielsweise die geografische Lage, die Seehöhe, das Wetter oder eine Beschreibung



## AV-Visitenkarten

### Ein ideales Geschenk für Mitglieder

Drei verschiedene Ausführungen. | Bestellmenge 100 oder 300 Stück | EUR 39,90 / 52,90; inkl. Versand | Wählen Sie aus nebenstehenden Mustern und ordern Sie Ihre persönliche Visitenkarte mittels Bestellschein oder via Internet.

Ich bestelle \_\_\_\_\_ Stück Alpenvereins-Visitenkarten

**Design** (Zutreffendes ankreuzen):  Grüne Variante  Bunte Variante

Titel: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Beruf/Funktion: \_\_\_\_\_

Straße/Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

Mobil: \_\_\_\_\_

Mail: \_\_\_\_\_

URL: www. \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Mitgliedsnummer: \_\_\_\_\_

**€ 39,90 / 52,90**

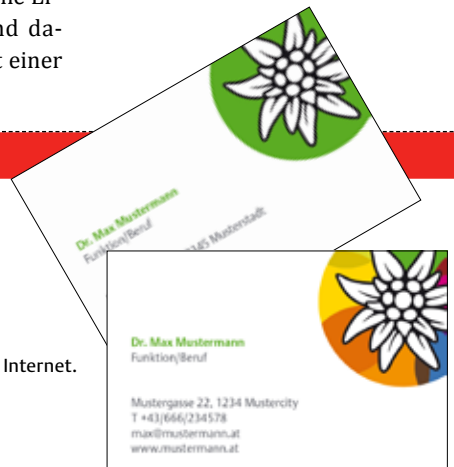






Foto: D. Bogner, eb&P Umweltbüro GmbH

des Lebensraums, bei der Beobachtung der Indikatorarten aufgenommen werden sollen, damit auch die wissenschaftliche Seite des Projektes nicht vernachlässigt wird. Die von den Beobachtern erhobenen Daten sollen vernünftig ausgewertet werden. Die von den Beobachtern erhobenen Daten sollen vernünftig ausgewertet werden. Die von den Beobachtern erhobenen Daten sollen vernünftig ausgewertet werden.

### Beobachter werden geschult

Angedacht sind zwei Formen des Beobachtens: Einerseits das freie Beobachten, das zu jeder Zeit und bei jeder Wanderung durchgeführt werden kann, andererseits das systematische Beobachten an bestimmten Routen für besonders interessierte Laien. Dazu werden bzw. wurden

im heurigen Jahr (Mai und Juni) noch zwei Schulungen angeboten, in deren Rahmen die Erhebungsmöglichkeiten und Indikatorarten vorgestellt werden bzw. wurden. Des Weiteren erlernen bzw. erlernten wir das „Handwerk“ der genauen Beobachtung. 2015 wird unser Pilotjahr mit 30 Beobachtern starten, ab 2016 möchten wir das Projekt auf breite Beine stellen und freuen uns über jeden weiteren Beobachter bzw. jede weitere Beobachterin! Wichtig für uns als Projektträger ist im ersten Schritt, dass möglichst viele ausgefüllte Erhebungsbögen an uns zurückgesendet werden – am besten mit Foto(s)! Ein Grundsatz des Projektes ist, dass nur entlang von bestehenden Wanderwegen beobachtet wird, um die Tier- und Pflanzenwelt zu schonen. ■



Foto: Alpensalamander (*Salamandra atra*), O. Leiner



# learning & doing 2015



[www.alpenverein-edelweiss.at](http://www.alpenverein-edelweiss.at)



## WANDERN & KULTUR

# BHUTAN

Klöster & Festivals in Bhutan inkl. Goldenes Dreieck  
17.11. - 04.12.2015 | ab € 3.450,- (exkl. Flug)

## BERG & TREKKING

# SCHWEDEN

Trekking am nördlichen Kungleden  
19.08. - 30.08.2015 | ab € 1.990,- (inkl. Flug)

## SPORT & AKTIV

# KANADA

Powderabenteurer in den Rocky Mountains  
19.01. - 31.01.2016 | ab € 7.200,- (inkl. Flug)

## KÖRPER & GEIST

# INDIEN

Kerala - In Gottes eigenem Garten  
08.11. - 21.11.2015 | ab € 1.800,- (exkl. Flug)



BERGSTEIGERSCHULE



[www.weltbewegend.at](http://www.weltbewegend.at)

— Das Reisebüro im Alpenverein —



# Biene Maja

## mag es bunt

Der Stellenwert der Biene für die Menschheit und was man selbst beitragen kann

Wenn man das emsige Treiben und Gesurre um die ersten Frühblüher wahrnimmt, geht einem nicht nur das Herz auf, sondern man denkt auch an all die schönen Frühlingsassoziationen. Die Schreckensnachrichten über Pestizide und Bienensterben schiebt man da lieber vorerst auf die Seite. Fakt ist jedoch, dass eine ganze Palette an Bedrohungen diesem vielfältigen Nützlichling zu schaffen macht. Doch nicht verzagen: Wir können der Biene helfen!

Barbara Reitler

# Infos

## zur Autorin

**Barbara Reitler** ist in der Abteilung Raumplanung und Naturschutz des Hauptvereins tätig.



Bienen brauchen Futter: Egal ob Hummel, Wild- oder Honigbiene, das saisonale Nahrungsangebot ist notwendig für den Fortbestand dieser „Nutztiere“ und Grundvoraussetzung für die globale Lebensmittelversorgung. | Foto: norbert-freudenthaler.com

### Mut zur bunten Vielfalt

Die Artenvielfalt ist auf nachhaltig bewirtschafteten Wiesen nachweislich größer als auf intensiv genutzten Flächen, da regelmäßige Düngung, 3–4 Mahden im Jahr sowie die Bodenverdichtung durch schweres Gerät Spezialisten unten den Pflanzenarten verdrängen. Allein schnellwachsende Alleskönner wie zwei bis drei Grasarten, Löwenzahn, Hahnenfuß und vielleicht noch der gängige Wiesenklie kommen mit diesen Bedingungen zurecht. Glockenblumen, Wiesenflockenblumen, Margeriten, Wiesensalbei, Schafgarbe, Vergissmeinnicht, Arnika

oder sogar Orchideen findet man auf intensiv genutzten Flächen nicht. Wenig Düngung, wenige Mahden im Jahr und wenig Geländeänderung bewirken zudem unterschiedliche Bodenverhältnisse und diverse klimatische Bedingungen auf kleinstem Raum: Da wechseln sumpfige Mulden mit trockenen Erhebungen, geschützte Waldrandlagen mit windumtosten Kuppen ab. Hier haben viele verschiedene Arten ihren Platz und die verschiedensten Insektenarten kommen auf ihre Kosten – auch die verschiedenen Bienenarten. Je nach geographischer Lage (v. a. Höhenlage) sollte die erste Mahd zwischen Anfang Juli und

Ende August stattfinden und pro Jahr nicht öfter als zwei (drei) Mal gemäht werden. Gibt es jedoch nur eine oder sogar keine Blühphase, findet die Biene – von der es neben der allgemein bekannten Honigbiene alleine in Österreich über 690 verschiedene Wildbienen- und Hummelarten, weltweit sogar über 20.000 Arten gibt – nicht genug Futter, die Population verkleinert sich. Als verschlechterte Umweltbedingungen kommen neben der Intensivlandwirtschaft die grasierende Bodenversiegelung, der Einsatz von Pestiziden und Chemikalien (auch in Privatgärten) sowie alte und neue Schädlinge bzw. Seuchen hinzu. Somit

**N**achrichtenmeldungen und persönliche Gespräche lassen damit aufhorchen, dass sich traditionelle Landwirtschaft – nicht zuletzt am Berg – oft selbst als Nebenerwerb nicht mehr rechnet, Höfe und bewirtschaftete Gründe aufgegeben werden, die Kulturlandschaft verwildert. Doch warum soll der Wald auch nicht wieder die ursprünglich kultivierten Hänge und Felder überwuchern? Warum ist es wichtig, dass steile Hänge und unwegsames Gelände weiterhin in mühsamer Handarbeit mit Sense und anderen Geräten bewirtschaftet werden?

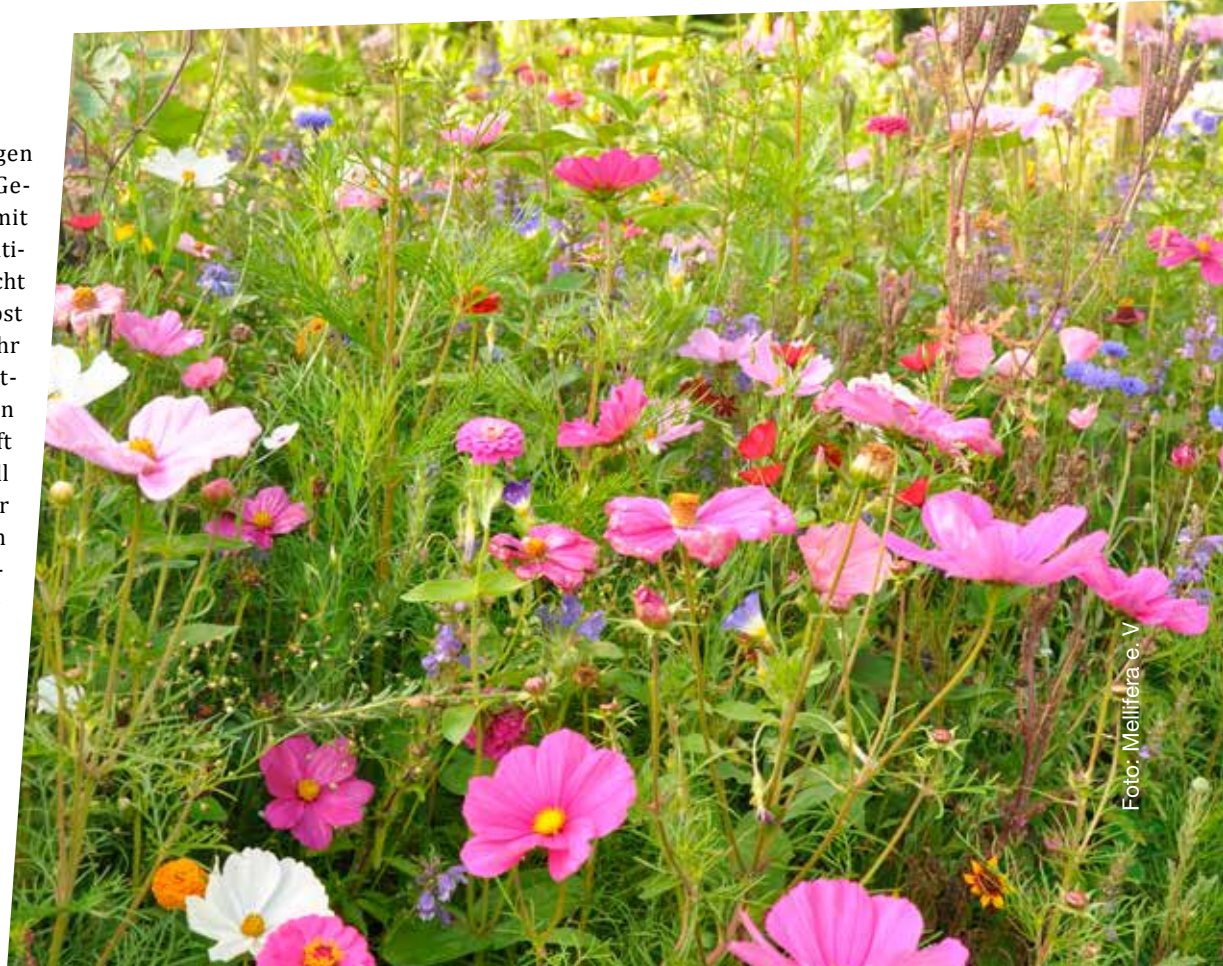


Foto: Mellifera e. V.



# Infos

## zu Bienen, Mutter Erde 2015

### Bientipps für Alltag & Garten

- Mehr Natur, mehr Vielfalt im eigenen Garten: Biodiversität wird von Bestäubern benötigt, aber auch gefördert (viele „Spezialisten“ bei Bienen und Pflanzen). Kein Kunstdünger, keine Monokultur, Wildpflanzen (Unkraut) wachsen und Pflanzen blühen lassen, wilde Bereiche stehen lassen oder erst im Spätsommer bzw. selten(er) mähen.
- Nahrungsangebot sicherstellen: Bienenweiden mit ganzjährigen Trachtpflanzen – von Frühling bis Spätherbst blüht etwas im Garten. Einfache Recherchen in einschlägiger Literatur oder im Internet helfen rasch und unkompliziert bei Fragen zur passenden Bepflanzung: von Blumen, Grünpflanzen, Sträuchern, Hecken und Kletterpflanzen bis hin zu Laub- und Obstbäumen, Gemüse und blühenden Kräutern.
- Natürliche Nistplätze oder Nisthilfen für (Wild-)Bienen: Totholz, ungestörte wilde Böschungen, Hohlräume wie etwa waagrechte Schilf- und Bambusstängel oder Bienensteine. Bei der Installation von Nisthilfen empfiehlt sich vorab eine Recherche.
- Biotope und Korridore mit Blühpflanzen erhalten bzw. verbinden: Zerschneidung der Landschaft führt zu Vegetationswüsten und Rückgang der Population, da zu wenig Futter in Nestnähe vorhanden ist.
- Bewusstsein schaffen: In der Gemeinde geeignete öffentliche Räume bienenfreundlich gestalten (z. B. große Verkehrsinseln), geeignete Saatgutmischungen für Bienen im Handel nachfragen, mit Nachbarn, Bauern, Schullehrern sprechen.
- Bienenfreundlicher Konsum: Nachhaltige bzw. biologische Landwirtschaft setzt keine schädliche Chemie ein, mäht seltener, bietet den Bienen mehr Begleitvegetation (anstatt Monokultur).

- Beobachten und genießen: Bienen und andere Insekten sind starke Bioindikatoren, zeichnen durch ihre vermehrte Anwesenheit also jede (Blüh-)Fläche aus. Je nach Region, Seehöhe, Klima usw. sind unterschiedliche Arten vertreten.



### Mutter Erde 2015

#### im Zeichen der Bienen: Summen sammeln für die Bienen

Der ORF und die führenden österreichischen Umwelt- und Naturschutzorganisationen – damit auch der Österreichische Alpenverein – engagieren sich seit 2014 in der Initiative MUTTER ERDE. Die österreichweit angelegte Informations- und Spendenkampagne für die Umwelt hat sich 2015 für das Schwerpunktthema „Bienen“ entschieden. Ziel der Initiative ist, die Lebensbedingungen für Honigbienen, Wildbienen, Hummeln und Co. nachhaltig zu verbessern. Alle Österreicherinnen und Österreicher werden eingeladen mitzumachen und die Initiative zu unterstützen. „Summen sammeln für die Bienen“ möchte Bewusstsein schaffen, Menschen zum Handeln motivieren und mit Hilfe der Bevölkerung Projekte für den Artenerhalt der Bienen in ganz Österreich umsetzen. Für die Rettung der Bienen werden gemeinsam mit den ORF-Landesstudios bundesweit die interessantesten Bienenprojekte gesucht. Vom 20. bis 26. Juni wird auch im Rahmen der MUTTER-ERDE-Schwerpunktwoche zum Thema Bienen am 25. Juni 2015 um 22:30 Uhr die Sondersendung von „Zurück zur Natur“ ausgestrahlt.

Alle Informationen zu Mutter Erde und dem Wettbewerb unter: [www.muttererde.at](http://www.muttererde.at) oder [www.bienensummen.at](http://www.bienensummen.at)



sind buntblühende Almwiesen, Mäher und allgemein „wilde“ Blühflächen zu wichtigen Ganzjahresquellen für sogenannte Trachtpflanzen der Biene geworden, welche besonders reichhaltig Nektar und Pollen erzeugen. Umgekehrt braucht es natürlich auch für diese pflanzliche Vielfalt in den verschiedensten Lebensräumen die „Spezialisten“ unter den Bestäubern.

#### „Ehrenamt“ von höchstem Wert

Das Wohlergehen der Biene sollte uns allen ein Anliegen sein – denn sie ist weit mehr als „nur“ Lieferantin des Luxusgutes Honig. Die Arbeit der Biene hat unermessbaren Wert für die globale Lebensmittelversorgung – und somit für uns alle! Wenn man die harte Arbeit der Imker, aber besonders die quasi „ehrenamtliche Arbeit“ der Bestäubung aller Bienen (nicht nur der Honigbiene) in Zahlen messen will, so kommen Experten auf einen (geschätzten) globalen ökonomischen Wert von über 150 Milliarden Euro im Jahr. Laut einer Studie (Cornell University, 2006) ist ca.  $\frac{1}{3}$  der weltweiten Lebens- und Futtermittelpro-







Foto: C. Schwann

duktion von der Bestäubungstätigkeit der Biene abhängig, man könnte die Biene also ohne Zögern in die Top 3 der Nutztiere aufnehmen! Die Bestäubungsleistung ist etwa 15 Mal mehr Geld wert, als mit anderen Bie-

nenprodukten – wie Honig oder Wachs – erwirtschaftet wird. In Zeiten, wo in Asien bereits große Flächen an Obstplantagen von Menschenhand mühsam – und dabei weniger ertragreich – bestäubt werden, sollten wir auf

diese großteils menschengemachten Bedrohungen der Bienen wo es nur geht schnell reagieren: etwa im Konsumverhalten, in der Ablehnung von schädlichen Chemikalien und im eigenen Handlungsbereich wie Garten, Balkon,

Grün- und Blühstreifen, Verkehrsinseln, Parks etc. Und wer auch immer bisher für das Rasenmähen zuständig war, kann sich nun entspannt in die Wiese legen und das bunte Treiben rundherum beobachten! ■



**Kitzbüheler  
Alpen**  
www.kat-walk.at



- 104 km lang • 6.400 Höhenmeter • Höchster Punkt: 1.996 m

6 themenbezogene Etappen führen quer durch die sanfte Berg- und Almenwelt im Herzen der Kitzbüheler Alpen. Hoher Erlebnisfaktor inklusive!





# Weißzone

## Vorarlberg

Alpine Landschaftsräume erhalten

Die alpinen Natur- und Kulturlandschaften in Vorarlberg stehen zunehmend unter einem Nutzungsdruck. Um diesem Trend entgegenzuwirken, geht das Land Vorarlberg neue Wege. Die noch vorhandenen ursprünglichen, naturnahen und wenig erschlossenen alpinen Landschaftsräume werden in einem Inventar erfasst, um diese Gebiete langfristig als sogenannte Weißzonen sichern zu können.

Manfred Kopf, Andreas Marlin und Stefan Obkircher

### Ein Tag in der Weißzone Formarin

Vor uns sehen wir den türkis schimmernden Formarinsee, der

inmitten der grünen Alpwiesen in einem Kessel liegt. Dahinter ragt eine mächtige Felswand empor. Die Rote Wand ist eineinhalb Kilometer breit und bis zu 400 m

hoch und gilt gemeinhin als einer der schönsten Kletterberge Vorarlbergs. Nach einem etwa einstündigen Fußmarsch über die Weideflächen der Kuhalpe For-

marin erreichen wir das Steinerne Meer – eine eindrucksvolle Karstlandschaft mit zahlreichen tiefen Spalten und Klüften. Wer genauer hinsieht, findet Spuren von versteinerten Korallen, Muscheln oder sogar große, gut erhaltene Ammoniten.

Auf unserem Rundgang um den Formaletsch (2.292 m) können wir eine Herde von Steinböcken beobachten, die sich hier am Talchluss des Radonabobels besonders wohl zu fühlen scheinen und häufig in besonders großer Zahl anzutreffen sind. Kein Wunder, denn das Radonabobel gehört zu einem der letzten unerschlossenen Täler Vorarlbergs. Nur eine Stunde später führt uns der Weg über die europäische Wasserscheide Rhein-Donau zurück an den Formarinsee. Bei der Freiburger Hütte können wir die letzten Sonnenstrahlen genießen, ehe wir uns zurück zur Bushaltestelle aufmachen. Zwischen der Formarin-



links:  
Der Formarinsee inmitten der Weißzone Formarin – Steinerne Meer. Im Hintergrund: Die Rote Wand. | Foto: S. Obkircher

unten:  
Eine Herde von Steinböcken auf dem Karstplateau des Steinernen Meeres. | Foto: M. Fleisch

Alpe und dem Tourismusort Lech verkehrt im Sommer ein Wanderbus, denn die Straße ist für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

## 2.830 m bis zum nächsten Weg

Das Formaringebiet ist ein gutes Beispiel für eine der ursprünglichen Natur- und Kulturlandschaften in Vorarlberg und Teil des Projektes Weißzone, mit dem das Land Vorarlberg neue Wege beschreiten will. Durch die vermehrte Inanspruchnahme für touristische Infrastrukturen, für den Wegebau oder für die Ausweitung von Siedlungen stehen die alpinen Landschaftsräume in Vorarlberg unter einem zunehmenden Nutzungsdruck. Nur mehr wenige unerschlossene Gebiete sind vorhanden. Lediglich fünf Prozent der Fläche Vorarlbergs sind weitgehend frei von menschlichen Eingriffen. Heute ist an keinem Ort des Landes der nächste Fahrweg mehr als 2.830 m entfernt! Das Projekt Weißzone will die Ursprünglichkeit der alpinen Landschaftsräume erhalten und dem Nutzungsdruck entgegenwirken.

## Mehr als ein Planungsinstrument

Die Erarbeitung der Weißzone kann in zwei wesentliche Phasen gegliedert werden. Die Analysephase beinhaltet die methodische Abgrenzung und

Inventarisierung der ursprünglichen, wenig erschlossenen und naturnahen Landschaften (siehe Infobox). Für diese als Weißzonen bezeichneten Räume wird derzeit eine umfangreiche Gebiets- und Nutzungsbeschreibung erarbeitet. Erste Ergebnisse der Analyse wurden schon im Quartettspiel „Wildes Vorarlberg“ verarbeitet. Damit sollen Vorarlberger und Touristen gleichermaßen dazu angeregt werden, den Wert und das Potential dieser Räume spielerisch zu erkunden.

In der Umsetzungsphase soll eine Strategie zur langfristigen Sicherung der wenig erschlossenen Landschaftsräume auf Grundlage des Inventars erarbeitet werden. In der Weißzone soll künftig auf den Ausbau von harten Infrastrukturen, wie z. B. touristische Aufstiegshilfen, verzichtet werden. Auch der Ausbau des ländlichen Fahrwegenetzes über 1.600 m soll überprüft werden, wobei die ortsübliche Bewirtschaftung ausdrücklich nicht in Frage gestellt wird. Mit welchem Regelungsinstrument diese Mindestanforderungen

umgesetzt werden, ist noch offen. Eine Möglichkeit könnte sein, einen Landesraumplan für Vorarlberg oder Teile des Landes zu erlassen. Erfahrungen zeigen, dass bereits das Inventar selbst eine Wirkung entfalten kann – sei es zur Bewusstseinsbildung oder als Fachgrundlage für Sachverständigengutachten. Darüber hinaus könnte auch ein intelligentes Fördersystem dazu beitragen, dass den Intentionen der Weißzone im Sinne einer nachhaltigen, naturnahen Nutzung Rechnung getragen wird und subventionsinduzierte Fehlentwicklungen verhindert werden.

## Mehrwert und Entwicklungspotenzial

Weißzonen sind keine Ausschlusszonen! Eine sanfte touristische Nutzung und die Erlebbarkeit der Weißzonen sollen – frei von touristischer Infrastruktur – ermöglicht werden. Somit können Weißzonen einen erheblichen Mehrwert und ein großes Entwicklungspotenzial für den Tourismus im Ländle darstellen. Es braucht einen Blick auf das

ganze Land – verschiedene Nutzungsarten und eben Nicht-Nutzungsarten zeichnen dieses Gesamtbild aus. Es geht darum, ehrliche Landschaften erleben zu können, wo stimmige Lösungen auf traditionellen Strukturen aufbauen. Das Bekenntnis zur Erhaltung der Weißzonen ist bereits in die Vorarlberger Tourismusstrategie 2020 integriert. Somit liegt ein Grundsatzbeschluss vor, nun braucht es eine Konkretisierung und Umsetzung. Dies ist auch ganz im Sinne der Biodiversitätsstrategie Österreich 2020+, die ebenfalls die Erarbeitung und Umsetzung eines Konzepts für Tourismus und Naturschutz fordert.

## Herausforderung in der Umsetzung

Von entscheidender Bedeutung für eine erfolgreiche Umsetzung ist die Einbindung der betroffenen Nutzergruppen Landwirtschaft, Forst, Jagd, Tourismus etc. sowie der Grundeigentümer. Denn für das Land Vorarlberg steht nicht der Erlass einer Verordnung im Vorder-



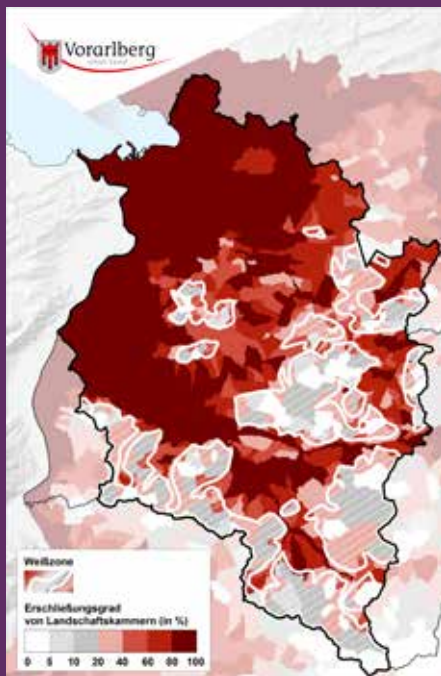
# Infos zu Weißzonen und Autoren

## Methodische Ausweisung von Weißzonen

Das Land Vorarlberg hat in einer eigenen Raumanalyse die ursprünglichen, naturnahen und wenig erschlossenen alpinen Landschaftsräume in Vorarlberg erfasst. Die Grundlage für die Ausweisung der Weißzonen bilden ca. 700 berechnete hydrologische Einzugsgebiete. Sie bestehen aus visuellen Einheiten, wie z. B. kleineren Tälern, die durch Berggrate- oder Käme klar abgegrenzt werden. Aus der Verschneidung dieser Landschaftsräume mit ausgewählten Infrastrukturen (Straßen, Forst- und Güterwege, Seilbahnen, Hochspannungsleitungen, Stauseen oder Bauflächen) konnte der Erschließungsgrad für Vorarlberg ermittelt werden. Drei Kategorien wurden ausgewiesen:

- Kernzonen: Landschaftsräume mit einem Erschließungsgrad unter 20 %
- Pufferzone: Direkt angrenzende Gebiete zur Kernzone ohne jegliche Erschließungen
- Entwicklungszone: Gebiete, deren Erschließungsgrad zwischen 20 und 30 % liegt und die ein besonders hohes landschaftsräumliches Potential aufweisen.

Ergebnis: Von den rund 2.600 km<sup>2</sup> der Gesamtfläche Vorarlbergs können derzeit etwas mehr als 800 km<sup>2</sup> – rund ein Drittel von Vorarlberg – als wenig bis nicht erschlossen bezeichnet werden. Diese Weißzonengebiete gliedern sich in insgesamt 83 Landschaftsräume.



Die methodische Ausweisung der Weißzonen ist nachvollziehbar und wiederholbar. Das bietet die Möglichkeit, bei entsprechender Datenverfügbarkeit, die Methode auf Österreich und den gesamten Alpenraum auszuweiten.

## Infos zu den Autoren

**Manfred Kopf, Andreas Marlin und Stefan Obkircher** arbeiten beim Land Vorarlberg in der Abteilung Raumplanung und Baurecht. Der Fachbereich der Überörtlichen Raumplanung unterstützt Gemeinden und Regionen bei regionalen Aspekten der Raumentwicklung. Insbesondere werden raumrelevante Planungen, Materialien und Grundlagen erarbeitet, um eine nachhaltige und resiliente Entwicklung des Landes zu fördern. Mehr Infos zum Projekt unter:

[www.vorarlberg.at/raumplanung](http://www.vorarlberg.at/raumplanung)



grund, sondern vielmehr ein konstruktives Miteinander-Lernen und das gemeinsame Finden von Lösungsansätzen. Zugleich können durch eine umfassende Beteiligung verschiedener Akteure naturgemäß aber auch Interessenkonflikte auftreten: Einerseits zeigen sich unterschiedliche Zugänge hinsichtlich des Wertes von unerschlossenen Landschaftsräumen. Andererseits bestehen unterschiedliche Vorstellungen bezüglich der Mindestanforderungen an ein solches Planungsinstrument. Nicht zuletzt muss man sich auch durchaus selbstkritisch mit der Frage auseinandersetzen, wie ein vermeintlich „statisches Konzept“ die passenden Antworten auf den dynamischen Wandel der Natur- und Kulturlandschaft liefern kann, der u. a. durch den Klimawandel oder Förderrichtlinien beeinflusst wird. Deshalb drängt sich gegenwärtig folgende Herausforderung in den Vordergrund: Wie kann auf die unterschiedlichen Wertvorstellungen sowie Interessenansprü-

che eingegangen und dennoch gemeinsam ein nachhaltiges Leitbild entwickelt werden? Hierbei ist auch der Alpenverein ein wichtiger Partner – einerseits weil sich dieser ebenso im Spannungsfeld zwischen unberührten, naturnahen Landschaften und touristischer Nutzung behaupten muss, andererseits gehört er ebenfalls zur betroffenen Nutzergruppe.

## Ein Tag neigt sich dem Ende zu

Das anfangs vermittelte Bild der Weißzone Formarin scheint harmonisch zu sein: Nachhaltig genutzte Alpflächen gliedern sich in die Naturlandschaft ein. Vom Gipfel des Formaletsch kann man das gesamte Formaringebiet und die angrenzenden Talschaften überblicken. Eine einzigartige und ursprüngliche Landschaft unweit von touristischen Zentren und der Zivilisation. Ein Ort der Ruhe und des Rückzugs. Diese Räume sind in den vergangenen Jahrzehnten rar geworden. Und doch sind es nicht zuletzt genau diese unverbrauchten, unbelasteten Landschaften, mit denen auch die Tourismuswirtschaft wirbt.

Das Projekt Weißzone möchte im Sinne einer gesamtheitlichen Betrachtung den respektvollen Umgang mit der Ressource Land-





schaft und Natur und zugleich den Weg einer nachhaltigen Bewirtschaftung bestärken. Eine neue Form des Brückenschlags. Dadurch soll den ursprünglichen alpinen Landschaftsräumen neues Selbstbewusstsein verliehen werden – weg vom planerischen „Restraum“. Die Inventarisierung von Weißzonen kann auch über die Gren-

zen Vorarlbergs hinweg ein hilfreiches Instrument sein, um ein stärkeres Bewusstsein für die naturnahen Landschaftsräume zu schaffen und in einen gemeinsamen Dialog zur nachhaltigen Entwicklung dieser Räume einzutreten. Dabei geht es um nichts Geringeres, als die letzten Wildnisgebiete Vorarlbergs und die „stimmigen“, naturnahen Land-

schaften, die über Jahrhunderte durch eine meist sanfte Bewirtschaftung und den respektvollen Umgang mit den Naturressourcen entstanden sind, für nachfolgende Generationen zu erhalten. So schauen wir zufrieden auf einen eindrucksvollen Tag in der Weißzone Formarin zurück und richten den Blick bereits nach vorne. ■

v. li. n. re.:  
Die eindrucksvolle Karstlandschaft des Steinernen Meeres. Im Hintergrund: Die Gruppe der Braunarlspitze.

Der Formarinsee inmitten der Weißzone Formarin – Steinernes Meer. | Fotos: M. Fleisch



**LOWA**  
simply more...

HALT UND KOMFORT  
FÜR LANGSTRECKENGEHER.  
JEDES DETAIL EIN VORTEIL.

Vantage GTX® Mid | Trekking  
[www.lowa.at](http://www.lowa.at)







Wetterfeste Gipfelkapelle am Kredarica in den Julischen Alpen, Slowenien. | Fotos: PREFA/Croce

# Hightech für hochalpin

## Aluminium erobert das Gebirge

Nicht nur für futuristisch anmutende Gebäudekomplexe wird das Leichtmetall Aluminium eingesetzt. Auch im hochalpinen Bereich erobert Aluminium immer mehr Terrain. Inzwischen gibt Aluminium, ob in Platten-, Schindel- oder Profilmform, immer mehr Berghütten, Liftstationen und Alpincentern ein schützendes Dach, das sich optimal an die alpine Umgebung anpassen lässt.

Albert Schafrath

## Infos zum Autor

**Ing. Albert Schafrath** ist Prokurist und seit 42 Jahren bei PREFA. Ausgebildet als HTL-Ingenieur absolvierte er bei PREFA ein Jahr Praxisausbildung im Außendienst der Spenglereibetreuung und begleitete den heutigen österreichischen Marktführer PREFA in verschiedenen Positionen vom niederösterreichischen KMU zum international tätigen Konzern.

**M**an findet es fast schon überall, denn das Leichtgewicht Aluminium wiegt zunehmend schwerer. Das Leichtmetall mit einem spezifischen Gewicht von 2,7 – das bedeutet, dass 1 m<sup>2</sup> Aluminiumblech mit 1 mm Dicke nur 2,70 kg wiegt – hat vielfältigste Einsatzmöglichkeiten in Industrie, Verkehrswesen, der Verpackungs- und Sportindustrie

und im Bauwesen und ist in unterschiedlichster Form zu einem alltäglichen und umweltfreundlichen Werkstoff geworden. Das Leichtmetall lässt sich sehr gut kalt und warm verformen, lässt sich schweißen und schmieden und besitzt eine hohe Leitfähigkeit für Strom und Wärme. Überall, wo Gewichtsersparnis, Schutzfunktion, Stabilität, Korrosionsbeständigkeit und Langlebigkeit gefordert werden, ist Aluminium erste Wahl.

### Ein junger Werkstoff

1825 gelang es einem dänischen Physiker, die ersten stecknadelkopfgroßen Mengen von Aluminium herzustellen. Für eine Produktion im großtechnischen Maßstab bedurfte es der Erfindung eines wirtschaftlichen Gewinnungsverfahrens, das 1886 der Franzose P. L. T. Héroult und der Amerikaner C. M. Hall zeitgleich, aber unabhängig voneinander entdeckten: Der Schmelzflusselektrolyse – nach



der auch heute noch – mit einigen Modernisierungsschritten – produziert wird.

## Aluminium allerorten

Der Eroberungsfeldzug des Leichtmetalls Aluminium begann im Verkehrswesen. Flugzeuge, Schiffsrümpfe für Sport- und Rennboote, U-Bahn und Straßenbahnwaggons, viele Automobilteile und vereinzelt sogar ganze Karosserien werden heute aus Aluminium gefertigt. Moderne Motoren bestehen zum Großteil aus Aluminium: Motorblöcke aus Guss-Aluminium, Zylinder und Kolben aus hochfesten Aluminiumlegierungen.

## Hochalpine Grundausrüstung

Auch am Berg ist Aluminium längst Grundausrüstung. Für Normalkarabiner ebenso wie für Verschluss-, Schraub- und Twist-Lock-Karabiner (wichtige Utensilien im alpinen Hochgelände) ist Aluminium der dominierende Werkstoff und hochwertige Steigeisen werden aus speziell geschmiedeten und gehärteten Aluminiumlegierungen hergestellt.

Als Werkstoff für Fahrradrahmen, Ski- und Tourenstöcke stellt Aluminium eine preisgünstige Alternative zum derzeit dominierenden Carbontrend dar, denn hochfeste Aluminiumlegierungen können heute durchaus mit der Festigkeit von Stahl mithalten, sind aber rund 65 % leichter. Und was wäre die Verpackungsindustrie ohne das ungiftige neutrale Aluminium? Als Verpackung schützt es das Füllgut und ist eine perfekte Barriere gegenüber äußeren Einflüssen. Deshalb wer-

den Tuben, Dosen, Konserven, Folienabdeckungen usw. längst hauptsächlich aus Aluminium hergestellt. Und das hat neben der Vielfalt an Einsatzmöglichkeiten auch noch andere Vorteile. Nämlich viele für die Umwelt.

## Sorgenfrei entsorgen

Die Umweltverträglichkeit von Aluminium ist ein immer wichtigeres Entscheidungskriterium. Denn Aluminium ist zu 100 % und sortenrein recyclebar, damit können in der Wiederverarbeitung 95 % der Produktionsenergie gegenüber Primäraluminium eingespart werden. Die Qualität verändert sich durch die Wiederaufbereitung nicht.

Das macht sich nicht nur die Verpackungsindustrie zunutze, die als einer der ersten das Verpackungsgut sammeln- und wiederverwertbar organisiert hat. Im Gegensatz zu Plastikabfällen ist das Recycling von Aluminium wesentlich effizienter und flächendeckend organisiert. Auch Bau- und Baunebengewerbe nutzen zunehmend den Vorteil von Aluminium, das sich im Tal aber auch am Berg als kostengünstig und anpassungsfähig erweist.

## Schutzhütten brauchen auch Schutz

Dächer, Dachrinnen und Fassaden sind der Witterung am stärksten ausgesetzt und daher vor allem in gebirgigen Lagen höchst beansprucht. Sehr viele Schutzhütten des Österreichischen Alpenvereins setzen deshalb auf Aluminiumdächer in Form von Dachplatten, Schindeln und Schablonen. Denn gerade in extremsten Gebirgsregionen mit großen Sturmbelastungen be-

währen sich die kleinformigen Aluminium-Dachelemente besonders gut. Die 40-jährige PRE-FA-Materialgarantie auf diese Bauelemente vermittelt Sicherheit und Geborgenheit.

Neben den gegebenen architektonischen Vorteilen zeigt sich ein Aluminiumdach zuverlässig solide und langlebig. Anders als übliche Ziegel- oder Schindeldächer, die meist schon nach 20 oder 30 Jahren neu eingedeckt werden müssen, ist ein Aluminiumdach nahezu korrosionsfrei und bruchsicher. Dazu trägt neben den guten Verformungseigenschaften auch eine temperatur- und witterungsbeständige Lackierung bei, die zudem eine farbliche Gestaltung des Daches bzw. Anpassung an den restlichen Altbaubestand erlaubt.

## Ein Leichtgewicht wiegt schwer

Wenn alte Hüttendächer erneuert werden müssen, sind zumeist auch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen des Dachstuhls erforderlich, um seine Tragfähigkeit weiterhin zu gewährleisten. Wer sich hierbei für ein Aluminiumdach entscheidet, kann sich umfangreiche Dachstuhlarbeiten und damit Kosten meist sparen. Die alte Dachsubstanz kann großteils problemlos ge-

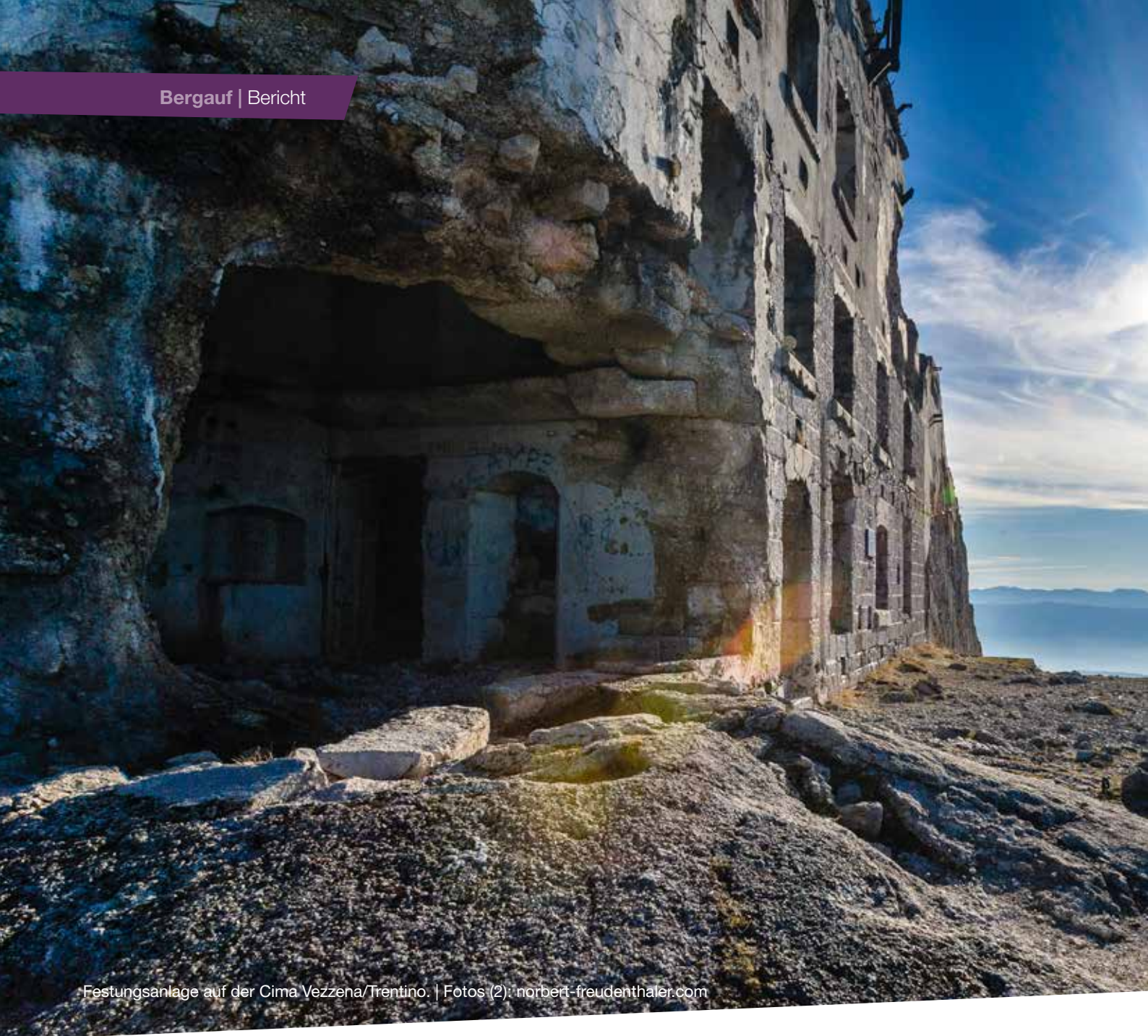
nutzt werden, weil Dachschild und Dachplatten aus Aluminium nur zehn Prozent des Gewichts einer herkömmlichen Dacheindeckung haben.

Ob Sattel-, Pult-, Kuppel- oder Tonnendach, grundsätzlich ist die Dachneigung ausschlaggebend für die Dacheindeckung. Durch fachgerechte Verlegetechnik und entsprechende Unterkonstruktionen können Aluminiumdächer in der Regel bis zu einer Dachneigung von drei Grad problemlos realisiert werden. Mithilfe spezieller Profiltafeln lassen sich jedoch auch Dächer mit einer Neigung von weniger als fünf Grad problemlos mit Aluminium eindecken. Durch das Ineinandergreifen der Fälze und die Befestigung mittels Hafter hat auch der stärkste Sturm keine Chance, das Dach abzutragen. Und noch zwei weitere Vorteile sprechen für den Einsatz im hochalpinen Bereich: Aluminium ist ein leichter Werkstoff, was den Transport in hochgelegene Gebiete z. B. per Hubschrauber, Seilbahn etc. erleichtert.

Und weil der Werkstoff ungiftig und physiologisch unbedenklich ist, kann Schmelzwasser vom Dach für Trinkzwecke leicht aufbereitet werden. Das ist ein besonders großer Vorteil für hochgelegene Schutzhütten, wo es keinen Wasseranschluss gibt. ■

Goisererhütte in Bad Goisern am Hallstätter See.





Festungsanlage auf der Cima Vezena/Trentino. | Fotos (2): norbert-freudenthaler.com

# Berge mit **Geschichte**

## Der Weltkrieg im Gebirge

Heute sind sie ein Touristenmagnet in den Bergen Südtirols, des Trentinos, Kärntens oder Sloweniens: Die ehemaligen österreichischen und italienischen Stellungen aus dem Ersten Weltkrieg sind viel besuchtes Zeugnis eines grausamen Kampfes. Vor 100 Jahren machten diese Gräben, Stollen und Baracken aus Gipfeln und Bändern nahezu uneinnehmbare Burgen.

Uwe Schwinghammer





Am 23. Mai jährte sich zum 100. Mal jener Tag, an dem Italien an der Seite der Alliierten in den Ersten Weltkrieg eintrat. Mit einem Schlag wurden damit die Berge Südtirols, des Trentino, Osttirols, Kärntens und Sloweniens zum Schlachtfeld. Die Front begann bei den höchsten Gipfeln des Ortlermassivs und lief nach rund 600 Kilometern im Karst des Isonzo und schließlich bei Duino an der Adria aus. Noch heute stößt man auf Schritt und Tritt auf die Spuren dieses Krieges und an vielen Stellen wurden sie zu Mahnmalen und Freiluftmuseen erhoben. Gleichzeitig stellen sie aber einen nicht zu unterschätzenden (alpin)touristischen Anziehungspunkt dar.

### Das letzte Aufgebot

Im Mai 1915 war man in Österreich-Ungarn zwar auf die Kriegserklärung Italiens gefasst, vorbereitet allerdings nur dürftig. Was weniger am Willen denn am Können lag. Die Masse des österreichischen Heeres lag nämlich bereits im Osten und in Serbien. Für die so genannte Südwestfront

– die Südfront war jene am Balkan – blieben nur wenige Reserveeinheiten, Gendarmen und die Standschützen. Die Letztgenannten waren entweder Männer, die bereits zu alt waren, um noch zum Militär eingezogen zu werden, oder zu jung, um schon aktiv Kriegsdienst zu leisten. Diese rund 30.000 Mann wurden nun als das „letzte Aufgebot“ an die Front gegen Italien geschickt, bis man – oft erst nach Monaten – aus dem Osten aktive Truppen umleiten konnte. Und sehr zu ihrem Glück geschah vorerst einmal wenig. Der Aufmarsch des italienischen Heeres ging zögerlich vor sich, geschweige denn, dass man sofort in die Offensive gegangen wäre. So blieb Zeit, die ersten Berggipfel zu besetzen und Stellungen auszubauen. Der Frontverlauf jener Tage blieb in groben Zügen östlich der Etsch bis 1917, westlich davon sogar bis 1918 bestehen. Zu sehen ist er in den Bergen deutlich bis heute.

### Brutal und industrialisiert

Dieser Krieg im Gebirge wurde in der Literatur bis vor weni-

## AUSTRIA'S GREATEST TRAILRUNNING

## ADVENTURE

7000 hm

110 km

Höchster Punkt:  
2900 m

24.7.2015

Am 24.07.2015 ist Premiere für den **GROSSGLOCKNER ULTRA-TRAIL®** powered by DYNAFIT. Die Region Zell am See-Kaprun und Kals am Großglockner sind die Austragungsorte für eines der spektakulärsten Extremsportevents in Österreich: Zu Fuß, meist laufend, 110 km und über 7000 Höhenmeter in maximal 29 Stunden rund um den höchsten Berg Österreichs!

Der Startschuss fällt um 19:00 Uhr: Traillauf- und Ausdauersportbegeisterte aus 15 verschiedenen Nationen nehmen an diesem einzigartigen Abenteuer teil. Der Start und das Ziel ist in Kaprun. Die längste Trailrunning Veranstaltung Österreichs führt auf den Wegen der sogenannten Glocknerrunde und ist mit 110 km und 7.000 Höhenmetern im Aufstieg eine echte Herausforderung.

Eine nicht ganz so extreme Variante bietet der „Glockner Trail“ mit Start in Kals am Großglockner: Dabei bezwingen die Läufer den zweiten Teil des ULTRA-TRAIL. Die Strecke führt über 50 km und 2.500 hm im Aufstieg von Kals am Großglockner nach Kaprun. Als Belohnung erwartet allen Teilnehmern eine einzigartig schöne Hochgebirgs-Landschaft, durchzogen von hunderten Bächen – immer auf Tuchfühlung mit den Gletschern des Großglockners. Anmelden kann man sich noch unter [www.ultratrail.at](http://www.ultratrail.at)

GROSSGLOCKNER  
ULTRA-TRAIL®  
powered by DYNAFIT





# Infos

## Vorsicht bei Kriegsrelikten

Achtung! Finger weg von allem, was wie Munition aussieht. Aber auch von geschlossenen Kisten oder Fässern, die zuweilen noch aus den Gletschern ausapern. Gerade durch das Alter sind Munition und Sprengstoffe instabil geworden. Ebenfalls Vorsicht empfiehlt sich beim Betreten von Festungswerken. Absperrungen sind zu berücksichtigen.

## Infos zum Autor

Uwe Schwinghammer, geboren 1970 in Innsbruck. Diplomstudium Geschichte und Spanisch, Absolvent des Journalistenkollegs in Salzburg. Lange Jahre Redakteur der Tageszeitung Kurier, seit 2008 selbstständiger Journalist, Fotograf und Referent zu Medienthemen. Begeisterter Wanderer und Skitourengänger.

gen Jahren sehr oft zum Kampf der Bergführer, zu einem besonders ritterlichen Umgang mit dem Gegner, zum ungewollten Ringen von ehemaligen Bergkameraden diesseits und jenseits der Grenze hochstilisiert. Das mag zuweilen auch so gewesen sein. Zumeist war er aber so brutal, industrialisiert und gnadenlos wie an allen anderen Fronten des Ersten Weltkrieges. Tagelang wurde mit schwerer Artillerie auf die Sperrforts an der Grenze eingehämmert, bis deren Besatzungen entweder tot oder halb wahnsinnig waren. Ganze Berge wurden mit ihren Besatzern in die Luft gesprengt: Col di Lana, Monte Cimone, Lagazuoi ... Tausende Italiener wurden während der Schlacht von Flitsch-Tolmein im Oktober 1917 vergast. Und sehr oft war es kein Kampf gegen den menschlichen Feind, sondern gegen die Naturgewalten: Allein in einer Nacht des Winters 1916/17 kamen an die 6.000 Österreicher bei Lawinenunfällen um. Insgesamt fielen bis zum Kriegsende im Herbst 1918, so schätzt man, zwischen 150.000 und 180.000 Soldaten (Österreicher und Italiener) an der Gebirgsfront. Rund ein Drittel davon dürfte durch alpine Unfälle ums Leben gekommen sein.

## Friedenswege und Museen

Nach dem Krieg blieben die Steige, Gräben, Stollen und Hütten in den Bergen ver-

lassen zurück. Erst 1972 gebar der österreichische Bundesheeroffizier Walther Schaumann die Idee, diese alten Steige wiederherzustellen. Es sollten Friedenswege werden, die die einstigen Kriegsgegner verbanden. Ein Jahr später wurden die Dolomitenfreunde gegründet, die mit Freiwilligen – teilweise in Zusammenarbeit mit dem Alpenverein – im Laufe der Jahre Wege in der Fanes, am Toblinger Knoten, am Cristallo und am Karnischen Kamm instand setzten und Biwaks bauten. Später stieg man auf den Bau von Freilichtmuseen um, zuerst am Monte Piano, heute hauptsächlich am Kleinen Pal in Kärnten.

Während man westlich der Etsch kaum auf solche Einrichtungen stößt, was wohl am hochalpinen Charakter des dortigen Geländes liegen mag, sind die Freilichtmuseen und Festungen östlich davon inzwischen zu einem wahren Touristenmagnet geworden.

So zum Beispiel sind die Festungswerke auf den Hochflächen der Sieben Gemeinden südlich vom Caldonazzo-See beliebte Ziele für Mountainbiker geworden. Was Wunder also, dass findige Touristiker die „Fortezza Bike Tour“ erfunden haben. Von Trient aus kann man sich in 10 Tagesetappen auf 312 Kilometern viele Sperrforts und Gipfel des Gebirgskrieges erradeln: Cima Vezzena, Lusern, Gschwendt, Sommo Alto, Pasubio, Zugna Torta. Die Tagesetappen reichen dabei von lachhaften 13 Kilometern bei mäßiger Steigung und Asphaltstraße bis zu knapp 40 Kilometern mit Bike-Tragepassagen. Weil das Wegenetz sehr engmaschig ist, kann man sich sehr gut nur einige Teile aus der ganzen Runde herauspicken. Je nach Zeit, Können und Kondition.



links:  
Wanderung durch die Schützengräben am  
Kleinen Pal (Plöckenpass).

| Foto: U. Schwinghammer

rechts:  
Cima Vezzena mit Blick zum Caldonazzo-See.

## Vielfältige Möglichkeiten

Wenig Ausdauer, dafür Trittsicherheit und Schwindelfreiheit braucht's am Kleinen Lagazuoi an der so genannten Cengia Martini. Dabei kraxelt man teils in versicherten Stollen, teils auf einem schmalen Felsband zwischen Stollensresten und wiederhergestellten Baracken von der Tal zur Bergstation (oder umgekehrt) der Lagazuoi-Bahn. In besagter Cengia Martini hatten sich die Italiener im Weltkrieg am Laga-

zuoi festgesetzt und waren von den Österreichern – die am Gipfel saßen – nicht zu vertreiben. Selbst die Sprengung des halben Berges half nichts. Wenn man schon in der Gegend um den Falzarego-Pass ist, lohnt sich auch der Besuch des Forts Tre Sassi oder die unschwierige Besteigung des benachbarten Hexensteines mit seinem Grabensystem. Ähnlich verzahnt und kleinräumig war

die Front auch am Kleinen Pal in Kärnten, wo sich heute das Freilichtmuseum der Dolomitenfreunde befindet. Auch hier halten sich die alpinen Schwierigkeiten in Grenzen. Das Gelände östlich des Plöckenpasses ist aber mit seiner restaurierten Seilbahn, den Stollen und Unter-

ständen auf österreichischer und italienischer Seite für historisch Interessierte absolut sehenswert. Oft liegen die Schützengräben nur einen Stein- (oder damals Handgranaten-)Wurf auseinander. Anspruchsvoll hingegen ist auf der nordwestlichen Passseite der Aufstieg durch einen ehemaligen Kriegsstollen auf die Cella-Schulter. ■



Unsere Arbeit ist auf die Wiedereingliederung unserer Patienten in Gesellschaft und Arbeitsmarkt und auf die Erreichung bestmöglicher Lebensqualität der Betroffenen ausgerichtet. Sie impliziert medizinisch-therapeutische, pflegerische und nachbetreuende Interventionen. Möchten auch Sie integrierend tätig sein?

Dr.med. Thomas Meier, Chefarzt

**Oberarzt (m/w) für den Suchtbereich**  
Klinik St.Pirminsberg in Pfäfers



[www.psych.ch/karriere](http://www.psych.ch/karriere)

Hier finden Sie unser Bewerberportal, unser gesamtes Stellenangebot sowie weiterführende Informationen.



**Psychiatrie-Dienste Süd**

Klosterweg  
CH-7312 Pfäfers  
Telefon +41 81 303 60 60



## Infos zum Autor

**Dr. Anton Holzer** ist Fotohistoriker, Publizist und Herausgeber der Zeitschrift „Fotogeschichte“, er lebt in Wien. Zuletzt erschienen seine Bücher: „Rasende Reporter. Eine Kulturgeschichte des Fotojournalismus“ (Darmstadt 2014, Primus Verlag) und „Fotografie in Österreich. Geschichte, Entwicklungen, Protagonisten 1895–1955“ (Wien 2013, Metro Verlag); [www.anton-holzer.at](http://www.anton-holzer.at)

# Die Sennerin

Ein Beruf zwischen Ideal und Wirklichkeit

Aus der Sammlung des Alpenverein-Museums, Teil 11

Anton Holzer

**D**er alte, emaillierte Wasserkübel und die weiße Katze, die es sich in der Sonne und im Schutz eines alten Baumstumpfs gemütlich

gemacht hat: Ihr grelles Weiß sticht uns sofort ins Auge. Und doch sind es nur Zutaten des Bildes. Denn im Mittelpunkt steht eindeutig die Frau in ihrer

Schürze. Wir sehen sie bei der Arbeit. Unter dem einen Arm hat sie ein paar Äste geklemmt, Brennholz vermutlich, in der anderen hält sie den Kübel, in



### Sennerin mit Almkatze, vor 1935.

| Foto: Alpenverein-Museum Innsbruck, ÖAV-Laternbild, 70/126; Dr. Rudolf Jupitz, München

dem sie Wasser oder Milch transportiert. „Sennerin mit Almkatze“ lautet die Bildbeschriftung, aufgenommen wurde das Foto wohl Anfang der 1930er Jahre. In der Fotosammlung des Alpenverein-Museums in Innsbruck, in der das Bild aufbewahrt wird, ist als Fotograf ein gewisser Dr. Jupitz, München, angegeben.

### Verbote und Fantasiebilder

Machen wir, bevor wir auf den Fotografen und die Herkunft des Bildes zu sprechen kommen, noch einen kleinen historischen Umweg. Die ersten Fotografen in den Alpen kamen aus der Stadt. Es waren begüterte Bürger, oft auch Wissenschaftler, die eine für sie fremde Landschaft dokumentier-

ten. Eher selten tauchen auf frühen Bergfotos Personen auf, die nicht aus dem städtischen Umfeld kommen. Gelegentlich ein Träger, der die schweren Lasten schulterte, ein Jäger, ein Hüttenwirt und ab und zu Hirten oder Senner. Seit der Wende zum 20. Jahrhundert wurden die Einheimischen, die am Berg arbeiteten, häufig als archetypische Figuren dargestellt: etwa der urige Hüttenwirt, die schöne Sennerin. Woher kommt dieses Bild der schönen Sennerin? Es entstand im 19. Jahrhundert als Klischee. Und zwar ziemlich genau zu dem Zeitpunkt, als die Sennerin in der Wirklichkeit zunehmend verdrängt wurde. Im 18. Jahrhundert wurde nämlich im Alpenraum, sehr oft auf Betreiben der Kirche, unverheirateten Frauen aus moralischen Gründen die Ausübung des Sennerinnenberufs untersagt. Als der französische Naturforscher Belsazar Hacquet Ende des 18.

Jahrhunderts Tirol bereiste und u. a. auch ins Zillertal kam, stieß er auf diese für ihn unverständlichen kirchlichen Verbote für Sennerinnen. „Hier im Zillertale“, schrieb er 1791, „hat man beynahe das schöne Geschlecht von den Alpen verbannet, indem man in die Alpenhütten, wo Käse und Butter gemacht werden, nur Mannsbilder nimmt, um alle Zusammenkunft des Menschengeschlechts nach heuchlerischer Besorgnis zu verhüten.“ In vielen Gegenden in den Alpen, etwa in der Schweiz, aber auch in manchen österreichischen Tälern, wurde die Sennerarbeit ab dem 18. Jahrhundert zu einem weitgehend männlichen Beruf.

### Die schöne Sennerin

Zuvor hatten Frauen (auch unverheiratete) in den Sommermonaten jahrhundertlang auf der Alm das Vieh versorgt, gemolken und Käse hergestellt.

Nun, da ihnen ihr Platz streitig gemacht wurde, tauchten die Sennerinnen verstärkt in der Fantasie auf: als idealisierte, oft sexualisierte Figuren, als verbotene und zugleich faszinierende Wunschbilder. Die Verbannung der Frauen von den Almen und die Charakterisierung der Alm als Ort der Sünde und des moralischen Exzesses hängen also zusammen. Vor allem im 19. und bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts tauchten zahlreiche Beschreibungen in der populären Literatur auf, die das Vexierbild der angeblich schönen, aber moralisch verdorbenen Sennerin kultivierten und ausschmückten. Die Beispiele reichen von Karl May über Ludwig Anzengruber und Ludwig Ganghofer bis hin zu Peter Rossegger. Aber auch in der Genremalerei taucht im 19. Jahrhundert das idealisierende Motiv immer wieder auf. Einen Höhepunkt erlebte dieses Sennerinnenbild im Heimatfilm der Nachkriegszeit, etwa im Streifen „Sennerin von St. Kathrein“, einem Bergdrama, das erhaben-

## Guntamatic

Umweltfreundliches Heizen mit Holz und Pellets

In Österreich wird das Heizen mit Holzpellets, Stückholz und Hackschnitzel immer beliebter. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Holz ist umweltfreundlich, komfortabel und absolut wirtschaftlich.

Holz verspricht Brennstoffeinsparungen von bis zu 50 % und mehr, wächst in Österreich nach und ist bei der Verbrennung äußerst umweltfreundlich und CO<sub>2</sub>-neutral. Beim Tausch einer alten Ölheizung ist der CO<sub>2</sub>-Vorteil zum Beispiel bei einem jährlichen Verbrauch von rund 3.000 Litern Heizöl mit rund 9 Tonnen CO<sub>2</sub>-Einsparung enorm.

### Qualität liegt im Trend!

Der österreichische Markenproduzent GUNTAMATIC setzt seit Jahren Akzente am Heizmarkt und baut zum Beispiel anstelle eines billigen Stahlkessels hochwertige Stückholzvergaser aus Edelstahl. Bei Hackschnitzelheizungen unterscheidet man sich von primitiven Rostfeuerungen durch eine hochwertige industrielle Treppenrosttechnologie und die Pelletheizungen werden beim Qualitätsanbieter GUNTAMATIC ausschließlich aus hochwertigen Komponenten gefertigt.

Weitere Infos auf [www.guntamatic.com](http://www.guntamatic.com) oder unter 07276/2441-0.  
Facebook: [www.facebook.com/guntamatic](https://www.facebook.com/guntamatic)



ne Naturszenen mit existenziellen Liebes- und Eifersuchtsszenen verband.

### Der Fotograf

Unser Foto zeigt keine sinnliche Sennerin, sondern eine offenbar hart arbeitende Frau, die in der Umgebung der Sennhütte unterwegs ist. Und dennoch: Es handelt sich keineswegs um ein sozialdokumentarisches Foto, sondern um ein letztlich wohl gestelltes Genrebild. Der Fotograf, Rudolf Jupitz (1898–1984), war ein Münchener Geologe und Botaniker, der in der Zwischenkriegszeit viel in den Alpen unterwegs war – einerseits in seiner Rolle als Wissenschaftler, andererseits als Amateurfotograf, der seine Kamera

ständig dabei hatte und zahlreiche in seinen Augen „typische“ Alpenszenen ablichtete. Jupitz hatte in jungen Jahren an der deutschen Expedition nach Spitzbergen teilgenommen, die unter der Leitung von Max Grotewohl zwischen Juli und September 1925 stattfand. Bereits damals waren erste Fotoaufnahmen entstanden. In den 1930er Jahren hielt er in Zusammenarbeit mit dem Alpenverein zahlreiche Lichtbildvorträge zu alpinistischen Themen. Einige seiner Vortragsmanuskripte – etwa über „Die Alpen im Spiegel der Kunst“ (1933), „Pflanzenwelt der Alpen“ (1935), „Tierwelt der Alpen“ (1935), „Das Alpendorf und seine Bewohner“ (1935) – sind erhalten. Es ist anzunehmen, dass die im Bild ge-

zeigte Sennerin, die Jupitz wohl auf einer seiner Wanderungen aufgenommen hatte, Teil dieser populären Diavorträge war.

### Jenseits der Klischees

Jupitz setzte sich mit seinem Genrebild einer Sennerin deutlich von den sexualisierten Projektionen, die in Literatur und Film zirkulierten, ab. Einen Schritt weiter ging wenige Jahre später die österreichische Fotografin Erika Hubatschek. Auch sie fotografierte ab den späten 1930er Jahren, vor allem aber in der Nachkriegszeit, das bäuerliche Leben im Gebirge. Die studierte Geografin, die 1940 über „Almen und Bergmähder im oberen Lungau“ promoviert hatte, wandte sich immer wie-

der dem Thema der Sennerin zu. Sie verdichtete in ihren Aufnahmen nicht vorgefertigte Klischees, sondern dokumentierte, im Stil einer aufmerksamen Ethnologin, Alltag, Lebensweise und Arbeitsabläufe auf den Almen. Mit ihren Fotos, die später in auflagenstarken Bildbänden publiziert wurden, hat sie zu einer Entmythologisierung des bäuerlichen Lebens und Arbeitens in den Alpen (vor allem in Tirol) beigetragen. Inzwischen ist der Negativmythos der Sennerin verblasst. Zahlreiche junge Menschen (und längst auch wieder Frauen) gehen im Sommer als Sennerinnen und Hirten auf die Alm, viele wohl auch auf der Suche nach einer Auszeit, weit weg vom lärmenden Großstadtleben. ■

# HERZHAFTER WURSTRADL'N **Wiesbauer**<sup>®</sup>

JETZT NEU - AUFREISSEN & GENIEßEN!

TYPISCH ÖSTERREICHISCH



### PRODUKTINFOS:

- UNGEKÜHLT HALTBAR
- GESCHÄLT & ESSFERTIG
- WIEDERVERSCHLIESSBAR
- IDEAL FÜR UNTERWEGS



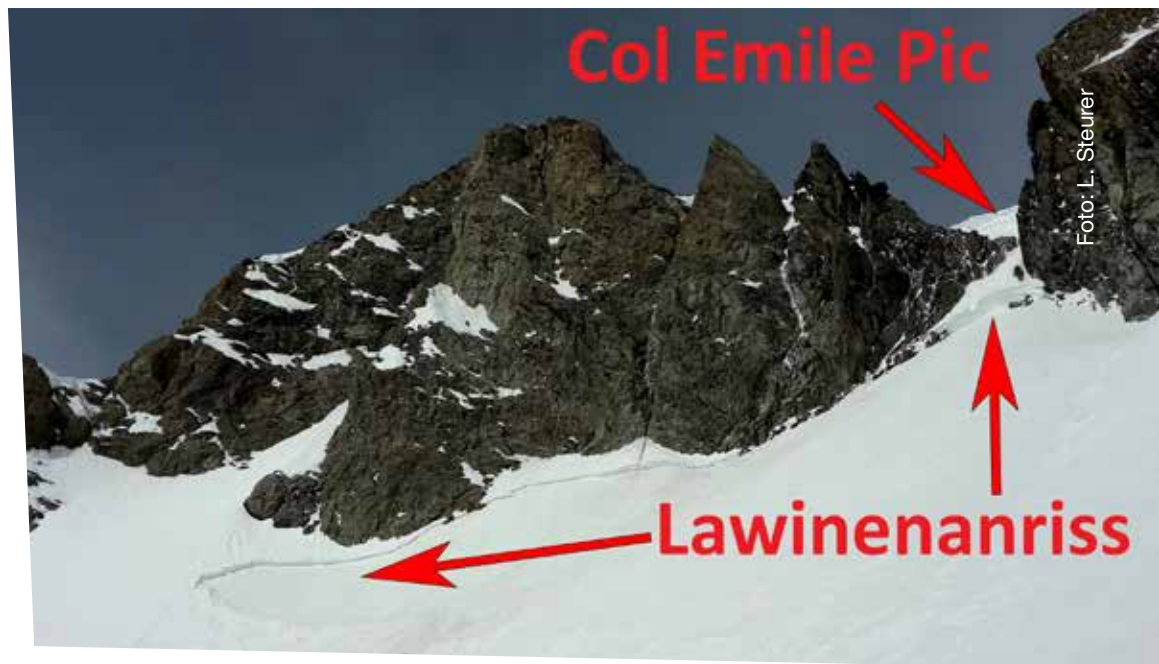
Christoph Strasser: Österreichischer Race Across America-Sieger & Weltrekordhalter



„Die jungen Alpinisten“ waren geboren. 13 Burschen und 3 Mädchen wurden schließlich ausgewählt, dem Team anzugehören. Immer wieder wurden wir informiert, wie toll die Ausbildung sei, dass die Mentoren und die Jungen ein eingeschweißtes Team bilden würden, jeder sich bereits auf die nächste Ausbildungswoche freue – bis plötzlich über die Notfallhotline die unfassbare Nachricht hereinkam:

Lawinenunfall in den französischen Alpen. Gruppe des Alpenvereins verschüttet. Drei Tote, ein Schwerverletzter. Der Rückruf auf die Hütte bestätigte alle Befürchtungen. Es waren neun junge Alpinisten mit zwei Mentoren, die von der Lawine mitgerissen wurden.

Während die unverletzten Überlebenden die Nacht auf der Hütte verbringen mussten, organisierten wir den Einsatz von Innsbruck aus. Schon bald erfuhren wir, dass die Eltern der Verstorbenen von der Polizei nicht verständigt werden können, da offizielle Bestätigungen fehlten. Da aber zunächst die französischen und sodann auch die österreichischen Medien über das Unglück berichteten, wurde der Entschluss gefasst, umgehend selbst die furchtbaren Nachrichten zu überbringen. Notfallpsychologe Rudi Moravetz sei an dieser Stelle sehr gedankt für seine große Unterstützung. Noch in der Nacht machten sich Bergführer, Alpinsachverständige, ein Notfallpsychologe sowie zwei weitere Mitarbeiter auf den Weg nach Frankreich, um am Morgen vor Ort zu sein und die Gruppe zu empfangen, wenn sie vom Berg kommt. Weitere Mitarbeiter fuhren in der Früh nach und begleiteten ein Elternpaar zu ihrem



# „Berg-Spitzen“

## Der Alpenverein trägt Trauer

Groß war die Freude, als vor zwei Jahren im Bundesausschuss die Idee der Jugend, junge Menschen zu selbstständigen Bergsteigern auszubilden, aufgegriffen und einstimmig beschlossen wurde.

Andreas Ermacora, Alpenvereinspräsident

verstorbenen Sohn. Wichtig war die Unterstützung der Bergführer und der Teilnehmer bei den stundenlangen Polizeieinvernahmen in Briançon. Um eigene Feststellungen zur Ursache des Unglückes zu gewinnen, stiegen die Bergführer Michael Larcher und Lisi Steurer zur Unfallstelle auf und nahmen einen Lokalausgangsschein sowie eine Befundaufnahme vor. Die Eltern des lebensgefährlich verletzten jungen Alpinisten wurden bestmöglich begleitet.

In Innsbruck galt es, die Öffentlichkeit ehrlich und offen über die Geschehnisse zu informieren. Die Medien berichteten zum allergrößten Teil sehr objektiv und fair über das Unglück. Letztlich konnten wir am Samstag, drei Tage nach dem Unfall, die restliche Gruppe in Innsbruck wohlbehalten begrüßen.

Gespräche mit den Teilnehmern folgten, ebenso mit einem Teil der Eltern. Es wurde gemeinsam getrauert, gebetet, gesprochen. Besonders beeindruckend für mich waren die Erzählungen der jungen Bergsteiger, wie sie diese schrecklichen Geschehnisse erlebten und vor allem, wie großartig sie nach dem Lawinenabgang reagierten und Erste Hilfe leisteten.

Was bleibt, ist die Frage nach dem Warum. Wir können sie nur bedingt beantworten. Nach allem, was ich nun weiß, traue ich mich hier zu behaupten, dass dieses Lawinenunglück weder für die beiden Bergführer noch für die jungen Alpinisten vorhersehbar war. Letztlich hat dies aber die Justiz zu beurteilen.

Das Unglück vom 1.4.2015 hat uns aber wieder einmal gezeigt,

dass immer dann, wenn wir in unseren geliebten Bergen unterwegs sind, ein Restrisiko besteht, das nie zur Gänze ausgeklammert werden kann.

Wir sind alle sehr betroffen und traurig. Unsere Gedanken sind bei den Angehörigen der verstorbenen Burschen und natürlich auch bei jenem jungen Osttiroler, dem es Gott sei Dank schon etwas besser geht, aber der einen monatelangen Genesungsweg vor sich hat. Ich wünsche ihm dazu viel Kraft und alles Gute.

Zuletzt möchte ich mich auch an dieser Stelle bei allen Mitarbeitern für ihre tatkräftige Unterstützung in diesen schweren Tagen bedanken. Sie hat gezeigt, dass es einen guten Zusammenhalt innerhalb des hauptamtlichen Alpenvereinteams gibt. ■

# Mitglieder **werben**

zahlt sich aus!



Überzeugen Sie **1** Ihrer Freunde von den Vorteilen des Österreichischen Alpenvereins, schon befinden Sie sich mit der Gratis-Alpenvereinskarte (keine Expeditionskarten) auf dem besten Weg ins Freizeitvergnügen.

**+ EUR 15,-**  
Conrad-Einkaufsgutschein



Für **5** neue Mitglieder, die die vielen Vorteile des Österreichischen Alpenvereins nutzen möchten, gibt es einen Sportler-Gutschein im Wert von EUR 60,-.

**+ EUR 25,-**  
Conrad-Einkaufsgutschein



Wenn Sie **10** Ihrer Freunde überzeugen, dem Ruf der Berge zu folgen, erhalten Sie einen Sportler-Gutschein im Wert von EUR 140,-.

**+ EUR 25,-**  
Conrad-Einkaufsgutschein



**SPORTLER**  
-best in the alpe!

Mit Ihrer Unterstützung kann der Alpenverein seine Spitzenposition unter den Alpenvereinen nicht nur behaupten, sondern weiter ausbauen. Begeistern Sie Freunde oder Bekannte von den Vorteilen des Alpenvereins und holen Sie sich Ihre Prämie – eine ALPENVEREINSKARTE oder Gutscheine von Sportler. (Beitragsfreie Mitglieder können nicht berücksichtigt werden!)



Dein persönlicher  
Gutscheincode  
**15CLIMB**

**+**  
Seilsack und Chalkbag  
geschenkt!



Beim Kauf eines Kletterschuhs der Marken La Sportiva, Scarpa und Five Ten bekommst du einen SPORTLER Chalkbag und einen Seilsack im Wert von über 30,00 € gratis dazu.

[www.sportler.com](http://www.sportler.com)

Unsere Filialen:

Innsbruck Maria Theresien Str. 39  
Bludenz Sägeweg 1  
Kufstein Kaiserbergstrasse 25

Dieses Angebot gilt exklusiv für OeAV-Mitglieder mit entsprechendem Gutscheincode bis 31.07.2015 in den genannten Filialen und im Onlineshop. Die Aktion ist nicht mit anderen Gutscheinen und Rabatten kombinierbar.

**SPORTLER**  
ALPIN  
-best in the alpe!



Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_  
E-Mail: \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

AV-Kartenwunsch / Nr. \_\_\_\_\_

Kartenübersicht: [www.alpenvereinskarten.at](http://www.alpenvereinskarten.at) (ausgenommen Expeditionskarten)

Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_  
E-Mail: \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_  
E-Mail: \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_  
E-Mail: \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_  
E-Mail: \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

EUR 60,- Sportler-Gutschein

Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_  
E-Mail: \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_  
E-Mail: \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_  
E-Mail: \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_  
E-Mail: \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_  
E-Mail: \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

EUR 140,- Sportler-Gutschein

# Ja,

ich habe neue Mitglieder für die Idee des Österreichischen Alpenvereins gewonnen.

Meine Prämie erhalte ich, sobald alle Jahresbeiträge der neuen Mitglieder eingezahlt worden sind.

Bitte schicken Sie meine Prämie an folgende Adresse:

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Telefonnr.: \_\_\_\_\_

Mitgliedsnummer/Sektion: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte  
ausreichend  
frankieren

Österreichischer  
Alpenverein  
Olympiastraße 37  
6020 Innsbruck

## Mitgliedsbeiträge:

Erwachsene	26 – 60 Jahre	€ 57,00
Kind	bis 6 Jahre	€ 21,00
Jugend	7 – 18 Jahre	€ 24,00
Junioren/Studenten	19 – 25 Jahre	€ 44,00
Senioren	ab 61 Jahre	€ 44,00
Ehe- bzw. Lebenspartner von Mitgliedern		€ 44,00

Bei Familien, in denen beide Elternteile dem Alpenverein angehören, erhalten die Kinder ohne Einkommen die Mitgliedschaft inkl. Versicherungsschutz kostenlos (bis max. 27 Jahre).

Dies gilt auch für AlleinerzieherInnen. Anmeldung der Kinder erforderlich. Die angeführten Beiträge sind Mindestbeiträge, die nur für Inländer Gültigkeit haben. Alpenvereinssektionen mit ganztägig geöffneten Geschäftsstellen und erweitertem Serviceangebot können geringfügig höhere Mitgliedsbeiträge einheben.

Weitere Informationen zur Mitgliedschaft erhalten Sie bei Ihrer Sektion.

## Mitgliederwerbung:

Aktion gültig von 1.9.2014 bis 31.8.2015.  
Einsendeschluss 1. 12. 2015. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Werber können für die Dauer dieser Aktion nur jeweils eine 10er-Prämie, eine 5er-Prämie und maximal vier Stück AV-Karten in Anspruch nehmen! (Beitragsfreie Mitglieder können nicht berücksichtigt werden!)

Info zur Mitgliederwerbung: + 43 / 512 / 59547



Pühringer Hütte, Totes Gebirge. | Foto: norbert-freudenthaler.com

# Wege zur „Eier legenden Wollmilchsau“

Angebote für Hüttenwirtsleute sowie Hütten- und Wegewarte

## Infos zum Autor

DI Peter Kapelari ist stellvertretender Generalsekretär und leitet die Abteilung Hütten, Wege und Kartographie.

Die alpine Infrastruktur des Alpenvereins stellt die Sektionen und Wirtsleute vor immer größere Herausforderungen. Längst ist das romantische Bild vom urigen Hüttenwirt Geschichte, hat auch in den Bergen der Amtsschimmel zu wiehern begonnen und verlangen hohe Ansprüche und Haftungsängste Professionalität. Die Abteilung Hütten, Wege und Kartographie bemüht sich gemeinsam mit der Alpenverein-Akademie durch entsprechende Ausbildungsangebote das Rüstzeug für die Betroffenen zu liefern.

Peter Kapelari





unten:  
Hüttenwirtinnen und Hüttenwirte erleben beim Technikseminar hautnah,  
wie ein Feuerlöscher bedient wird. | Foto: P. Kapelari

funktioniert aber nur so gut, wie sie gewartet wird. Verschiedene behördliche Vorgaben verlangen zudem eine Vielzahl von Qualifikationen von den vor Ort Verantwortlichen. Die Teilnehmer des Technikseminars werden entsprechend den auf Schutzhütten teilweise sehr

spezifischen Herausforderungen geschult und erhalten die geforderten Ausbildungsnachweise. Adressaten für das viertägige Seminar in Kaprun (Salzburger Land) sind v. a. Hüttenwirtsleute und Hüttenwarte/-referenten, die mit Trinkwasserversorgungsanlagen, Abwasserreinigungsanlagen, Abfallentsorgung, Energieversorgungseinrichtungen

(PV, BHKW, Batterien, Solarkollektoren, KWKW ...), Feuerlöschern und Brandmeldeanlagen sowie Materialseilbahnen umgehen müssen. Neben praktischen Zusammenhängen stehen rechtliche Hintergründe und Haftungsfragen im Mittelpunkt.

## Fachtagung für Hüttenwirtsleute

Die jährlich im November stattfindende Fachtagung für Hüttenwirtsleute ist die Fortbildungs-, Austausch- und Ideenplattform für Alpenvereins-Hüttenwir-



## Technikseminar

Die gesetzlichen Anforderungen im Bereich der Ver- und Entsorgungsinfrastruktur von Schutzhütten, somit auch die technische Ausstattung für Brandschutz, Hygiene, Wasser-, Abwasser- und Energieversorgung etc., werden immer komplexer. Jede noch so teure Anlage

stAnton  ARLBERG

## FILMFEST. ANTON

BERGE MENSCHEN ABENTEUER  
WWW.FILMFEST-STANTON.AT

**26.-29.8.2015**  
**St. Anton am Arlberg**  
**25.6. Gartenbaukino Wien**  
**26.6. Fachhochschule Kufstein**  
**[www.filmfest-stanton.at](http://www.filmfest-stanton.at)**



### Viele Filmpremieren & Bühngäste!

Leo Houlding, Andy Parkin, Beat Kammerlander, Peter Ortner, Christoph Hainz, Simon Gietl, Guido Unterwurzacher, Vertriders, Rudi Hauser, Flo Orley, Heinz Reich u.a.m.

**Ausstellungen Andy Parkin & Christoph Villgratner**





Experten unter sich – Hüttenwirtsleute-Fachtagung in Kramsach.



te und -wirtinnen. Ziel ist es, gemeinsam die Alpenvereinshütten zu einer starken Marke und als Antwort auf die Ansprüche der Bergsteiger zu etablieren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwarten ein interessantes Fortbildungsprogramm, das zusammen mit Hüttenwirten erarbeitet wurde. Die Fachtagung richtet sich gleichermaßen an neue und erfahrene Hüttenwirtsleute: Neben Praxisvorträgen stehen interaktive Workshops auf dem Programm; auch für individuelle Beratungen und den Erfahrungsaustausch bleibt genügend Raum. Auf dem Programm stehen jährlich wechselnde Themenschwerpunkte aus den Bereichen Marketing, Betriebsführung und Betriebsoptimierung. Zudem wurden die Kampagnentagungen „So schmecken die Berge“, „Mit Kindern auf Hütten“ (beide im jährlichen Wechsel) und „Berg-

ferien für Familien“ in die neue Fachtagung integriert.

### Spezierschulung „Allergenkennzeichnung“

Die neue EU-Informationsverordnung Nr. 1169/2011 ist mit 13. Dezember 2014 auch für unsere Schutzhütten schlagend geworden und mit ihr die Informationspflicht über 14 Hauptallergene laut Anhang II, nun auch für so genannte „lose Ware“. Darunter fallen alle Gerichte und Speisen, die in Gastbetrieben an Endverbraucher verabreicht werden.

In österreichweit angebotenen Schulungen erfahren Hüttenwirte, wie „allergisch“ ihre Gäste tatsächlich sind, welche Symptome und Auswirkungen bei Konsum nicht deklarerter Allergene auftreten können. Die Wirtsleute holen sich nützliches Know-how

im Analysieren ihrer Speisenangebote, lernen Möglichkeiten der Kennzeichnung und praktikable Dokumentationsmethoden kennen. So kann man diese Neuerung im Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz auch als Gewinn sehen: einmal für ein gesundheitsorientiertes Image der Gastronomie und zum Zweiten für ihre zufriedenen Kunden und Gäste. Das Zertifikat über die Teilnahme an dieser Schulung entspricht den gesetzlichen Vorgaben für Personalschulungen im Sinne der Allergenkennzeichnungsverordnung.

### Fachtagung für Wegewarte

Die Wegebauer und Wegebauerinnen des Alpenvereins leisten jedes Jahr unzählige ehrenamtliche Arbeitsstunden bei der Betreuung von insgesamt 26.000

Kilometern Bergwegen in den österreichischen Alpen. Sie erfüllen damit eine der wichtigsten Aufgaben des Vereins, die Erhaltung des alpinen Wegenetzes. Das dreitägige Seminar in Kaprun (Salzburger Land) richtet sich an Wegewarte und Wegereferenten des ÖAV und auch des DAV. Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung von Fachpraxis. Vorträge über Planung, Finanzierung, Dokumentation, Arbeitssicherheit und Recht werden ergänzt durch baupraktische Module in kleinen Gruppen, bei denen zum Teil auch Hand angelegt wird. Im Rahmenprogramm präsentieren Unternehmen Baumaterial und Werkzeug für den alpinen Wegebau.

### Infotour

Drei Tage lang diskutieren Behördenvertreter, Wissenschaft-





ler, Sachverständige und Interessierte die Themen alpines Bauen, umweltgerechte Ver- und Entsorgungssysteme, Sicherheitskonzepte und den Betrieb von Berg- und Schutzhütten im Hochgebirge. Die Info-Tour führt die Teilnehmer jedes Jahr Mitte September zu mehreren fachlich interessanten Hütten. An den praktischen Beispielen wird vor Ort ein Einblick in die Baukonzepte und die technischen Ver- und Entsorgungsanlagen dieser Hütten gewährt. Die ausführenden Projektpartner und auch Sektionsverantwortlichen stehen zur Beantwortung vieler interessanter Fragen zur Verfügung.

### Internationale Hüttenfachsymposien

Das gemeinsam mit dem DAV und der Deutschen Bundesstif-

fung Umwelt (DBU) veranstaltete Fachsymposium im Kloster Benediktbeuren erfreut sich seit vielen Jahren großer Beliebtheit. Neben kurz gehaltenen Impulsreferaten steht genügend Zeit für den praktischen Erfahrungsaustausch zur Verfügung. Der Fokus richtet sich sowohl auf Hüttenbau als auch Hüttenbetrieb. Die Teilnehmer erwarten Beiträge zum Denkmalschutz auf Schutzhütten, Forschungsergebnisse aus dem Holzbau sowie aktuelle Beispiele für Ersatz- und Erweiterungsbauten. Daneben werden Innovationen aus der Hüttenteknik vorgestellt. Neben Neuerungen bei der Abwasserentsorgung werden auch Erfahrungsberichte zur Energieversorgung von Schutzhütten vorgestellt. Insgesamt hat das gesamte Programm immer einen hohen Nutzwert für alle Interessierten. ■

## WanderReisen

# Kneissl



## touristik

**Wien 1**, Opernring 3-5/Eingang Operngasse ☎ 4080440  
**St. Pölten**, Linzer Straße 2 ☎ 34384  
**Salzburg**, Linzer Gasse 72a ☎ 877070  
**Zentrale Lambach** ☎ 07245 20700  
[www.kneissltouristik.at](http://www.kneissltouristik.at)

### Wandern in Island

#### Mit intensiven Wanderungen

14. - 29.7.15 Flug, Geländebus, Schlafsackquartier/meist VP, 3x Gästehaus/NF, Eintritt, RL: Dr. Robert Kraus (Biologe)  
**€ 2.690,-**

### Wandern in d. Baltischen Staaten

#### Wanderungen in unberührten Naturlandschaften

24.7. - 4.8.2015 Flug, Bus/Kleinbus, \*\*\*Hotels/HP, Eintritte, RL: Vilija Gerulaitiene  
**€ 1.770,-**

### Wandern in Irland

9. - 19.8.2015 Flug, Bus, meist \*\*\*Hotels u. 1x Gästehaus/HP, Bootsfahrt, Eintritt, RL: Dr. Franz Halbartschlager  
**€ 1.870,-**

### Südtalien - Sizilien: Vulkane

#### Mit der Insel Capri und Bergwanderungen auf dem Vesuv, auf den Liparischen Inseln (Stromboli, Lipari, Vulcano) und auf dem Ätna

26.9. - 4.10.2015 Flug, Bus, Schiff, \*\*\* und \*\*\*\*Hotels/meist HP, Eintritte, RL: Dr. Christian Uhlir (Geologe)  
**€ 1.520,-**

### Wandern in Bulgarien

8. - 15.8.2015 Flug, Bus/Kleinbus, \*\*\* und \*\*\*\*Hotels/meist VP, Weinkost, Eintritte, RL: Mihail Mihov  
**€ 910,-**

### Höhepunkte Madeiras

#### Inkl. täglicher Ausflüge und Kurzwanderungen

13. - 20.8., 22. - 29.10., 27.12.15 - 3.1.16 Flug, Bus/Kleinbus, \*\*\*\*Hotel/HP in Calheta, Ausflüge und Wanderungen mit RL: Edoardo Dias  
**ab € 1.320,-**

### Höhepunkte Gran Canarias

#### Inkl. täglicher Ausflüge in der Kleingruppe mit leichten Wanderungen

14. - 21.11., 26.12.15. - 2.1.16, 13. - 20.2.2016 Flug, Bus, \*\*\*\*Hotel/HP, Ausflüge und Wanderungen, RL: G. Miltenburg  
**ab € 1.540,-**

### Höhepunkte Teneriffas

#### Inkl. Ausflüge in der Kleingruppe mit leichten Wanderungen

7. - 14.11., 26.12.15 - 2.1.16, 30.1. - 6.2.2016 Flug, Bus/Kleinbus, \*\*\*\*Hotel/HP, Ausflüge und Wanderungen, Weinkost, Eintritt, RL: Sylvia Nockemann  
**ab € 1.490,-**

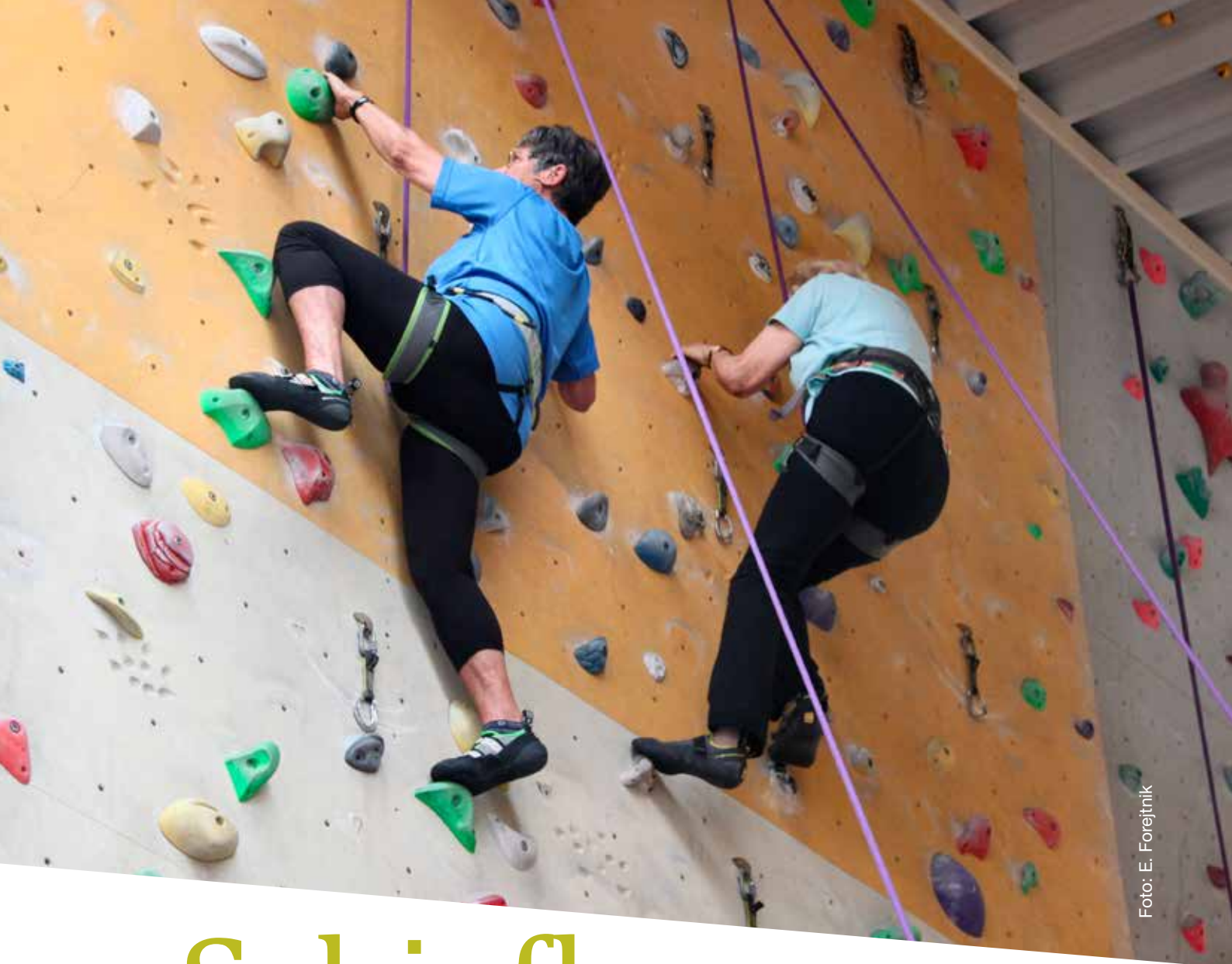


Foto: E. Forejtnik

# In Schiefelage

## Klettern als Bewegung im Alter

Wenn die Wände steiler werden. So lautet der programmatische Titel, den Karl Lukan für sein Buch über das Bergsteigen in der zweiten Lebenshälfte wählte. Doch auch wenn die Wände steiler werden, ist das Klettern eine ideale Bewegung im Alter. Auch für all jene, die sich das selbst vielleicht niemals zutrauen würden.

Günther Niegl

### Am Anfang

Zu Beginn stand ein Appell, den unser ältester Kunde im Rahmen der Jahresfeier der Kletterhalle Marswiese an uns richtete: Wir mögen doch schauen, dass mehr ältere Menschen mit dem Klettern beginnen. Er selbst hatte – 83-jäh-

rig – mit dem Klettern angefangen und die Wirkung mit den Worten „Ich komme verspannt und schief in die Kletterhalle und kann sie locker und gerade gehend wieder verlassen“ beschrieben.

Es folgten die ersten zaghaften Versuche, spezielle Kletterkurse für ältere Menschen anzubieten.

Dabei war schon die Namensgebung eine Herausforderung. Wer würde sich bei „Kletterkurse für Senioren“, die Gruppe „50+“ oder „Klettern für Best Ager“ angesprochen fühlen? Die Resonanz war ernüchternd, keiner der angebotenen Kurse kam zustande. Schade, denn das Sportklettern erlebt

seit mehr als zwei Dekaden einen anhaltenden Boom und ist längst schon ein Breiten- und Familiensport geworden. Ebenso werden die positiven Wirkungen im physischen, mentalen und sozialen Bereich vermehrt therapeutisch genutzt. Als ein attraktiver und gesundheitsfördernder Sport für



ältere Menschen wird das Sportklettern in der Öffentlichkeit dennoch nicht wahrgenommen. Auch aus medizinischer Sicht besteht nach Küpper (2007) für das Sportklettern prinzipiell keine Altersgrenze. Unter den Aspekten des Trainings von Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit, Gleichgewicht und Koordination erscheint Sportklettern unter Beachtung möglicher Limits (individuelle Vorerkrankungen) gerade auch für den älteren Menschen als geeignete Sportart.

### Nimbus der Gefahr

Gründe dafür, dass Sportklettern nicht als attraktiver Sport für ältere Menschen wahrgenommen wird, mögen vielleicht im historischen Nimbus der Gefahr, der dem Klettern allgemein anhaftet, oder aber in der Angst vor Überforderung liegen. Letzteres würde mit dem Image des Sportkletterns als Extremsport im Zu-

sammenhang stehen. Nicht nur in der breiten Öffentlichkeit, sondern selbst in Kletterlehrbüchern finden sich kaum Informationen zum Thema Klettern im Alter. Wenn das Thema überhaupt behandelt wird, dann in Form von Porträts einzelner Ausnahmesportler, die auch noch im hohen Alter ein überdurchschnittliches Kletterniveau auszeichnet. Dies mag motivierend sein, kann aber nicht als Anleitung und Orientierungshilfe dienen. Wie kann man den Vorurteilen, Ängsten oder Leitsätzen wie „Klettern, ja, ein toller Sport, aber nichts (mehr) für mich“ begegnen?

Auch im Curriculum für die Ausbildung von Kletterkursleitern (Übungsleiter, Instruktooren, Trainer Sportklettern) sind Menschen im höheren Alter kein ausgewiesenes Thema. Der Fokus liegt hier entweder im Kinder- und Jugendbereich oder bei den höheren Ausbildungsstufen im leistungs- und wettkampforientier-

ten Klettern. Folglich gibt es auch wenige Kletterkurse, die sich speziell an ältere Menschen richten. Wie soll ein solcher Kurs, der sich ganz speziell an nicht kletternde Menschen im Seniorenalter richtet, gestaltet werden? Welche Übungen sind zielführend und motivierend, welche Belastungen sind möglich und welche Herausforderungen werden an die Kursleiter gestellt?

### Das Projekt

Also nochmals zurück an den Start. Das Projekt Klettern als Bewegung im Alter wurde ins Leben gerufen und durch finanzielle Unterstützung des Sportministeriums ermöglicht. Ein engagiertes Team aus Kursleitern, einem Sportphysiotherapeuten, einer Sportpsychologin und Sportwissenschaftlern erarbeitete Kurskonzepte und Stundenbilder. Eine Projekthomepage wurde erstellt, Flyer gedruckt und die Kurse ent-

sprechend beworben. Die ersten Modellkletterkurse konnten starten. Das Kurskonzept für diese Kurse basierte auf den Prinzipien der Salutogenese und sollte die physischen und psychosozialen Ressourcen der Teilnehmer fördern. Im Sinne des Empowerments wurde als ein zentrales Kursziel die Motivation und Befähigung der Teilnehmer zu einer eigenständigen, über den Kurs hinausgehenden, kletterspezifischen Sportausübung definiert. Vom Frühjahr 2014 bis zum Jahresende fanden 130 Kursstunden statt, die laufend evaluiert und adaptiert wurden. Zunächst handelte es sich um reine Anfängerkurse, in einem zweiten Schritt wurden auch Kurse für leicht fortgeschrittene Kletterer ab 60 Jahren angeboten. Das geförderte Projekt ist seit Jahresende 2014 abgeschlossen und Klettern als Bewegung im Alter ist inzwischen zu einem fixen Bestandteil des Angebots der Kletterhalle Marswiese geworden. ■

# Infos zum Klettern im Alter

## Die Fortbildung

Ein zentrales Element unseres Projekts „Klettern als Bewegung im Alter“ ist die Weitergabe des erworbenen Wissens in Form von Multiplikatorenschulungen. Durch motivierte und kompetent ausgebildete Kursleiter soll das erworbene Wissen in Vereine und Kletterhallen getragen werden, um dort wiederum Kurse anzubieten. Mit dem Ziel, Sportklettern als attraktiven und altersgerechten Sport zu etablieren.

Die erste dieser Schulungen findet vom 18. bis 20. September 2015 in der Kletterhalle Marswiese in Wien statt.

## Inhalte:

- Werbung für eigene Kletterkurse
- Altersgerechte Belastung
- Kursgestaltung und Stundenbilder
- Biologie des alternden Menschen
- Psychologische Aspekte des Altwerdens
- Sichern und Sicherheit
- Positive Aspekte des Sportkletterns bei Senioren

Die Fortbildung richtet sich an alle jene, die daran interessiert sind, Kurseinheiten mit älteren Menschen abzuhalten oder auch im

privaten Kontext mit Senioren klettern gehen wollen.

Das Seminar soll die nötigen Inputs geben, um sich in die Situation der älteren Menschen besser einfühlen zu können, und aufzeigen, auf welche Aspekte beim Klettern mit älteren Menschen besonders Wert gelegt werden sollte.

Es soll ein Grundverständnis für den Körper im Alter vermittelt werden, sodass auf mögliche Einschränkungen eingegangen werden und ein bestehendes Verletzungsrisiko minimiert werden kann.

Ebenso sollen konkrete Übungen ausprobiert werden können, die sich als besonders gut in Bezug auf die Zielgruppe herausgestellt haben. Die Teilnehmer des Kurses sollen mithilfe des Erlernten fähig sein, eigenständig Übungen und Kursprogramme erstellen zu können, die für die Arbeit mit Senioren passend sind.

## Anmeldung

[www.alpenverein-akademie.at](http://www.alpenverein-akademie.at) unter Führen & Leiten/Seminare/ Bergsport & Gesundheit/Gestaltung von Kletterkursen für ältere Menschen

## Literatur

Küpper Th., (2007). **Nichttraumatologische Aspekte des Sportkletterns**. In Sportklettern, aktuelle sportmedizinische Aspekte. Herausgegeben von Schöffl V. und Hochholzer Th., Lochner Verlag, Ebenhausen, 146–167.

## Kletterhalle Marswiese

Befindet sich in Wien im 17. Bezirk. [www.climbonmarswiese.at](http://www.climbonmarswiese.at)

## Infos zum Autor

Günther Niegler  
Staatlich geprüfter Trainer Sportklettern, Leiter der Kletterhalle Marswiese in Wien.

# Bergsport & Gesundheit

Die „Bergsport & Gesundheit Seminare“ bieten alternative Zugänge zu den Sportarten Klettern, Wandern, Skitouren und Skifahren. Die Inhalte bewegen sich abseits von Leistungssport oder Schwierigkeitsgraden und bieten Vertiefung mit unterschiedlichen Blickwinkeln.







**Weitere Informationen:**

**Alpenverein Akademie**  
Olympiastraße 37, 6020 Innsbruck  
Telefon +43 (0)51259547-45  
akademie@alpenverein.at  
[www.alpenverein-akademie.at](http://www.alpenverein-akademie.at)

## Gesundheitsförderung, Training, Tao, Yoga – Erfahrungen und Impulse für das eigene Unterwegs-Sein und für die Arbeit mit Gruppen.

### Tao des Kletterns

#### **Zusammenwirken von Körper, Geist und Seele**

Bei diesem Seminar geht es um die Beziehung zwischen Körper & Geist, Bewegung, Technik und mentales sowie emotionales Training.

Do 03.09. – So 06.09.15 / Windischgarsten (OÖ) / Villa Sonnwend

Webcode 15-0112-01

### Parkour

#### **Die Kunst der effizienten Fortbewegung**

Die Kunst sich flüssig, kraftsparend und präzise durch die Umgebung und über Hindernisse hinwegzubewegen, stehen im Mittelpunkt dieser Veranstaltung.

Do 03.09. – So 06.09.15 / Blockheide (NÖ) / AVIA Motel

Webcode 15-0254-01

### Klettern im Alter

#### **Gestaltung von Kletterkursen für ältere Menschen**

Im Fokus stehen die Grundlagen zur optimalen Gestaltung altersgerechter Kletterkurse.

Fr 18.09. – So 20.09.15 / Wien (W) / Hotel Restaurant Kaiserhof

Webcode 15-0267-01

### Wandern mit Aspekten aus Yoga und Coaching

#### **Im Einklang mit der Natur sein**

Bewusst die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen und dabei Stress abbauen, Auftanken, Stille erleben und Menschen treffen.

Fr 18.09. – So 20.09.15 / Windischgarsten (OÖ) / Villa Sonnwend

Webcode 15-0117-01

### Techniktraining Sportklettern

#### **Klettern im Fluss – eine Kunst für sich**

Theoretische Grundlagen der Klettertechnik sowie die praktische Umsetzung werden diskutiert und erprobt, die gesundheitsfördernde Perspektive steht im Vordergrund.

Do 15.10. – So 18.10.15 / Windischgarsten (OÖ) / Villa Sonnwend

Webcode 15-0255-01

# Führen & Leiten

## Qualifikation für das Führen und Leiten von Gruppen

### Übungsleiter Alpinklettern

Ziel der Ausbildung ist das kompetente Vermitteln des Umstieges vom Klettergarten ins „alpine“ Klettern.

<b>Mi 17.06. – So 21.06.15</b> / Zams (T) / Steinseehütte	<b>Webcode 15-0004-01</b>
<b>Mi 15.07. – So 19.07.15</b> / Seewiesen (OÖ) / Voisthalerhütte	<b>Webcode 15-0203-01</b>
<b>Mi 05.08. – So 09.08.15</b> / Lofer (S) / Schmidt-Zabierow-Hütte	<b>Webcode 15-0204-01</b>
<b>Mi 19.08. – So 23.08.15</b> / Filzmoos (S) / Hofpürglhütte	<b>Webcode 15-0205-01</b>

### Übungsleiter Klettersteig

Anschaulich, prägnant, praxisnah und umfassend wird das Thema Klettersteig behandelt. Speziell die führungstechnischen Aufgaben stehen im Mittelpunkt.

<b>Mi 24.06. – So 28.06.15</b> / Tristach (T) / Karlsbader Hütte	<b>Webcode 15-0186-01</b>
--	---------------------------

### Übungsleiter Mountainbike

Dieser Kurs qualifiziert bereits versierte MountainbikerInnen mit Gruppen sicher und genussvoll unterwegs zu sein.

<b>Mi 08.07. – So 12.07.15</b> / Schladming (St) / JUFA Schladming	<b>Webcode 15-0207-02</b>
--	---------------------------

### Übungsleiter Hochtouren

Die wohl komplexeste Alpinsportdisziplin erfordert auch fundierte Kenntnisse der nötigen Bergsport-Techniken. Diese versiert Anwenden sowie Leitungskompetenzen in Bezug auf Gruppen, stehen im Fokus.

<b>So 12.07. – Fr 17.07.15</b> / Hinterbichl (T) / Essener und Rostocker Hütte	<b>Webcode 15-0189-01</b>
<b>So 19.07. – Fr 24.07.15</b> / Enzingerboden (S) / Berghotel Rudolfshütte	<b>Webcode 15-0190-01</b>
<b>So 02.08. – Fr 07.08.15</b> / Heiligenblut (K) / Oberwalder Hütte	<b>Webcode 15-0191-01</b>







# Verein & Funktion

Aus- und Weiterbildung exklusiv  
für Alpenvereinsfunktionäre

Aktuell!!

## Update Klettern plaisir

Routine für die Raupentechnik erarbeiten, sicheres Abseilen, sorgfältige Seilhandhabung sowie das Eigenkönnen stehen Fokus.

Do 02.07. – So 05.07.15 / Windischgarsten (OÖ) / Villa Sonnwend

Webcode 15-0172-01

## Update Klettersteig

Gute Vorbereitung, die richtige Ausrüstung und versiertes Verhalten in brenzligen Situationen – all diese Themen werden aufgefrischt.

Fr 19.06. – So 21.06.15 / Hohe Wand (NÖ) / Gasthof Postl

Webcode 15-0030-01

## Update Gletscher & Firn

Sichern in steileren Gletscher- und Firnhängen von Standplatz zu Standplatz – Fix-Seile und Abseilpisten, Bremstechniken und Verankerungen – wenige, dafür spezielle Inhalte sind Thema.

Do 02.07. – So 05.07.15 / Heiligenblut (K) / Oberwalderhütte

Webcode 15-0028-01

## Update Schwarze Wege & Alpine Routen

Die Absicherung im absturzgefährdeten Gelände und welche Mittel für die Sicherheit der Gruppe eingesetzt werden, sowie Hilfestellung für zaghafte Personen sind Schwerpunkte.

Do 09.07. – So 12.07.15 / Innsbruck (T) / Pfeishütte

Webcode 15-0237-01

## Update Gletscher & Grate

Kombiniertes Gelände ist anspruchsvoll. Sicherungen in Fels und Eis überlegt angebracht, festigen ein gefahrloses Vorankommen mit Gruppen.

Do 23.07. – So 26.07.15 / Mayrhofen (T) / Plauener Hütte

Webcode 15-0238-01

## Update Bouldern

Bouldern mit einer Gruppe gehört sorgsam vorbereitet. Sicherheits- und sportspezifische Überlegungen, definieren und markieren von Bouldern sowie Bouldern als Technik- und Krafttraining stehen im Mittelpunkt.

Fr 24.07. – So 26.07.15 / Ginzling (T) / DIGGL Climbers & Freeride Farm

Webcode 15-0215-01

# Produktneuheiten



## Bandit | TomTom

Action Cams sind nichts Neues, die Besonderheit bei der Bandit liegt in der engen Verknüpfung von Video und Bearbeitung direkt am Gerät mittels Smartphonesteuerung. Somit benötigt man nur noch ein iPhone (Android-App ist noch in Entwicklung) und kann das Videomaterial auch ohne Computer sofort schneiden. Die übrigen technischen Daten sind dem Genre entsprechend.

[www.tomtom.com](http://www.tomtom.com) € 429,-

## Whymper Jacket

| Mammut

Die erfolgreiche Matterhorn-Erstbegehung durch Edward Whymper und seine Seilschaft vor 150 Jahren ist der Anlass der Mammut Matterhorn Collection 2015, zu der diese leichte, robuste Hard-Shell-Jacke aus GORE-TEX® Pro gehört und alle Voraussetzungen für den Einsatz im hochalpinen Gelände hat. Das Material ist trotz seiner Robustheit sehr atmungsaktiv und die Passform und Anpassbarkeit auf Topniveau!

[www.mammut.ch](http://www.mammut.ch)

€ 500,-



## Simony | VAUDE

Der Simony ist ein wirklich vielseitiger Alpinrucksack in klassischer Bauweise für den Ganzjahreseinsatz. Klettertouren im Fels, klassische Bergtouren, im Winter auf Skitour, Gletscherüberschreitungen und im Herbst vielleicht noch ein Klettersteigwochenende in den Dolomiten? Alles kein Problem. Durchdachte Befestigungsmöglichkeiten für Pickel und Seil, robuste seitliche Skibefestigung mit Kompressionsriemen, ein sehr variables Packvolumen durch den abnehmbaren Deckel, dazu frontale Steigeisentasche und sehr abriebfestes Nylonmaterial sind die Zutaten für diesen Allrounder.

[www.vaude.com](http://www.vaude.com)

€ 130,-



## Zecken Stopp | Anti Brumm

Bis zu 6 Stunden schützt dieses Repellent zuverlässig vor Zecken und anderen Blutsaugern. Anti Brumm Zecken Stopp besitzt eine gute Hautverträglichkeit, ist dermatologisch getestet und für Kinder ab 2 Jahren geeignet. Erhältlich nur in Ihrer Apotheke. *Anti Brumm sicher verwenden. Vor Gebrauch Kennzeichnung und Produktinformation lesen.*

[www.wellfeeling.at](http://www.wellfeeling.at)

€ 10,90



## Bike-Shorts CSL

| Löffler

Beim Mountainbiken sind gerade weitere Shorts besonders angesagt. Bei diesem Modell bekommt man aber nicht nur eine lässige Short, sondern auch die volle Funktion, da eine vollwertige zweite Radhose als Innenhose mit besonders hochwertigen Sitzpolstern gleich dabei ist. Löffler näht dieses gute Stück in Österreich und die Imprägnierung ist PFC-frei!

[www.loeffler.com](http://www.loeffler.com) € 149,-

## Aquila | Petzl

Der leichte und bequeme AQUILA-Klettergurt mit seinen einstellbaren Beinschlaufen ist ein Modell der Spitzenklasse, ideal zum technischen und alpinen Klettern. Vier Materialschlaufen ermöglichen eine übersichtliche Verteilung der Ausrüstung und DoubleBack-HD-Schnallen sorgen für eine schnelle Einstellung von Hüftgurt und Beinschlaufen.

[www.petzl.com](http://www.petzl.com)

€ 110,-







### Kody III GTX Mid Junior | Lowa

Für einen ungetrübten Spaß beim Wandern muss auch das Schuhwerk der Kinder passen. Der Kody 3 steht einem hochwertigen Erwachsenenschuh in nichts nach, nur eben auf Kinderfüße und Gewicht angepasst. Von der Vibramsohle bis zum Gore-Tex-Futter stimmt hier alles!

[www.lowa.at](http://www.lowa.at) ab € 99,-

### Tent & Gear SolarProof | Nikwax

Für Zelte, Sonnensegel, Rucksäcke, Fototaschen oder auch Markisen eignet sich diese PFC-freie Imprägnierung von Nikwax, um die wasserabweisenden Eigenschaften über eine lange Nutzungsdauer zu erhalten und das Material vor schädlicher UV-Strahlung zu schützen. Mit dem Konzentratbeutel wird auch noch Verpackung gespart!

[www.nikwax.com](http://www.nikwax.com)

150 ml (für 5 m<sup>2</sup>) € 12,-  
1 l (für 35 m<sup>2</sup>) € 42,-



### Atmos AG 50 | osprey

Der Atmos ist für große Touren gemacht. Mit dem einzigartigen, schwebenden AnitGravity™-Rückensystem ausgestattet und dem allerersten völlig ventilierten Hüftgurt sowie dem nahtlosen Mesh und 3-D-Hohlraum-Rückenplatte beeindruckt er mit unvergleichlicher Ventilation, Komfort und gleichzeitig exzellenter Lasttragungsmöglichkeit.

[www.ospreyeurope.com](http://www.ospreyeurope.com)

€ 180,-



### Mercury | Jeff Green

Fleece ist immer noch top-aktuell! Die flauschige, aber leider wuckelnde Oberfläche ist zumindest auf der Außenseite Schnee von gestern. Die cordartige Oberfläche des hier eingesetzten Classic Micro Fleece ist viel robuster, die angenehmen Trageeigenschaften bleiben erhalten. Viel Stretch, viel Lufteinschluss, eine hochwertige Verarbeitung sowie das geringe Gewicht machen die Mercury zum Ganzjahreshit!

[www.jeffgreen.eu](http://www.jeffgreen.eu)

€ 54,95

### Ridgehiker Cork Power Lock | Komperdell

Der Ridgehiker Cork Power Lock ist ein solider leistungsfähiger Wanderstock Made in Austria. Der robuste und langjährig bewährte 3-Teiler aus hochfestem Aluminium vermittelt durch den extraschlanken Korkgriff in Kombination mit der leicht gepolsterten nahtlosen Schlaufe ein sehr angenehmes komfortables Griffgefühl. Die Länge lässt sich rasch und einfach von 65–140 cm mit dem extrem sicheren Power-Lock-II-Klappmechanismus an die Situation oder den Verwender anpassen.

[www.komperdell.com](http://www.komperdell.com) € 69,95



### AT Wheelie | Lowe Alpine

Der AT Wheelie aus wasserabweisendem, äußerst strapazierfähigem TPU-Material hat einen einbruchsicheren Reißverschluss zum Hauptfach. Seine übergroßen Rollen nehmen es mit jedem Untergrund auf, während der robuste Spritzgussboden zusammen mit dem extrabreiten Griff für hervorragende Stabilität sorgt. Mit Kompressionsriemen innen und außen, großem RV-Netzfach auf der Deckelinnenseite, verstecktem Sicherheits-RV-Fach außen sowie Alu-Griffen, damit die Hände beim Tragen nicht schmerzen.

[lowealpine.com](http://lowealpine.com)

€ 179,95 (90 l)  
€ 189,95 (120 l)





# Grenz**er**fahrung

24 Stunden auf den Beinen

Nicht der Wettkampf mit den anderen Teilnehmern steht im Vordergrund, sondern das eigene Empfinden, 24 Stunden am Stück auf den Beinen zu stehen, das Erleben der Dunkelheit, der Müdigkeit, der Faszination Sonnenaufgang und das alles in einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten.

Viktoria Kapferer





Seit 2013 zählen die drei Gemeinden Sellrain, Gries im Sellrain und St. Sigmund im Sellrain zu den Bergsteigerdörfern des Österreichischen Alpenvereins. Obwohl nur eine halbe Stunde von der Landeshauptstadt Innsbruck entfernt, besticht das Sellraintal mit seinen vier Seitentälern durch seine traditionsreiche bäuerliche Kultur, seine Ruhe und hohe Luftqualität gepaart mit der einzigartigen wilden Naturkulisse der nördlichen Stubai Alpen. Ein sehr gut gepflegtes Wanderwegenetz und drei Schutzhütten des Alpenvereins ermöglichen Wanderungen und Bergtouren aller Schwierigkeitsgrade und Längen. Dazu gesellen sich 12 Bergsteigerdorf-Partnerbetriebe, die für eine gemütliche Einkehr oder längeren Aufenthalt Sorge tragen.

### Ein Erlebnis der Sonderklasse

Der menschliche Körper ist auf Bewegung ausgelegt. Leider verbringen wir viel zu viel Zeit mit Sitzen: im Büro, im Auto, vor dem Fernseher. Tatsächlich wissen wir meist gar nicht, wozu unser Körper imstande ist. Wie lang können wir eigentlich gehen? Wie viele Stunden am Stück tragen uns unsere Beine? Und nicht nur in der Ebene, sondern bergauf, bergab über anspruchsvolle Bergwege?

Lust auf eine Grenzerfahrung? Es ist nicht die Schnelligkeit, die zählt – es gibt weder einen Ersten noch einen Letzten, es ist kein Wettkampf gegen die anderen. Es ist ein gemeinschaftliches Erlebnis ambitionierter Menschen, die gerne am Berg unterwegs sind und ein wenig

Kondition und Trittsicherheit mitbringen. Ein Erlebnis für Menschen, die höchst motiviert sind, die Schönheit des Sellraintales vom Sonnenuntergang über die stille mondhelle Nacht, den Sonnenaufgang und die Mittagshitze bis hin zum lauen Sommerabend stets in Bewegung zu erleben – der „Sellrainer 24er“. Die Teilnehmer erwartet ein wohldurchdachter Routenverlauf auf rund 50 km Länge und ca. 3.500 Höhenmeter, mehrere Labstationen und die durchgehende Begleitung durch Berg- und Wanderführer sowie die Betreuung durch die Bergretter von St. Sigmund und Gries im Sellrain.

### Startschuss 31. Juli

Am 31. Juli um 18 Uhr fällt beim St. Sigmunder Gemeindehaus der Startschuss zum „2. Sellrainer 24er“. Gemeinsam mit Bergführern und Wanderführern geht es entlang des Wanderweges nach Haggen und anschließend über den Zirbensteig zur Sonnbergalm. Dort wird man schon von den fleißigen Helfern erwartet und kann seinen Trinkvorrat auffüllen, den man für die bevorstehende fünfstündige Wanderung über den Sellraintaler Höhenweg nach St. Quirin mit Sicherheit benötigen wird. Bei Würstl, Käsesemmel und Getränken genießt man einen

#### links:

Die Kirche von St. Sigmund im Sellrain, Startschuss des zweiten 24-Stunden-Marsches im Bergsteigerdorf. | Fotos: L. Ruetz

#### unten:

Wenn die Sonne untergeht, wird es still und kühl.

# Infos

## zum GEO-Tag der Artenvielfalt

### Bergsteigerdorf St. Jodok, Schmirn- und Valsertal

#### 3. bis 4. Juli 2015

In einer 24-Stunden-Aktion gilt es, eine Maximalzahl von Tieren und Pflanzen zu identifizieren. Von der Alge bis zur Fledermaus – an die 100 Experten aus den verschiedensten Fachbereichen der Biologie bestimmen, sammeln und zählen am 3. und 4. Juli die Tier- und Pflanzenwelt im Bergsteigerdorf St. Jodok, Schmirn- und Valsertal.

Was wächst und gedeiht eigentlich in hiesigen Breiten? Dabei zählt nicht der Rekord. Vielmehr geht es darum, Bewusstsein zu wecken für die Biodiversität vor unserer Haustür. Denn: Nur was wir kennen und verstehen, werden wir auch achten und schützen.

Die Initiative zur Aktion geht auch heuer von der Tiroler Landesregierung, Abt. Umweltschutz aus und viele weitere Organisationen, wie der ÖAV, sind Partner der Veranstaltung.



# Infos

## zum 2. Sellrainer 24er und zur Autorin

### Sellrainer 24er

**Termin:** 31. Juli 2015

**Treffpunkt:** 17.00 Uhr, Gemeindeamt  
St. Sigmund im Sellrain

**Fakten:** 50 km, 3.500 Hm

**Gehtempo:** gemütlich, da es alle schaffen sollen

**Voraussetzungen:** gute Kondition und Trittsicherheit

### Ausrüstung:

- knöchelhohe Bergschuhe
- 25–30-Liter-Rucksack
- Bergbekleidung/Regenbekleidung
- Stirnlampe oder Taschenlampe
- Wasserflasche
- Müsliriegel
- Teleskopstöcke (empfohlen)

**Anmeldung:** Viktoria Kapferer,  
[sellrainer24@gmx.at](mailto:sellrainer24@gmx.at)

**Anmeldeschluss:** 27. Juli 2015

**Gebühren:** EUR 54.– (inkl. Parkgebühr,  
Verpflegung und Getränke – nicht alkohoholisch) einzuzahlen auf das Konto:

sellrainer24er Marsch

IBAN: AT80 3626 0000 0042 8490

BIC: RZTIAT22260

**Weitere Informationen:**  
[www.sellrainer24.at](http://www.sellrainer24.at)

**Sonderpauschale Übernachtung im  
Rahmen des 24-Stunden-Marsches**

**Termin:** 30.07. – 02.08.2015

3 Nächte Zimmer und 2x Frühstück in einem Bergsteigerdorf-Partnerbetrieb  
Preis pro Person im Doppelzimmer ab € 66.–

### Buchung & Kontakt:

Innsbruck Tourismus  
Regionsbüro Gries im Sellrain  
6182 Gries im Sellrain  
Tel.: +43/(0)5236/224  
[gries@innsbruck.info](mailto:gries@innsbruck.info)  
[www.sellraintal.at](http://www.sellraintal.at)

### Allgemeine Informationen Bergsteigerdörfer:

Einzelbroschüre „Region Sellraintal – Hochalpin und stadtnah“

Gesamtbroschüre „Kleine und feine Bergsteigerdörfer zum Genießen und Verweilen“

Kostenlose Anforderung: Christina Schwann, Österreichischer Alpenverein, Abt. Raumplanung-Naturschutz:  
Tel.: 0512 59547 31

[christina.schwann@alpenverein.at](mailto:christina.schwann@alpenverein.at)  
[www.bergsteigerdoerfer.at](http://www.bergsteigerdoerfer.at)

### Infos zur Autorin

**Viktoria Kapferer**, geboren und aufgewachsen im Sellraintal, ist für die Organisation des 2. Sellrainer 24ers verantwortlich. Aufgrund ihrer Heimatverbundenheit und beruflichen Weiterbildung an der Handelsakademie für Berufstätige sieht sie diese Arbeit als eine besondere Herausforderung an, die sie für ihre weitere berufliche Laufbahn nützen möchte.

links:

Das gemeinsame Gehen steht im Vordergrund. | Foto: G. Baumann

rechts:

Der mächtige Lüsener Fernerkogel im Licht des neuen Tages.

| Foto: L. Ruetz

atemberaubenden Blick auf das schlafende Innsbruck, während hoch über der Kirche von St. Quirin der Vollmond aufgegangen ist.

Die Nacht ist lang. Zwei weitere Labstationen warten in Gries im Sellrain und Juifenau. Teilnehmer und Teilnehmerinnen des letzten „Sellrainer 24er“ s berichteten, dass man vor allem um die Morgendämmerung herum die Müdigkeit besonders spürt.

Aber der Blick, der sich nun auftut, ist unvergesslich: Die ersten zarten Sonnenstrahlen tauchen den imposanten Lüsener Fernerkogel in rosa Licht, während am Talboden noch Tautropfen von der Kühle der Nacht an den Gräsern haften. Ein neuer Tag beginnt in einem der schönsten Talschlüsse der Alpen!

Gegen 8 Uhr erreicht die Wandergemeinschaft das gemütliche Alpengasthaus Praxmar, wo die Familie Melmer ein anständiges Frühstück mit regionalen Produkten auf den Tisch stellt. Da würde man am liebsten länger verweilen, aber der Tag ist noch jung und der Anstieg auf die 2.876 m hohe Lampsenspitze steht bevor.

### Das „Sellrain-Flair“

Dort oben am Gipfelkreuz, wo tibetische Gebetsfahnen im Wind





flattern, wo der Ausblick schier grenzenlos scheint und die Gemeinde St. Sigmund winzig klein am Talboden zu erkennen ist, erlebt man ihn, das ganz besondere „Sellrain-Flair“. Obwohl beflügelt von diesem Erlebnis, geht es doch zu Fuß vom Satteljoch steil hinunter ins

Gleirschtal, wo auf der Pforzheimer Hütte eine gemeinsame Rast mit einem traditionellen Bergsteigermenü eingelegt wird. Nach 20 Stunden Fußmarsch dürfen die Füße am Weg hinaus durch das Gleirschtal schon brennen. Und dann, gegen 18 Uhr, sieht man die schöne Kirche

mit dem schlanken Turm, an der vor 24 Stunden der Startschuss widerhallte. Geschafft! St. Sigmund hat uns wieder! Ein geselliges Fest, die Überreichung einer Wandernadel für jeden Teilnehmer und jede Teilnehmerin, Gespräche über das Erlebte. Und das Beste: eine war-

me Dusche und ein weiches Bett. Im Traum sind sie noch einmal da, die Bilder vom „2. Sellrainer 24er“.... Aber halt! Es muss ja heißen „Im Traum sind die Bilder schon da“ – schließlich war der 31. Juli 2015 noch gar nicht. Drum unbedingt anmelden! ■



**POWER LOCK 3.0**



**VIELSEITIGKEIT & SICHERHEIT**

# KOMPERDELL

www.komperdell.com

## CARBON

**– WEIL AM BERG JEDES GRAMM ZÄHLT.**

Carbon Stöcke sind leichter, steifer und korrosionsbeständiger als herkömmliche Stöcke. Weniger Gewicht bringt mehr Spaß mit sich und lässt deutlich längere Touren zu. Heute sind bereits mehr als die Hälfte unserer Stöcke aus Carbon gefertigt.

Wenn Sie noch immer mit Aluminium Stöcken unterwegs sind ist es Zeit umzudenken. In Zukunft werden alle unsere Stöcke mit dem neuen **Power Lock 3.0** ausgestattet sein – unserem bisher stärksten Verstellsystem.

Lesen Sie mehr über unsere Carbon Stöcke unter [www.komperdell.com](http://www.komperdell.com)

Gerlinde Kaltenbrunner – Erste Frau welche alle 14 Gipfel mit 8000 Metern Höhe bestiegen hat – ganz ohne künstlichen Sauerstoff.



Unsere Produkte sind zu 100% in Österreich gefertigt. Für unsere Qualität stehen wir mit unserem 3 Jahre gratis Reparaturservice – garantiert ohne Rückfragen.





Alpenvereinshütten

# Dümlerhütte

Österreichs heimliche Mitte

**Aus allen Himmelsrichtungen gut erreichbar liegt auf 1.495 m am Warscheneck im Toten Gebirge die Dümlerhütte. Ihre Renovierung hätte Hüttenwirt Wolfgang Peböck beinahe das Leben gekostet. Seitdem lebt und liebt der ehemalige Wettkampfsportler anders.**

Lene Wolny

**G**rün glitzert der Gleinckersee in der Sonne. Am Ufer spielen Kinder, die Erwachsenen liegen in der Sonne. Nur die Mutigen springen ins Wasser, denn es ist kalt. Vom Seeufer steigt der Nadelwald steil auf, durch den sich ein Pfad windet. Wer ihm folgt, erreicht in etwa zwei Stunden die Dümlerhütte. „Schutzhütte sind wir

schon lange keine mehr, eher ein alpines Gasthaus“, lacht Hüttenwirt Wolfgang Peböck. Die Dümlerhütte ist kein Stützpunkt, um ein alpines Ziel zu erreichen, sondern wird eher von Wanderern, Seecampern und Kletterern besucht. Auf der 200 Meter hohen Hauptwand der Roten Wand gibt es alpine Routen wie den uralten Windischgarstner Weg und neu-

ere Freikletterrouten. Den Klettergarten in der Nähe der Hütte hat Wolfgang selbst mit seinem Bergrettungskollegen Tom Koller eingebohrt: „Durch die Westlage ist der Klettergarten super im Sommer. Im Herbst wird dem Sicherer leicht kalt, weil über den Sattel oft der Wind weht.“ Für die Kletterer gibt es auf der Hütte Topos zum Ausleihen und

Wolfgang kann Leute auch beraten. Sogar einen Kinderklettergarten gibt es.

## Bodenständige Küche

Mindestens ebenso spannend für kleine Besucher ist Wolfgangs „Streichelzoo“ – zwei Ziegen, zwei Schweinderln, die die Küchenabfälle vernichten, und eine





Die Dümmlerhütte in ihrer heutigen Ausdehnung.  
Ansicht vom Hüttenkreuz. | Fotos: W. Peböck

unten:

Mit Kühen auf Tuchfühlung gehen kann man rund um die Hütte.

ganze Herde Kühe, die gemächlich rund um die Hütte stehen. Bodenständig ist auch die Küche: „Es gibt bei uns Gulaschsuppe, Beuschl, Tellerfleisch und Leberknödel, selbstgemachten Topfenstrudel und Kuchen.“ Die Milch kommt vom Bauern aus dem Tal, die Eier von Bio-Freiland-Hühnern und Wolfgangs Almnachbar macht Essig, Most und Schnaps. „Als ich vor 17 Jahren als Hüttenwirt angefangen hab', hab' ich mich gleich bei den Almbauern vorgestellt und bin zur Bergrettung Windischgarsten dazugegangen. Weißt, wir haben hier viele Gäste und manche schmeißen ihre Plastikflaschen einfach in die Wiese. Wenn der

Bauer weiß, dass er über die Hütte was verkaufen kann, ärgert er sich nicht so.“

### Besucherzahlen stiegen rasant

Geschick in dem, was er tut, war Wolfgang immer schon. Hüttenwart Karl Schütz erinnert sich: „Als der Wolfgang die Hütte übernommen hat, hat er von Selbstbedienung gleich auf Bedienung umgestellt. Er ist selbst auf der Terrasse gestanden und hat den Gästen schon das Getränk gebracht, bevor sie überhaupt gegessen sind. Das hat enormes Echo gefunden und die Besucherzahlen sind in die

Höhe geschneilt.“ Jeden Winter bastelte der gelernte Koch und Installateur an der Hütteneinrichtung, legte Fliesen, erneuerte die Hauselektrik und baute eine neue Zisterne für das Regenwasser, komplett mit UV-Filter für Trinkwasser. „Wir haben nämlich keine Quelle bei der Hütte und müssen das Regenwasser vom Dach auffangen“, erklärt Karl Schütz. „Als wir plötzlich viel mehr Gäste hatten, brauchten wir auch mehr Wasser.“ Weil die Hütte mit Wolfgang Peböck als Wirt so gut lief, erwirkte die Sektion beim Land Oberösterreich, dass dem Hüttenwirt für seine „vorbildliche Hüttenführung“ die Landesverdienstmedaille in Bronze verliehen wurde.

### Nicht geplante Pause

Die Dümmlerhütte wuchs und gedieh weiter. Neue kleinere Lager



# Hütten- steckbrief

## Infos und Tourenmöglichkeiten

Die Dümmlerhütte liegt auf 1.495 m auf der Stofferalm am nordöstlichen Fuße des Warschenecks in Oberösterreich. Zur Versorgung mit Gütern existiert eine Materialseilbahn.

Erbaut wurde sie 1894 von der Sektion Windischgarsten des Österreichischen Touristenklubs. Der Lehrer und damalige Schriftführer der Sektion, Max Dümmler, war nicht nur maßgeblicher Planer und Organisator des Bauvorhabens, er hatte auch großen Anteil an der Erschließung dieser Region. 1923 erwarb die Sektion TK Linz des Alpenvereins die Hütte. Erweiterungen erfolgten 1928 bis 1984. 2001/2002 wurde eine Generalsanierung der Hütte vorgenommen und unter anderem die Küche erweitert. 2002 wurde der Dümmlerhütte das Umweltgütesiegel für Alpenvereinshütten verliehen.

Die Hütte verfügt über 55 Schlafplätze in Lagern für vier bis 14 Personen.

Neben der Hütte steht eine Holzkegelbahn und es gibt einen Lagerfeuerplatz.

### Zustiege

von Roßleithen, Weg 293 in ca. 2,5 Std.

vom Gleinkersee Weg 218 durch den Präwald, ca. 2 Std. oder Weg 299 durch den See-graben, ca. 2 Std.

von der Wurzeralm Weg 218 über den Halssattel, ca. 1,5 Std.

### Gipfelziele

Warscheneck ca. 3 Std.

Rote Wand ca. 1 Std.

Stubwieswipfel ca. 1,5 Std.

Seespitz ca. 2 Std.

Toter Mann ca. 2,5 Std.

### Rundwanderungen

Wurzeralm-Halssattel-Dümmlerhütte-Rote-Wand-Sattel-Brunnsteinersee-Wurzeralm ca. 4 Std. Gleinkersee-Seespitz-Stubwiesalm-Halssattel-Dümmlerhütte-Gleinkersee ca. 6 Std.

Roßleithen-Dümmlerhütte-Rote Wand-Toter Mann-Warscheneck-Zellerhütte-Roßleithen ca. 10 Std.

### Klettermöglichkeiten

Windischgarstner Weg auf die Rote Wand (Wandhöhe 120 m, 5 SL 6A3)

34 Routen im Klettergarten Rote-Wand-Sattel (4. bis 6. Grad)

### Wandertipp für eine Zweitagestour

1. Tag: Roßleithen-Dümmlerhütte (2 ½ Std.)

Vom Sensenwerk Roßleithen folgt der Weg 293 dem Pießlingbach, bis man nach ca. 15 Minuten mit einem kleinen Abstecher den Pießlingursprung erreicht, eine der größten Karstquellen der Ostalpen. Weiter geht es großteils durch lichten Mischwald zur Dümmlerhütte.

Hier lädt die große Terrasse zum Verweilen ein. Oder man lässt in der umliegenden Alm-landschaft und im schönen Wald, in dem es so manche seltene Blume zu entdecken gibt, die Seele baumeln. Motivierte lockt eine Rundwanderung über den Rote-Wand-Sattel auf die Wurzeralm und zurück über den Halssattel oder ein Abstecher über den Halssattel zum Stubwieswipfel.

Zur Belohnung gibt's auf jeden Fall ein köstliches Abendessen, von Wolfgang und seinem Team liebevoll zubereitet,

und einen gemütlichen Hüttenabend.

2. Tag: Dümmlerhütte-Warscheneck-Zeller Hütte-Roßleithen (6 ½ Std.)

Der nächste Tag führt uns hinauf zum Rote-Wand-Sattel und über den Toten Mann im felsigen Gelände zum Warscheneck (2.388 m). Der Rundblick von hier ist atemberaubend. Bergab gehts über grüne Almmatten und durch lichten Bergwald zur Zellerhütte. Hier zweigt man auf den Weg 290 ab, der anfangs steil, dann gemächlich durch den Wald zum Ausgangspunkt in Roßleithen führt.

### Kontakt

Eigentümer: Alpenvereinssektion TK Linz

Hüttenwirt: Wolfgang Peböck  
Tel.: 0664/3737688 oder 07562/86 03

[duemlerhuette@pptv.at](mailto:duemlerhuette@pptv.at)  
[alpenverein.at/duemlerhuette](http://alpenverein.at/duemlerhuette)

### Bewirtschaftung

1. Mai bis Ende Oktober sowie im Winter an den Wochenenden.

mit Dachfenstern wurden gebaut und der Klettergarten eingerichtet. Doch eines Tages war der begeisterte Sportler und Bergmarathonläufer plötzlich ganz unten: „Wir wollten die Ostseite der Hütte isolieren, weil der Wind sie auskühlt. Beim Gerüstaufstellen ist mir der unkippbare Traktor im steilen Hang umgefallen und ich bin drunter gelegen.“ Beckenbruch, Intensivstation und ein Jahr Hütten- und Trainingspause. „Ich hätte auch verbluten können oder querschnittgelähmt sein.“ Der schwere Unfall veränderte Wolfgang. „Früher hab' ich mir selbst einen Trainingsplan auf-erlegt, heute nehm ich's wie's kommt. Man schätzt das Leben mehr. Dass ich nach der Saison einen schönen Urlaub mit meiner Frau machen kann, das ist mir wichtig geworden.“

### Hüttenwirt bildet Kollegen aus

Die Arbeit auf der Hütte ist hart genug. An schönen Herbstwochenenden wollen bis zu 600 Tagesgäste bekocht werden. Im Sommer kommen Alpenvereinsgruppen für Familienbergwochen, zum Klettern oder für Seminare. „Die Dümmlerhütte ist von überall ganz gut erreichbar, sie liegt in der Mitte Österreichs. Aus Graz ist man in eineinhalb Stunden da, aus Wien in zwei-einhalb und die Innsbrucker brauchen nur gute drei.“ Für den Hauptverein in Innsbruck ist Wolfgang sogar Referent für Hüttschulungen: „Da üben wir zum Beispiel die richtige Brandbekämpfung, indem wir im Freien Wasser in heißes Fett gießen. Das gibt dann eine Stichflamme, ist also nicht so gescheit.“ Neue



Hüttenwirt Wolfgang Peböck haut in die Tasten.

Hüttenwirte können auf der Düm-  
lerhütte jede Menge lernen, sei es  
der Betrieb der Materialeilbahn  
mit dem Rapsölgenerator, der  
richtige Umgang mit dem biologi-  
schen Trockenklo (auf Altdeutsch  
Plumpsklo) oder die Feinheiten  
der Photovoltaikanlage.

### Skisport ist abgewandert

Die ursprüngliche Düm-  
lerhütte, die 1894 erbaut wurde, hatte das  
alles natürlich noch nicht. In der

Zwischenkriegszeit wurde sie er-  
weitert, weshalb es heute mitten  
in der Hütte ein Fenster gibt.  
In den 1950er-Jahren kam ih-  
re große Zeit als Skihütte. „Da-  
mals ist die schneesichere Nord-  
abfahrt der Wurzeralm hier  
vorbeigegangen, 1950 haben  
sie da sogar die Staatsmeister-  
schaften im Riesentorlauf und in  
der Abfahrt abgehalten“, erzählt  
Wolfgang. Die Düm-  
lerhütte wurde  
daraufhin groß ausgebaut. Die  
Wurzeralm allerdings auch und  
mit den neuen Lift- und Be-



sneigungsanlagen verlagerte  
sich der Skisport auf die Südsei-  
te. Und so wurde die Düm-  
lerhütte zum Wirtshaus für Tourenge-  
her und Schneeschuhwanderer

im Winter und Wanderer vom  
Gleinkersee im Sommer. Der ist  
übrigens wirklich schön und eine  
herrliche Abkühlung für heiß-  
gelaufene Füße. ■

# Dein Wille. Deine Belohnung.



Jetzt auch  
in der Dose!



## 100% Leistung. 100% Regeneration.

Durch das enthaltene wertvolle Vitamin B12 wird der Energiestoffwechsel, die Blutbildung und das Immunsystem gefördert sowie die Müdigkeit verringert. Eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung sowie eine gesunde Lebensweise sind wichtig!





# Mahdlgupf (1.261 m)

über Attersee-Klettersteig und Brennerin (1.602 m)

Klettersteig schwer, 4–5 Std.,  
Aufstieg: 1.250 m, Abstieg: 1.250 m  
Rassiger, langer Klettersteig für Geübte, mit leichteren und schwierigeren Passagen, der spektakuläre Ausblicke auf den Attersee bietet. Die Erweiterung über die Mahdlschneid und den Brennerriesen-Steig macht aus dem Unternehmen eine tolle Rundtour im westlichen Höllengebirge.

## Wegbeschreibung

Vom Forsthaus kurz bergauf und rechts am markierten „Nikoloweg“ leicht steigend auf ca. 570 m. Kurz hinab zur Infotafel „C“ auf 550 m und unmittelbar danach zweigt ein kleiner Steig links weg, der steil zum Einstieg auf 650 m führt.

Ab hier sind 600 HM Wandhöhe und 1.200 m Seillänge für den aussichtsreichen Sportklettersteig zu bewältigen, entsprechende Kondition wird dafür benötigt! Die „weiße Wand“ auf 750 m und das „Waschbrett“ von ca. 895–920 m mit dem Scho-

## Touren-Infos



### Allgemeine Toureninfos

**Anfahrt:** Auf der A1 Westautobahn bis Ausfahrt Schörfling, von dort auf der B 151 immer entlang des Attersee-Ostufers bis Steinbach, nach ca. 2 km links zum Forstamt. Hierher gelangt man auch auf der B 153 von Bad Ischl oder von der A1 Abfahrt Mondsee auf der B 151 + B 152.

**Parken:** Einige Parkplätze in der Nähe vom Forstamt.

**Öffentliche Verkehrsmittel:** Auf der Westbahnstrecke von Linz oder von Salzburg bis zum Bhf. Timelkam oder Schörfling. Mit dem Bus von Schörfling über Weyregg und Steinbach zur Stichstraße beim Forstamt.

**Karten:** Freytag&Berndt, WK 5503, 1:35.000 Traunsee-Almtal-Höllengebirge, Kompass Digital Map (Oberösterreich), Kompass WK 18 (Nördliches Salzkammergut)

**Info:** Aktuelle Information zur Wetterlage von der ZAMG Innsbruck, +43/512/291600, Montag bis Freitag 13:00 bis 18:00 Uhr. Es beraten Sie Meteorologen mit Bergerfahrung.



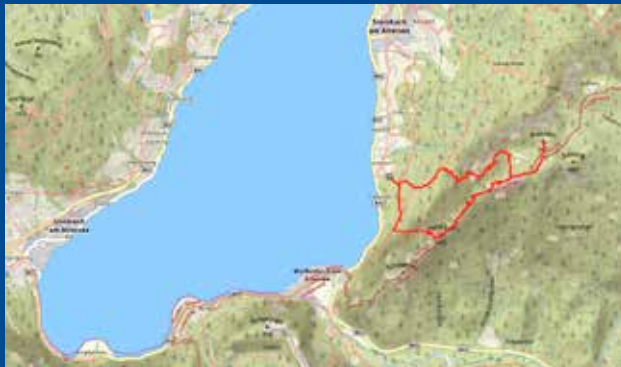


Die Hühnerleiter kurz vor dem Schoko-Überhang.

ko-Überhang (Schlüsselstelle D) kurz davor sind bis zur „Waldrast“ auf 1.008 m zu bewältigen. Etwas leichter zum „Hinkelstein“ 1.050 m, dann geht es nochmals steil über die Schlusswand 1.190 m (C/D-Stelle) zum Ausstieg auf 1.250 m und weiter zum Gipfel-

kreuz des Mahdgpuf 1.261 m. Je eine Stelle D und C/D, meist aber B/C und versichertes Gelände A sind zu bewältigen. Kurz hinab und auf der „Mahdschneid“ bergwärts auf 1.520 m zu einer Wegtafel. Von dort ist das Kreuz vom Dachsteinblick 1.559 m rasch er-

reicht. Wieder etwas bergab, bei einer Tafel (Forstamt 1.645 m) vorbei zum Tiefpunkt 1.525 m und zu einer weiteren Wegtafel 1.570 m, die uns den Weg zur Brennerin (1.602 m) weist. 430 HM zusätzlich und 1 Std. Gehzeit. Abstieg: Den Weg zurück und kurz vor dem Dachsteinblick bei der Tafel „Forstamt“ auf 1.645 m rechts abzweigen auf 1515 m hinunter. An einem imposanten Gratzacken auf 1.090 m vorbei, einige Seile und Leitern passieren und zur Wegtafel auf etwa 870 m. Wir sind wieder im Hochwald und kommen zur nächsten Wegtafel auf 730 m. Weiter hinab, nochmals zu einer Wegtafel (580 m) am „Nikoloweg“ und zu der vom Aufstieg bekannten Stelle mit Tafel auf 530 m. Nun rechts hinab und das Forsthaus wird rasch erreicht. ■



**Ausrüstung:** Komplettes Klettersteigset mit Helm. Handschuhe vorteilhaft und 3-teilige Stöcke für den Rest der Tour bis zur Brennerin und den schwierigen Abstieg.

**Literatur:** Klettersteigatlas Österreich, Schall Verlag  
Talort/Ausgangspunkt: Steinbach am Attersee

**Autor:** Karl Linecker, Sektion Linz

**Bergauf-Tipp:** Aufgrund der Länge ist der Attersee-Klettersteig nichts für Anfänger. Man sollte idealerweise einige trockene Tage abwarten, sonst sind die knackigen Stellen (D bzw. C/D) schmierig und umso schwieriger.



85 JAHRE  
STADLER  
SCHUHE  
1930 - 2015

**QUALITÄT HAT  
EINEN NAMEN!**



**MOUNTAIN · OUTDOOR  
KOMFORT · TRACHT**

**Erhältlich im gutsortierten Fachhandel**



Stadler-Schuhfabrik · Wörgl/Tirol

www.stadler-schuhe.at







## Infos zu Literatur

### Klettersteig- Literatur

Klettersteigguide Österreich, ca. 600 Seiten, ca. 400 farb. Abb., ca. 200 Kartenausschnitte, 14,5 x 21 cm, Klappenbrochure, Tyrolia-Verlag 2015, Erscheinungstermin Ende Juli, EUR 29,95



### Infos zu den Autoren

**Mag. Csaba Szépfalusi** arbeitet als Alpinjournalist und Bergbuchautor (Klettersteige, Bergwandern, Skitouren, Schneeschuhwandern) mit Schwerpunkt Ostösterreich, er ist Bergsportreferent und Tourenführer beim Alpenverein Edelweiss/Wien und Mitarbeiter im Lehrteam der Alpenverein-Akademie; [www.csaba.at](http://www.csaba.at)

# Mittelklasse in der Landesmitte

Immer wieder Klettersteig

**Selbst wenn es den Anschein hat, dass sich der Arbeitseifer der Errichter neuer Klettersteige tendenziell etwas abschwächt, bleibt noch genug kreatives Potential für neue Ideen.**

Csaba Szépfalusi





links:  
Schöner geht's nicht! Auf dem Amon-Klettersteig zwischen Simonycharte und Hohem Kreuz.

unten:  
Im Ausstieg des Sinabell-Klettersteigs. Im Hintergrund das Guttenberghaus.

etwas herber ausgefallen ist. Auch der Kletterpark Pitztaler Gletscher im hinteren Pitztal ist zu nennen und wer von Bad Hofgastein mit der Seilbahn auf die Schlossalm schwebt, wird die Wahl haben zwischen mehreren eng benachbarten Gipfeln, die am Sicherungsseil besucht werden können.

Weißer Gams handelt es sich dabei um Varianten, die also im Zuge der Begehung eine Zugabe darstellen und umgangen werden können.

Es liegt auf der Hand, dass wenn von Gemeinden, Tourismusverbänden, Seilbahn- und Hüttenbetreibern Investitionsgelder für die Errichtung von Klettersteigen in die Hand genommen werden, dies mit dem Ziel geschieht, (neue) Gäste anzuziehen. Dies kann nur dann erfolgreich gelingen, wenn eine ausreichend hohe Zahl an Begehungen erreicht wird. Also lautet das Rezept, Routen in der mittleren Schwierigkeitsklasse (B-C bis C-D) zu errichten. Die Anfor-

derungen reichen für ein spannendes Felsabenteuer, inszenierte Einlagen (Seilbrücken & Co) gehören meist auch dazu, und wenn es höher hinaus ins meist hüttennahe, alpine Gelände geht, bleibt genug Muße, um sich an der weiten Aussicht zu erfreuen. Einige dieser neueren, genussorientierten Klettersteige in Österreichs Mitte (alle auch in der unten angeführten Neuauflage enthalten) wollen wir hier in Wort und Bild vorstellen.

### Amon-Klettersteig C-D

Hohes Kreuz, 2.837 m,  
Dachstein/ÖO

Die Kombination Klettersteig und Gletscher klingt für ambitionierte Klettersteiggeher sehr verlockend, und der Amon-Klettersteig wird diese Alpinistengruppe sicher zu Begeisterungstürmen hinreißen. Denn Landschaft, Felsqualität, Routenverlauf und die zu Recht nicht übertriebenen tech-

In den letzten Jahren konnten einige interessante Entwicklungen festgestellt werden, von denen manche durchaus zukunftsweisend erscheinen. Insbesondere den Begriff des Klettersteigparks wird man sich merken müssen: Ein talnaher Fels wird mit einem Klettersteigraster durchzogen, wobei Routen für Einsteiger über Genießler bis hin zu sportlich orientierten Hochleistungsferratisten eng nebeneinander anzutreffen sind. Paradebeispiel ist die Beisteinmauer im unteren Ennstal, und auch die Bannholzmauer bei Windischgarsten fällt in diese Kategorie, wobei dort alles

### Mittlere Schwierigkeiten sind gefragt

Die Inflation auf dem Gebiet der Extremklettersteige hat hingegen nachgelassen. Trotzdem gibt es in Österreich nun schon einige Routen jenseits von Grad E: Höhlensprint im Kitzklettersteig (E-F), Masochist im Dopamin-Klettersteig in der Galitzenklamm (E-F), Wilde Gams bei Weißbach (E-F), Extrem-Route in der Bannholzmauer (E-F). Noch eine Stufe darüber liegen nur noch die Postalmklamm-Direttissima (F) und die Arena-Variante im Panorama-Klettersteig auf der Bürgeralm (F). Bis auf die



nischen Schwierigkeiten ergeben eine Mischung, die in dieser Form und mit dieser Intensität der Bergerlebnisse einzigartig ist. Das Hochtouren-Know-how bildet dabei die Grundlage für den Klettersteiggenuss, der im Zu- und Abstieg auf vielfältige Art und Weise ausgestaltet werden kann.

Der Klettersteig ist dreigeteilt: Der untere Steilabschnitt mit den Hauptschwierigkeiten hat sensationell rauen Fels (Wasserrillen), dem auch Nässe nichts anhaben kann und der jeden Kletterer erfreuen wird. Dann ein leichterer Abschnitt in die Simonycharte. Der Gratübergang zum Hohen Kreuz ist wieder anspruchsvoller: Er zieht sich etwas, ist landschaftlich hervorragend, der Fels ist großteils, aber nicht immer fest. Zu- und Abstieg können je nach

Lust und Zeit sehr unterschiedlich gestaltet werden.

### Kompakt

**Talort/Info:** Gosau, 780 m. [www.dachstein.salzkammergut.at](http://www.dachstein.salzkammergut.at)

**Start/Ziel:** Gosau, Vorderer Gosausee, 933 m

**Zeiten:** Aufstieg über die Adamekhütte 5 ½ Std., Klettersteig 2 ¾ Std. Abstieg vom Hohen Kreuz zur Adamekhütte 4 Std., zur Simonyhütte 1 ¾ Std.

**Höhenunterschied:** Zustieg über die Adamekhütte 1.540 m. Klettersteig 380 m. Abstieg vom Hohen Kreuz zur Adamekhütte 350 m, zur Simonyhütte 20 m

### Austria-Klettersteig Sinabell C

Sinabell, 2.344 m, Dachstein/ Stmk.

Hüttennahe Klettersteige erfreuen Klettersteiggeher und Hüttenwirte gleichermaßen. Also eine Win-win-Situation, wenn der Klettersteig selbst attraktiv genug ist. Und das ist hier exemplarisch der Fall. Top-Aussicht, Top-Route im moderaten Genussbereich, Top-Felsambiente und viel Freiraum mit faszinierender Fernsicht. Die Hütte entschädigt für den doch beachtlichen Zustiegsaufwand und da weitere Klettersteigattraktionen zum Greifen nahe sind, wird eine Übernachtung eine gute Entscheidung

sein! Aber auch als Tagestour ist die Unternehmung eine runde Sache, denn Zu- und Abstieg sind schon für sich genommen landschaftlich sehr lohnend.

### Kompakt

**Talort/Info:** Ramsau am Dachstein, 1135 m, [www.ramsau.com](http://www.ramsau.com)

**Start/Ziel:** Ramsau, GH Feisterer, Parkplätze, 1.150 m

**Zeiten:** Hüttenzustieg 2 ½ Std., Zustieg 10 min., Klettersteig 1 Std., Abstieg zur Hütte ½ Std., Abstieg ins Tal 1 ¾ Std.

**Höhenunterschied:** Hüttenzustieg 1.000 m, Klettersteig 220 m, Abstieg 30 m

### Klettersteig Kitzbüheler Horn C

Kitzbüheler Horn, 1.996 m, Kitzbüheler Alpen/T

Die weithin sichtbare Landmarke der TV-Sendenadel auf dem Kitzbüheler Horn prägt seit Jahrzehnten diesen sensationellen Aussichtsberg zwischen Kitzbühel und St. Johann. Skifahrer im Winter sowie Wanderer und Radfahrer im Sommer können davon begeistert berichten. Nun kommen auch Klettersteigfreunde in den Genuss dieses Erlebnisses. Die Nordgratroute aufs Horn punktet neben der Aussicht durchaus auch mit Ferratafinessen, die insbesondere der speziellen Geologie am Horn (Karst!) zu verdanken sind. Selbst wenn die Route weder lang noch allzu schwierig – aber doch ausreichend fordernd – ausgefallen ist, das Gesamtpaket passt und daher sollte man die Ferrata in Zukunft auch einplanen! Zur Wahl stehen gut erschlossene Zugänge von St. Johann und von Kitzbühel, wobei aufgrund der Zusatzangebote die zweite Variante mehr zu bieten hat.

### Kompakt

**Talort/Info:** St. Johann in Tirol, 659 m, [www.kitzbueheler-alpen.com](http://www.kitzbueheler-alpen.com). Kitzbühel, 761 m, [www.kitzbuehel.com](http://www.kitzbuehel.com)

**Start/Ziel:** In St. Johann in Tirol Talstation der St. Johanner Bergbahn, 680 m, bzw. Bergstation Harschbichlbahn, 1604 m. In Kitzbühel Talstation der Hornbahn, 760 m, bzw. Bergstation Hornbahn II/Parkplatz Alpenhaus, 1.670 m (Bergstrecke, Maut)

**Zeiten:** Zustieg von Norden ¾ Std., von Süden 1 Std., Klettersteig 1 Std., Abstieg nach Norden ¾ Std., nach Süden ½ Std.

**Höhenunterschied:** Zustieg von Norden 300 m, von Süden 240 m, Klettersteig 150 m, Abstieg nach Norden 40 m

### Gamsblick-Klettersteig C

Traweng, 1.984 m, Totes Gebirge/Stmk.

Wer halbwegs sportlich konditionierten Menschen einen genussvollen Einstieg ins Klettersteiggehen vermitteln will, ist mit dem Gamsblick-Klettersteig bestens beraten. Leichte Erreichbarkeit, Halbtagesumfang, gemäßigte Schwierigkeiten, sonnige Ausrichtung, fantastische Aussicht, zahlreiche Einkehrmöglichkeiten, Ferrataherz, was willst du mehr! Alles passt zusammen. Na ja, fast ... Denn der Abstieg vom Traweng-Gipfel weist eine kurze Passage auf, die etwas von der Wanderweg-Komfortzone abweicht. Eine gute Übung!

### Kompakt

**Talort/Info:** Tauplitz, 896 m, [www.dietauplitz.com](http://www.dietauplitz.com)

**Start/Ziel:** Tauplitzalm-Wanderparkplatz, 1.590 m, bzw. Bergstation Sessellift, 1.650 m







Gamsblick-Klettersteig:  
Zickzack Richtung Traweng-Gipfel.

links unten:  
Schlossalm-Klettersteige: die Extremvariante auf dem Hirschinger.

**Zeiten:** Zustieg 1 ¼ Std., Klettersteig 1 Std., Abstieg 1 ¼ Std.

**Höhenunterschied:** Zustieg 200 m, Klettersteig 220 m, Abstieg 30 m

### Schlossalm-Klettersteige C (E)

Schlossalm, 2.050 m,  
Goldberggruppe/Sbg.

- Klettersteig Weitmoser C
- Klettersteig Mausarkkopf C-D
- Klettersteig Kleine Scharte B-C, Var. D-E
- Klettersteig Hirschinger C, Var. D-E

In die Felsformationen rund um die Bergstation der Schlossalmbahn und seiner nahe liegenden Gipfel wurden in den letzten Jahren mehrere ganz kurze bis mittellange Klettersteige installiert. Die Schwierigkeiten sind mäßig, wobei einige Extremvarianten auch dem gehobenen Anspruch absolut gerecht werden. Neben den sehr gekonnt mit Seilbrücken und sogar einem Flying Fox in Szene gesetzten Ferratas fasziniert

das tolle Bergpanorama zwischen Tauerngletschern und Dachsteinkalk. Fabelwesen (Infotafeln) und Seen liegen ebenso auf der Strecke, sodass hier das Klettersteigerlebnis durch weitere Attraktionen tagesfühlend ideal abgerundet wird. Jede Route kann für sich begangen werden, es bieten sich aber auch Kombinationen an. Empfehlung für eine Runde: Weit-

moser – Mausarkkopf – Kleine Scharte – Hirschinger. Die beiden Toprouten sind sicherlich Mausarkkopf und Hirschinger.

### Kompakt

**Talort/Info:** Bad Hofgastein, 859 m, [www.gastein.com](http://www.gastein.com)

**Start/Ziel:** Bergstation Schlossalmbahn, 2.050 m. Seilbahnaufahrt (Zahnrad-, dann Gondelbahn) von Bad Hofgastein. ■

**Mein cewe fotobuch**  
Mein Leben

**5€ Gutschein**  
auf ein CEWE FOTOBUCH  
ab Warenwert 29€

Gutscheincode:  
**OEAV-5**

**10€ Gutschein**  
auf ein CEWE FOTOBUCH  
ab Warenwert 40€

Gutscheincode:  
**OEAV-10**

## Die schönsten Erinnerungen an Ihre Wanderungen festhalten!

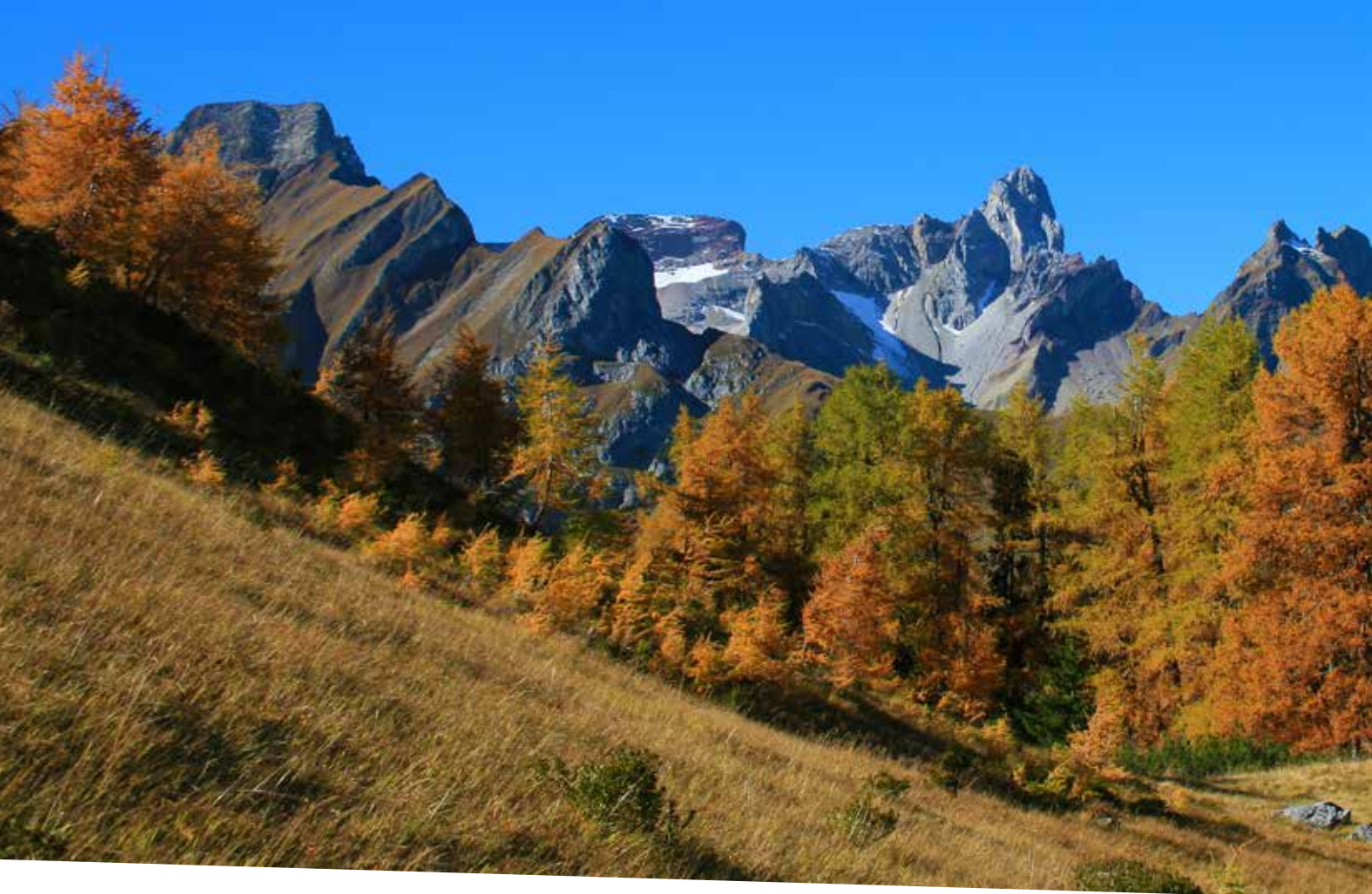
Exklusive Gutscheine für die Mitglieder des Alpenvereins

[www.foto.at](http://www.foto.at)

**foto.at**  
powered by **cewe**

**20% Ermäßigung**  
auf alle restlichen  
CEWE Fotoprodukte

Gutscheincode:  
**OEAV-20**



# Sie war die Richtige

## Anna-Stainer-Knittel-Gedenkweg

**Ein mutiges Außerferner Mädchen ist auf dem Weg zur selbstbewussten Frau. Sie wird Malerin und mit dem Bild, wie sie selbst einen jungen Adler aus dem Horst nimmt, auch zur Vorlage für eine Romanfigur. Ihr zu Ehren wurde rund um die Saxenalpe ein Rundweg auf alten Wegen kreiert, der im Juli eröffnet wird.**

Franz Kappeller

**I**nmitten der zentralen Lechtaler Alpen befindet sich die Saxenalpe. Historiker leiten den Namen, der seinen Ursprung im Lateinischen hat (saxus = der Fels), von der exponierten Lage ab. Die Alm liegt auf einer Höhe von 1.700 bis 2.400 m oberhalb

einer markanten, überhängenden Felswand.

In dieser Felswand finden Steinadler ideale Voraussetzungen für den Bau ihrer Horste. Mitte des 19. Jahrhunderts bereitete ein Adlerpaar, das Nachwuchs großzog, den Schafhaltern große

Probleme. Auf der gegenüberliegenden Schafalm kam es zu enormen Verlusten von Lämmern, der am leichtesten zu jagenden Beute für die Adler. Wie in diesen kargen Zeiten üblich, schaffte ein Jäger Abhilfe, indem er die Adler abschoß. Das Adlerjunge war im

Horst dem Hungertod geweiht. Im geschilderten Fall verlief die Geschichte anders. Der Jäger und Büchsenmacher Anton Knittel war auch darauf spezialisiert, Jungadler großzuziehen und an Falkner zu verkaufen. Allerdings musste sich jemand in die über-





Fotos: M. Kappeller

Auch hier brachte sie es zu großer Anerkennung.

Eines ihrer berühmtesten Gemälde zeigt die Malerin selbst beim Ausnehmen des Adlerjungen aus dem Horst in der Saxenwand. Dieses Bild sah die Schriftstellerin Wilhelmine von Hillern in der Auslage des Kunstgeschäftes in Innsbruck, das von Annas Gemahl Engelbert Stainer betrieben wurde. Die Autorin verwendete in ihrem Roman „Die Geierwally“ diese Szene. Wie das Leben oft so spielt, überlagerte die fiktive Romanfigur in der öffentlichen Wahrnehmung zusehends die reale Kunstmalerin Anna Stainer-Knittel.

### Korrektur des Zerrbildes

Der Roman wurde mehrere Male mit mehr oder weniger Erfolg verfilmt, es entstanden eine Oper und diverse Theaterversionen. Mit Anna Stainer-Knittel hatte das allerdings recht wenig zu tun. Wenn die Rede auf die Künstlerin kam, sprach man auch von der „Geierwally“. Dieses Zerrbild zu korrigieren, machte sich nun eine Gruppe von Idealisten zur Aufgabe. Schnell war man sich einig, dass der ide-

ale Rahmen in der von ihr so geliebten Natur vorgegeben war. Über die Saxenalm und die angrenzenden Almen führen alte Saum- und Triebwege, die unter informierten Bergwandern schon immer als Geheimtipp galten. Was lag also näher, als den Rundwanderweg nach der Künstlerin zu benennen, auszugestalten und mit qualitativ anspruchsvollen Informationstafeln zu einem Themenweg zu machen. Dieser vereint eine Palette aus alpiner Landschaft vom Feinsten, herrlichen Panoramaausblicken, großartiger Flora und Fauna sowie Geschichte und Kultur. Wenn wir nun den Themenweg, der am 5. Juli dieses Jahres feierlich eröffnet werden soll, vorstellen dürfen, blicken wir vor allem auf eine enorm intensive Arbeitsphase zurück. Es galt Sponsoren aufzutreiben, prominente Fürsprecher zu finden, Behördenverfahren abzuwickeln, Firmen und Institutionen zu kontaktieren u. v. m.

Es ist uns gelungen, zwei sehr namhafte Persönlichkeiten für die Übernahme der Patenschaft zu gewinnen. Zum einen den Landeshauptmann von Tirol, Günther Platter, zum anderen Dr. Helmut Pechlaner, bekannt als Ehrenpräsident des WWF Austria, zudem ein direkter Nachfahre der Anna Stainer-Knittel. Ein naturschutzrechtliches Verfahren wurde erfolgreich abgewickelt, die Zustimmung aller betroffenen Grundeigentümer eingeholt und die Errichtung der Infostationen an einen heimischen Zimmerer vergeben, der auf Blockbauweise in Rundholz spezialisiert ist. Die erforderlichen Verbes-

hängende Wand abseilen lassen, um den Jungadler zu bergen. Von der männlichen Dorfjugend fand keiner den Mut. Ganz anders die 17-jährige Tochter des Jägers, Anna. Die junge Frau konnte ihren Vater überzeugen, dass sie die Richtige wäre.

### Sie studierte Malerei

Anna war nicht nur in der oben geschilderten Szene mutig und selbstbewusst, sie entwickelte sich zu einer außerordentlichen Persönlichkeit. Ein Verwandter, der bekannte Lithograph Johann Anton Falger, erkannte früh ihr künstlerisches Talent. Er förderte und unterstützte die junge Dame nach Kräften. Dank ihres Durchsetzungsvermögens schaffte Anna es als erste Frau, in München auf der dortigen

privaten Kunstakademie zum Studium der Malerei zugelassen zu werden. Zielstrebig beschritt Anna ihren Weg als Porträtmalerin und war bald sehr gefragt. Als dann aber mit der Erfindung der Fotografie das Porträtmalen völlig aus der Mode kam, wandte sich Anna der Darstellung von Landschaften und Blumen zu.





# Infos zum Anna-Stainer-Knittel- Gedenkweg

## Anna-Stainer-Knittel-Gedenkweg

Der Themenweg kann bei Begehung ab und nach Bach als anspruchsvolle Tagestour eingestuft werden. Durch die Möglichkeit, die Buslinie zu nutzen, reduziert sich der Aufwand auf eine Genussstour. Für Wander- und Bergbegeisterte eignet sich der Anna-Stainer-Knittel-Gedenkweg bestens als Ergänzung zum viel begangenen Lechweg. Als Unterkunftsmöglichkeiten bieten sich im Besonderen spezielle Wanderhotels an, die auch geführte Bergwanderungen anbieten, z. B. [www.gruenerbaum.at](http://www.gruenerbaum.at), [www.poststeeg.at](http://www.poststeeg.at) und [www.alpenblick-bach.at](http://www.alpenblick-bach.at). Mehr Infos: [www.lechtalspuren.at](http://www.lechtalspuren.at)

## Infos zum Autor

**Franz Kappeller** aus Bach im Lechtal ist Alpemeister und Obmann der Agrargemeinschaft Saxenalpe und einer der Mitinitiatoren des Anna-Stainer-Knittel-Gedenkwegs. Er war maßgeblich an der Realisierung des Projektes beteiligt.



Foto: Fachstudio Rhomberg, Imst

serungen an der Wegstrecke wurden von der AMG Tirol sehr schonend und im Einklang mit der Natur umgesetzt. Um den Themenweg auch zukünftig mit Leben zu erfüllen und die Infostationen in Bestzustand zu erhalten, wurde bereits ein Kulturverein gegründet, bei dem diese Aufgaben in besten Händen sind.

## Alpenverein betreut den Weg

Als ganz besonders erfreulichen Aspekt dürfen wir vermerken, dass die Wegstrecke, soweit diese den Fußsteig betrifft, vom ÖAV (Sektion Lechtal) in sein Betreuungsprogramm übernommen wurde. So können wir dem Bergwanderer einen hochinteressan-

ten Themenweg, der in der Gemeinde Bach im oberen Lechtal seinen Ausgangspunkt hat, offerieren. Die erste Etappe (ca. 7 km) auf einer breiten Forststraße kann wahlweise auch mit einem Busdienst bewältigt werden. Die zweite Etappe durchs walddreiche Alperschontal ist in zwei Stunden bei leichter Steigung zu bewältigen. Dann beginnt der

Fußpfad mit dem Anstieg zur Schaferhütte im hinteren Appenzell, ca. eine Stunde auf den höchsten Punkt auf 2.100 m. Von dort führt eine herrliche Genusswanderung über blumenreiche Almmatten zur Saxenalpe in ca. 1,5 Stunden und dann der Abstieg zur Seele-Alpe in einer guten halben Stunde, wo man wieder den Fahrweg erreicht. ■







# Mei liabste Hütt'n

## Auf ein Neues!

**Rucksack raus und los geht's: Anfang April startete die Wahl zur „liabsten Hütt'n“ Österreichs.**

Umringt von imposanten Gipfeln, hoch oben in unberührter Natur – da ist echte Gastfreundschaft doppelt so viel wert wie unten im Tal. Wenn man nach stundenlanger Wanderung herzlich willkommen geheißen wird und einem das deftige Aroma von heimischen Köstlichkeiten verlockend in die Nase steigt, wenn man einfach still bei Tisch sitzt, die Bergwelt ringsum bestaunt und dabei die letzten Strahlen der untergehenden Sonne genießt – dann wird klar, warum die Einkehr in einer urigen Hütte untrennbar mit der „Magie des Gehens“ verbunden ist.

**Aber welche ist „Mei liabste Hütt'n“?**

Österreichs Wanderdörfer rufen wieder zur Hüttenwahl auf! In den 44 Wanderregionen stehen rund 500 Hütten von urig, wildromantisch oder traditionell bis moderner eingetragen:

**[huetten.wanderdoerfer.at/huettenwahl](http://huetten.wanderdoerfer.at/huettenwahl)**

**Gewählt wird in zwei Kategorien**

Es sind dies „die liabste Ausflugshütte“ und „die liabste erwanderbare Hütte“. Letztes Jahr wurden dafür über 4.500 Stimmen abgegeben und die Siegerhütten waren Berghaus Außerschlöß im Nationalpark Hohe Tauern/Osttirol und das Naturfreundehaus Knofeleben in den Wiener Alpen – beide zu finden im Hüttenportal von Österreichs Wanderdörfern **[www.huetten.wanderdoerfer.at](http://www.huetten.wanderdoerfer.at)** mit interaktiver Hüttenkarte und einem Hüttenblog.

Gewählt werden kann bis Ende August – online oder mit den Wahlkarten, die in den Wanderdörferkatalogen zu finden sind und auf den Hütten selbst aufliegen. Unter allen Teilnehmern werden tolle Preise wie Wanderurlaube, Schuhe von LOWA und Shirts von WildZeit verlost.

**Weitere Infos und Rückfragen:**

Österreichs Wanderdörfer e. V.

Unterwollaniger Straße 53

9500 Villach, Österreich

**[office@wanderdoerfer.at](mailto:office@wanderdoerfer.at), [www.wanderdoerfer.at](http://www.wanderdoerfer.at)**



Foto: Florian Mitterer

## Kaisergebirge St. Johann in Tirol

### Rundwanderung am Niederkaiserkamm

Eine wunderschöne Wanderung, teilweise im bewaldeten Bereich des Kaisergebirges der Kitzbüheler Alpen/St. Johann in Tirol, ist am Niederkaiserkamm. Ausgangspunkt ist der Gasthof Rummlerhof, von dort folgen Sie den Wegweisern zur Einsiedelei. Über die Almwiese unterhalb des Niederkaisers, durch den Wald hinauf, gelangen Sie zur Kapelle Einsiedelei Maria Blut. Weiter geht es über die kleine Lichtung aufwärts durch den Wald zur Gmalkapelle. Von dort folgt ein steiler Aufstieg bis zum Schatterkopf am Niederkaiserkamm. Am Kamm angelangt, führt der Weg stetig leicht bergauf und bergab durch einen wunderschönen Buchenwald. Entlang der Wanderung werden Sie mit herrlichen Aussichten auf den Wilden Kaiser, das Kitzbüheler Horn und das Talbecken von St. Johann in Tirol belohnt. Der aussichtsreichste Punkt der Wanderung ist das Ursulakreuz (1.120 m). Hier bietet sich eine kurze Rast an, um den herrlichen Anblick des weiten Talkessels zu genießen.

Beim Gscheuerkopf (1.279 m), dem höchsten Punkt der Wanderung, überwinden Sie eine kurze, gesicherte Kletterpassage und wandern dann weiter zur Kaiser Niederalm und Granderalm, wo Sie sich dann talwärts halten, um zum Ausgangspunkt beim Gasthof Rummlerhof zu gelangen.

Länge/Gehzeit/Höhendifferenz/Schwierigkeitsgrad:  
10,1 km/6 h/950 m/mittelschwer

Informationen unter:

Tourismusverband Kitzbüheler Alpen St. Johann in Tirol

Oberndorf – Kirchdorf – Erpfendorf

Tel.: +43/5352/63335

[info@kitzalps.cc](mailto:info@kitzalps.cc), [www.kitzalps.cc](http://www.kitzalps.cc)



# Gerzkopf Filzmoos

Wanderung zum „Wunsch-Kraftplatz“

Der Weg auf den Gerzkopf führt durch eine stille, unberührte und urtümliche Landschaft. Mit dem Wanderbus bzw. eigenem PKW von Filzmoos gelangt man schnell zum Ausgangspunkt in Neuberg (Abzweigung Gseng oder Nestlerhof). Sie wandern direkt am Nestlerhof vorbei. Kurz vor dem Perlmaishaus führt rechts ein Waldweg bergauf. Sie queren des Öfteren Forstwege, bis Sie am Bergrücken die Baumgrenze erreichen. Durch den märchenhaften Fichtenwald gelangt man in einen dichten Latschengürtel, in dem als kleine Naturjuwelen die Gerzkopfmoores eingebettet sind. Diese sind einzigartig im Bundesland Salzburg und von besonderem ökologischen Wert. Der Wanderer genießt vom Gipfel aus einen herrlichen Ausblick über den Gosaukamm, das Dachsteinmassiv, das Tennengebirge und die Niederen Tauern. Die markante Bischofsmütze beherrscht das Bild im Osten, in weiter Ferne ragen die Gipfel der Hohen Tauern empor. Genießen Sie die schöne Aussicht, die herrliche Hochmoorlandschaft mit kleinem Moorsee („Schwarze Lacke“) und bringen Sie die „Wunschglocke“ am Gipfel zum Klingen. Direkt vor dem Neubergerhof ist eine Wanderbushaltestelle, um wieder retour nach Filzmoos zu gelangen. Von Anfang Juni bis Anfang September ist die Schäferhütte bewirtschaftet (meistens an Wochenenden, jedoch nicht immer, nehmen Sie auf jeden Fall Jause und Getränk mit!).

Länge/Gehzeit/Höhendifferenz/Schwierigkeitsgrad:  
11,6 km/5–6 Stunden/791 m/mittelschwer  
Wegnummer: 52, 52A, 52C

Kartenmaterial: Filzmoos Wanderkarte und Tourenbuch und auf [www.filzmoos.at/wanderurlaub/wanderwege](http://www.filzmoos.at/wanderurlaub/wanderwege)

Filzmoos Info:  
Nr. 50  
5532 Filzmoos  
T: +43/6453/8235  
[www.filzmoos.at](http://www.filzmoos.at)



**Filzmoos**  
Mein KRAFTort mit



# Höhensteig Millstätter See

Weg der Liebe. Sentiero dell'Amore.

Als sich Dr. Alexander Pupovac, Hofadvokat in Wien, um 1900 in die junge Witwe Rainer aus Millstatt verliebte, erwarb er mit der späteren Heirat auch die heutige Alexanderhütte auf der Millstätter Alm. Damals hatten Paare wenig Gelegenheit, ihre Gefühle füreinander zu zeigen. Da war ein gemeinsamer Spaziergang über die grünen Almen wohl willkommene Abwechslung und Sommerfrische zugleich. „**Was ist das Verrückteste, das du jemals aus Liebe getan hast?**“, diese Frage lässt Wanderer heute an der Alexanderhütte innehalten und weist auf den Weg der Liebe hin, einen Abschnitt des Millstätter-See-Höhensteigs, der hier seinen Ausgang nimmt.

Sieben Bücher, gefüllt mit Gedichten und Aphorismen, geben Hilfestellung bei der Antwort auf die zwischenmenschlichen Gefühle. Auch säumen Felsen den Weg, deren rubinrote Einschlüsse aus dem Muttergestein hervorschimmern – alles Anzeichen dafür, dass das Innere der Millstätter Alpe das größte alpine Granatvorkommen birgt. Hinweis darauf liefert auch das Granatort: Der mächtige Durchgang beschließt den Weg der Liebe und gibt den Blick bis zu den Hohen Tauern frei.

Wandern am Weg der Liebe – 4 Tage/3 Nächte inkl. Picknickkorb u. v. m. ab € 199 p. P.

Länge/Gehzeit/Höhendifferenz/Schwierigkeitsgrad:  
7,5 km/4,5 h/400 m/leicht bis mittel

Start: Alexanderhütte – 1.786 m (Transfer zur Schwaigerhütte)

Ziel: Granatort – 2.066 m (Transfer ab Lammersdorfer Hütte)

Tipp: Kulinarische Landschaften. Herbstliches Tafeln rund um den Millstätter See: 4. September–27. Oktober 2015

Infocenter Millstätter See:

T: +43/4766/3700

[info@millstaettersee.at](mailto:info@millstaettersee.at), [www.millstaettersee.com](http://www.millstaettersee.com)



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



LAND KÄRNTEN







# Adlerweg

## Osttirol

Gehen, wo der Adler fliegt

Der Wegverlauf gleicht der Silhouette eines Adlers mit weit ausgebreiteten Schwingen. Bestens ausgestattete Schutzhütten bieten Komfort und Genussgipfel für die nächste Tagesetappe. Der Adler schwebt stolz hoch droben am Himmel, zieht ungestört seine Kreise und wirkt dem Alltag entrückt. Dieses Gefühl können Gäste in Osttirol ab diesem Sommer nachempfinden, wenn sie sich auf den Adlerweg begeben. Mit dem Adlerweg wurde ein alpiner Bergweg geschaffen, der den Wanderern einzigartige Ausblicke beschert. Wie der Raubvogel hat man einen erhabenen Blick von oben hinab in die Täler und auf die unterschiedlichsten Gebirgsketten – die meisten Etappen verlaufen in einer Höhenlage zwischen 2.000 und 2.500 Metern. Zum zehnten Jubiläum des Adlerwegs wurden die Routen komplett überarbeitet. In Osttirol verlaufen nun neun Etappen von Prägraten am Fuße des Großvenedigers bis Kals am Großglockner. Wird die schönste Verbindung zwischen zwei der höchsten Berge Österreichs im Ganzen gegangen, sind sportliche 8.000 Höhenmeter zu bewältigen. Eine durchschnittliche Tagesetappe hat zehn Kilometer und eine Wanderzeit von fünf Stunden. Man braucht die Tour aber nicht an einem Stück gehen, Talabstiege sind täglich möglich.

Länge/Gehzeit:

9 Etappen à 5 Stunden/10 km

Start: Parkplatz Ströden Prägraten am Großvenediger

Ziel: Lucknerhaus/Kals am Großglockner

Kartenmaterial/Kartenummer:

maps.osttirol.com – interaktive Karte Osttirol

Mehr Information unter: [adlerweg.osttirol.com](http://adlerweg.osttirol.com)

Kontakt: Osttirol Information

T: +43/50/212212

info@osttirol.com, [www.osttirol.com](http://www.osttirol.com)



Foto: Steiermark Tourismus/ikarus.cc

# Vom Gletscher

## zum Wein

Eine Entdeckungsreise durch die Steiermark

Die neue Wanderroute „Vom Gletscher zum Wein“ verbindet steirische Natur-, Kultur- und Kulinariumhöhepunkte. Gestartet wird am Dachsteingletscher. Nach der ersten Etappe durch das ewige Eis bis zum Gutenberghaus trennt sich der Weg und Wanderer können sich entscheiden: Für die 533 Kilometer lange Nordroute mit 33 Etappen durchs Gesäuse, über den Hochschwab, die Fischbacher Alpen und durch die Oststeiermark nach Bad Radkersburg. Oder für die 370 Kilometer lange Südroute mit 23 Etappen über die Schladminger Tauern, durch den Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen, das Schilcherland und die Südsteiermark nach Leibnitz. Entdeckungsreise, sportliche Herausforderung oder purer Naturgenuss. Die Tour, die den höchsten Punkt der Steiermark – den 2.995 Meter hohen Dachstein – mit dem tiefsten Punkt der Steiermark, einer Heilquell-Bohrung im Thermenland Steiermark, verbindet, bietet wahrlich eine Vielfalt auf engstem Raum, die in Europa ihresgleichen sucht.

Länge/Gehzeit/Höhendifferenz/Schwierigkeitsgrad:

**Nordroute:** 533 km/33 Tagesetappen/2.479 m/Schwierigkeitsgrad schwer (Nordteil) – leicht (Südteil)

**Südroute:** 370 km/23 Tagesetappen/2.413 m/Schwierigkeitsgrad schwer (Nordteil) – leicht (Südteil)

Start: Dachstein-Gletscher, 2.687 m

Ziel: Bad Radkersburg 208 m (Nordroute), Leibnitz 274 m (Südroute)

Mehr Information unter: Informationsbroschüre kostenlos bei Steiermark Tourismus; interaktive Karte, Etappenblätter, Mobilitätstipps u. v. m. auf [www.steiermark.com/wandern](http://www.steiermark.com/wandern)

Kontakt: Steiermark Tourismus,

St.-Peter-Hauptstraße 243, 8042 Graz

T: +43/316/4003-0, Fax: +43/316/4003-30

info@steiermark.com, [www.steiermark.com/wandern](http://www.steiermark.com/wandern)





# „KAT-Walk“

Weitwandern mit allen schönen Annehmlichkeiten

Was einst Pilgern vorbehalten war, nennt sich heute „Weitwandern“ oder wie die Tiroler im Unterland kunstvoll zu ihrem neuen Kitzbüheler-Alpen-Trail sagen: „KAT-Walk“. Das Erlebnis für Körper und Geist bleibt. Die Zeit und die Wegstrecke machen den deutlichen Unterschied zu einer eintägigen Wanderung. Dabei entkommt man Etappe für Etappe mehr dem Alltag und taucht mit allen Sinnen in die Bergwelt ein.

**E**ntlang vom KAT-Walk präsentiert sich die landschaftliche und kulturelle Vielfalt des Tiroler Unterlandes. Gleich zu Beginn der Wanderung wird die Zeit um einige hundert Jahre zurückgedreht. Gut erhaltene ehrwürdige Höfe im traditionellen Unterinntaler Baustil prägen das Orts- und Landschaftsbild. Die Bauernfamilien nutzen sie nach wie vor für ihre Landwirtschaft und leben und pflegen alte Traditionen.

## Gespür für wahre Werte

Ein Beispiel der besonderen Art für Almromantik bietet Mundartliterat Sepp Kahn. Er nutzt die Einfachheit und Beschaulichkeit des Almlebens, um seine Gedanken zu Papier zu bringen. Wenn er grade Zeit und Lust hat, bietet er hungrigen und durstigen Wanderern gerne ein Glas Milch und ein Butterbrot als Stärkung an. Mit seinen kri-

tisch-lustigen Gedichten prangert er Profitdenken, Ignoranz und Oberflächlichkeit an. Wer in dieser Kulisse leben darf, entwickelt schnell ein Gespür für die wahren Werte.

Die majestätischen Gipfel vom Wilden Kaiser, Großglockner, der Zillertaler Alpen oder der Hohen Tauern sind die stillen Beobachter entlang der gesamten Strecke.

Der KAT-Walk führt auch durch den Alpenblumengarten, hinauf

aufs Kitzbüheler Horn. In diesem befinden sich um die 500 verschiedene Pflanzenarten. Am prachtvollsten ist die Hauptblütezeit von Juni bis Ende August.

## Leidende werden geheilt

Eine erfrischende Abwechslung bietet der Eifersbacher Wasserfall. Ionisierte, kühle Luft, Rauschen und Plätschern bringen Körper und Geist in Schwung.



ziehungskraft besitzen. Orte, die einem ohne erklärbaren Grund besonders ansprechen. Ein solches „Platzerl“ ist für die Einheimischen rund um St. Johann in Tirol der Kalkstein. Das Hochplateau ist mit seinen zahlreichen

Almhütten, die alle noch über die Sommermonate bewohnt werden, ein Relikt aus der Vergangenheit. Noch vor ca. 100 Jahren wurde im Bereich des Adlerspoint Ganzjahrestourismus betrieben. Heute erinnert das mächtige Alm-

gebäude an die Blütezeit dieses Hauses und ist einerseits die letzte Etappe, oder die erste der gesamten Tour, die ohne weiteres von beiden Seiten gut bewältigbar ist. ■

Fotos: P. Vonier



# Infos zum KAT-Walk

Der 104 km lange KAT-Walk ist in insgesamt 6 Etappen gegliedert und führt über sanfte Grasberge gut beschildert von Hopfgarten bis nach Fieberbrunn im Pillerseetal. Der Weitwanderweg ist für jeden geübten Wanderer, der an abwechslungsreiches Terrain gewöhnt ist, bewältigbar. Der Anfangs- und Endpunkt sowie zwei weitere Etappenorte sind auch mit der Bahn erreichbar, 2 weitere mit Bus.

## Fakten

Etappe	Länge/km	Höhenmeter	Tiefster Punkt/m	Höchster Punkt/m
1	17,4	1.010	596	1.294
2	15,7	1.396	793	1.910
3	19,2	1.319	874	1.861
4	16,4	1.167	773	1.923
5	17,0	1.389	678	1.964
6	18,6	1.290	676	1.546
<b>Gesamt</b>	<b>104,3</b>	<b>7.571</b>		
<b>Gerundet</b>	<b>104</b>	<b>7.600</b>		<b>1.996</b>

Dem Wasser aus dem naheliegenden Theresienbrunnen werden heilende Fähigkeiten zugesprochen. Die Legende sagt, dass an diesem Ort, Leidende Heilung und Linderung erfahren haben.

Entlang der Strecke finden Sie immer wieder Plätze, die eine besondere An-

**Infos, Etappenbeschreibungen und Online-Karten**  
[www.kat-walk.at](http://www.kat-walk.at)



# Im Gasteinertal

Spurensuche im Tal der Schätze

Mit seltener Großzügigkeit haben die Berge dem Gasteinertal unbezahlbare Schätze geschenkt: Einst waren Gold und Silber das Wertvollste. Inzwischen sind das Thermalwasser, der einzigartige Heilstollen und vor allem der atemberaubend schöne Naturraum zwischen lieblichen Almen und eindrucksvollem Hochgebirge im Nationalpark Hohe Tauern die höchsten Güter.

Silvia Schmid

**D**er erste Schnee ist schon gefallen, als wir uns oberhalb von Dorfgastein aufmachen, um in der milden Herbstsonne über die prächtig gefärbten Bergwiesen zu den

malerischen Paarseen zu wandern, wo im Hintergrund leuchtend die eindrucksvollen Südwände des Hochkönigs aufragen. Ein großartiger, geschützter Naturraum, doch der Nationalpark

Hohe Tauern ist hier noch Kulisse, er beginnt erst weiter südlich bei Bad Gastein. Doch selbst dort verlaufen die Grenzen nur auf dem Papier eindeutig.

## Infos zur Autorin

**Silvia Schmid** ist begeisterte Bergsteigerin, sie lebt in Bad Gastein und am Bodensee. Nach ihrer Mitarbeit unter anderem bei der Schwäbischen Zeitung und in der Redaktion der Zeitschrift Berge ist sie seit vielen Jahren als freie Alpinjournalistin tätig. Sie freut sich täglich, die schönen Gasteiner Berge direkt vor der Haustür zu haben.



## Zirben verzaubern

Um uns dem Nationalpark Hohe Tauern anzunähern, lassen wir uns von dem schon historischen Graukogel-Sessellift gemütlich auf den Berg bringen. Zwischen den mit zottigen Flechten behangenen Fichten entdecken wir die ersten Zirben, gegenüber bleiben die Blicke am Gamskarkogel mit der urigen Badgasteiner Hütte hängen – wer dort hinauf will, muss jeden Höhenmeter aus eigener Kraft zurücklegen, und mit Sicherheit wird er keinen dieser Schritte bereuen.

Ohne jede Eile entfliehen wir dem Alltag. Auf der gemütlichen Zirbenliege des Zirbenzauber-Themenweges lassen wir den Blick im Halbschatten dicker Äste verträumt schweifen. Früher haben nur wenige diesen prächtigen Bäumen Beachtung geschenkt. Die Augen werden ja fast magisch in die Ferne gelenkt, wo die markanten Gletscherberge der Hohen Tauern und die mächtigen Felswände der Nördlichen Kalkalpen aufragen. Eine Anleitung zum Wahrnehmen sollen diese, wie kleine Mosaiksteine verstreuten Tourismusangebote sein, mit denen Touristiker den Gasteiner Gästen die Augen an den richtigen Stellen öffnen wollen. „Schöner als die Natur selbst kann nichts sein“, sagt Franz Schafflinger, Vorstand der Bergbahnen. „Leider haben viele den Blick für die Wunder der Natur verloren. Wir haben die Möglichkeit, hier wieder ein Bewusstsein zu schaffen.“

links:  
Eindrucksvoll: Die Hochkönig-Südwand und der Obere Paarsee.

rechts:  
Zauberhaft: Die Tischlergruppe „im“ Reedsee.

## Die Grenzen sind fließend

Noch ein paar Schritte und wir haben den flachen Grat erreicht, der sich so markant hinüberzieht zum Graukogel. Direkt vor uns liegen die Gletscherfelder der Tischlergruppe, umrahmt von wilden, dunklen Zackengraten. Eine unberührte, abgeschiedene Naturlandschaft, in die nur einige verwegene Bergtouren und wenige verwachsene Steige führen. Wir haben die Grenze zum Nationalpark bereits überschritten, verändert hat sich dadurch nichts. Nie haben wir den Eindruck, dass sich auf der einen Seite des „Zauns“ die mit rigorosen Regeln geschützte „wertvolle“ Natur befindet und auf der anderen die „echte Welt“, in der viele glauben, man könne tun und lassen, was man will. Vielleicht wirkt der Nationalpark mit seiner Strahlkraft gerade deshalb über das gesamte Tal. „Die Grenzen sind fließend, und das ist gut so“, bestätigt Hans Naglmayr, der seit über 15 Jahren als Nationalpark-Ranger

im Gasteinertal arbeitet und es meisterhaft versteht, aus winzigen unscheinbaren Dingen am Wegesrand einzigartige Schätze zu machen. Egal, wo er unterwegs ist, den „Nationalparkgedanken“ vermittelt er seinen Gästen dadurch stets.

## Zurück zu den Wurzeln

„Man merkt überall, wie die Leute aufhorchen, wenn das Stichwort Nationalpark fällt“, weiß auch die Bad Gasteiner Tourismusdirektorin Doris Höhenwarter. „Das haben wir uns bislang noch zu wenig auf die Brust geschrieben. Aber vielleicht ist auch jetzt erst die Zeit dafür reif.“ Nachhaltigkeit, Regionalität und Authentizität spielen eine immer bedeutendere Rolle und es ist wieder ein Argument, wenn der Bahnhof – wie in Bad Gastein – mitten im Ort direkt neben der Talstation ist. „Man will zurück zu den Wurzeln, zu echter, ungekünstelter Natur und dafür ist unsere Region prädestiniert.“ Dass man bei diesen Gästen ankommt, setzt

jedoch Ehrlichkeit voraus. Und die Bereitschaft, Maß zu halten. „Doch Tourismus und Natur, das ist kein Widerspruch, das kann funktionieren.“

Vor allem dann, wenn alle an einem Strang ziehen und auch die Bergbahnen mitspielen. „Entscheidend ist, dass Tourismus, Natur und Wirtschaftlichkeit im Gleichgewicht sind“, sagt Franz Schafflinger. Eine sensible Gratwanderung sei es schon, die Balance zu halten, sie stets aufs Neue auszuloten und sinnvolle Kompromisse zu finden. Die Wertigkeit des Nationalparks steht dabei auch für den Bergbahnchef außer Frage, denn: „Die Tiefe, der Sinn des Nationalparks das ist eine große Sache! Wir lassen deshalb die Finger von unerschlossenen Gebieten und nutzen die technischen Anlagen, die da sind, um es allen Gasteiner Gästen zu ermöglichen, am Bergerlebnis teilzuhaben.“ Alle, das beinhaltet auch jene, die dazu aus eigener Kraft nicht in der Lage wären – und von denen es im Gasteinertal mit seinen weltberühmten Heilquellen und dem Heilstollen viele





Idyllisch: Der Knappenbäudlsee mit dem Schareck.

gibt. Menschen, die allein deshalb kommen, weil die Berge dem Gasteinertal nicht nur ihre Schönheit schenken, sondern dazu noch den vielleicht wertvollsten Schatz überhaupt: Gesundheit.

### Vielfältige Betätigungsmöglichkeiten

Dass es Bergbahnen im Gasteinertal gibt, ist indessen nicht zu übersehen: Knallorange thront die Seilbahnstation auf dem weithin sichtbaren Stubnerkogel, der damit quasi zum Leuchtturm wird. „So etwas wäre weder am Graukogel noch an der Schlossalm möglich“, räumt Schafflinger ein. „Aber am Stubnerkogel, der schon seit 1946 erschlossen ist und auf dem ohnehin eine große Sendeanlage steht, ist das stimmig.“ Fast spielerisch habe es sich ergeben, dort oben etwas für die Masse zu tun und damit auch jene zu erreichen, die eigentlich mit Bergen nichts am Hut haben. Fasziniert habe die Gäste dort der Blick in den Abgrund und das gewaltige Panorama. Eine 140 Meter lange Hängebrücke zwischen Sender und Gipfelrestaurant, die luftig gestalteten Aussichtsplattformen und ein auch mit Kinderwa-

gen und Rollstuhl „begehrter“ Felsenweg sollen diese Eindrücke für jeden zugänglich machen und sie verstärken.

Die natürlichen Begebenheiten gaben auch das Thema des dritten Gasteiner Sommerberges vor: Ein weitläufiges Almgelände, die Fantasie beflügelnde Felsformationen, Schlossalmsee und kurze Klettersteige in verschiedenen Schwierigkeitsgraden schaffen auf der Hofgasteiner Schlossalm einen ganz anderen Zugang zum Berg, der wohl genauso seine Berechtigung hat wie Zirbenzauber am Graukogel, Nervenkitzel am Stubnerkogel, Erlebnisse am Fulseck über Dorfgastein – oder Bergtouren fern jeglicher Erschließung.

### Im Zentrum des Goldbergbaus

Auf unserer Tour zum Kreuzkogel zeigt sich exemplarisch, wie man im Gasteinertal im Lauf der Zeit mit den Gaben der Natur umgegangen ist: Unser Ausgangspunkt ist der im Wald versteckte Gasteiner Heilstollen. Kilometerlang zieht sich der dank seiner radonhaltigen, feucht-heißen und allergenfreien Luft so heilsame Stollen tief ins Herzen des Bergmassivs.

Wer Gesundheit schenkt, kommt wohl ohne Prunk und Inszenierung aus. Unser Bergsteig führt durch uralten Wald zur Ruine des Hieronymushauses und damit in eines der Zentren des historischen Goldbergbaus, der zum Glück längst Geschichte ist. Doch auch nach Jahrhunderten sind die Überreste aus einer Zeit, in der Gold und Silber die einzigen Schätze waren, die das Gasteinertal kannte, unübersehbar. Wälder wurden abgeholzt, Qualm zog über das Tal. Während die Gasteiner litten und schufteten, machten großteils andere das Geschäft. Doch die Erzgänge waren bald erschöpft, der Rauch verzog sich und der Wald konnte prächtig nachwachsen.

### Historische Bauten verfallen

Wir erreichen wieder die Grenze zum Nationalpark, Großglockner, Ankogel und die majestätische Hochalmspitze liegen zum Greifen nahe, als wir die letzten Meter zum Gipfel des Kreuzkogels steigen. Neben der Bergstation, die sich dezent an die Gipfelkuppe lehnt, thront eine futuristisch anmutende „Kugel“, die wir bereits vom verwaisten

Kongresszentrum von Bad Gastein kennen, wo einst glanzvolle Hotelpaläste neben dem Wasserfall thronen, der noch immer mit Urgewalt mitten durch den Ort rauscht. Dies alles verleiht Bad Gastein bis heute einen einzigartigen Zauber. Doch einige Fassaden werden immer grauer und die wunderschönen Stuckarbeiten zerbröseln unwiderruflich, denn einige der schönsten historischen Hotels aus der Belle Epoque mussten an einen Wiener Investor verkauft werden, der viel versprach, den gesamten Komplex jedoch weitgehend sich selbst überließ. Inzwischen ist er verstorben und es wird sich zeigen, ob sein Erbe endlich anpackt und marode Dächer repariert oder ob weiterhin lieber Luftschlösser gebaut werden.

Beim Abstieg vom Kreuzkogel erinnern nur einige Liftmasten daran, dass wir den Nationalpark schon wieder verlassen haben und über die kaum als solche wahrzunehmenden Skipisten Sportgasteins wandern. Malerisch spiegeln sich die Goldberge mit dem Schareck im kristallklaren Knappenbäudlsee, während auf der Südseite des Scharecks ein paar Skifahrer auf dem zerrinnenden Wurtenkees über Schnee- und Eisreste rutschen. Hier vom Naßfeld aus ist der Anblick des Dreitausenders großartig und durch nichts verschandelt: Eine wilde, respektinflößende Bergflanke mit Gletschern, Wasserfällen, Steilabbrüchen und sanften grünen Matten dazwischen. Wir sind einfach nur froh, dass Gastein gelernt hat, Maß zu halten, und Gold und Silber nicht mehr die wichtigste Rolle spielen. ■



# BERG ERLEBNIS GASTEIN

## Wanderhotels in Gastein

Die Gasteiner Bergerlebnis Partner haben sich das Ziel gesetzt, den Wanderern und Bergsteigern im Gasteinertal eine optimale Ausgangsposition für unvergessliche Bergerlebnisse zu schaffen.

**BERG  
ERLEBNIS**



Appartementhaus Gassner  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 6131  
info@gassner-gastein.at  
www.gassner-gastein.at



Impuls Hotel Tirol \*\*\*\*  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 6394  
info@hotel-tirol.at  
www.hotel-tirol.at



Kur- & Sport-Hotel Palace \*\*\*\*  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 6715-0  
info@kurhotelpalace.at  
www.kurhotelpalace.at



Landhotel Römerhof \*\*\*\*  
A-5632 Dorfgastein  
Tel. +43 6433 7777  
info@roemerhof.com  
www.roemerhof.com



Hotel Zum Stern \*\*\*\*\*  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 8450  
info@zumstern.com  
www.zumstern.com



Verwöhnhotel Bismarck \*\*\*\*\*  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 6681-0  
info@hotel-bismarck.com  
www.hotel-bismarck.com



Vier Jahreszeiten Hotel St. Georg \*\*\*\*  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 6100-0  
info@stgeorg.com  
www.stgeorg.com



Wasserhotel Völserhof \*\*\*\*  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 8288  
info@voelserhof.com  
www.voelserhof.com



Hotel-Restaurant Burgblick \*\*\*  
A-5632 Dorfgastein  
Tel. +43 6433 76110  
hotel@burgblick.at  
www.burgblick.at



Hotel Rauscher und Paracelsus \*\*\*  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 6412  
info@hotel-rauscher.com  
www.hotel-rauscher.com



Landhotel Steindlwirt \*\*\*  
A-5632 Dorfgastein  
Tel. +43 6433 7219  
info@steindlwirt.com  
www.steindlwirt.com



Landhaus Gletschermühle \*\*\*  
A-5640 Bad Gastein  
Tel. +43 6434 20970  
info@gletschermuehle.at  
www.gletschermuehle.at



Haus Schafflinger \*\*\*  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 6131  
info@haus-schafflinger.at  
www.haus-schafflinger.at



Pension Maria \*\*\*  
A-5630 Bad Hofgastein  
Tel. +43 6432 6303  
info@pension-maria.com  
www.pension-maria.com



**BERGFREUND**

A-5630 BAD HOFGASTEIN KURGFRTENSTR.4 Tel. 0043 6432/2430

### GASTEIN TOURISMUS

TAUERNPLATZ 1, 5630 BAD HOFGASTEIN, ÖSTERREICH  
+43(0)6432/3393-121, BERGERLEBNIS@GASTEIN.COM  
WWW.BERGERLEBNISGASTEIN.COM

**GASTEIN**  
Ski, Berge & Thermen



# Infos

zur Autorin

**Dagmar Nedbal** ist Leiterin der Pressestelle, Chefredakteurin beim Bayerischen Ärzteblatt und freie Journalistin für Bergsport. Sie lebt in München.



links:  
Wächst auch in Felsspalten: *Thymus praecox* ssp. *polytrichus*,  
Langhaariger Thymian. | Fotos: Angelo Razeto

# Da blüht was

## Natur mit Kulinarik kombiniert

„Überall geht ein frühes Ahnen dem späteren Wissen voraus.“ Dieser Satz des Naturforschers Alexander von Humboldt trifft besonders auf das Obernbergtal zu. Dort habe ich mich auf eine Naturwanderung mit Lukas Rinhofer, Naturwanderführer und Biologe aus Innsbruck, und eine daran anschließende kulinarische Tour mit Sepp Almeder, gelernter Spitzenkoch und Inhaber von „Almi's Berghotel“, begeben.

Dagmar Nedbal

### Renaissance

„Vermutlich ist kaum ein Kraut vor uns sicher“, sagen Lukas und Sepp lachend. Mit ihrer Initiative, Naturwanderungen und Kulinarisches miteinander zu verbinden, erwecken die beiden nicht nur die pure Lust an der Natur, sondern verhelfen dem verschlafenen Obernbergtal am Brenner zu einer gewissen Renaissance. Sicherlich ist die Initiative der beiden Tiroler nichts völlig Neues, doch die beiden machen das Obernbergtal mit seinen 350 Einwohnern genießbar – mit allen Sinnen. „Draußen vor der Tür“, so Sepp, „findet man einen reich gedeckten Tisch, ohne dass man zuvor Pflänzchen gießen und Unkraut zupfen muss, ohne exotische Lebensmittel über die nahe Brennerautobahn zu importieren oder solche aus intensiver Landwirtschaft zu verarbeiten“. Unkraut – das gibt es für Lukas eigentlich nicht, denn enthält Giersch beispielsweise mehr Vitamin C als Kopfsalat und Löwenzahn, Brennessel und Sauerampfer sind wertvolle Zutaten aus der Natur. Ich staune und begreife, auf was ich mich da eingelassen habe – langsam, der Reihe nach!



Brennesselknödel mit Blättern, Cocktailtomaten und Parmesankäse

### Tribulaun

Zu acht machen wir uns nach dem Frühstück morgens um 9.00 Uhr zu unserer insgesamt fünfstündigen Bergwanderung zum Lichtsee (2.100 m Seehöhe) auf, die sich über mehrere Vegetationseinheiten, von der

„collin-montanen“ bis zur hochalpinen Stufe der Tribulaune erstreckt. Unten, in den tieferen Lagen des Tals, dominieren montane Lärchen-Fichtenwälder, die z. T. forstwirtschaftlich genutzt werden. „Im Obernberger Tal erstrecken sich bis auf 1.900 m Seehöhe ausgedehnte

Lärchenbestände, die die größten Lärchenbestände von Tirol darstellen“, erklärt Lukas schon beim Start am Wanderparkplatz „Waldrast“. „Die werden heute noch bewirtschaftet, wodurch die für Lärchenwiesen typische Pflanzenwelt, wie Kurzstängelige Blaue Enziane, Primeln oder



links:  
Urtica dioica, Brennnessel am Zaun.

Mitte:  
Dort sammeln, wo kein Autoverkehr ist: Gentiana clusii,  
Stängelloser Enzian.

unten:  
Allium schoenoprasum, Schnittlauch.

rechts:  
Bei einer Wanderung zum Oberberger Lichtsee lässt sich die  
Biodiversität im Stubai erkunden.



manche Orchideen, großflächig vorhanden ist“, führt er weiter aus und ich begreife, was mir blüht. Keinen der Wanderteilnehmer scheinen die botanischen Begriffe und Erklärungen übrigens zu irritieren – im Gegenteil. Die „Hobbybotaniker“ sind in ihrem Element. So wird die Wanderung immer wieder unterbrochen durch Zwischenstopps an „auffälligen“ Pflanzen, was den ganzen Trip entschleunigt. Die Lärchenbestände gehen nach einer guten Stunde nahtlos in die ebenfalls noch weitgehend bewirtschafteten Almmatten oberhalb der Baumgrenze über. Und nach einer weiteren guten Stunde befinden wir uns in einer Zwergstrauchheide-Landschaft, die hier wegen des unterschiedlichen Gesteinsaufbaues eine besonders vielfältige und reichhaltige Flora aufweist. Hier oben entdeckte ich besonders reiche Vorkommen von Prunelle, Steinröschen und Anemonen. „Im Gegensatz zu den Kalkfelsen der Tribulaune reichen die Almmatten bzw. Zwergstrauchheiden bis zu den höchsten Punkten vom Trunajoch“, erzählt Lukas. Die Tribulaune seien aus ähnlichen „mesozoischen Kalken“ aufgebaut, wie man sie weiter nördlich findet. Diese Kalkformationen verwittern zu schroffen, steilen und weitgehend unbewachsenen Felsen. In diesen Felsabsätzen und in Schuttrinnen findet sich nur noch vereinzelt Pioniervegetation“, höre ich den kundigen Wanderführer sagen. Oben am See, wo sich bis in den Juli hin-

ein Schneereste halten, zieht und bläst es gewaltig, so dass wir nur wenig Zeit für eine Verschnaufpause einlegen. Vielmehr freue ich mich auf das heutige Abendessen von Sepp und lasse beim Abstieg meine Gedanken bis in die Höhen des sagenumwobenen Tribulaun schweifen. Der Name steht übrigens für „tri“, also für die Zahl Drei. Man hat die ganze Kette „Oberberg-Gschnitzpflersch“ als einheitlichen Bergkamm „Tribulaun“ benannt. Es handelt sich um die rätoromanische Sprachkultur, die sich aus dem keltischen und dem Vulgärlatein der römischen Soldaten zusammensetzte.

### Mikrokosmos

„Hier, wo unverbaute Berglandschaft, einzigartige Flora aufgrund des vorherrschenden Nebeneinanders aus Silikat- und Kalkgestein sowie traditionelle Landwirtschaft aufeinander treffen, versuche ich den Blick auf den Mikrokosmos, auf das Kleinräumige zu lenken“, sagt Lukas beim Abendessen. „Und auf die Ruhe und das Lässige im Tal“, ergänzt Sepp, „das so ganz ohne Liftanlagen und Bettenburgen auskommt.“ Haben Bergwanderer oft nur das große Ziel, die Aufstiegszeit, die geleisteten Höhenmeter und schließlich den Gipfel im Visier, geht es den beiden um all das, was vielleicht 20 Zentimeter vor den Füßen wächst und blüht, um die Langsamkeit und um das Nachspüren. Es muss eben nicht immer Makro sein. „Was für die Wanderungen



gilt, zählt auch für die Location“, meint Sepp. Während sich die Blechlawine unaufhörlich gen Süden über die Brennerautobahn wälze, bleibe hier die Kirche, St. Nikolaus, buchstäblich im Dorf.

## Vegetationsphasen

Sepp hat in Vergessenheit geratene Rezepte wiederentdeckt und „neu, modern und mediterran interpretiert“, wie er das nennt. Sauerampferpesto, Brennnesselknödel, kandierete Alpenveilchen – ich staune nicht schlecht. Die kurzen Vegetationsphasen des (Hoch-)Gebirges, das raue Bergklima und die ehemals mühsamen Verkehrswege zwangen die Menschen von jeher, sich von dem

zu ernähren, was vor der Haustüre wächst. „Das gilt im Tal und auf der Alm sowieso. Unsere Wildpflanzen haben sich eben angepasst, genau wie wir Menschen, die hier im Tal leben“, er-

klärt der Koch augenzwinkernd. Wie er das wohl meint? Kochen mit Wildpflanzen ist authentisch, „weil diese nicht durch menschliches Zutun, mit Auslese-, Kreuzungs- oder Züchtungs-

verfahren verändert werden“, mischt sich kundig der Biologe ein. Was früher Not war, ist heute Tugend. Um es mit Humboldt zu sagen: „Die Natur muss gefühlt werden.“ ■



**P. Jentschura**<sup>®</sup>  
regeneriert wie neugeboren

Offizieller Berater und Ausrüster des  
**AUSTRIA SKI TEAM**

# Vitalstoffe für Deine Power!

100 Pflanzen für 100% Leistung.

WurzelKraft liefert in einer einzigartigen Mischung die gesamte Bandbreite wertvoller Mineralstoffe, Vitamine und anderer Mikronährstoffe, die für eine perfekte Leistung und eine optimale Regeneration notwendig sind.



Erhältlich u. a. in gut sortierten Naturkostläden, Reformhäusern und Drogerien. Weitere Adressen auf Anfrage.

Jetzt Infos, **kostenlose Proben** und Bezugsquellen anfordern unter:

Jentschura International GmbH

E-Mail: [info@p-jentschura.com](mailto:info@p-jentschura.com) · Tel.: +49 (0) 25 34 - 97 44-0



[www.p-jentschura.com/proben](http://www.p-jentschura.com/proben)







# Kinder lieben Trekking

## Erlebnistour von Hütte zu Hütte

Mit Kindern ist die richtige Wahl der Mehrtageswanderungen das Um und Auf. Es gibt zwar unzählige schwere und lange Touren, wenige sind jedoch für Kinder oder Teenies geeignet. In diesem Alter sind überschaubare, nicht zu lange Tagesetappen, abwechslungsreiche Landschaften, vielleicht auch Tiere zum Beobachten und nette Übernachtungshütten wichtig. Diese wesentlichen Faktoren entscheiden darüber, ob die Tour zum schönen Erlebnis oder Misserfolg wird.

Elisabeth Göllner-Kampel

### Eine Idee ist geboren

Seit Jahren suche ich vergeblich nach Literatur zu Mehrtagestouren für Familien. Sobald ich einen vermeintlich geeigneten Weg gefunden habe, stellt sich bei genauerer Betrachtung dann

doch heraus, dass dazwischen immer wieder unendlich lange Tagesetappen liegen. Die Zu- und Abstiege aufs Geratewohl zu probieren ist mir mit den Kindern zu riskant. Durch Zufall lerne ich die ehemalige Lehrerin und nun Wanderführerin Birgit

Eder kennen und wir beschließen, ein passendes Buch selbst zu verfassen. Eineinhalb Jahre und viele arbeitsreiche Stunden später hat Birgit alle Routen mit angenehmen Tagesetappen in Bayern, Österreich und Südtirol getestet. Wir gießen sie in eine

übersichtliche Form, spicken sie mit hilfreichen Details wie Höhenprofilen, Skizzen und Hütteninformationen und können nun aus über 32 kindgerechten Mehrtageswanderungen wählen. Die erste Tour daraus führt uns ins Hochschwabgebiet. Wir, das



links:

Der Barfußweitsprungwettbewerb durchblutet die müden Füße.

unten:

Die Steinböcke fanden es nicht einmal der Mühe wert, aufzustehen. | Fotos: Göllner-Kampel

sind zwei Mütter und vier Kinder im Alter zwischen 13 und 15 Jahren. Eigentlich haben wir sog. Teenies dabei, also Kinder in jenem Alter, wo so ziemlich alles mit den Eltern uncool ist, und Wandern ganz besonders. Aber eine Mehrtagestour, so unser Plan, sollte sie begeistern. Wir starten Ende Mai und reservieren die Übernachtungen etliche Wochen im Voraus. Das ist

unumgänglich, denn gerade an verlängerten Wochenenden und Feiertagen sind die Hütten restlos ausgebucht.

## Im Hochschwab

1. Tag:

**Seewiesen (940 m) – Voisthaler Hütte (1.654 m)**

Bei einer längeren Anfahrtszeit stellt sich immer die Frage, ob man vor Ort noch übernachten sollte, um der Mittagshitze zu entgehen. Nachdem das erste Stück schattseitig liegt, können wir noch am Nachmittag starten. Der Weg geht zuerst fast eben ins Tal hinein und steigt dann gemächlich an. Schon bald – nach ca. 1 Stunde Gehzeit – erreichen wir die erste bewirtschaftete Hütte, die Florlhütte auf 1.284 m. Kurz darauf sehen wir die ersten

Gämsen in unmittelbarer Nähe, viele weitere werden auf diesem Weg folgen.

Bei unserer Ankunft auf der Voisthaler Hütte um halb sechs am Abend ist es noch so warm, dass wir auf der geschützten Holzterrasse den Tag ausklingen lassen können. Das junge Team, allesamt engagierte Kletterer und Kletterinnen, ist sehr freundlich und unsere Kinder sind begeistert ob der guten Küche. Schnitzel am Berg hatten sie und wir nicht erwartet. Und ein Frühstücksbuffet schon gar nicht. Erbsensuppe ade ;-).

2. Tag:

**Voisthaler Hütte (1.654 m) – Schiestlhaus (2.153 m)**

Unsere nächste Tagesetappe ist mit 3 Stunden Gehzeit und 600 Hm veranschlagt. Verteilt über den ganzen Tag ein gemütlicher Marsch. Wir entscheiden uns für die längere Variante über den Jägermayersteig, da er weniger stark begangen wird, und hoffen auf Steinböcke zu treffen. Und tatsächlich müssen wir nicht lange warten, bis ein kleines Steinbockrudel praktisch am Wegrand liegt. Sie finden es nicht einmal der Mühe wert, aufzustehen. Unsere Teenies sind begeistert und knipsen wild mit ihren Handys. Nach längerem gegenseitigen Beobachten und Staunen machen wir uns auf den Weiterweg. Zwischen den

Schneefeldern durchwandern wir mit Blumen übersäte Hänge. Unglaublich, wie verlassen der Steig trotz perfekten Bergwitters und verlängertem Wochenende ist.

Ca. 1 Stunde später ist ein Sattel erreicht. Hier quert von rechts der Weg von den Starizen herein und zum ersten Mal an diesem Tag kommen uns Wanderer entgegen. Der Platz lädt unmissverständlich zu einer langen Mittagspause ein und die kleinen Schneefelder verführen unsere Kinder zum Barfuß-Weitsprung-Wettbewerb. Auch wir Erwachsenen lassen uns mitreißen und übersehen beinahe die Zeit. Es ist schon Nachmittag, als wir weitermarschieren, vor uns liegt eigentlich noch der größere Teil der Tagesetap-





links:  
Das Schiestlhaus begeistert unsere Kinder.

unten:  
Das Queren der Schneefelder bringt Abwechslung und fördert den Teamgeist.

pe. Die nächste Strecke ist gemütlich und quert fast auf gleicher Ebene einen latschenlosen Hang. Wir erreichen einen weiten Sattel und etwas später stoßen wir wieder auf den stärker begangenen Weg Nr. 801/805, der zum Schiestlhaus führt. Das Passivhaus liegt auf 2.153 m Höhe und gleicht fast einem Hotel! Es gibt eine große Terrasse, eine moderne Gaststube sowie schöne, außergewöhnliche Zimmer und Lager. Unsere Kinder begeistert das Plumpsklo, das trotz voller Belegung keinen Geruch entweichen lässt. Es gibt sogar veganes Essen! Das Personal, das Haus und eigentlich die gesamte Atmosphäre ist hier vor allem eins: gemütlich und lässig. Kein Vergleich zu raunzigen Hüttenwirten aus vergangenen Zeiten. Am liebsten würden wir hier noch eine zweite Nacht bleiben.

### 3. Tag:

#### **Schiestlhaus – über den Hochschwab zur Sonnschienenhütte (1.523 m)**

Das absolut Herrliche an einer Mehrtagestour mit kurzen Etappen ist, dass man den

Tag genüsslich starten kann. Bergtouren sind üblicherweise mit frühem Aufstehen verbunden. Ganz anders gestaltet sich eine Mehrtageswanderung bei großzügiger Zeitplanung. Erst am späten Vormittag machen wir uns auf den Weg zum Hochschwabgipfel, der bereits nach einer halben Stunde erreicht ist.

Die Aussicht ist auch an diesem Tag herrlich. Danach geht's über das „Fleischerbiwak“ im gemütlichen Auf und Ab weiter. Obwohl die Wege bei Schönwetter sehr einfach zu begehen sind, hat das Hochschwabgebiet bei Nebel und Schlechtwetter seine Tücken. Am frühen Nachmittag beginnt der Abstieg. Nun geht es

für ca. 1 ½ – 2 Stunden teils steil durch dichtes Latschengebüsch abwärts. Obwohl wir gut „behuftet“ sind, wird die Sonne ziemlich unangenehm. Am Weg zur Sonnschienenhütte liegt der Sackwiesensee, ein warmer Moorsee. Am Ende des dritten Tages ohne Brause ist ein Bad im See angebracht. Das Moorwasser scheint

# Infos Literatur

## **Wander- und Hüttenurlaub**

### **Trekking für ALLE in Bayern, Österreich und Südtirol**

Von Hütte zu Hütte – mit der ganzen Familie auf traumhaften Wegen. 32 Mehrtagestouren, 296 Seiten, 10,5 x 14,8 cm, ISBN: 978-3-902939-05-0, EUR 18,90, Wanderverlag, 2014.

### **Infos zur Buchautorin**

**Birgit Eder** ist Wanderführerin und Jugendleiterin beim Alpenverein. In ihrem Buch stellt sie schöne Mehrtageswanderungen vor, die auch für Kinder ab ca. 6 Jahren attraktiv sind. Es sind leichte bis mittelschwere Höhenwege, bei denen über die Hälfte sehr knieschonend und nicht ausgesetzt sind! Alle Etappen zeichnen sich durch eher geringe Gehzeiten und Höhenmeter aus, können aber nach Kondition und Können zu längeren Routen zusammengefasst werden. Mit exakten Angaben zu den Hütten, Anfahrtsbeschreibungen, Höhenprofilen und Karten.





etwas abgestanden zu sein, wir riechen nachher nicht besser als vorher. In den Abendstunden kommen wir am Etappenziel an. Laut Wirtsleuten dürfte an diesem Wochenende der Ansturm enorm gewesen sein, als wir angekommen, ist es jedoch ruhig und die Hütte leer.

#### 4. Tag:

#### Sonnschönhütte (1.523) – Parkplatz Jassing (880 m)

Der Tag beginnt wieder mit Sonnenschein. Wir befinden uns hier mitten im Almgelände, fast vergleichbar mit einem offenen Tal. Die Almtiere sind zu dieser Jahreszeit noch nicht anzutreffen, man berichtet uns, dass auch der Zufahrtsweg bis vor einigen Tagen noch unpassierbar war. Nun geht es auf einer breiten Forststraße durch den Wald abwärts. Es gibt zwar Abkürzungen, aber am letzten Tag ist die Aufregung verflogen, die Eindrücke wollen verdaut und die Beine erholt werden. Wie im Buch

beschrieben, haben unsere Handys schon bald keinen Empfang mehr. Fast beim Parkplatz Jassing angekommen, weist ein Schild nach rechts zur Almhüt'n Jassing. Leider ist Ruhetag und wir marschieren auf dem breiten, nun fast ebenen Forstweg talauswärts. Endlich haben wir Telefonverbindung zum Taxi und lassen uns zum Ausgangspunkt zurückbringen. Das ist zwar teuer, spart jedoch viel Mühe und den langen „Hatscher“ talauswärts.

Insgesamt ist die Runde eine wunderschöne Tour für Kinder ab ca. 12 Jahren. Man muss über keine überdurchschnittliche Kondition und alpine Erfahrung verfügen, bei einigen Stellen ist jedoch Trittsicherheit wichtig. Die Getränkeflaschen sollten gut gefüllt sein, es gibt praktisch auf der gesamten Strecke keine Quelle zum Auffüllen. Unser Plan ist jedenfalls aufgegangen: Unsere Kinder sind begeistert und wir planen bereits die nächste Mehrtageswanderung. ■



## Urlaub im Wanderdorf

Chauffiert und geführt im Nationalpark Hohe Tauern

Mittersill-Hollersbach-Stuhlfelden ist der ideale Ausgangspunkt für hochalpines Wandern und Bergwandern. Gelegen zwischen den 3.000ern des Nationalparks Hohe Tauern und den sanften Grasbergen der Kitzbüheler Alpen, ist die eindrucksvolle Berglandschaft ein wahres Paradies für Wanderer.

Die zertifizierten Wanderbetriebe bieten ihren Gästen im Sommer pro Woche sechs geführte Wanderungen in allen Schwierigkeitsstufen an und im Frühling und Herbst je drei. Gestartet wird dabei immer direkt vor dem Hotel. Per Shuttle werden die Gäste zum Ausgangspunkt und wieder retour gebracht. So kann man den Tag in vollen Zügen und ohne eigenes Fahrzeug genießen.

Zusätzlich verfügen die Betriebe über Wanderinfotheken, Kartenmaterial, ausgewählte Bücher zum Thema Wandern, Wasch- und Trockenräume, Rucksäcke, Wanderstöcke, Trinkflaschen und vieles mehr. Das Wanderprogramm gestalten Nationalpark-Ranger und lokale Bergführer. Mit ihnen erleben Sie die Natur von ihrer schönsten Seite und am Ende werden Sie mit der Wandernadel der Region Mittersill-Hollersbach-Stuhlfelden belohnt.

Mittersill Plus Tourismus GmbH  
Stadtplatz 1  
5730 Mittersill  
Tel.: +43/6562/4292 | Fax: +43/6562/5007  
[www.mittersill.info](http://www.mittersill.info) | [www.wandermarathon.info](http://www.wandermarathon.info)  
[welcome@mittersill.info](mailto:welcome@mittersill.info)

bezahlte Anzeige





# Nostalgisches Luzern

## Ein wahres Bergvergnügen

Luzern im gleichnamigen Kanton begeistert Touristen aus aller Welt mit seinem vielseitigen Angebot. Kulturgebeisterte, Musikfreunde und Liebhaber der Kulinarik kommen in der traumhaft schön am Vierwaldstättersee gelegenen Stadt auf ihre Kosten. Auch beim Shopping kann man an sein Limit gehen. Was gibt es gratis in der Hauptstadt der Zentralschweiz? Berge ohne Ende!

Johanna Stöckl





Die Mischung macht's: Luzern, die Hauptstadt des gleichnamigen Kantons, präsentiert sich multioptional. Die Aktivitätsvielfalt – von urban bis alpin – ist beeindruckend. Die Krönung: Der Vierwaldstätter See. Das Freizeitangebot in Luzern ist grenzenlos.

führerin Priska Herger bereits über etliche Telefonate den Besitzer des Hundes ausfindig gemacht. Nach der gemeinsamen Talfahrt wollten wir das verspielte Tier zu seinem Besitzer bringen. Etwas geknickt sitzen wir in der kleinen Gondel Richtung Attinghausen.

### Hoffnung auf Wetterbesserung

Tags darauf schreibt mir Priska eine E-Mail. „Lissi“, so heißt die Hündin, hat den Weg ins Nachbartal nach Waldnacht alleine angetreten. Einheimische wussten wohl, wem die Hündin gehört, und haben sie schlussendlich wohlbehalten dem Besitzer übergeben.

Erst jetzt können wir uns über die gestrige Tour so richtig freuen. Sie startete mit einem Highlight. In Seedorf, etwa 30 Kilometer von Luzern entfernt, machte uns Priska Hoffnung auf Wetterbesserung, weshalb wir trotz strömenden Regens starten. An der Talstation der Luftseilbahn Brüsti, mit der wir ins Tal schweben werden. Eigentlich bin ich über das Ende der Tour erfreut, naht doch die erfrischende Dusche im Hotel. Andererseits sind wir total in Sorge. Der Hund, welcher uns zu Beginn der Wanderung auf einer Alm zugelaufen war und uns bis zum Ende begleitet hat, ist plötzlich wieder fort. Dabei hatte unsere junge Wander-

tallkasten öffnen und ein paar Knöpfe drücken.

Es klappt tatsächlich. Unser Signal wird wahrgenommen: „Wie viel seid ihr denn?“, ertönt es aus der Gegensprechanlage. „Zu dritt“, erwidert Priska, während sie die grüne Sprech Taste gedrückt hält. Es dauert ca. 10 Minuten, bis die blaue, für vier Personen zugelassene Gondel an der Talstation ankommt und wir einsteigen. Die Türen schließen nicht automatisch. Das machen wir per Hand. Die Gondel fährt erst los, als wir uns erneut über eine Gegensprechanlage melden und unser O.k. geben. Ich fass es nicht: Eine Bergbahn on demand!

### Auf der Alm gibt's Mutschli

Oben angekommen bezahlen wir sieben Franken für die Bergfahrt bei den Arnolds in der Almhütte und kosten den „Mutschli“, einen Alpkäse, der hier oben in 1.300 Metern Höhe produziert und an Wanderer verkauft wird. Nach einem Kaffee mit Schuss starten wir zu einer wunderschönen, mehrstündigen Kammwanderung nach Attinghausen. Das Wetter bessert sich zwar mit jeder Stunde, der gigantische Fernblick allerdings bleibt uns verwehrt. Dafür läuft uns wie gesagt Hündin Lissi zu und begleitet uns bis zum Schluss auf unserer Wanderung. Außerdem verstehen wir uns prächtig mit Pris-

# Bergträume weltweit



## 30 Jahre #Wanderglück



Große Fotoaktion mit tollen Preisen!  
[www.rother.de](http://www.rother.de)

## Spannung am Berg!



Die Dolomiten-Krimis



**Bergverlag Rother**  
[www.rother.de](http://www.rother.de)

Nach einer kräftezehrenden 6-stündigen Bergtour vom Gitschental hinauf zum Seewlistock erreichen wir die Luftseilbahn Brüsti, mit der wir ins Tal schweben werden. Eigentlich bin ich über das Ende der Tour erfreut, naht doch die erfrischende Dusche im Hotel. Andererseits sind wir total in Sorge. Der Hund, welcher uns zu Beginn der Wanderung auf einer Alm zugelaufen war und uns bis zum Ende begleitet hat, ist plötzlich wieder fort. Dabei hatte unsere junge Wander-



Luzern, ein Paradies für Bergfreunde. Es wimmelt von stillen Gipfeln und einsamen Pfaden.

ximalen Geschwindigkeit von 12 km/h schrauben sich die Lok und ihre roten Holzwagons dahinter langsam steil nach oben. An der Bergstation angekommen, hätte man einen atemberaubenden Panoramablick auf die Alpen und auf 13 Seen. Bei optimaler Fernsicht kann man von der Rigi aus sogar nach Deutschland und bis nach Frankreich blicken.

Uns hingegen empfängt eine dicke Nebelsuppe auf dem Gipfel. Sicht gleich null. Andreas ändert kurzerhand das Programm. Wir besuchen Franz-Toni Kennel auf seiner Alm, die 20 Minuten Fußmarsch unterhalb der Rigi-Bergstation liegt. Die Alp Chäserenholz ist mehr als eine Almhütte mit dazugehöriger Käserei. Man kann hier übernachten, ein Käsefondue oder Raclette genießen, Molkebäder

in Holzbottichen nehmen, sich im Outdoor-Whirlpool sitzend vom Panorama überwältigen lassen und sogar bei der Käse- und Buttererzeugung mitarbeiten. Wir bestellen Käse aus eigener Produktion. Sieben Käsesorten, eine köstlicher als die andere, werden auf einem großen Holzbrett serviert. Dazu reicht Franz-Toni dreierlei Joghurdtdips, ebenfalls selbstgemacht.

### Sightseeing und Kultur

Später wandern wir ein Teilstück des imposanten Felsenweges, ehe

ka, die als Guide für Montanara Bergerlebnisse arbeitet und uns viel von ihrer Heimat, aber auch von ihren großen Reisen erzählt. Abends machen wir uns richtig schick, schlendern durch die Altstadt von Luzern und gönnen uns ein Abendessen in der rustikalen Burgerstube des Hotels Wilder Mann. Das Restaurant aus dem Jahre 1908 ist im neugotischen Stil eingerichtet und bis heute unverändert erhalten geblieben.

### Beliebtester Hotspot der Alpen

Von Luzern aus nehmen wir tags darauf das erste Boot am Morgen Richtung Vitznau. Es sieht nach Regen aus. Dennoch genießen wir die einstündige Schifffahrt an Deck. Die Szenerie erinnert an eine Schifffahrt in Fjordnorwegen. An der Talstation der Rigi-Bahn Vitznau sind wir mit Andreas Zimpfer verabredet. In seiner roten Jacke mit der Aufschrift „oRIGInale“ ist unser Guide nicht zu übersehen. Andreas gehört zu jenen ca. 30 einheimischen Rigiliebhabern, die in ihrer Freizeit kostenlos Touristen als Guide auf der

Rigi zur Verfügung stehen. Seit Andreas, der es als Inhaber einer Softwarefirma zu einem kleinen Vermögen gebracht hat, nicht mehr als Unternehmer tätig ist, findet er Erfüllung darin, Touristen seine Heimat von der schönsten Seite zu zeigen.

Wer ein paar Tage in Luzern verbringt, muss auf die Rigi, das Bergmassiv zwischen dem Vierwaldstättersee, dem Zugersee und Lauerzersee. Die höchste Erhebung im Massiv ist immerhin 1.797 m hoch. Im Jahre 1871 wurde die Vitznau-Rigi-Zahnradbahn, damals dampfbetrieben, als erste Bergbahn Europas in Betrieb genommen. In Adelskreisen und innerhalb des gehobenen Bürgertums war die Rigi in der Belle Epoque der beliebteste Hot Spot in den

Alpen. Heute ist der Berg ein beliebtes ganzjähriges Ausflugsziel für jedermann. Man kann auf der Rigi herrlich wandern, Schlitten- und Skifahren oder Skitouren gehen.

### Sicht ist gleich null

Die Fahrt mit der roten Zahnradbahn ist ein nostalgisch-romantisches Vergnügen. Mit einer ma-

## Infos rund um Luzern

Stadt Luzern

[www.luzern.com/de](http://www.luzern.com/de)

Hotel-Tipp Luzern

[www.cascada.ch/](http://www.cascada.ch/)

Rigi, Königin der Berge

[www.rigi.com/de](http://www.rigi.com/de)

Pilatusbahn und Hotel Pilatus Kulm

[www.pilatus.ch/](http://www.pilatus.ch/)

Schiffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee

[www.lakelucerne.ch/](http://www.lakelucerne.ch/)

Bergführer, Bergsteigerschule

[www.montanara.ch/](http://www.montanara.ch/)

### Infos zur Autorin

Johanna Stöckl lebt und arbeitet in München.



Die 203 Meter lange Kapellbrücke ist die älteste Holzbrücke Europas, das Wahrzeichen Luzerns (im Hintergrund der Pilatus, 2.128 m).

wir bei der Station Kaltbad-Rigi wieder in die Zahnradbahn einsteigen und zurück ins Tal nach Vitznau tuckern. Die Schifffahrt zurück nach Luzern, das Wetter ist mittlerweile prächtig, wird ein Traum. Wir schippern an Weggis vorbei, jenem zauberhaften Ort am Vierwaldstättersee, von dem Mark Twain einst geschwärmt hat, er sei der lieblichste Ort, an dem er sich je aufgehalten hat. Das Gebiet an der Südflanke der Rigi wird als die Riviera der Zentralschweiz betitelt, weshalb sich in der Region rund um Weggis, die klimatisch außerordentlich begünstigt ist, wohlhabende Menschen prächtige Traumvillen gebaut haben. Zurück in Luzern lassen wir uns in der City treiben. Die Stadt pulsiert. Einheimische und Touristen vergnügen sich am Wasser. Abends genießen wir in den Lauben des Zunfthauses Pfistern direkt am See ein Käsefondue. Den letzten Tag widmen wir dem Sightseeing und der Kultur. Luzern ist eine aufregend



moderne und zugleich historische Stadt. Cityguide Karin Rösli führt uns zu den weltberühmtesten Sehenswürdigkeiten wie der Kapellbrücke mit ihrem achteckigen Wasserturm, der Jesuitenkirche, dem von Jean Nouvel erbauten Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL), dem Rathaus, der Spreuerbrücke und der Museggmauer, der Stadtmauer mit ihren neun Türmen. Im Museum Sammlung Rosengart bestaunen wir über 300 Werke der modernen Kunst. Darunter alleine 180 Bilder von Picasso.

### Abstecher auf den Pilatus

Später, das Auto ist bereits gepackt, wollen wir eigentlich nach Hause, Richtung Autobahn, aufbrechen. An der ersten Kreuzung sehen wir das Schild „A2 – Kriens, Pilatusbahn“. Ein Blick genügt – wir müssen beide grinsen – und schon verschieben wir die Rückfahrt. Das Wetter ist viel zu schön, um im Auto zu hocken. Eine Viertelstunde später sitzen wir in der Panorama-Gondelbahn und schweben auf den Luzerner Hausberg, den Pilatus. Im histori-

schen, denkmalgeschützten Hotel Pilatus Kulm wickeln wir uns auf 2.132 Metern Höhe in warme Decken und trinken Kaffee. 1868 ritt Queen Victoria hoch zu Pferd auf den Pilatus. 1890 entstand schließlich das Pilatus Kulm Hotel. 2010 ist das spektakuläre Bergdomizil grundsaniert und seine 27 Zimmer ziemlich luxuriös ausgestattet worden. Bei unserem nächsten Besuch wollen wir zu Fuß auf den Pilatus steigen und eine Nacht in diesem grandiosen Berghotel buchen. So hoch oben werden wir bestimmt tief schlafen ... ■

## Trekking in Nepal

### Trekking mit 6000er-Option

- Annapurna-Runde mit Chulu Far East
- Dhaulagiri-Runde mit Dhampus Peak
- Großes Everest-Trekking mit Island Peak
- Rolwaling/Trashi Lapsa mit Parchamo
- Mera Peak (6461 m) mit Option Island Peak

BERGSTEIGEN IST  
UNSERE AUFBAUHILFE

Katalog kostenlos bei  
uns anfordern!

**BERGSPECHTE**  
Outdoor-Reisen und Alpinschule Edi Koblmüller

Die BergSpechte, Volksfeststrasse 18, 4020 Linz  
Tel. +43 (0) 732 - 7793 11 | office@bergspechte.at | www.bergspechte.at



## Ab in die Berge!

Die 3 Kataloge von Hauser  
Exkursionen sind eine Fundgrube  
für Wanderer, Bergsteiger, Mountain-  
biker, Skibergsteiger und Alpinisten.

Go Alpine ↑ Bergsportprogramm

Go Active ↗ wandern und trekken

Go Easy → wandern und erholen

Mehr als 700 Routen in über 90 Ländern

Gratis Kataloge unter:  
wien@hauser-exkursionen.at  
oder Tel: (01) 505 03 46

hauser-exkursionen.at



Amicizia Leitern  
Foto: Hauser-Bergführer Alexander Römer





# Regen, Regen, **Whisky**

Ein Plädoyer für das schottische Hochland im April

Guter Whisky und vielleicht auch Schottenröcke, wilde Landschaften und wahrscheinlich reichlich Wind und Wetter – das waren unsere Erwartungen an die 156 km auf dem berühmten West-Highland-Way im April. Dafür sollte sich früh in der Saison die Zahl der Mitwanderer und vor allem der im Sommer so gefürchteten fiesen kleinen Stechmücken (midges) in Grenzen halten.

Natascha Thoma und Isa Dücke





links:  
Am Weg von Kinlochleven nach Glen Nevis.

unten:  
Glengoyne Distillery.

herum zwitschern aufgeregt die Vögel und die Bäume knospen. Eine ganz und gar pinkfarbene schottische Radlerin auf einem rosa Fahrrad entschuldigt sich im Vorbeifahren, dass sie keine Fahrradklingel hat: „I don't have a bell“ klingt bei ihr allerdings wie „Bäul“. Und überhaupt, mit der schottischen Aussprache ist das so eine Sache. Milngavie zum Beispiel, der Ort am Beginn des West-Highland-Way, spricht sich Müllngai.

### Wo sind die Highlands?

Vorbei an der einen oder anderen Ferienhauskolonie kommt am frühen Nachmittag der Turm der Whiskydestillerie Glengoyne in Sicht. Dort wird seit 1833 hochwertiger Highlands Single Malt Whisky hergestellt. Von Highlands ist allerdings weit und breit nichts zu sehen, die Landschaft ist nach wie vor bestenfalls leicht hügelig, meist vollkommen flach. Unser Guide Arlo, ein pensionier-

ter Polizist in schottenkarierten Hosen, klärt das auf: „Knapp südlich von hier verläuft die schottische Hochlandverwerfung, die rein geologisch die Lowlands von den Highlands trennt. Hügeliger wird es allerdings erst weiter nördlich.“ Und Highland-Whisky verkaufe sich nun mal besser, meint er verschmitzt. Im Übrigen komme das Wasser auch wirklich aus den Bergen. Zusammen mit neun Russen, die eigentlich lieber Bier trinken, wie sie kleinlaut anmerken, spazieren wir durch die Tank- und Destillieranlagen und natürlich auch in die Probierstube. Anders als bei vielen schottischen Whiskys wird in Glengoyne die Gerste nicht über Torfrauch geröstet, das macht den Whisky milder. Nicht schlecht, doch wir haben noch gut 130 km West-Highland-Way vor uns, ohne Gepäcktransport, und kaufen deshalb nur ein Mini-Fläschchen für den Abend und eine Packung Whisky-Fudge. Nicht wenige Leute laufen den West-Highland-Way vorsorglich in die Gegenrichtung,

„E in wundervoller Tag, nicht wahr!“, grüßen die Hundebesitzer. Gleich am ersten Tag sind die Temperaturen unerwartet frühlinghaft warm. Wir wandern im T-Shirt durch eine sanft gewellte Hügellandschaft, um uns

## Infos zu den Autorinnen

Die Autorinnen stammen aus Deutschland und wohnen derzeit in Berlin, wenn sie nicht gerade in der Welt unterwegs sind. Sie bereisen seit 2008 hauptberuflich als Reisebuchautorinnen und Reiseleiterinnen die ganze Welt, schreiben für diverse Magazine Reiseberichte und sie verfassten auch einige Reiseführer. Mehr über ihre Reisen finden Sie – teils auf Englisch – auf [www.westwards.de](http://www.westwards.de)







Zwischen Inversnaid und Inveranan.



Auf dem Weg von Balmaha nach Rowardennan.

um am letzten Tag in Glengoyne einzukaufen, verrät Arlo.

### Nur ein Versehen

Bereits am zweiten Tag ist der Himmel schottisch bedeckt und es windet, teilweise auch sehr heftig. Als wir auf den verlockend grünen 361 m hohen Conic Hill zusteuern, den ersten Highland-Hügel unserer Tour, stoppt uns eine ältere Frau mit Lockenwicklerfrisur und einem reizenden Lächeln: Der Wanderweg sei wegen Waldarbeiten und wegen der jungen Lämmer gesperrt, wir müssten stattdessen der Straße folgen. Zusammen mit einigen anderen Wanderern trotten wir mehrere Kilometer über den Asphalt. Später stellt sich raus, das Verbot hätte nur für Wanderer mit Hunden gegolten. Ein Versehen oder schottischer Humor?

Auch als wir bei Balmaha endlich die vielbesungenen „Bon-

nie Banks of Loch Lomond“ erreichen, bleibt es überwiegend grau. „Ist doch ein schöner Tag“, kommentieren drei schottische Wanderinnen ungerührt. Wirklich sehen kann man die Sonne im April wohl selten, „dann machen wir gleich ein Foto!“, kichern sie. Kaum steht das Zelt, fängt es schließlich an zu regnen – und hört eigentlich bis Ben Nevis fünf Tage später nicht mehr so richtig auf.

### Kellner tragen Kilt

Am nächsten Tag führt der Pfad immer auf und ab am abgelegenen Ostufer des Loch Lomond entlang, weit und breit keine Straße, dafür viel Eichenwald, Moos, Wurzeln und Heideflächen. Die Regenschauer und Nebelschwaden am einsamen Seeufer haben durchaus einen gewissen Charme. Ebenso wie die gelegentlichen Schotten, die fröhlich mit und ohne Regen-

schirm um die Pfützen balancieren. Die Einheimischen scheinen gegen die Kälte unempfindlicher. Abends entern wir das einzeln stehende Drovers Inn – den berühmtesten Pub am Wegesrand. Die Decke ist niedrig, die Räume klein und die Kellner tragen Kilt, weiße Kniestrümpfe und T-Shirts, auf denen „We are on the way“ steht. Das Drovers Inn gibt es seit 1705. Damals machten die Viehtreiber, die drovers, hier Halt, die jedes Jahr 100.000 Schafe von den schottischen Weiden zu den Fleischmärkten in England trieben. Wo heute der West-Highland-Way verläuft, führte die Hauptstrecke der Viehtreiber und auch der Schmuggler entlang. Beim Ausbau zur Militär- und Handelsstraße im 19. Jh. behielt man die Route im Großen und Ganzen bei – nur hier und da wurde sie ein bisschen ins Tal verlegt.

### Sage vom verlorenen Schwert

Geschichte also auf Schritt und Tritt: Im Hochmoor bei Tyntrum, „Tejndrum“, sagen die Schotten, passiert der Weg das „Lochan of the Lost Sword“, einen Teich, in dem also jemand sein Schwert verloren hat. Ein einheimischer Spaziergänger kennt die

Story und erzählt erfreut: Im 14. Jahrhundert soll der schottische Nationalheld Robert the Bruce auf der Flucht vor den Engländern sein legendäres Schwert in den See geworfen haben, um schneller laufen zu können. Er selbst überlebte zwar, aber das Schwert war für immer verloren, denn die in der Eiszeit entstandenen Lochans sind abgründig tief.

Hier sind die Highlands nun wirklich hügelig und karg. Die Gegend um die Bridge of Orchy gilt als eine der einsamsten des Weges. Doch neben der tatsächlich recht einsam gelegenen Brücke gibt es natürlich den obligatorischen schottischen Pub. Am Kamin dampft feuchte Regenkleidung. Die Kneipengäste, allesamt Schotten – um diese Jahreszeit wandern eigentlich nur Schotten auf dem West-Highland-Way –, sind zwar recht gesellig, aber erst nach zwei Pint (unsererseits) halbwegs zu verstehen. „Zum wievielten Mal läuft ihr den Weg denn schon?“, beugt sich unser Tischnachbar herüber. Denn fast alle, die hier im April wandern, sind nicht zum ersten Mal da – im Sommer sei es viel zu voll, und dann die lästigen Mücken! Argyle hat gezählt: sechzehn Mal war er schon auf





Zwischen Altnafeadh und Devils Staircase.

dem West-Highland-Way unterwegs, manchmal musste er wegen des schlechten Wetters abbrechen. Und dann dreht sich das Gespräch wieder darum, wie gefährlich die schottischen Highlands sein können – „richtig was für Adrenalin-Junkies“.

### Über die teuflischen Serpentin

Beim Anwesen der Flemings – hier wuchs Ian Fleming auf, der Erfinder des „James Bond“! – führt der Weg 10 km einsam über eine weite windige Hochebene ohne einen einzigen weiteren Pfad. Manchmal ist es so windig, dass wir uns nach vorn fallen lassen müssen, um überhaupt vorwärtszukommen, doch immerhin regnet es nicht ununterbrochen, und wenn die Sonne irgendwo durchkommt, zaubert sie hübsche Lichtflecken auf die grasig-gelben Hügel.

Hinter Glencoe windet sich dann der West-Highland-Way über die teuflischen Serpentin des „Devil's Staircase“ zum höchsten Punkt, immerhin 550 m hoch, und beim Abstieg auf der anderen Seite nach Kinlochleven klart es sogar etwas auf. Kinlochleven war früher ein Zentrum für die Aluminium-

industrie und die Schmelzöfen wurden über ein Wasserkraftwerk mit Wasser aus den Highlands betrieben. Dabei schloss man auch die Häuser der Arbeiter an das Stromnetz an und so war Kinlochleven das erste Dorf weltweit, in dem alle Häuser Elektrizität hatten. Heute ist der Hochofen Englands größte Kletterhalle, inklusive einer künstlichen Indoor-Eiswand. Es ist der einzige Nachmittag, an dem wir bei Kaffee und Scones in der Sonne vor dem Zelt sitzen. Und am letzten Tag wird es dann noch mal richtig nasskalt. Wir laufen teilweise knapp unterhalb der Schneegrenze und dort, wo man laut Wanderbuch den schönsten Blick der Tour haben soll, schweift unserer nur ein paar Meter weit und verliert sich in schottischen Nebelschleiern. Dahinter liegt Fort William, Endpunkt des West-Highland-Way. Abends resümieren wir im Ben Nevis Inn bei Apfel-Cider und Nessie's Monster Mash, einem satten dunklen Ale: Der West-Highland-Way im April ist eigentlich genau, wie er sein soll. Weite und Einsamkeit, gut gelaunte Schotten, Lokalkolorit, keine Mücken – und das bisschen Regen, nun ja, das gehört eben dazu. ■



## S-LAB X ALP CARBON GTX® EIN EINZIGER SCHUH. VOM TAL BIS ZUM GIPFEL. UND WIEDER ZURÜCK.



**LATERALESTABILITÄT**  
STABILITÄT BEIM KLETTERN AUF FELS



**STEIGEISENFEST**  
FÜR EIS- UND SCHNEEPASSAGEN\*



**FLEXIBEL**  
FÜR LEICHTES BERGAUF UND BERGABGEHEN

\*Mit bestimmten Steigeisen kompatibel. Berücksichtigen Sie die Empfehlungen des Steigeisenherstellers



# Erster

## Wie aus Eagles Igls wurde

Der Igls Peak (6.014 m) im pakistanischen Teil des Karakorums liegt im Grenzgebiet der bevölkerungsreichsten Staaten der Erde. Und dennoch ist trotz seiner weithin sichtbaren Dominanz über dem Ghidimstal bis zum 23. August 2014 noch kein Mensch auf seinem Gipfel gestanden. Ein einzigartiges Erlebnis, das aber auch nachdenklich macht.

Stephan Tischler

„Good moooooorning. Breakfast is ready. Schlaf gut?“

Es ist der 22. August 2014, kurz nach 6:00 Uhr in der Früh im Basislager. Bulbul, unser immer fröhlicher Küchenassistent aus Shimshal, weckt uns verschlafene Österreicher. Die Sonne hat trotz wolkenlosen Himmels

noch nicht ihren Weg über die Berge hinunter zu unserem Basislager gefunden. Die Temperaturen auf rund 4.400 m Höhe im engen Ghidimstal liegen dadurch noch knapp unterhalb des Gefrierpunktes und erschweren das Aufstehen.

Doch heute ist ein besonderer Tag. Es geht hinauf auf einen

bislang noch unbestiegenen Berg knapp an der Grenze zwischen zwei der bevölkerungsreichsten Länder der Erde. Allein diese Tatsache macht die Unternehmung zu etwas Besonderem, wenngleich wir im Moment des Aufbruches eher mit den für eine derart hochalpine Tour üblichen Gedanken beschäftigt sind. Was

muss unbedingt zum Hochlager, was auf den Gipfel mitgenommen werden? Wie teilen wir das Gewicht auf? Wer hat noch Platz?

**Schier endlos auf und ab**

Ein Blick zurück: Die mehr als einwöchige Anreise von Öster-





reich bis ins Basislager ließ den Pulsschlag nur selten in ruhige Frequenzen sinken. Ein abenteuerlicher Inlandsflug von Islamabad nach Gilgit mit einer selbst durch Föhnsturm erfahrene Tiroler halbsbrecherischen Landung stimmte bereits auf die kommenden Tage ein. Bis unser Ausgangsort Shimshal erreicht war, musste zuvor noch der erst seit knapp vier Jahren existierende Attabad Lake überquert und eine in mehr als 15 Jahren kühn in die Felswände gesprengte Piste befahren werden.

Waren diese Hürden samt mehreren Checkpoints erfolgreich über-

wunden, folgte in einem bis zum Basislager rund drei Tage dauernden Fußmarsch die Überquerung des ersten knapp 5.100 m hohen Passes sowie ein anschließendes, schier endlos erscheinendes Auf- und Ab über Gletschermoränen,

Flussterrassen und jede Menge Schotter zum Basislager.

### Viel zu ablegen

Wir starten von unserem Basislager aus zu einem Berg, den

bislang noch kein Mensch zuvor betreten hat. Es fällt schwer, angesichts mittlerweile knapp 7–8 Milliarden Erdbewohnern im Jahr 2014 etwas Derartiges noch für möglich zu halten. Aber direkt am Ort angekommen, wird

oben:  
Auf dem Weg Richtung Boi-  
sum-Pass im Karakorum.

| Foto: S. Tischler

rechts:  
Auf dem Weg zum Basecamp,  
im Hintergrund der Igls Peak

| Foto: C. Müller



ehrer verständlich, warum bislang niemand die Absicht hatte, nach tagelangem beschwerlichen Anmarsch im menschenleeren Grenzgebiet von Pakistan und China einen Sechstausender zu besteigen. Zu weit von jegli-

cher menschlichen Dauersiedlung entfernt liegt dieser Berg und ist doch zu nahe gelegen an den weitaus bekannteren Gebirgskollegen wie K2, Broad Peak und Co. Eine zunächst ins Auge gefasste Besteigung über

die Westflanke erweist sich bei näherer Betrachtung als zu risikoreich und zeitaufwändig, auch eine Kletterei in einer bereits mit Eis überzogenen Schlucht hinauf in ein an der Südwestseite gelegenes Gletscherende endet ab-



# Infos über Pakistan und Karakorum und zum Autor

Pakistan ist ein Land der Extreme – sowohl betreffend Niederschlag, Temperaturen als auch der Topografie. Der in den letzten Jahren nur mehr sehr spärlich vorhandene Trekkingtourismus ist spätestens nach dem Anschlag im Basislager des Nanga Parbat 2013 gänzlich zum Erliegen gekommen. Die politische Situation ist für den Bereich des Karakorums momentan als durchaus stabil und sicher einzuschätzen. Trekkingtouren im Grenzgebiet Pakistan/China bedürfen jedoch einer speziellen Genehmigung, die – wenn überhaupt – nur durch kundige örtliche Agenturen zu erhalten ist. Die Anreise erfolgt über den internationalen Flughafen in Islamabad und – sofern es das Wetter zulässt – einen spektakulären Inlandsflug vorbei am Nanga Parbat nach Gilgit.

Um eine Reise in den Karakorum anzutreten, wendet man sich entweder an einen europäischen Veranstalter oder kontaktiert direkt eine pakistanische Agentur wie beispielsweise Mountains Expert [www.mountainsexpert.com.pk](http://www.mountainsexpert.com.pk) in Karimabad.

## Infos zum Autor

**Stephan Tischler** ist Universitätsassistent an der Universität Innsbruck. Nach seinem Studium an der TU Wien arbeitete er als Projektleiter an einem Eisenbahnprojekt zur Verbindung von Pakistan und China quer durch den Karakorum und Himalaya mit. Anfang 2010 wurde er vom Land Tirol als Naturschutzbeauftragter für den Bezirk Landeck bestellt.

rechts:  
Naseer Uddin auf dem Weg zum Igl's Peak. | Fotos: S. Tischler  
Mächtige Gletscher im Ghidims-Tal im Karakorum.

unten:  
Blick vom Igl's Peak Richtung Süden zu vielfach noch unbestiegenen Bergen des Karakorums. | Foto: C. Müller

rupt vor einem Wasserfall. Wir beschließen, es auf der Südseite zu versuchen, steigen zunächst zurück ins Tal und anschließend durch loses Blockwerk steil hinauf in ein Hochtal auf der Südwestseite des Berges. Ohne detailliertes Karten- und Fotomaterial bleibt nur der visuelle Eindruck vor Ort, um über die Begehbarkeit und den möglichen Weiterweg zu entscheiden. Und natürlich eine nicht unwesentliche Portion Glück. Und dieses Glück haben wir, denn das Hochtal erweist sich als Schlüssel zum Gipfelerfolg, auch wenn wir es zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen.





## Ideale Gehbedingungen

Der Tag neigt sich dem Ende zu, eine Höhe von 5.250 m mit schwerem Gepäck ist erreicht. Wir errichten das Hochlager in direkter Nachbarschaft zu einem unbenannten Gletscher, der uns durch sein ständiges Knirschen, Rauschen und Rumpeln an so manch vollbelegtes Hüttenlager erinnert. Die Luft hier ist zwar ähnlich sauerstoffarm, aber ungleich besser. Zudem sind die Nächte in über 5.000 m Höhe kurz und werden noch kürzer, wenn der geplante Gipfelgang unmittelbar bevorsteht. Welche Schwierigkeiten erwarten uns? Hält das Wetter noch einen Tag? Es ist noch dämmrig, als wir am nächsten Morgen aufbrechen. Die Temperaturen sind höher als in den vergangenen Tagen, auch die Wolkenstimmung kündigt einen baldigen Wetterumschwung an. Hoffentlich nicht heute. Wir steigen im Geröll aufwärts, über ein zunächst stei-

les, pickelhart gefrorenes Firnfeld erreichen wir den nicht viel flacheren Gletscher, auf dem wir letztlich bis zum Gipfel verbleiben werden. Die Gehbedingungen sind ideal, da der vor einigen Tagen gefallene Neuschnee mittlerweile einen tragfähigen Harschdeckel erhalten hat und somit bis auf wenige Stellen keine Spuarbeit erforderlich ist. Allerdings sind dadurch auch nur größere Spalten offen, immer wieder bricht der Pickel durch und mahnt zur Vorsicht. Unsere Linie gleicht einem Zickzack zwischen vermeintlichen Spaltenbereichen.

## Die letzte Hürde zum Gipfel

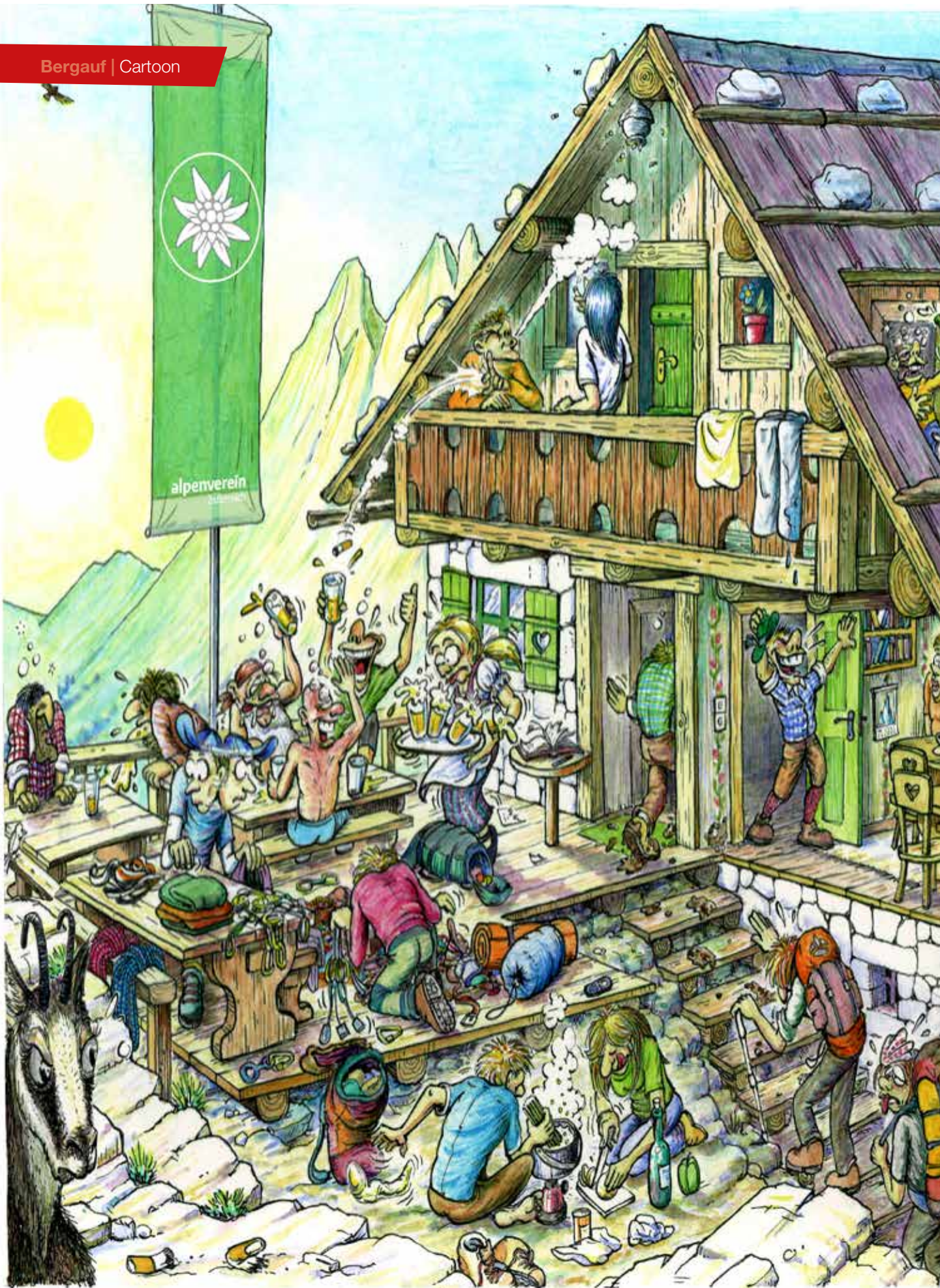
Trotz mit zunehmender Höhe abnehmender Schrittfrequenz bleibt das Tempo auch bis knapp an die 6.000er-Marke hoch. Und schließlich kommt sie doch, die gefürchtete Schaumrolle unterhalb des vermuteten Gipfelbereiches. Fast 10 m hoch, verflacht

sie sich jedoch an der steilen Westflanke und lässt die Hoffnung auf eine Überwindbarkeit bestehen. Noch ist unklar, wie es im Anschluss weitergeht – war das die letzte Hürde zum Gipfel? Zum Glück ist das Gletschereis äußerst kompakt, sodass die Eisschrauben sofort greifen. Ein kurzes Gewühle und die Wechte ist überwunden, die letzten Meter auf das erstaunlich flache Gipfelplateau liegen vor uns. Wir – Naseer Uddin, Rahim Hayat, Christian Müller und ich – sind am höchsten Punkt. Ein wenig feucht waren sie alle, unsere Augen, und verfolgten gespannt die GPS-Anzeigen. 5.995, 6.027, 6.006, 6.021 ... die 6.000er-Marke ist zweifelsfrei überschritten. Doch wie hoch ist er? Nach mehreren Messungen einigen sich unsere Geräte, der Gipfel liegt auf 6.014 m.

Aber bevor es wieder hinunter geht, fehlt noch ein nicht unwesentliches Detail – ein Gipfelname. In den spärlich vorhandenen Karten ist der Gipfel nur als

Punkt ohne Namen eingezeichnet, auch lokalen Trägern und Hirten ist trotz der dominanten Präsenz des Gipfels über dem Ghidimstal keine althergebrachte Bezeichnung des Berges bekannt. Schon beim Weg hinauf zum High-Camp beobachtet uns interessiert ein in der Morgensonne kreisender Adler. „Eagles Peak“ wäre daher naheliegend, doch wird es weltweit vermutlich sogar noch mehr „Eagles Peaks“ als Kreuzspitzen oder Gamskogel geben. Warum aber nicht „Eagles“ wie „Igls“ schreiben und damit auch dem Heimatort eine Referenz erweisen? Schnell sind wir uns auch mit unseren pakistanischen Kollegen einig, den Gipfel „Igls Peak“ zu nennen. Starker Schneefall hüllt zwei Tage später die gesamte Gegend wieder in frisches Weiß. Nun gehören die Berge im Ghidimstal wieder allein den Schneeleoparden, Steinböcken und Blauschafen. Bis wieder einmal ein noch unbekannter und unbestiegener Berg Ziel einer Expedition wird. ■













# Alpenvereins-Shop Alpenvereins-Shop

Mehr Artikel online: [www.alpenverein.at/shop](http://www.alpenverein.at/shop) · Telefonbestellungen: 0512/59547-18

NEU



## Funktionsshirt | Ziener

Aus Micro-Active-Gewebe für optimalen Feuchtigkeitstransport, schnelles Trocknen, verhindert unangenehme Gerüche. 100 % Polyester.

Damenmodell:  
Feminin geschnittenes Funktions-T-Shirt mit dekorativem Print.  
Gr.: 34-44 (Pink)

Herrenmodell:  
Legeres Herren-Funktions-T-Shirt.  
Gr.: 46-56 (Hellblau)

25,90 €

## Eispickel | AustriAlpin

Modell Compact Light, Grün, Stahlhaue, Aluschaufel, 60 cm, 470 g

59,90 €



NEU



## Softshell-Weste | Ziener

Winddichte Herrenweste aus elastischem Softshell Material. Atmungsaktiv, optimaler Windschutz und Klimakomfort. Frontzipper mit Kinnschutz, reflektierendes Tape an den Rückennähten. 100 % Polyester.  
Da.-Gr.: 34-44 (Schwarz)  
He.-Gr.: 46-56 (Schwarz)

54,50 €



## T-Shirt Sonne | Chillaz

Baumwoll-Modal-Tencel-Lycra-Mischung (45/32/13/10 %), klimaregulierend, elastisch, Anthrazit-Melange.  
He.-Gr.: XS-XXL

28,90 €



## Damenshirt-Sonne | Chillaz

Baumwoll-Modal-Lycra-Mischung (45/45/10 %), klimaregulierend, elastisch, Blau-Melange.  
Gr.: 34-44

28,90 €



## G3- oder G10-Sonnenbrille | Gloryfy

Topmodisches Design, für Freizeit und Sport, elastisch, unzerbrechlich, Hartschalenetui.

Modell G3: unisex, Schwarz-Grün  
Modell G10: schmal geschnitten (für Damen/Jugendliche), Weiß

G3: 116,90 €

G10: 125,90 €



## Slackline

Polyester-Slackline (ca. 4 % Dehnung, 2,5 cm breit, 20 m lang), inkl. Ratsche, Baumschutz und Tragetasche

79,90 €





# Alpenvereins-Shop Alpenvereins-Shop

Mehr Artikel online: [www.alpenverein.at/shop](http://www.alpenverein.at/shop) · Telefonbestellungen: 0512/59547-18



## Schildkappe

| Clothing Network

Leichtes Cap, Polyester-Microfaser-Material, atmungsaktiv und wasserabweisend, größenverstellbar, Metallschnalle mit geprägtem Edelweiß

13,90 €



## Chalkbag | Chillaz

Zahnbürstenhalterung, Zusatzfach, Gurtband, Schwierigkeitsskala aufgedruckt, 100 % Polyester

15,90 €



NEU

## Alpenvereins-Buff

| Buff

Schlauchtuch aus 100 % Mikrofaser, viele Tragemöglichkeiten als Schal, Piratentuch oder Stirnband

14,50 €



NEU

## 24-l-Rucksack

| Deuter

Aircomfort-Rückensystem (Netz) mit Entlastungsriemen, frontaler Reißverschluss-Zugang, gepolsterte Hüftflossen, Netz-Außentaschen, abnehmbare Regenhülle, Trinksystem kompatibel, Kompressionsriemen, 1.380 g

79,90 €



## Merinosocken

| Wrightsock

Doppellagig mit Anti-Blasen-System, Mischgewebe (Merinowolle, Polyester, Nylon, Elasthan)  
Gr.: S (34-37), M (37,5-41), L (41,5-45)

24,90 €



## Apotheke klein

| kw-open

13,5 x 10 x 3,5 cm, nur 154 g, Vinylhandschuhe, Rettungsdecke, Fixierbinde 6 cm, Verbandpäckchen, Heftpflasterspule, Kompresse, 4 Pflasterstrips, Beatmungstuch, 4 Blasenpflaster, Pinzette

17,90 €



## Sporthandtuch

| Bremel

Mikrofaserstuch, 50 x 95 cm, inkl. Etui nur 119 g, extrem saugstark, schnell trocknend, fotorealistischer Druck

17,90 €



(ohne Inhalt)

## Geldtasche

| kw-open

Polyester, Nylon, Klettverschluss, 1 Münzfach (Reißverschluss), 1 Innenfach für Geldscheine, 6 Kartenfächer

11,90 €



# Alpenvereins-Shop Alpenvereins-Shop

Mehr Artikel online: [www.alpenverein.at/shop](http://www.alpenverein.at/shop) · Telefonbestellungen: 0512/59547-18



## Biwaksack | Pieps

2-Personen-Biwaksack, kleines Packmaß, ca. 500 g, zwei Kopföffnungen, Belüftungsschlitze, auch als Sitzpolster verwendbar

73,90 €



## Oregon® 600 | Garmin

GPS-Gerät mit Touchscreen-Display (7,6 cm, mit Handschuhen bedienbar), 3-Achsen-Kompass, barometrischer Höhenmesser, Bluetooth, rasterkartenfähig, inkl. 70 AV-Karten auf microSD-Karte

429,00 €



## GPSmap 64s | Garmin

GPS-Gerät für den Alpinprofi, 3-Achsen-Kompass, barometrischer Höhenmesser, robust, wasserdicht, 6,6 cm großes Display, rasterkartenfähig, inkl. 70 AV-Karten auf microSD-Karte

439,00 €



## Karten | auf microSD-Karte

Schematische Übersichtskarte, 75 AV-Kartenblätter (inkl. Tennengebirge und Hochschwab), 49.000 suchbare POIs (Orte, Gipfel usw.), Hüttenverzeichnis mit Infos, mehr als 2.400 AV-Skitouren

99,00 €



## Seilsack + Plane | Chillaz

Wasserdicht, geklebt, doppelt beschichtete Seilplane mit Partnercheck-Anleitung, verstellbare Träger, gepolstert

26,90 €



## Stirnlampe | Petzl E-Lite

Superleicht, robust, Leuchtdauer bis zu 45 Stunden, wasserdicht, drei weiße und eine rote LED

24,60 €



## Edelweiß-Ohrstecker | Crystalp

Edelweiß (Ø 15 mm) mit Swarovski-Steinen, nickelallergiefrei, passend zum Edelweiß-Anhänger mit Kette, Zinn-Rhodium-Legierung

34,90 €



## Edelweiß-Anhänger | Crystalp

Edelweiß (Ø 22 mm) mit Swarovski-Steinen und Schlangenkette (Rhodium matt, 42 + 5 cm), Karabinerverschluss

35,90 €



## Infos

### Wir trauern um ...

... *Hansjörg Köchler*, langjähriger Mitarbeiter im Hauptverein und Leiter der Bergsteigerschule von 1972–1995, verstorben am 3. Mai im 78. Lebensjahr.

### Wir gratulieren ...

... *Josef Hereik*, Ehrenmitglied des Alpenvereins St. Pölten und langjähriger Hüttenwart der St. Pöltner Hütte, zum 90. Geburtstag im April 2015.

... *Ing. Alois Gamperl*, ehemaliger Vorsitzender des Alpenvereins Leibnitz, zum 85. Geburtstag am 2. Juli.

## Hüttennews

### Klagenfurter Hütte

Aufgrund umfangreicher Umbauarbeiten an der Klagenfurter Hütte besteht 2015 keine Nächtigungsmöglichkeit auf der Hütte. Wir ersuchen die Wanderer und Bergsteiger, diesen Umstand bei der Tourenplanung zu berücksichtigen.

Im Rahmen eines Provisoriums werden Getränke und einfache – auch warme – Speisen angeboten. Allerdings kann es bei schlechten Wetterbedingungen zu Unterbrechungen kommen, da die Versorgung außerhalb der Hütte stattfinden muss.

Die Klagenfurter Hütte gilt als das beliebteste Ausflugsziel in den Karawanken und ist von Feistritz/Rosental über das Bärental (Stouhütte) in rund 1 ½ bis

2 Stunden zu Fuß erreichbar, vom Bodental (Bodenbauer) über die Stinze (kurzer, leichter Klettersteig) in etwa 2 bis 2 ½ Stunden. Ab der Wintersaison 2015/2016 wird die Klagenfurter Hütte wieder uneingeschränkt bewirtschaftet. Sie kann damit wieder ihrer Rolle als wichtiger Stützpunkt am Weitwanderweg Panoramaweg Südalpen gerecht werden.

### Mooshütte

Die Mooshütte (Ankogelgruppe, Selbstversorger) ist wegen Bauarbeiten der Reißeckkraftwerke im Höhenbahntunnel in der Sommersaison nur zu Fuß (Zandlacher Graben, 1.700 Hm) zu erreichen. Die Höhenbahn kann nicht benutzt werden. Erschwert ist dadurch auch der Zustieg zum Bella-Vista-Klettersteig auf der Hohen Leier. Der Klettersteig ist über den Hühnersberg und die Rossalmscharte erreichbar.

### Neue Internetplattform

[www.alpinwiki.at](http://www.alpinwiki.at)

Vor zwei Jahren hatte Klaus Oberhuber (Alpenverein Innsbruck) die Idee, eine Internetplattform für die rasche Auffindung von Daten (Erstbegeher, Erstbesteiger und alpingeschichtliche Ereignisse) zur Erschließung der Berggipfel der Alpen zu erstellen. Diese Plattform soll ein digitales Lexikon für alpinhistorisch interessierte Menschen sein. Auch die Möglichkeit, in Zukunft Neutouren einpflegen zu können, soll verwirklicht werden. Derzeit sind vorrangig Tiroler Gipfel zu finden. Nach dem von Oberhuber angelegten Grundstock zählt er jetzt auf die



Foto: Gemeinde Kartitsch

Mitarbeit der Bergsteiger-Community. Neurouten, ergänzende Informationen und Fotos können ab sofort von interessierten Redakteuren direkt eingearbeitet werden. „Je mehr mithelfen, umso interessanter wird die Plattform für andere“, so Oberhuber. Demnächst wolle man über die Tiroler Grenzen hinausgehen und sämtliche Gipfel von Österreich und dem angrenzenden Dolomitenbereich einpflegen.

Im Jahr 2015 soll die Erfassung der Südtiroler und Salzburger Bergwelt abgeschlossen sein. 2016 werden dann das angrenzende Bayern und Kärnten bearbeitet. Ein weiteres Ziel ist es, die Fotodokumentation der Gipfel und Routen zu vervollständigen. Geschäftsmodell ist die AlpinWiki-Seite übrigens keines, sie ist werbefrei.

## Tirol

### Naturschutzreferentenseminar 2015

Zum alljährlichen Naturschutzreferentenseminar treffen wir uns heuer zum Gedenkjahr an das Kriegsgeschehen am Karnischen Kamm vor 100 Jahren im Bergsteigerdorf Kartitsch im Tiroler Gailtal. Neben einem Schnupperkurs im Sensenmähen und einer schönen Tageswanderung diskutieren wir Themen, die Euch am Herzen liegen und für Eure Naturschutzarbeit im Alpenverein wichtig sind. Die Vorstellung unserer aktuellen Umsetzungsprojekte wird dabei auch nicht zu kurz kommen  
Termin: 8.7.–12.7.2015

Anmeldung über die Alpenverein-Akademie: [bit.ly/1GZxDrz](http://bit.ly/1GZxDrz)

## Chronik

### Niederösterreich

#### Buchpräsentation

Das Team der NÖ Landesausstellung 2015 „ÖTSCHER:REICH – die Alpen und wir“ lud am 9. April 2015 in Kooperation mit den alpinen Vereinen zur Buchpräsentation des neuen Buches „Der Ötscher – Wanderungen in den NÖ Kalkalpen“ von Werner Baetzing und Hannes Hoffert-Hösl in den Stadtsaal in St. Pölten.

Der Präsident des NÖ Landtages, Ing. Hans Penz, überbrachte die Grußworte von Landeshauptmann Erwin Pröll an die rund 150 interessierten Besucher, darunter viele Alpenvereinsmitglieder. Er betonte dabei auch die Bedeutung der alpinen Vereine bei der diesjährigen Landesausstellung, die gewissermaßen für den Bereich „Alpen“ im Bereich der Ausstellungsregion rund um Ötscher und Dürrenstein zuständig sind, indem sie für die touristische Infrastruktur der Schutzhütten und alpinen Wege sorgen.

Im Zuge der Veranstaltung hatten die alpinen Vereine der Region Alpenverein St. Pölten, Sektion ÖGV, ÖTK und Natufreunde auch die Möglichkeit, ihre Aufgaben und Tätigkeit an Infoständen dem Publikum zu präsentieren.



## Bücher/Medien



Lutz Kreuzer  
Der Grenzgänger

Rother Bergkrimi, 304 Seiten, 13,5 x 20,5 cm, kartoniert, ISBN 978-3-7633-7071-9, Bergverlag Rother, 2015, EUR 13,30

Seit Eddy Zett vor zwanzig Jahren an der italienischen Grenze einen Wilderer zur Strecke gebracht hat, gilt der Alpinpolizist aus dem Gailtal als Legende. Als sich einige Fälle von grässlichen Tierversümmelungen in den

Bergen häufen, befällt Eddy eine dunkle Ahnung: Der Täter geht genauso vor wie der Wilderer damals. Doch der wurde ja von Eddy erschossen ... Dann stirbt die Käserin der Sternberg-Alm auf dieselbe Weise. Als sich die grausamen Taten bis in die Dolomiten ausweiten, werden Eddy und sein Kletterfreund Fredo von der italienischen Alpinpolizei als Sonderermittler auf den Fall angesetzt.

Was geht in dem Mörder vor? Was steckt hinter den ritualisierten Tötungen? Und wie hängen die Ereignisse der Vergangenheit damit zusammen? Ein weltbekannter Kriminalpsychologe hilft Eddy auf die Sprünge. Doch was Eddy und seine Familie dann ereilt, stellt alles in den Schatten, was die Dolomitenregion an Kriminalfällen je erlebt hat. Eddy und Fredo stehen vor einem Fall, der all ihre Kräfte aufzuzehren droht – und Eddys Leben in den Grundfesten erschüttern wird.



Dieter Grillmayer  
Wandern und  
Bergsteigen für Senioren

196 Seiten, durchg. farbig, 14,7 x 20,1 cm, broschiert, ISBN 978-3-86806-529-9, Zwiebelzwerg-Verlag, 2014, EUR 15,00 (zzgl. Porto), Bestellungen: dgm@a1.net

Für die ältere Generation gibt es kaum Literatur mit Tourentipps. Ein Oberösterreicher hat die Lücke erkannt und ein Büchlein mit zahlreichen Empfehlungen zusammengestellt. Selbst außeralpine Gebiete wie die Hohe Tatra, Griechenland und sogar der Ben Nevis finden sich in dem Führer.

Das Buch weist den Weg zu idyllisch gelegenen Almdörfern und Berggasthäusern, zu Naturgenuss und Gaumenfreuden, aber auch zu aussichtsreichen Gipfeln für jeden Geschmack, von kurzen und leichten Anstiegen bis zu hochalpinen. Nach Kartenskizzen und kompakt zusammengefassten Tourdaten sucht man allerdings vergeblich und die zahlreichen Bilder sind leider kaum größer als Briefmarken. Der 1941 in Wien geborene Autor hat Mathematik und Darstellende Geometrie studiert, war ab 1968 an verschiedenen Bildungsstätten in Steyr/Oberösterreich tätig und von 1984 bis 2002 der Direktor des BRG Steyr/Michaelerplatz.



Alexander Schlick  
Der Kärntner Grenzweg

192 Seiten, 11,5 x 20,5 cm, broschiert, ISBN: 978-3-7012-0189-1, Styria regional, 2015, EUR 16,99

Eine Grenze abzuschreiten ist immer eine besondere Erfahrung – eine „Grenzerfahrung“. Es ist der Übergang vom einen zum anderen, von einem Land zum nächsten, von der diesseitigen zur jenseitigen Kultur. Um zu verbinden, muss man aber Grenzen überschreiten.

In 40 Tagen kann Kärnten entlang seiner Grenze umwandert werden. Die meisten Etappen

## Leser für Leser

### Gefunden

#### Kamera

Am 21. März wurde in der Nähe des Schutzhauses am Hochwechsel eine Sony Cyber-shot Kompaktkamera gefunden. Infos unter Tel.: +43/664/2281458.

#### Schlüssel

Habe am 5.5.2015 einen rosa-roten Schlüssel für ein zylindrisches Schloss am Ausstieg der Matterhornstiege am Peilstein gefunden. Infos bei Wolfgang, Tel.: 0664/6172966.

### Verloren

#### Kamera

Am 25.2. wurde eine Fuji X-M1 Kamera mit 18-mm-Objektiv auf der Gadaunerer Alm (Bad Hof-

gastein) liegen gelassen. Mögliche Finder kontaktieren bitte: martin.ferschmann@utanet.at

#### iPhone

Am 20.2.2015 wurde im Gelände Kreuzeck/Schafleitenkopf/Mittereggalm bei einer Skiour eine schwarze Tasche (ca. 10 x 15 cm) mit einem silbernen iPhone 5s verloren. Infos bitte tel. unter 0664/5208588 oder an g.bittner@laturo.at

### Gesucht

#### Unfallzeugen

Gesucht werden Unfallzeugen, die eine Kollision zw. einer Skifahrerin und einem Snowboarder am 7. März (ca. 12:00 Uhr) im Skigebiet

Ankogel (Rote Piste 2) kurz unterhalb der Mittelstation beobachtet haben. Zwei Tourengeher haben der gestürzten Skifahrerin Erste Hilfe geleistet und ihr Wasser und Traubenzucker angeboten. Sie dürften den Unfall selbst gesehen haben. Die Tourengeher oder andere Unfallzeugen werden gebeten, Kontakt mit Frau Hermens per Mail aufzunehmen: lara-hermens@web.de

### Bergpartner

Steirerman möchte schlanke, wanderfreudige Frau ab 50 für gemeinsame Naturerlebnisse und Freundschaft kennenlernen. Kontakt unter natura5411@gmail.com oder SMS an 0677/61433726.



lassen sich auf Tagestouren herunterbrechen, einige werden sinnvollerweise in mehreren Tagen abgeschritten. Da der Weg von Gipfel zu Gipfel oder unter diesen vorbei führt, gelangt man dabei auf einsame Almen und Verbindungswege, die traumhafte Ausblicke auf dieses schöne Land gewähren. Die Touren sind so beschrieben, dass sie ohne weitere Lektüre begangen werden können, umfassende, markierte Karten unterstützen dabei. Kapitel über die Geologie, die Geschichte und Flora und Fauna der Landschaften entlang dieses so abwechslungsreichen Weges vertiefen das Erlebnis.



Martin Engelmann/Anna-Maria Stiefmüller  
**Zu Fuß nach Rom**  
Auf dem Franziskusweg.  
Florenz – Assisi – Rom

224 Seiten, 248 farb. Abb., 1 farb. Karte 24 x 27 cm, 27 x 24 cm, gebunden mit Schutzumschlag, ISBN 978-3-7022-3425-6, Tyrolia-Verlag, 2015, EUR 29,95

Pilgern auf dem Franziskusweg heißt, durch eine Landschaft zu wandern, die so schön ist, dass es einem den Atem raubt. Eine Landschaft, in der man das Gefühl hat, sich mit jedem Schritt selbst ein wenig näher zu kommen. Eine Landschaft, die immer schon außergewöhnliche Menschen inspiriert hat: Franz von Assisi, der im Jahre 1209 nach

Rom pilgerte, um von Papst Innozenz III. die Legitimation seiner Lebensweise zu erbitten, Leonardo da Vinci, Michelangelo, Dante, Galileo Galilei ... – die größten Künstler und Denker ihrer Zeit.

Der renommierte Reisefotograf Martin Engelmann hat seine schwere Fotoausrüstung geschultert und sich auf den 622 km langen Franziskusweg von Florenz über Assisi nach Rom gemacht. In magischen Bildern erzählt er von seiner Reise. Sie führte ihn viele Jahrhunderte zurück in die Vergangenheit, auf einen Weg, den Kunstwerke wie Meilensteine säumen, um daran zu erinnern, dass die Schönheit der Landschaft die Inspiration und somit die Wiege der Kultur ist.

Der einfühlsame Text verknüpft persönliches Erleben, Informationen zu Geschichte und Kunst sowie die franziskanische Spiritualität, die den Pilger auf seinem Weg begleitet.

Mit Tipps vom Profi, wo Sie die schönsten Fotos vom Franziskusweg schießen können.



Bernd Ritschel/Franziska Horn  
**Magische Momente über dem Ötztal**

176 Seiten, 174 farb. Abb. u. 1 Übersichtskarte 27,5 x 24,5 cm, gebunden mit Schutzumschlag, ISBN 978-3-7022-3443-0, Tyrolia, 2015, EUR 29,95

Bergerlebnis Ötztal: ein „Best-of“ aus allem, was die Alpen zu bieten haben! Das Ötztal ist ein Kosmos der Kontraste. Zwischen Inntal und Alpenhauptkamm gelegen, erstreckt sich das 65 Kilometer lange Tal über fünf Talstufen und diverse Klimazonen – flankiert von 250 Dreitausendern. Doch all diese Zahlen können eines nicht: die unzähligen Facetten dieses Lebensraums wiedergeben. Mit seiner fast unerschöpflichen Vielfalt bietet das Ötztal eine Quintessenz aus allem, was die Alpen zu bieten haben. Dabei sind es vor allem die Kontraste, die das Tal so spannend machen: Hier besteht, ruhig und selbstverständlich, gelebtes Bergbauerntum neben experimentierfreudiger Weltoffenheit, Archaisches neben Hightech. Die Bergwelt über dem Tal eröffnet dabei einen einzigartigen Berg-Erlebnisraum, den dieses Buch mit abwechslungsreichen Textreportagen, informativen Kurztexten und vor allem einer Fülle großartiger Bilder, begleitet von erzählenden Bildlegenden, vermittelt. Für uns Leser bedeutet das in erster Linie, Lust zu bekommen, selbst magische Momente über dem Ötztal zu erleben. Und: in den Elementen der Natur unendlich viel zu entdecken. Auf Touren entlang von wilden Wassern, über Matten und Gletscher, zu urigen Hütten und Almen oder auf aussichtsreichen Graten und Gipfeln.



Franz Wille  
**Wanderungen in & um Wien**

224 Seiten, 110 Fotos, 12 Höhenprofile, 19 Wanderkarten, 1 Übersichtskarte, 12 x 17 cm, Klappenbroschur, ISBN 978-3-89859-328-1, pmv, 2015, EUR 18,00

Auf 16 Wandertouren und 6 Stadtrundgängen stellt Franz Wille seine Heimat Wien und deren grüne Umgebung vor. Mit 2–5 Stunden sind die Touren für Familien ebenso geeignet wie für passionierte Wanderer. Durch die Donau-Auen und den Wienerwald wandern, über die Hausberge und zu einmaligen Aussichtspunkten über die Millionenstadt vom Leopoldsberg oder dem Cobenzl. Der Autor führt durch Weinberge zu den typischen Wiener Lokalen und zeigt, wo aus'steckt! 6 Stadtrundgänge durch Wien führen zudem zu den bekannten Sehenswürdigkeiten der Stadt, zur Hofburg, zum Schloss Schönbrunn oder den Wohnungen von Mozart und Beethoven. Wandeln

### Pächter für die Speiereckhütte

am Grobeck/Lungau, Seehöhe 2.066 m, in den südlichen Tauern

Traumhafter Fernblick von der Spitze des Grobeck; nette Zimmer mit Betten oder Lager, rustikale Hüttenatmosphäre, knisternde Holzöfen auf der verglasten Veranda; einfache Ausstattung, Münzmarkerldusche, knarrende Holzböden – aber urgemütlich!

Interessenten wenden sich bitte an Herrn Robert Schmözl:  
**robert.schmoelz@chello.at**, Mobil: +43/699/19435151

auf den Spuren zahlreicher Musiker und der Habsburger, einmal in die Gemächer von Kaiser Franz und seiner Sisi schauen. Und damit der Genuss nicht zu kurz kommt, gibt es zünftige Einkehrmöglichkeiten am Wegesrand, typische Wiener Spezialitäten und nicht zu vergessen die Heurigenwirtschaften! Mit genauen Wanderkarten, Höhenprofilen sowie Hinweisen für An- und Rückreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln steht dem Wandervergnügen nichts im Weg!



Werner Bätzing/Michael Kleider  
**Die Lanzo-Täler**  
Belle Epoque und Bergriesen im Piemont

224 Seiten, 19,0 x 13,0 cm, Klappenbroschur, ISBN 978-3-85869-649-6, Rotpunktverlag, 2015, EUR 24,90

Die Lanzo-Täler (Val Grande, Val d'Ala und Valle di Viù) in den südlichen Grajischen Alpen sind eine hochalpin geprägte Alpenregion nordwestlich von Turin. Hier herrscht in der Gipfelregion eine eindrucksvolle und raue Naturlandschaft vor: vergletscherte Gipfel um die 3.500 Meter Höhe, Karseen, Moränen, Geröllfelder und Felswände aus harten Gesteinen. Unterhalb breiten sich weite und wasserreiche Alpgebiete aus. Trotz ihrer Nähe zur Metropole Turin fristen die Lanzo-Täler heute ein touristisches Schat-

tendesein. Früher dagegen waren diese Täler ein beliebter Ort für die Sommerfrische der Turiner Oberschicht. Von dieser „goldenen“ Zeit zeugen heute noch die zahlreichen Belle-Epoque-Bauten (Hotels, Villen, Bahnhöfe). Für Wanderer ist diese Alpenregion sehr attraktiv: gut mit der Bahn erreichbar, aber weit entfernt von Massentourismus; wilde Naturlandschaft mit artenreicher Flora und Fauna; pittoreske Bergdörfer mit traditioneller Architektur, hochgelegene Wallfahrtsorte und Übernachtungsmöglichkeiten mit guter regionaler Küche.



Eva Gruber  
**Semmering-Rax-Schneeberg**  
22 Wanderungen

Rother-Bildband, 160 Seiten mit 217 Farbabbildungen, 3 Übersichtskarten im Maßstab 1:50.000, 24 x 24 cm, gebunden, ISBN 978-3-7633-7072-6, Bergverlag Rother, 2015, EUR 29,80

Herrliche Landschaften – grandiose Ausblicke: Der Semmering und die Rax-Schneeberg-Gruppe in den Wiener Hausbergen sind wahre Wanderparadiese. Ihre Zweitausender sind der östliche Abschluss des gewaltigen Alpenbogens und die Wien nächstgelegenen Berge, in denen sich „Hochgebirge“ erleben lässt. Landschaftlich sind Semmering, Rax und Schneeberg besonders

malerisch: Aussichtsreichen Bergplateaus und schroffen Felswänden liegen die sanften Täler von Reichenau, Puchberg und Mürzzuschlag zu Füßen. Die Beliebtheit dieser Region hat Tradition: Kaiser, Adelige und Künstler kamen schon im 19. Jahrhundert hierher – die Villen, Pavillons und Hotels aus jener Zeit sind auch heute noch wahre Schmuckstücke. Die 22 Wanderungen umfassen verschiedene Schwierigkeitsgrade und sind vorwiegend Rundwege und Überschreitungen. Sie werden mit allen wichtigen Informationen vorgestellt. In jedem der drei Gebiete Semmering, Rax und Schneeberg werden sieben Touren präsentiert, außerdem der herrliche „Wasserweg“ im Höllental.

**NEU im SCHALL-VERLAG:**

**KLETTERSTEIG-ATLAS ÖSTERREICH**  
Das Standardwerk bereits in **5. Auflage** (Ende Mai 2015)



Stark erweitert mit vielen neuen Klettersteigen und Aktualisierungen! Jetzt ca. 400 Klettersteige und gesicherte Steige! 742 Seiten (!), Ringbuch-System mit herausnehmbaren Tourenblättern. Viele Topos, Anforderungsprofile, Topinfo u. ca. 1.500 Fotos. ISBN 978-3-900533-81-6 EUR 48,00

[www.schall-verlag.at](http://www.schall-verlag.at)  
Bergliteratur mit Stil

Im gut sortierten Buch- und Sportfachhandel, Internet od. direkt beim Verlag: E-Mail: [schall-verlag@aon.at](mailto:schall-verlag@aon.at)

## Bergauf impressum

Mitgliedermagazin des Österreichischen Alpenvereins; Nr. 3 | 15, Jg. 70 (140)

**Herausgeber und Medieninhaber:**

Österreichischer Alpenverein

[www.alpenverein.at](http://www.alpenverein.at)

**ZVR-Zahl:** 989190235

**Redaktion:** Gerold Benedikter

**Redaktionsbeirat:**

Präsident Dr. Andreas Ermacora;

Generalsekretär Robert Renzler;

6020 Innsbruck, Olympiastraße 37

Tel. +43/512/59547, Fax 59547-50

E-Mail: [redaktion@alpenverein.at](mailto:redaktion@alpenverein.at)

**Druck:** Oberndorfer Druckerei

5110 Oberndorf

**Alleinige Anzeigenannahme:**

Werbeagentur David Schäffler, Garnei 88,

5431 Kuchl, [office@agentur-ds.at](mailto:office@agentur-ds.at)

**Tarife:** [www.bergauf.biz](http://www.bergauf.biz)

**Design:** Alexander Peer, Rainer Brandl,

[office@prodesign.cc](mailto:office@prodesign.cc), [www.prodesign.cc](http://www.prodesign.cc)

**Gestaltung & DTP:** Norbert Freudenthaler

Die grundlegende Richtung des ÖAV-Mit-

gliedermagazins wird durch die Satzungen

des Österreichischen Alpenvereins

bestimmt. Abgedruckte Beiträge geben

die Meinung der Verfasser wieder. Für un-

verlangte Sendungen wird keine Haftung

übernommen; Retourierung nur gegen

beiliegendes Rückporto.

Adressänderungen bitte bei Ihrer Sektion

bekannt geben.

**Titelfoto:** [norbert-freudenthaler.com](http://norbert-freudenthaler.com) |

Zittauer Hütte mit Blick auf Wildgerloskees

und Wildgerlospitz (3.280 m),

Zillertaler Alpen.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit

wird in Bergauf auf eine geschlechtsspe-

zifische sprachliche Differenzierung – wie

zum Beispiel BergsteigerInnen – verzich-

tet. Entsprechende Begriffe gelten nach

Auffassung der Redaktion und im Sinne

der Gleichbehandlung grundsätzlich für

beide Geschlechter.

Bergauf Nr. 4/15 erscheint am 11.9.15



**PEFC**  
PEFC/06-39-14

PEFC zertifiziert.  
Dieses Papier stammt  
aus nachhaltig bewirt-  
schafteten Wäldern  
und kontrollierten  
Quellen.  
[www.pefc.at](http://www.pefc.at)



# live without limits

terrex

mit der hochwertigen Daunenfüllung der terrex climaheat downblaze jacket und dem überragenden Grip des terrex Fast R Mid GTX® mit Continental Gummimischung. Es geht nicht nur um den Gipfel. Sondern um deinen Weg hoch und runter.

[adidas.com/outdoor](http://adidas.com/outdoor)

climaheat

Continental 



© Michael Meist



**IHR OUTDOORSPEZIALIST!**

Erhältlich in ausgewählten SPORT 2000-Geschäften.

[www.sport2000.at](http://www.sport2000.at)



Besuchen Sie uns auf  
[www.facebook.com/SPORT2000AT](http://www.facebook.com/SPORT2000AT)

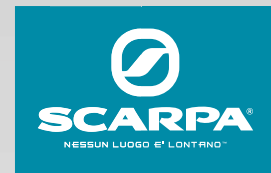


Beratung. Service. Leidenschaft. *Das passt!*

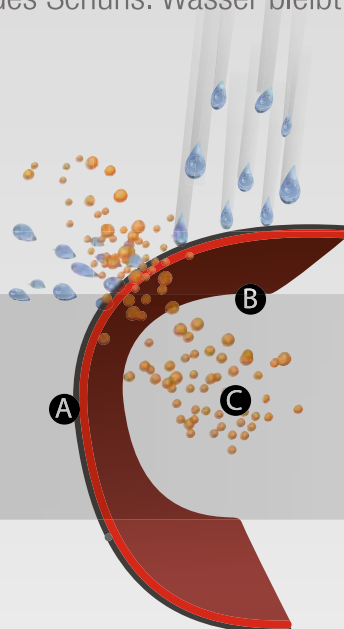
# Der große Unterschied liegt innen



MARMOLADA TREK



**OutDry®** ist eine patentierte wasserdichte und atmungsaktive Membran-Technologie, welche den derzeitigen Standard revolutioniert. Die **OutDry®**-Technologie laminiert die wasserdichte und atmungsaktive Membran direkt innen an das Obermaterial des Schuhs. Wasser bleibt draußen und die Atmungsaktivität wird konstant erhalten.



- A - Obermaterial
- B - OutDry®
- C - Schweiß

Die hoch atmungsaktive **OutDry®**-Membran wird direkt auf die Innenseite des Obermaterials laminiert. So bleibt das Wasser auf der äußeren Oberfläche und die Füße bleiben absolut trocken: Maximale Atmungsaktivität und Komfort.

[www.outdry.com](http://www.outdry.com)

